II. VII. 1/7

Gek. v. Seligsberg 1940

Com. o. 9
2

450-

Der
Landtag
im
Herzogthum Baiern,
gehalten zu München
im Jahre
1568.

Nebſt
zween Anhängen.

Nach den Original-Schriften, und anderen
derley Urkunden.

1807.

Staats-
bibliothek
Bamberg

Innhalt.

Des Landtags.

Seite

Vortrag der abgeordneten Fürſtl. Räthe im Namen Herzogs Albrecht an die Einberufenen vom Ritter- und Adelsſtande. 1

Landsfürſtl. Ausſchreiben des Landtags an die drey Stände, datirt München den 1ten December 1567. 6

Schreiben Herzog Albrechts an einige Stift- und Klöſter, die ihnen erlaſſene perſönliche Erſcheinung auf dem künftigen Landtag, datirt den 23ſten December 1567. 7

Mündliche Anrede des Fürſtl. Raths Hrn. Doktor Perbinger an die verſammelten Landſtände bey Eröffnung des Landtags am 8ten Jänner 1568. 8

Landsfürſtl. Propoſition. 10

Proteſtation Herrns Wolf Dietrich von Machſlrain, und der Vormünder des Freyherrns Johann zum Degenberg nachgelaſſenen Sohns, auch des Freyherrns Jokob von und zu Fraunhofen wegen ihrer perſönlichen Erſcheinung auf dem Landtag. 22

Verzeichniß des erwählten großen Ausſchuſſes aus allen drey Ständen von 64 Perſonen. 24

Münd-

Innhalt.

Seite

Mündliche Vorträge des Herrns Dr. Perbinger an den Ausſchuß, geſchehen am 9ten Jänner. 28 und 29

Kaiſers Maximilian an Herzog Albrecht ertheiltes Aufſchlags-Privilegium, datirt zu Augsburg den 7ten Februar 1566. 29

Der Churfürſten Conſenſe zu dem vorgehenden Kaiſerl. Privilegium, als

der Churmaynziſche, ausgefertigt zu Augsburg den 2ten May 1566. 38.

Der Churkölniſche von nämlichen Ort und Datum. 40

Der Churtrieriſche, eben ſo. 41

Der Churſächſiſche, ingleichen. —

Der Churbrandenburgiſche, datirt zu Zynnen den 20ten September 1566. 42

Extract der Kaiſerl. Privilegien an die Herzogen von Baiern, Wilhelm und Albrecht, des Aufſchlags Perpetuation und Erhöhung betr. von den Jahren 1546 1551. 1560. und 1566. 43

Gemeiner Landſchaft erſte ſchriftl. Antwort auf die Landsfürſtl. Propoſition, an Herzog Albrecht übergeben am 12ten Jänner. 49

Verzeichniß der Verordneten, die erſtgemeldte Schrift an Herzog Albrecht überantwortet haben. 67

Proteſtation des Grafens Joachim von Ortenburg wegen ſeinem perſönlichen Beſuch des Landtags. —

Handlung über der von Sr. Kaiſ. Majeſtät an die Landtags-Verſammlung abgeſandten Räthen gepflogene Werbung, das Kaiſerl. Aufſchlags-Privilegium betr. 68 beſtehend aus nachfolgenden 12 Actenſtücken, als

Abſchrift eines Geſuchs-Schreibens an Kaiſer Maximilian von Herzog Albrecht um Abordnung einiger Commiſſarien an die Landſchaft zu Inſinuirung des Kaiſerl.

ſerl.

Seite

ſerl. Privilegii, datirt München den 5ten December 1567. 69

Schreibens = Copie von Herzog Albrecht an den Kaiſerl. geheimen Rath, und Vicekanzler Hrn. Doktor Zaſy die Abordnung Kaiſerl. Commiſſarien betr. von nämlichen Datum. 70

Der Kaiſerl. Majeſtät Antworts = Schreiben an Herzog Albrecht, die bewilligte Abordnung der Commiſſarien betr. datirt den 11ten Decemb. 1567. 71

Kaiſerl. Commiſſions - Decret an die zur Landſchaft in Baiern abgeordnete Commiſſarien von nämlichen Datum. 73

Schreiben des Herzogs Albrecht an Se. Kaiſ. Majeſtät den als Commiſſarium noch zu ſubſtituirenden Kaiſ. Rath Paul von Appezhofer betr. datirt München den 20ſten December 1567. 75

Schreiben vom Herzog Albrecht an die Kaiſerl. Commiſſarien, Hrn. von Illſung, und Grafen von Oettingen, ihre unfehlbare Erſcheinung auf dem Landtag betr. vom vorigen Datum. 76

Des Grafens von Oettingen Antworts=Schreiben an Herzog Albrecht, datirt Wallerſtein den 23ſten Dec. 1567 77

Ein gleiches vom Hrn. von Illſung, datirt Augsburg den 24ſten December 1567. 78

Entwurf, wie ungefährlich die Werbung der Kaiſerl. Geſandten an die Landſchaft fürgenohmen werden möchte, auf der Hrn. Geſandten Gutachten, und Verbeſſerung geſtellt. 79

Mündlicher Vortrag der vorgenannten Kaiſerl. Geſandten an den Landtags Ausſchuß, geſchehen den 12ten Jänner 1568. 85

Innhalt.

Seite

Kaiſerl. Credenz-Schreiben für allerhöchſt Dero abgeordnete Geſandte, datirt Wien den 11ten Dec. 1567. 86

Schreiben an Se. Röm. Kaiſ. Majeſtät von dem Landtags-Ausſchuß, datirt München den 13ten Jänner 1568. 88

Verordnete zur Fertigung dieſes Schreibens. 91

Verordnete zur Ueberantwortung deſſelben an die Kaiſerl. Räthe 92

Mündliches Anbringen der am 14ten Jänner an den Ausſchuß zur Ueberbringung nachfolgender Schrift geſchickten Herzogl. Räthe. —

Landsfürſtl. Replic auf die Landſchaftl. Exception. 93

Verzeichniß der an den Kaiſerl. Commiſſarium Grafen von Oettingen auf deſſen Verlangen Abgeordneten vom Ausſchuß. 102

Des vorgenannten Kaiſerl. Commiſſarii mündliches Anſinnen an die Ausſchuß-Deputirte. —

Landſchaftl. zweyte Antwort, oder Duplic vom 16ten Jän. 103

Verordnete zur Ueberantwortung derſelben. 109

Verzeichniß des kleineren Ausſchuſſes von 32 Perſonen, erwählt am 17ten Jänner. 110

Landsfürſtl. Triplic, an den groſſen Ausſchuß durch Fürſtl. Räthe überbracht am obigen Tag. 112

Landſchaftl. dritte Hauptſchrift, an Herzog Albrecht überantwortet den 19ten Jänner. 117

Verordnete zur Ueberbringung vorgedachter Schrift. 127

Landsfürſtl. 4te Hauptſchrift, durch Höchſtdero Abgeordnete an dem Ausſchuß gebracht den 21ten Jän. 128

Landſchaftl. vierte Hauptſchrift, dem Fürſten zugeſtellt am 23ſten Jänner. 144

Verordnete zur Ueberantwortung derſelben. 156

Lands-

Innhalt.

Seite

Landsfürſtl. 5te Hauptſchrift, zum Ausſchuß durch Herzogl. Deputirte geſchickt am 24ſten Jänner. 157

Landſchaftl. fünfte Hauptſchrift, an Herzog Albrecht eingeliefert den 25ſten Jänner, 164

nebſt

Georgens von Elponto Supplication an den Ausſchuß, 171

und einer

Beſchwers-Schrift der Stadt Waſſerburg, und Conſorten wider die Mülldorfer wegen Getreids-Fürkauf. 173

Verordnete zur Ueberantwortung vorangeführter 3 Schriften. 177

Landsfürſtl. 6te Hauptſchrift, zum Ausſchuß gekommen den 27ſten Jänner. 178

Landſchaftl. ſechſte Hauptſchrift, dem Herzog zugebracht am 28ſten Jänner. 186

Deputirte zur Ueberbringung derſelben. 189

Fürſtl. mündliche Erklärung auf der Landſchaftl. Deputirten mündl. Monitiren wegen des Griechen Elponto, und der Waſſerburger Geſuch. 191

Landsfürſtl. 7te Hauptſchrift, zum Ausſchuß durch Fürſtl. Räthe geliefert am 29ſten Jänner. 193

Landſchaftl. ſiebente Hauptſchrift, am nämlichen Tag dem Herzog Albrecht zugeſchickt. 196

Verordnete zu deren Ueberantwortung. 200

Handlung gemeiner Landſchaft Freyheiten betr. am obigen Tag. 201

Landsfürſtl. 8te Hauptſchrift, zum Ausſchuß gebracht dem 30ſten Jänner. 203

Landſchaftl. achte Hauptſchrift, dem Fürſten eingehändigt am nämlichen Tag. 205

Verordnete zur Ueberantwortung. 207

Hand-

Innhalt.

Seite

Handlung wegendes Probſtens zu München Dr. Anton Rudolf Geſuche um die noch guthabende Verehrung für ſein bey Erlangung der Kaiſerl. Confirmation über die Landsfreyheiten mitgetragenes Commiſſions Geſchäft, angefangen am vorigen Tag 207
mit der

Durch die Fürſtl. Räthe dem Ausſchuß zugeſtellten Supplication erſtgedachten Probſtens an Herzog Albrecht. 208

Deſſelben Bittſchrift an den Landtags Ausſchuß. —

Herzogs Albrechts mündliche Aeuſſerung auf der Ausſchuß-Deputirten auch mündliches Anbringen, den Probſten betr. 211

Landsfürſtl. letzte, oder Beſchlußſchrift, in ſpecie den Appendix der Landsfürſtl. Aſſecuration wegen dem Kaiſerl. Aufſchlags Privilegium betr. an den Ausſchuß durch abgeordnete Herzogl. Räthe überbracht den 31ſten Jänner. 212

Des Ausſchuſſes mündliche Erklärung an die Fürſtl. Räthe, den Appendix, und auch die Interceſſion für dem Probſt Rudolph betr. 214

Der Fürſtl. Räthe weitere mündliche Ausrichtung hierüber. 215

Der Ausſchuß-Deputirten mündliche Antwort an die Fürſtl. Räthe der Aſſecurations-Clauſuln halber. 216

Der Fürſtl. Räthe Gegenantwort, oder Erläuterung. 217

Des Ausſchuſſes mündliche Erklärung an die Fürſtl. Räthe, den Probſt Rudolph betr. 218

Handlung die Landſchaftl. Hauptverordnung, und deren Erſetzung betr. 219

Handlung der Landſteuer-Inſtruction halber. 220

Haupt-

Innhalt.

Seite

Haupt = Inſtruction für die 16 verordnete Landleute wegen der bewilligten 2 Landſteuern, datirt München den 31ſten Jänner 1568. 221

Schadlosbrief des Herzogs Albrecht über die auf dieſem Landtag geſchehene Willigungen, datirt München den 1ten Februar 1568. 231

Verzeichniß der Anlag von Städt = und Märkten per $\frac{m}{20}$ fl. eingebracht Ao. 1569. 234

Des erſten Anhangs.

Landſchaftl. Geſuchsſchreiben an Marggrafen Friderich von Brandenburg ꝛc. um Prolongation des Zahlungs=Termins des von dieſem an Herzog Albrecht in Baiern ꝛc. zum Kauf der Herrſchaft Hohenſchwangau gemachten Vorlehens, datirt München den 12ten April 1568. 241

Landſchaftl. Schreiben an die Hrn. von Fugger, dann die Pfleger und geheimen Räthe der Stadt Augsburg im vorigen Betreff, und vom nämlichen Datum. 243

Antwortsſchreiben der Hrn. von Fugger an gemeiner Landſchaft in Baiern Commiſſarien und Verordnete, die bewilligte Zahlungs Prolongation betr. datirt Augsburg den 12ten obigen Monaths und Jahrs. 244

Antwortsſchreiben von der Stadt Augsburg an die Landſchafts = Verordnete das Nämliche betr. und vom vorigen Datum. 246

Schreiben des Marggrafens zu Brandenburg an Herzog Albrecht in Baiern ꝛc. die Entſchuldigung des abgeſchlagenen Zahlungs = Stillſtands mit dem Hohenſchwangauiſchen Kaufsanlehen betr. datirt Onolzbach den 17ten April 1568. 248

Ant=

Innhalt.

Seite

Antwortsſchreiben des Marggrafens an die Landſchafts-Verordnete das Nämliche betr. und von gleichem Datum. 250

Anmahnungsſchreiben von der Stadt Augsburg an die Landſchafts - Verordnete wegen Intereſſe - Entrichtung, und Ausſtellung des verlangten neuen Verſchreibungs briefs vom 19ten Oktober. 252

Landſchaftl. Antwortsſchreiben hierauf an die Stadt Augsburg vom 22ſten Oktober. 253

Des zweyten Anhangs.

Landsfürſtl. Reſcript an die Landſchaft die begehrte Einberufung der abweſenden Verordneten betr. datirt München den 26ſten April 1568. 257

Einberufungs - Schreiben von den anweſenden Verordneten des Vorraths an die abweſende Verordnete Ober- und Unterlands, datirt München den 27ſten April. 258

Entſchuldigungs - Schreiben des Herrns Wolf Wilhelm von Machslrain ſeiner perſönlichen Nichterſcheinung halber, datirt Schärding den 2ten May. 259

Entſchuldigungs - Schreiben des Haimeran von Nothaft, Vitzdoms zu Straubing vom 3ten May 260
ſammt Beylage

Einer Abſchrift des an die Regierung zu Straubing ergangnen Fürſtl. Befehls von Dato 17ten Februar. 262

Entſchuldigungs - Schreiben des Chriſtoph Hofmaiſter, Burgers zu Straubing vom 3ten May. 263

Vortrag der Landsfürſtl. Räthe im Namen Herzogs Albrecht an die auf Einberufen erſchienene Verordnete gemeiner Landſchaft, dreyer Petitionen halber, de præs. 14ten May. 265

Ant-

Innhalt.

Seite

Antwort der verordneten Commiſſarien und Landleute auf erſtgemeldten Vortrag. 270

Landsfürſtl. Replic. 274

Weitere Antwort, oder Duplic der Landſchaftl. Verordneten. 276

Auszug der Hauptinſtruction an die 16 verordnete Landleute gemeiner Landſchaft vom Jahre 1565. 281

Herzogs Albrecht Schluß=Reſolution auf der Verordneten zweyte Antwort. 282

Landſchaftl. Geſuchsſchreiben an die Stadt Landshut um Ueberlaſſung einiger Zimmer auf dem Rathshauſe, datirt München den 15ten May 1568. 283

Vor=

Vorerinnerung.

Schon vor dem wirklich ausgeſchriebenen Landtag ſind von Sr. Durchl. Herzog Albrecht ꝛc. etliche Landleute aus dem Ritter und Adelsſtande einberufen worden, um ſie über den auf dem Landtag ſelbſt zu verhandelnden Hauptgegenſtand vorzubereiten, wie aus folgendem den obgedachten Landleuten eröffneten Landsfürſtl. Vortrage erhellet.

Vortrag der abgeordneten Fürſtl. Räthe in Namen Herzog Albrechts an die Einberufenen vom Ritter- und Adelsſtande.

Der Durchleuchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr Herr Albrecht Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern ꝛc. unſer gnädiger Herr und Landsfürſt hat euch die Wohlgebohrnen, Geſtrengen, Edlen und Veſten meine gnädig und gonſtige Herrn, Grafen, Freyherrn, Ritter vom Adel vor Anfang des ausgeſchriebenen Landtags allhier bey Sr. Frtl. Gdn. zu erſcheinen gnädiglich beſchreiben laſſen; und daß Ew. Gdn. und Gſtn. hierüber gehorſamlich erſchienen, das gereicht Sr. Frtl. Gdn. von denſelben ſammt und ſonder zu ſondern gnädigen Wohlgefallen; Sie haben auch darüber Sr Frtl. Gdn. Räthen zugegen Befehl geben, ihnen die Urſachen deſſelben kürzlich und vertraulich zu vermelden, und ſind nämlich dieſe. Ew. Gdn. und Gdſtn. haben gut Wiſſen, wie ſtark und emſig Se. Frtl. Edn. bis daher auf etlich gehaltenen Landtägen bey einer ehrſamen Landſchaft um Mehrung und Beſſerung Ihr Frtl. Gdn. Kammerguts und jährlichen Einkommens, in Bedenkung, daß Sie mit den alten or-

dinari Intraden je nicht gelangen können, mit ſtattlicher Ausführung, daß ſolches ſowohl ihr der Stände ſelbſt, als Sr. Frtl. Gdn. Nothdurft ſeyn wölle, damit ihrer doch mit vielfältigen Landtägen, Hilfen, und Steuern in konftig beſſer verſchont werden möchte, angehalten haben. Als ſich dann Se. Frtl. Gdn. ſonderlich im jüngſt allhier gehaltenen Landtag gnädiglich erbothen, da die Stände Jemand aus ihrem Mittel zu Sr. Frtl. Gdn. oder derſelben Räthen verordnen wurden, daß alsdann die Weg hätten mögen angezeigt werden, dardurch man zu einer ſolchen Beſſerung, in der die fremden und ausländiſchen Handels = und andere ein = und durchreiſende Leut mit den Innländiſchen gleiche Bürden tragen müſſten, hätte kommen können; das aber hat bis hieher, Se. Frtl. Gdn. wiſſen nicht aus was Urſachen, nie gehen wöllen, ſondern die Stände haben auf ſo fürträglich Weg, wie es der Sachen Nothdurft geweſt wäre, ſolchen Abgang lieber auf ſich ſelbſt und gemeines Land, als auf Fremde ſchlagen und legen wöllen. Wie dann Se. Frtl. Gdn. gnädiglich und dankbarlich erkennen, daß ſie die Stände Sr. Frtl. Gdn. in Zeit derſelben Landsfürſtl. Regierung mehrmalen ſtattlich geholfen, aber unangeſehen deſſen, daß ſie ihnen ſelbſt und den Unterthanen im Land derhalben viel aufgeladen, ſo haben doch Se. Frtl. Gdn. jederzeit vermeldet, es ſeye Ihnen fruchtbarlich nicht geholfen, da auf die Beſſerung des Einkommens nicht gedacht werde. Derſelben Meynung ſind Se. Frtl. Gdn. noch, und wöllen demnach Ew. Gdn. und Gdſtn. in gnädigem Vertrauen nicht bergen, daß Sie gleichwohl die Weg, dardurch Sie zu dieſer Beſſerung hätten kommen

men können, nicht allein gewußt, ſondern auch dieſelben vorlängſt aus ſonderbarer Kaiſerl. Freyheit und Gnad guten Fug und Macht gehabt hätten, ins Werk zu bringen und anzuſtellen: wie dann Kaiſer Carl ꝛc. weiland Sr. Frtl. Gdn. Herrn Vatern nicht allein des Weinaufſchlags mit Perpetuation deſſelben, ſondern auch in ander mehr Weg eine Erhöherung in Mauth- und Zöllen fürzunehmen gnädigſte Bewilligung gethan. So hat weiland Kaiſer Ferdinand ꝛc. Sr. Frtl. Gdn. ſolches Privilegium nicht allein confirmirt, ſondern auch den Aufſchlag dupplirt, und daß Sie ihn zu ihren Handen nehmen mögen, gnädigſt bewilligt. Aber Se. Frtl. Gdn. haben ſich deſſen bis auf itzt nie gebraucht, ſondern allzeit verhofft, die Stände wurden auf die Mittel gedenken, dardurch ſowohl ihnen ſelbſt, als Sr. Frtl. Gdn. geholfen möcht werden. So es aber bis daher nicht ſeyn mögen, und ſie die Stände auf ſolche Weg, dardurch Sr. Frtl. Gdn. geholfen wurde, ſelbſt zu gedenken Sr. Frtl. Gdn. in jüngſter Landſchaft heimgegeben; alſo hätten Se. Frtl. Gdn. auf jüngſt zu Augsburg gehaltnen Reichstag nicht unterlaſſen wöllen, ſolch ihr Obliegen der itzigen Röm. Kaiſ. Mt. vertraulich zu klagen, und bey Ihrer Mt. Hülf und Rath zu ſuchen; als aber damalen Ihre Mt. ſich dermaſſen gutwillig erzeigt, daß Sie ſich gegen Sr. Frtl. Gdn. ſoviel Sie aus Kaiſerl. Macht und eigner Bewegnuß immer thun können, zu helfen gnädigiſt erbothen, und derwegen zu wiſſen begehrt, ob Sr. Frtl. Gdn. von den vorigen Kaiſern keinerley Begnadigung in Erhöherung der Zöll, und Aufſchläg beſchehen: alſo haben Se. Frtl. Gdn. Ihre Mt. des jenigen bericht, was

nämlich ihrem Herrn Vater und Ihnen von höchſter-meldten beeden Kaiſern höchſtſeeligiſter Gedächtnuß für Privilegia gegeben wären. Auf ſolches hätten Ihre Kaiſ. Mt. Sr. Frtl. Gdn. aus eigener Kaiſerl. Bewegnuß, und aus Vollkommenheit Ihrer Kaiſerl. Macht ſolche Gratiam gethan, daß Sie nicht allein Ihrer Mt. hochlöblichſter Vorfahren beede Privilegia beſtättigt, ſondern noch darzu den Weinaufſchlag mit noch ſo viel, als zuvor darauf liegt, gebeſſert und gemehret, mit etlichen mehr Anhängen und Umſtänden, wie Se. Frtl. Gdn. ſolche Kaiſerl. Begnadigung, und der Churfürſten des Reichs darauf erfolgte Conſens den Ständen vorlegen laſſen, und ſie die Ständ darüber mit ihrem Gutbedunken hören werden, wie nämlich daſſelb zum füglichiſten möge ins Werk gebracht und vollzogen werden, der gnädigen Zuverſicht, die Stände werden ſich demſelben nicht widerſetzen, ſondern gegen Se. Frtl. Gdn. als getreuen Landſtänden und Unterthanen gegen ihrem Landsfürſten wohl gebührt, willfährig erzeigen, wie ſich dann hergegen Se. Frtl. Gdn. in Anſtellung deſſelben auch dermaſſen halten, und itzt gegen ihnen den Ständen zu erklären gedenken, daß ſie damit billig ſollten zufrieden ſeyn.

Wann aber Se. Frtl. Gdn. gnädiglich wiſſen, daß Ew. Gdn. und Gdſtn. ſolches vor anderen Ständen gar wohl befürdern können, alſo daß dieſes ganze Werk an derſelben gutwilligen Befürderung meiſtentheils gelegen ſeyn wird; demnach haben Sie Ew. Gdn. und Gſtn. als in die Sie vor andern ein ſonder gnädiges Vertrauen ſtellen, vor Anfang des Landtags allher beſchreiben

ben, und dieſelb ad partem, wie hiemit durch Uns beſchieht, gnädiglich anſprechen und erſuchen wöllen, daß ſie ihres Theils das Beſt bey der Sache thun, und Sr. Frtl. Gdn. Begehren, wie Sie ſich deſſen zu Ew. Gdn. und Gſtn. ſammt und ſonder in ſonderm gnädigen Wohlvertrauen getröſten, zum rühmlichiſten fürdern helfen, und ihnen nicht ſchwer ſeyn laſſen, in ſolchem mit Sr. Frtl. Gdn. ein getreues Mitleiden zu tragen, weil doch Ew. Gdn. und Gſtn. ſpüren, ſehen, und erfahren, daß dergleichen faſt bey allen weltlichen Churfürſten, Fürſten, und Ständen von ihren Landſchaften auch bewilliget, fürgenohmen und angeſtellet wird. Wenn auch dergleichen Aufſchläg, ſonderlich die am Rhein oder Neckar, in der Etſch oder Oeſterreich, in der Marggrafſchaft Burgau, und der Pfalz, gemeinem Land zu Baiern gleich ſowohl zu Beſchwerung reichen, als wenns von Sr. Frtl. Gdn. ſelbſt fürgenohmen wäre, die man doch nichts weniger gedulded und leidet; ſo wöllen ſich Se. Frtl. Gdn. verſehen, die Ständ gemeiner Landſchaft werden Sr. Frtl. Gdn. einen ſolchen Nutz ſo wohl und beſſer vergonnen, als den andern genachbarten Fürſten, weil es ſonderlich ihnen ſelbſt auch zu gutem kommt.

Das wöllen Ihre Frtl. Gdn. Ew. Gdn. und Gſtn. ſammt und ſonder, ſammt dem es Ihnen ſelbſt, und zuvorderiſt gemeiner Landſchaft in viel Weg zu gutem kommen, zu künftiger Entledigung der vielfältigen Steuern und Hülfen ſehr fürträglich, und mit der Zeit, wann die Schulden abgezahlt ſind, zu Fürſichbringung,

und

und Zuſammentragung eines ſtattlichen Vorraths hochdienſtlich ſeyn wird, in allen Gnaden erkennen, und allzeit ihr gnädiger Herr und Landsfürſt ſeyn.

Landsfürſtl. Ausſchreiben des Landtags an die drey Stände.

Von Gottes Genaden Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzoge in obern vnd Niedern Baiern ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer! Nachdem ſich die Läuf allenthalben ganz beſchwerlich erzeigen, derhalben zeitige Fürſehung wohl vonnöthen, Wir auch andere Sachen vorhaben, daran uns, und unſerm Fürſtenthum nicht wenig gelegen, dardurch wir verurſacht, unſer getreue Landſchaft zu uns zu erfordern. Wollen demnach, und iſt unſer ernſtliche Meynung, daß du neben andern unſern Landleuten auf der heiliger dreier König Tag zu Abends ſchieriſt künftig in unſer Stadt München gewißlich ankommeſt, in Sachen das beſt rathen und handlen helfeſt, dich daran nichts dann kundliche Leibsſchwachheit (darum du uns glaublich Anzeigen thun ſolleſt) verhindern laſſeſt, dann im Fall du ungehorſam ausbleibeſt, werden Wir nicht allein mit den andern gehorſamen Landleuten, wie ſich gebührt, und die hoch Notdurft erfordert, fürfahren, ſolch dein Ungehorſam und Auſſenbleiben gegen dir und andern mit

Un=

Ungnaden ahndten, darnach wiſſeſt dich zu richten. Datum München den erſten Tag Monats Decembris Anno 1567.

Schreiben Herzog Albrechts an einige Stift-und Klöſter, die ihnen erlaſſene perſönliche Erſcheinung auf dem Landtag Anno 1668. betr.

Albrecht Herzog ꝛc.

Lieber Getreuer! Nachdem unſer Kloſter euer Verwaltung ein Zeit her in Schuldenlaſt kommen, und derowegen uns gnädiglich wohl gemeynt iſt, deſſelben, ſo viel immer ſeyn kann, mit Gnaden zu verſchonen, ſo wöllen Wir euch der Beſuchung itzt ausgeſchriebenen Landtags um Erſparung willen der ſchweren Zehrung aus Gnaden hiemit begeben haben; doch ſollet ihr euren Gwalt einem andern Prälaten eures Ordens ſchriftlich geben, nichts minder in deme, was Wir uns mit den Ständen unſer lieben getreuen Landſchaft vergleichen werden, anzulegen, und gemeine Burden tragen helfen. Das wollten Wir, euch darnach zu richten habt, nit bergen. Datum 23 Decembris Anno 1567.

An Probſten zu Neuſtift,
Weyhern,
Schlehdorf, und
St. Salvator.

Item

Item an den Adminiſtratorn zu Dieſſen,
St. Veit,
heil. Berg, und
Dietramszell.

Der von Polling iſt hievor ſchon erlaſſen worden.

Nachdem nun ſolcher angeſezter Tag verhanden geweſt iſt, ſeynd die, ſo aus allen Ständen erſchienen, aufgezeichnet, und unſern genädigen Fürſten und Herrn unterthänig fürgetragen, ſich hat aber daraus ein geringe Anzahl befunden, derhalben, und in Hoffnung, es ſollen mehr ankommen, die dieſen Landtag beſuchen, iſt die Propoſition eingeſtellt, auch als auf Pfinstag nach Trium Regum den achten January in allen Herbergen angeſagt, daß die erſcheinenden Landſtänd zwiſchen ſieben und acht Uhr Vormittag in der neuen Veſt ſeyn wollten. Damals iſt hochermeldter unſer genädiger Herr ſammt verſammleter Landſchaft in unſer Frauen Kirchen zu dem Gottsdienſt, und von demſelben auf das Rathhaus gezogen, auch alſbald durch Ihre Frtl. Gdn. Rath Doctor Onofferuſen Perbinger ungefährlich nachfolgende Meynung mündlich fürgetragen.

Mündliche Anrede Hrn. Dr. Perbingers an die verſammelten Landſtände.

Aus was erheblichen, und hochbeweglichen Urſachen Ihr Frtl. Gdn. deren liebe, und getreue Landſchaft izt allher beſchrieben, das werden ſie aus den Ausſchrei=

ſchreiben, ſo ihnen derwegen zukommen ſeyn, zum theil verſtanden haben, dieweil aber dieſe Sachen an ihr ſelbs hochwichtig und weitläuftig, ſo haben Ihr Frtl. Gdn. derhalben ein Schrift vergreifen laſſen, welche itzt verleſen werden ſolle. Dieſelb wollen die Landſtänd anhören, und alsdann vernehmen, was von Ihrer Frtl. Gdn. wegen ihnen fürgetragen werde.

Und nachdem die Propoſition, wie dieſelb in Schriften verfaſt geweſen, durch Georgen Prantſteter Kammer Secretarien gleich darauf offentlich verleſen worden, iſt durch obgemeldtem Doktor Perbinger weiter geredt.

Beſchluß der Anrede des Dr. Perbinger.

Nachdem die Landſchaft aus jetzgehörter Schriften unterſchiedlich vernohmen, die Urſach ihrer Allherbeſchreibung, ſo ſey unſers genädigen Fürſten und Herrn genädiges Begehrn, ſie die Landſtänd wollen dieſelb unverzogenlich für Hand nehmen, berathſchlagen, und ſich ſelbſt nit aufhalten, ſondern ſich dermaſſen erzeigen, damit Ihre Frtl. Gdn. ihr der Ständ unterthänig wilfährig Gemüth ſpüren mög, das wollen Ihr Frtl. Gdn. gegen ihnen ſammt und ſonder in Genaden erkennen, auch nit allein alle die, ſo Ihren Frtl. Gdn. als Ihrem Landfürſten in gemein, ſonder auch die, ſo als Rath, oder Diener in ſonderheit verpflicht und zugethan ſein, ihrer Pflicht, ſo viel dieſen Traktat, und ausgeſchriebenen Landtag belangt, hiemit genädiglich erlaſſen haben.

Darauf ſeynd Ihre Frtl. Gdn. wieder abgezogen.

Sr.

Sr. Fürſtl. Gnaden Herzog Albrechts gemeinen Ständen verſammleter Landſchaft vorgeleſene Propoſition.

Lieben getreuen! Wiewohl wir Uns keinen Zweifel machen, ihr die Stånd unſerer lieben und getreuen Landſchaft habt aus dem gemeinen offenbaren Geſchrey genugſam verſtanden, wie gefåhrlich und ſorglich es ſich abermalen im Reich teutſcher Nation, unſerm geliebten Vaterland, von wegen der groſſen Aufruhren, und Empörungen, die in etlichen anſtoſſenden chriſtlichen Königreichen und Landen entſtanden ſeind, anſehen, und erſcheinen laſſet, alſo, daß zu allen Theilen nit allein ſtatlich groſſe Gewerb an vielen Orten des Teutſchlands getrieben, ſonder auch die Haufen zuſammen geführt, und in Anzug gebracht werden, unerachtet, daß ſolches zum theil den heilſamen Reichs Conſtitutionen und Abſchieden, einstheils aber der Röm. Kayſ. Mt. unſers höchſten Haupts ſonderbaren Gebothen und Verbothen geſtraks zuwider fürgenommen wird. Vor welchem ſich dann alle friedliebenden Fürſten und Stände, ſonderlich da es einem, oder dem andern Theil zu einem Sieg gerathen, oder da derſelben Enden ein Frieden gemacht, und das Kriegsvolk wieder in Abzug kommen, und herrnloß werden ſollte, wohl fürzuſehen haben.

Sollten nun ſolche Empörungen in der Chriſtenheit, das zum aller höchſten zu förchten, dem gemainen Erbfeind Chriſtlichs Namens, und Glaubens zu einem un-

für-

fürſehnen Feldzug, Ein = und Ueberfall Urſach geben, wie dann wohl zu erachten, daß er ein ſo gewünſchte Gelegenheit nit leichtlich verſaumen, und wie zu beſorgen, auch von guten Orten geſchrieben wird, von dem einen Theil nit wenig darzu angereitzt werde, in was Gefahr alsdann das ganz Tentſchland unter und entzwiſchen ſo viel inländiſchen Kriegs = Empörungen, und Aufruhren, und weil ein guter Theil der teutſchen Macht mit andern Kriegen und Empörungen verwickelt, und abweſend wäre, ſtunde, das hat ein jeder leichtlich zu ermeſſen. Derwegen wir aus ſchuldiger Fürſorg, auch genädiger und väterlicher Wohlmeynung nit für unziemlich geachtet, euch den Ständen ſolche vorſtehende Gefahr anjetzt, weil wir euch ohne das hernach angeregter Urſachen halber allher erfordert, genädiglich und väterlich zu entdecken, damit ihr dannoch auf allerley unfürſehen Zufäll deſt bedächtlicher ſeyn, eure Sachen darnach richten, zur Zeit der Noth, zu Schuz und Rettung des geliebten Vaterlandes, um ſoviel beſſer gerüſt und gefaſt ſeyn möget, indem Wir dann an uns mit Beſtellung guter Kundſchaft, zeitlicher Warnung, und anderer nothdurftiger Fürſehung auch nichts erwinden laſſen, ſondern bey euch all unſer Vermögen genädiglich und väterlich zuſetzen wollen, für eins.

Zu dem Andern, haben Wir euch zu dieſer eurer Verſammlung genädiger Meynung nit bergen wollen, wiewohl ihr das zum Theil aus gemeinen landkundigen Geſchrey, zum Theil daß wirs etlichen aus euch im vergangenem Sommer, als wir deßhalben bey der Kaiſ. Mt. in Handlung ſtunden, und euch anderer Sachen hal=

halben zu uns allher beſchrieben hatten, genädiglich angezeigt, und dann ſolches ſiederher vielen aus euch zugeſchrieben, zuvor vernohmen habt, daß wir nämlich den Hochgebohrnen Fürſten unſern freundlichen lieben ältern Sohn, HerzogWilhelmen ꝛc. nach Rath und Gutachten höchſtgedachter Röm. Kayſ. Mjt. mit dem ältern Fräulen von Lothringen verheurath, und die Hochzeithaltung auf den Sonntag Sexageſima ſchirist fürgenohmen und beſtellt haben, welche Heurath unſerm löblichen fürſtlichen uralten Haus zu Bairn, wie wir zu Gott hoffen, nit allein nit verkleinerlich, ſonder zu mehrern Wohlfahrt und Aufnehmen hochdienſtlich, auch euch den Ständen unſers Verſehens mit nichten zuwider ſein wird, weil ihr wiſſet, daß die Herzogen von Lothringen von einem uralten anſehlichen fürſtlichen hohen Haus hie, und den höchſten Potentaten in der Chriſtenheit mit Blut, Sippſchaft und Freundſchaft verwandt und zugethan geweſt, und noch ſind.

Wann wir dann nit umgehen können, aufs wenigiſt die Röm. Kayſ. Mjt. und etliche unſere, und unſerer freundlichen Gemahel nächſte und vertrauteſte Freunde auf die Hochzeit berufen zu laſſen, doch daneben derſelben ein guten, und faſt den mehrern Theil unberuft ausgelaſſen, in Bedenkung der jezigen theuren und ſchweren Zeiten;

So haben wir euch die Stände jezmalen auch darumen, und vor der Hochzeit allher zu uns beſchrieben, daß wir euch ſamment und ſonder zu ſolcher unſers Sohns Hochzeit, wie wir hiemit thun, genädiglich

la=

laden, und berufen, und dabey mit Gnaden erſuchen wöllen, weil ſonderlich bey dieſer Theurung der Unkoſten hoch ſteigen wird, daß ihr uns als unſere liebe und getreue Landſtänd in derſelben zu ſtatten kommen, und darinen euer unterthenige gutwillige erſprießliche und austrägliche Hilf erzeigen wollet, wie ihr dann ziemlicher maſſen ermeſſen könnt, was zu einem ſolchen Thun, das wir gern mit Ehren verrichten wollten, ſich auch nit anderſt geziemen will, gehören werde.

Zum Dritten, haben wir euch ferner zuwiſſen machen wöllen, nämlich, als wir geſehen, daß die Herrſchaft Hohenſchwangau, welche dieß Orts gleichſam ein Schlüſſel zu unſerm Land iſt, in anderer Fürſten Händ hat kommen ſollen, haben wir uns, unſern Erben, auch Land und Leuten zu gutem, allerley Unnachbarſchaften, die uns dieß Orts hätten mögen erzeigt werden, zu verhüten, auch uns, und den unſern, ſonderlich aber etlichen bis daher dieß Orts hochbeſchwerten Landſtänden guten Frieden und Ruh zuſchaffen, nit umgehen können, dieſelb an uns zubringen, und derwegen mit den Inhabern ſoviel gehandlet, daß ſie uns derſelben gegen einer hohen namhaften Summa Gelds, die ſich beyläufig in hundert und ſiebenzig tauſent Gulden in allen anlaufen thut, und wir ihnen zum Theil richtig gemacht, und das übrig noch richtig machen ſollen, überlaſſen, die wir auch mit genädigiſtem Zugeben und Befelch der Kaiſ. Mt. auch mit gutem Willen des durchleuchtigen Fürſten unſers freundlich lieben Vettern, Schwagern, und Bruders, Erzherzog Ferdinands, als mit Deſſen Lieb Territorio

ſol=

ſolche Herrſchaft auch grånzt, allbereit einbekommen, und in unſern Handen haben, verhoffenlich damit unſerm Fůrſtenthum nit ein geringen Nutz geſchaft zu haben; weil uns aber ein ſolche merkliche Summa zuerſtatten, ohne aufgebracht Geld nit wohl mȯglich geweſen; ſo gelangt an euch unſer genådig Begehr, ihr wollet dieſelb Summa unbeſchwert auf gemeine Landſchaft nehmen, angeſehen, daß es gemeinem Land, wie vor gemeldet, in mehr Weg zu guten gereicht, und das Land damit um etliche Meil Wegs erweitert wird.

Fůrs Viert, werdet ihr gleichsfalls vernohmen haben, wie wir noch bey Lebzeiten weiland des wohlgebohrnen Ladißlauen Grafens zum Hag, als des letzten ſeines Namens, von weiland hochſeligiſter Gedåchtnus Kaiſer Karl ꝛc. und Kaiſer Ferdinand ꝛc. ein Exſpectanz auf die Grafſchaft Hag, als ein Gut, das uns gleichſam im Herzen unſers Lands gelegen iſt, und darein wir nit wohl jemand Fremden håtten mȯgen einkommen laſſen, weil uns, unſern Erben, Land und Leuten, davon allerley Unruh und Zerrůtlichkeit, wie zu beſorgen, erfolgt wåre, ausgebracht, darůber von der jezigen Kaiſ. Mt. den wirklichen Einſatz, und Inveſtitur erlangt haben. Nachdem wir aber von ſolcher Gnad wegen den Grafen von Schwarzenburg und Eberſtain, desgleichen den von Polweil dreiſſig tauſent Gulden hinaus geben můſſen, und dann uns um die Exſpectanzen, vnd Inveſtiturn bey den dreyen Kaiſerlichen Canzleyen, als nåmlich Kaiſer Carls, Kaiſer Ferdinands, und der jezigen Kaiſ. Mt ꝛc. etliche tau-

ſent Gulden taxirt worden, ſammt dem uns auf die Zehrungen, dero nit wenig geweſen, auch die Verehrungen und Schankungen auch etwas anſehliches aufgelaufen, wollen wir uns genädiglich verſehen, ihr die Stånd werdet uns, weil es euch nit ein geringer Nutz, und gleichfalls ein Erweiterung des gemeinen Lands, damit auch viel Weitläufigkeit und Gezänks abgeſchnitten iſt, in nachfolgend Weg Hülf, und Erſtattung thun, nämlich, nachdem uns die Röm. Kaiſ. Mt. in vor angezognem Reichstag zu Augsburg der bewilligten Türken-Hülf halben, neben etlichen andern Reichsſtänden, genädigiſt erſuchen laſſen, daß wir Ihrer Mt. unſer Gebühr, auf daß Sie deſt eher zu Geld kommen, und ſich zum Krieg gefaſt machen könnten, alsbald, und die ganze Summa unter einſten erlegen wollten, haben wir ſolches Ihrer Mt. zu einem ſo chriſtlichen Feldzug, und der vorſtehenden Türkennoth halben billich nit weigern ſollen, und darüber ſolch Geld bey unſern vornehmſten Städten, wie euch dem Stand der Burgerſchaft wohl bewußt, in Eil aufgebracht, und daſſelb bis daher verzinst, in Meynung, ſie die Städt, wann wir von euren Verordneten ſolche Summa wieder empfiengen, wie uns dann daſſelb bey unſer Landſchaft wiederumben zubekommen der Reichsabſchied zulaſſet, alsdann davon ablöſen und bezahlen zu laſſen. Als ſich aber bald darauf der Todfall mit gedachtem Grafen zugetragen, und die obbemeldten Grafen und Herrn ihr darauf verwieſen Geld bey uns erſucht, alſo haben wir gleich daſſelb uns wieder bezahlt Türken-Geld daher verwenden, und mit dem Uebertheil den Unkoſten, Zehrung der Geſandten, und Kanzley-Tax,

auch

auch ander mehr Schulden abrichten müſſen, alſo, daß wir die deshalben aufgebracht Summa welche 43872 Gld. macht, bisher auf unſer Kammer liegen laſſen; da begehren wir nun genädiglich, ihr die Stånd wöllet ſolche ganze Summa auch auf euch nehmen, und in ſolchem uns gutwillig und gehorſamlich entheben.

Letztlich wiſſet ihr die Stånd, daß Wir euch nun zu etlichen Landſchaftverſamlungen allwegen zu erkennen geben, uns auch ſolches mit den Kammer-Rechnungen zu beſcheinen erbothen haben, daß uns nämlich nit wohl möglich ſey, mit dem Ordinari Intrad unſern Fürſtlichen Staat neben andern beſchwerlichen Burden und Obliegen bey dieſen theuren Zeiten zu erhalten welches dann nit die wenigſt Urſach geweſen, daß in Zeit unſerer Landsfürſtlichen Regierung ihr die Stånd ſo wohl euch ſelbſt, als unſere und eure Unterthanen ſo vielfältig angegriffen, belegt, und uns zu Hülf kommen ſeyt, wie wir dann ſieder eurer jüngſt geleiſten ſtattlichen Hilf des Unkoſtens beeder Reichstäg, Beſuchung fremder Herrſchaften, und Gäſt, dann auch der gefährlichen Läuf und Zeit halben, und um daß wir je mit dem Ordinari Einkommen nit gelangen mögen, uns wieder von neuem in ein ziemlichen Schuldenlaſt einſtecken müſſen, damit wir doch euch die Stånd dießmals nit zu beladen gedenken, weil wiſſentlich wahr auch Månniglich kundbar und offenbar iſt, daß alle Ding der man zu der täglichen Nahrung, und Unterhalt bedarf, und anders mehr zu unſern Zeiten dermaſſen geſtiegen und gewachſen iſt, daß keinem Privato, zugeſchweigen uns und andern Fürſten, möglich iſt, mit

ſo wenigen allein zur Nothdurft auszukommen, und zu gelangen, womit noch vor wenig Jahren ſich ein jeder in ſeinem Thun hat erhalten mögen, dann da ein jeder ſein ſelbſt eigen Thun und Haushaben anſieht, und erforſcht, wird er zwar alſobald befinden, da ſeine Eltern zur Nothdurft einen Gulden gebraucht, daß er zu jetziger Zeit zwey, drey, oder vier haben muß, derswegen auch ein jeder ſeine Sachen darnach richtet, die Güter dermaſſen zu Nutz und Beſſerung bringt, daß er dannoch auskommen, ſich und die ſeinen erhalten mög. So es nun ein jeder in ſeinem Privathaushaben, und kleinem Thun befindet, wie viel mehr könnt ihr die Stånd, und euer jeder beſonder ermeſſen, daß es bey uns, und unſer Hofhaltung vonnöthen ſein wölle, um Mehrung und Beſſerung des Einkommens zu trachten, da die Ausgaben zu Kuchl und Keller, alſo auch mit den Beſoldungen, Zehrungen, und andern unzahlbaren Sachen nicht allein nit ab, ſondern faſt von Jahr zu Jahr zunehmen, und wachſen, entgegen aber unſer Einkommen, und jåhrliche Nutzungen je långer je ſchmåler werden, welches ihr aus dem erkennen mögt, da Wir hievor aus unſern Aemtern jåhrlich etliche tauſent Gulden im Reſt einzunehmen gehabt, daß uns dieſelb Nutzung jetziger Zeit nit allein abgeht, ſondern Wir müſſen noch etliche tauſent Gulden von unſer Kammer jåhrlich hinzugeben, wie dann ſolches aus den Kammer- und Rent-Rechnungen lauter zu befinden iſt; und deſſen wird uns neben andern nit für die geringſte Urſach angezeigt, nåmlich die euch von Stand der Ritterſchaft gegeben neu Hofmarkts-Freyheit, welche Wir doch nit darumben anziehen, daß Wir

euch die nit wohl vergonnten, ſondern daß ihr ſo viel beſſer erkennen könnt, wie ſchwerlich und unmöglich uns ſey, mit den ordinari Intraden zu hauſen. So wiſſen die jenigen, welche von uns Pflegen und Aemter haben, was ſie deſſen nit allein in ihren Amts-Rechnungen für Abgang, ſondern auch in ihren ſelbſt Amts-Nutzungen für Mängels befinden, wie uns dann bis daher ſolchen Abgangs halben nit wenig aus unſern Pflegern und Amtleuten um Beſſerung und Addition angehalten haben, und noch ohne Unterlaß anhalten, deren vielen auch Wir ſolche Beſſerung von Treid und Geld erfolgen laſſen müſſen, da Wir anderſt unſere Aemter mit Recht geſchaffen, und mit wohlgerüſten Adelsperſonen beſetzt haben wollen. Um wie viel mehr habt ihr zu erachten, daß Wir auf unſere Räthe, die Wir bey uns am Hof, und in allen Regimenten von anſehlichen, und fürnehmen Land- und andern gelehrten Leuten in ſtattlicher Anzahl gemeinem Land zu gutem unterhalten, weit ein mehrers als vor Jahren beſchehen, an- und aufwenden müſſen, wollen geſchweigen, was uns auf die vielfältigen Schickungen und Tage in Reichs- und unſern eignen Sachen bey dieſen theuern Zeiten für merkliche groſſe Zehrungen jährlich ergehen, alſo auch nit melden die Proviſiones inner und auſſer Lands, deren Wir uns, und euch allen zum beſten, und gemeins Lands Nothdurft nach, bey ſoviel unfriedſamen Gewerben, und Empörungen nit wohl übrig ſein können; darzu auch von dem merklichen Unkoſten der jährlichen auf die Gebäu bey allen unſern Häuſern, und Schlöſſern, an den Brucken und Waſſerſchlachten, desgleichen was

uns

uns über unſer Zeughäuſer, und Munition, Befeſti- gung und Guardi geht, deſſen alles man vor Jahren wohl hat mögen übrig ſeyn, aber zu dieſen mühſeligen Zeiten nicht entbehren kann, kein Meldung thun, weil ihr das zuvor wohl wißt, und Wir euch ſolches etwas weitläufiger im jüngſten Landtag ziemlicher maſſen an- deuten, und verſtändigen laſſen, und ob Wir wohl ſol- ches alles, ſamt unſerm Hof, hinfürter etwas enger einzuziehen vorhabens geweſen, und noch ſeyn, ſo habt ihr ſelbſt zu ermeſſen, daß es je nit rathſam ſeyn will, uns an Leuten, ſtätter guter Hut und Guardi anheim, und über Land bloß zu geben, alſo, daß uns nit un- billig bedenklich fällt, die Hofhaltung der Zeiten zu ringern, und um etwa viel enger einzuziehen, ſammt dem, daß unſer ehrliche und anſehnliche Erhaltung euch den Ständen, und gemeinem Land bey andern In- und Ausländiſchen nit zu geringer Authoritæt und Reputation uns auch zu weit ausgebreiter Freundſchaftmachung ge- reicht, die ſo wohl euch, als uns in viel Weg zu gu- tem kommen kann; dann je wahr, wo ein Fürſt bey Potentaten, Fürſten und Herrn in einem hohen Anſehen und vertraulicher guter Verſtändnuß ſteht, daß es auch des Lands Lob, Ehr, Ruhm und Nutz iſt. Ueber das alles iſt zu erwägen, daß die jährlich Ausgab hinfür- ter noch gröſſer werden muß. Weil es je an dem iſt, daß Wir gedachtem unſern Sohn Herzog Wilhelm ein ſondern Staat machen, und unſern andern Sohn Her- zog Ferdinand an der Kaiſ. Mt. Hof thun, und da- ſelbſt auch mit einem ziemlichen Staat und Unkoſten er- halten müſſen, welches Wir außer euer Hülf auch beſchwerlich thun können. So wißt ihr, daß Wir un-

ſern dritten und jüngſten Sohn Herzog Ernſten zu dem Stift Freyſing befürdert, in Meynung, ihn vermittelſt der Gnade Gottes dem geiſtlichen Stand zu ergeben, darüber iſt uns auch ein merkliche Summa in etlich tauſent Gulden aufgeloſen, welches dann gemeiner Landſchaft auch zum beſten gelangt, daß hinfüro die Erhaltung dreyer Fürſten ihnen verhoffentlich nicht obliegen ſoll.

Nun hätten Wir uns gleichwohl am jüngſten genädiglich verſehen, ihr die Stånd wurdet ſolches alles hievor beſſer zu Herzen geführt, und ſonderlich euch ſelbſt, damit ihr doch in künftig mit den vielfältigen Steuern und Hülfen ſo hoch nicht beſchwert wurdet, bedacht haben, weil aber daſſelb bey euch damalen nicht hat wöllen verfånglich ſeyn, und ihr uns lauter zu verſtehen gegeben, daß Wir ſelbſt auf die Mittel und Weg gedenken mögen, wie uns zu helfen ſey; demnach haben Wir nicht unterlaſſen, den Sachen hin und wieder nachzudenken, und ob Wir wohl nicht geſinnt geweſen, auch noch nicht ſeyn, euch den Stånden, als die ſich ſo vielfältig gegen uns mit ſtattlichen Hülfen, und Handreichung ganz gutwillig und willfährig erzeigt, ichts beſchwerlichs aufzulegen, welches ihr auch aus dem wohl abzunehmen, daß Wir uns der Gnaden und Freyheiten, welche weiland unſer Herr Vater, und Wir von Kaiſer Karl, und Kaiſer Ferdinand, der Aufſchlags-Perpetuation und Erhöhung, und daß Wir den zu unſern Handen hätten nehmen mögen, vor vielen Jahren empfangen, bis daher nie gebraucht, ſonder euch in euren Handen bis auf jetzt gelaſſen, ſo haben Wir doch uns zu helfen keinen andern Weg gewuſt, als das Wir

der

der Röm. Kaiſ. Mt. unſer Obliegen im väterlichem Vertrauen geklagt, und Ihrer Mt. Hülf und Rath, mit Erinnerung und Vorlegung jezt angeregter kaiſerlichen Begnadungen geſucht. Darauf hat Ihr Mt. aus genädigſter väterlicher Zuneigung, und in Betrachtung, daß Wir Ihrer Mt. bisher in viel hoch erſprießlich Weg gedient haben, das aber fürterhin ſolcher maſſen, und ſo fürträglich nicht wohl thun könnten, da uns nicht ſoll mit einer ſtattlichen fürträglichen Mehrung unſers Kammerguts entgegen gegangen werden, und alſo aus eignem Kaiſerlichen Nachgedenken uns ein Privilegium und Begnadigung zuſtellen laſſen, das ſteht auf ſolche Mittel und Weg, die unſers Ermeſſens euch den Ständen billich nicht ſollen beſchwerlich fallen, und uns dadurch ziemlich geholfen werden ſoll. Welches Kaiſerlich Privilegium Wir jetzo um Vermeidung willen der Läng zu verleſen für unnöthig achten, aber doch vor dem Ausſchuß ſammt der Churfürſten Conſens, der uns darauf gleichfalls erfolgt iſt, vorzulegen urbiethig ſeynd. Und wiewohl ſolche Gnad dahin ſteht, daß Wir uns derſelben unerſucht Männiglichs alsbald zu gebrauchen Macht haben, Wir doch ſolches eher nicht thun wollen, bis Wir euch daſſelb zuvor zu wiſſen gemacht, und verſtändigt hätten, in genädiger Meynung, uns mit euch, da es in Güte, als Wir unzweifentlich verhoffen, ſtatt haben kann, genädiglich zu vergleichen, wie es möge aufs leidentlichſte angeſtellt, und in ſein Vollziehung gebracht werden. Als wir dann unſer Erbiethen und Fürnehmen dem Ausſchuß alsbald entdecken zu laſſen erbiethig ſeyn.

Das alles haben Wir euch hiemit genädiglich wollen fürtragen laſſen, daraus ihr die Urſachen eurer Erforderung zu vernehmen habt, und wollen uns in Gnaden verſehen, ihr die Ständ ſammt und ſonder werdet ſolches alles anderſt nicht, als daß es alſo unſer äußerſte Nothdurft erheiſchen wollen, verſtehen, und euch in ſolchem anjetzt nicht weniger als vormalen gegen uns gehorſam und willfährig erzeigen und beweiſen, das ſind Wir um euch all ſammt und ſonder in Gonſten und Gnaden, damit Wir euch als euer Landsfürſt ohne das ganz väterlich geneigt ſeyn, wirklich zu erkennen erbiethig.

Herrn Wolf Dietrichen von Machslrain Freyherrn zu Waldeck, auch weiland Herrn Johannſen Freyherrn zum Degenberg nachgelaſſnen Sohns geordneter Vormunder, und Herrn Jakoben Freyherrn zu Fraunhofen, gethane Proteſtation wegen ihrer perſönlichen Erſcheinung auf dem Landtag.

Alsbald und ehe man zu Erwählung des groſſen Ausſchuß gegriffen, ſeynd der wohlgebohrn Herr Wolf Dietrich von Machslrain Freyherr zu Waldeck für ſich und ſeiner Gnaden Bruder Herrn Wolf Wilhelmen, ſammt weiland Herrn Johannſen vom Degenberg ſeligen

gen nachgelaſſenen Sohns geordneten Vormundern perſönlich erſchienen, und vor verſammleten Ständen durch der Landſchaft Kanzler offentlich anzeigen laſſen: Sie erſcheinen gleichwohl auf dieſem ausgeſchriebenen Landtag gehorſamlich, doch anderer Geſtalt nicht, dann von wegen deren Schlöſſer, Hofmarchen, und Güter, mit welchen ſie, oder ihr Pflegſohn dieſes Fürſtenthums Landſäſſen wären, aber von ihren gefreyten Herrſchaften, ſo ohn Mittel vom heiligen Römiſchen Reich zu Lehen rührten, gar nicht. Und damit ſolch ihr Erſcheinen weiter nicht verſtanden, noch zu Abbruch ihrer gefreyten Herrſchaften gedeut werden möcht, deren Regalien, Hoch = und Obrigkeit ſie nicht begeben wollten, ſo bezeugten und proteſtirten ſie ſolches für ſich ſelbſt, ihrem Pflegſohn, auch alle ihre mitverwandte Erben, und Nachkommen hiemit zierlich und offentlich, bätten auch, dieſe Proteſtation den Landſchaftiſchen Handlungen und Akten alſo einzuleiben.

Dergleichen hat Herr Jakob von Fraunhofen, ſo nicht perſönlich zugegen war, ſeinen Gewalts=Brief mit ebenmäßiger Proteſtation auch fürlegen, dieſelb mündlich durch obgemeldten Kanzler wiederum erhollen, und daneben begehren laſſen, dieſes zu mehrer Gedächtnuß in das Landſchaftbuch auch einzuſchreiben.

Darauf haben die Ständ aus allen Rentamten zu der Wahl eines groſſen Ausſchuß gegriffen, und ein jeder Stand aus ihme ſelbſt gewählt, wie unterſchiedlich hernach folgt, und iſt daneben auf zwey Uhr Nachmittag wieder zuſammen zu kommen in Ausſchuß angeſagt worden.

Der

Der erwählt groß Ausſchuß aus allen Ständen von 64 Perſonen.

Stand der Prälaten.

Abt zu Tegernſee.
Abt zu Niedernaltach.
Probſt zu München.
Abt zu Benediktbeuern.
Abt zu Etal.
Abt zu Steingaden.
Abt zu Scheuern.
Abt zu Weſſebron.
Abt zu Oſterhofen.
Abt zu Obernaltach.
Abt zu Metten.
Probſt zu Reichersberg.
Probſt zu Vilshofen.
Probſt zu Rannshofen.
Probſt zu Scheftlarn.
Probſt zu Suben.

Stand der Ritterſchaft und Adels.

Rentamt München.

Herr Wolf Dietrich von Machslrain, Freyherr zu Waldeck.
Herr Georg von Törring.
Seyfrid von Zilnhart.

Hanns

Hanns Joachim von Parſperg.
Artolf von Sandizell.
Dioniſi von Schellenberg.
Wiguleus von Weichs.
Rudolf von Haslang.

Rentamt Landshut.

Jakob vom Thurn.
Hanns Georg von Dachsberg.
Romanus von Hoholting.
Veit Marſchall von Papenheim.
Artolf von Schwarzenſtein.
Hanns Wolf von Preyſing.
Hanns Adam von Marolting.
Veit Aſm von Seiboltſtorf.

Rentamt Straubing.

Herr Ott Heinrich Graf zu Schwarzenberg, Landhofmeiſter.
Herr Karl von Fraunberg, Erbritter, Hofmarſchall.
Herr Hanns Zenger zu Triftlſing, Ritter, Vitzdom zu Landshut.
Burghard von Tannberg.
Jeronimus von Seiboltſtorf.
Albrecht Nothaft von Wernberg.
Ott Heinrich von Parſperg.
Wilhelm von Breitenbach.

Rentamt Burghauſen.

Herr Joachim zu Ortenburg.
Herr Johann Warmund von der Laitter, Herr zu Bern und Vicenz.
Georg von Tannberg.
Wilhelm Löſch, Hofmeiſter.
Hanns Friderich von Pienzenau.
Wolf Chriſtoph von Taufkirchen.
Hanns Chriſtoph von Baumgarten.
Daniel Måſſenbåck.

Stand der Stådt und Mårkt.

München.	Kaſpar Part.
Landshut.	Georg Fantner.
Ingolſtadt.	Georg Schober.
Straubing.	Georg Türnitzl.
Waſſerburg.	Mathes Altershaimer.
Landsberg.	Ludwig Luz.
Burghauſen.	Wolfgang Kern.
Braunau.	Sebaſtian Kirchdorffer.
Schongau.	Auguſtin Statmüller.
Deckendorf.	Leonhart Aigner.
Aichach.	Hanns Appenzeller.
Oetting.	Joachim Ertl.
Roſenheim.	Albrecht Scheihenſtuhl.
Pfarrkirchen.	Wolf Pichlmair.
Ried.	Hanns Höflinger.
Eggenfelden.	Georg Lindmair.

Nach

Nachdem ſolcher Ausſchuß auf die beſtimmt Zeit wieder zuſammen kommen, iſt die Propoſition demſelben abermals vorgeleſen, und dieweil die Sachen ganz hochwichtig angeſehen, dieſelb auf den andern Tag zu bedacht genohmen, daneben auch erwägen, wiewohl im Rentamt Landshut Herr Hanus Zenger Ritter, und Vitzdom daſelbſt, folgends im Rentamt Burghauſen Herr Johann Warmund von der Laitter, Herr zu Bern, und Vicenz, zu Beſetzung des Ausſchuß fürgenohmen worden, jedoch dieweil unſer genädiger Fürſt und Herr auf Zuſtellung und Erſehung der Verzeichnuß des erwählten Ausſchuß ſich vernehmen laſſen, nachdem obgemeldte Zwey jetzt noch nicht allhier, auch zu beſorgen ſey, ſie werden Leibsſchwachheit, und anderer Urſachen halben kaum allher kommen, daß gut, und der Sachen fürderlich wär, ihre Stell mit andern Perſonen zu erſetzen. Damit alſo auf Seiner Frtl. Gdn. Propoſition deſto ſchleuniger fürgefahren werden möcht, ſeynd obgemeldte zwo noch unerſetzte Stätt mit Wolfen von Tannberg, und Veiten Lungen ergänzt worden, im Fall, da aus den obgemeldten zweyen Herrn einer, oder mehr nicht kommen, die jetzt gedachten an ihr Statt ſtehen, und dem Ausſchuß auswarten ſollen; und nachdem gemeldter Lung auch nicht allhie, doch zu Planeck als in der Nähe geweſt, iſt er bey eignem Bothen alſobald allher beſchrieben und erfordert worden.

Dergleichen iſt den neunten Januari, als der Prälat von Oberaltach Schwachheit halben den Ausſchuß nicht mehr beſuchen mögen, an ſeiner ſtatt der Probſt zu Raitenbuch niedergeſetzt, und eben aus dieſer

Ur-

Urſachen an des von Metten ſtatt der Abt von Fürſtenfeld verordnet worden.

Als man in Berathſchlagung dieſer hochwichtigen Sachen im großen Ausſchuß beyeinander geweſen, und gehandelt hat, ſeynd nachbenannte fürſtliche Räth, nämlichen Burghard von Schellenberg, Doktor Onofferus Perbinger, und Konrad Zeller Kammermeiſter, ſammt Georgen Prantſteter Kammer-Sekretari, den neunten Tag Januari um acht Uhr Vormittag daſelbſt hinkommen, und iſt durch gemeldten Doktor Perbinger fürgetragen worden, wie folgt.

Mündlicher Vortrag Herrn Dr. Perbingers an den Ausſchuß.

Nachdem ſich unſer genädiger Fürſt und Herr in jüngſt gethaner Propoſition ſchier zum Beſchluß derſelben erbothen hab, das Kaiſerlich Privilegium über die Perpetuation und Erhöhung des Aufſchlags ſammt der Churfürſten Conſens dem Ausſchuß fürzulegen, haben ſie Befelch, daſſelb jetzt zu vollziehen.

Die ſeynd auch alsbald, doch auſſerhalb des Pfalzgrafen am Rhein churfürſtlicher Bewilligung, welche nicht zugegen geweſen iſt, durch gemeldten Kammer-Sekretarien aus den rechten Originalen nach der Längs offentlich verleſen, und darauf durch Doktor Perbinger weiter geredet worden.

Herrn

Herrn Dr. Perbinger weiterer Vortrag.

Es hätt ein Ausſchuß nunmehr das Kaiſerlich Privilegium, daneben auch der fünf Churfürſten Bewilligung angehört, daß aber des Churfürſten am Rhein Conſens nicht zugegen, wär die Urſach, daß unſer genädiger Fürſt und Herr mit ihme Churfürſten der Herrſchaft und Amt Cham halben in unerledigter Rechtfertigung ſtunde, ſey derwegen bey ihme nicht geſucht, damit er nicht Urſach hab, auch dagegen was anzulangen; werde zu gelegner Zeit wohl geſchehen, und ſey demnach hochgedachts unſers genädigen Herrn genädigs Begehren, gemeine Landſchaft wollten Ihren Frtl. Gdn. ihren unterthänigen fürderlichen Rath und Gutachten mittheilen, wie ſolch Privilegium und Anordnung des Aufſchlags ſollte ins Werk mit eheſtem gericht werden.

Es legten auch die Räth damals einen Extrakt aus Kaiſer Karls, Kaiſer Ferdinands, und der jetzigen Kaiſ. Mt. Ihren F. G. gegebnen Freyheiten und Conceſſion für, deren Inhalt hernach folgt, und ſeynd darauf die Räth wieder abgangen.

Kaiſers Maximilian Privilegium des Aufſchlags an Herzog Albrecht.

Wir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer

des

des Reichs, in Germanien, Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Krain, zu Luxenburg, zu Wirtemberg, in Ober und Nieder Schleſien ꝛc. Fürſt zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römiſchen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober und Nieder Lausnitz ꝛc. Gefürſteter Grafe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Kiburg und zu Görz ꝛc. Landgraf in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Mark, zu Portenau und Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thun kund Allermäniglich, nachdem uns der Hochgebohrn Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern, unſer lieber Vetter, Schwager und Fürſt verträulich zu erkennen geben, wie Seiner Lieb zu den jetzigen geſchwinden unruhigen Zeiten die merklichen Ausgaben, und der Unkoſten dermaſſen häufig zuſtünden, daß ſie, unerwägen der namhaften und ſtattlichen Hülfen, die Seiner Lieb von dero lieben und getreuen Landſchaft in Zeit Seiner Lieb Landsfürſtlichen Regierung aus unterthänigem Gehorſam und Treuen zu mehrmalen mit Uebernehmung der Schulden, und und in ander Weg anſehenlich geleiſtet worden, nit umgehen könnten, auf Mittel und Weg zu gedenken, wie Sein Lieb ihr fürſtlich Einkommen zu einer Mehrung und Beſſerung bringen möchten, Uns auch derwegen gehorſamlich um unſern gnädigen und väterlichen Rath und hülflichen Beyſtand erſucht. Wann Wir dann ohne das aus angebohrner Kaiſerlichen Milde Jedermänniglich Gnad zu erzeigen geneigt, fürnehmlich aber gegen denen, die Uns als die fürnehmſten Glieder des

hei-

heiligen Reichs die Bürden und Sorgfältigkeit deſſelben getreulich tragen helfen, und ihren Gehorſam und Treu für ander wirklich und wohl erſprießlich beweiſen, unſer Kaiſerliche Zuneigung und Mildigkeit erſcheinen zu laſſen begierig ſeyn, auch benannter unſer Vetter, Schwager und Fürſt Herzog Albrecht, nit weniger auch Seiner Lieb geliebte Vorältern ſich gegen Uns und unſer lobliche Vorfahren am Reiche, in vielfältig Weg, mit Darſtreckung ihrer Land, Leut und Vermögens ganz ehrlich, aufrichtig und ſtattlich zu ſonderm des heiligen Reichs Fried, Ruh, Wohlfahrt, und Aufnehmen jederzeit willig und unverdroſſen erzeigt, und Sein Lieb mit unſern und des Reichs wichtigen Sachen nochmalen vielfältig beladen wird, zu denen er ſich auch in künftig nit weniger als bis daher alles gutwilligen und gehorſamen Fleiß erbeuth, ſo haben Wir nit unterlaſſen wöllen, auf die Mittel gnädiglich zu gedenken, in was unbeſchwerliche Weg Seiner Lieb Kammergut in ein Mehrung und Beſſerung zu bringen ſeye, damit ſie die Beſchwerlichkeit der allgemeinen Reichs- und andern Burden, mit denen ſie bisher für andere gemeinen Friedlebens halben beladen geweſen, deſto leichter ertragen, und ſammt dero geliebten Söhnen, unſern lieben Vettern, denen es in künftig, da ſo das Land getheilt werden ſollte, noch mehrers vonnöthen ſeyn wird, ihren fürſtlichen Staat erhalten mögen. Wie Uns dann, und nit weniger unſern Nachkommen am Reich zu Handhabung unſerer Kaiſerlichen Hochheit und Majeſtät billig angelegen ſeyn will, daß dergleichen hohe Glieder des Reichs, und fürnehmſte fürſtliche Häuſer in fürſtlichen hochanſehenlichen Thun

und

und Weſen, und ihrer wohl hergebrachten Reputation bleiben können; Uns auch neben dem allem erinnert, wie nämlich von weiland unſern nächſten Vorfahren am Reich und lieben Herrn Vettern und Vatern, Kaiſer Karlen dem Fünften, und Kaiſer Ferdinanden dem Erſten, hochloblichiſter ſeliger Gedächtnuß, erſtlich weilanden den auch hochgebohrnen Wilhelmen und Ludwigen, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Baiern, dann auch Seiner Lieb ſelbſt ein Aufſchlag auf den Wein, Meth, und Bier in Maaß und Ordnung einzubringen und zu erfordern, wie der verſchiener Jahren durch Seiner Lieb Landſchaft bewilligt, und in Anfang gebracht, ſiderher aber, und erſt dieſes Jahr unſerer Erfahrung nach gedoppelt, für ſich und alle Ihrer und Seiner Lieb Erben, nachkommende regierende Fürſten in Obern und Niedern Baiern ꝛc. als nämlich auf jede Maaß Wein und Meth ein Pfenning ſchwarz, und dann aufs Bier auch ein genannts zu ſchlagen, gnädige Conceſſion und Gnadverſchreibungen gegeben worden, welche doch durch Seiner Lieb Landſtände anderſt nit wöllen angenohmen, noch geſtattet werden, als daß nämlich ſie denſelben Aufſchlag in ihren Händen zu behalten, und länger nit in Gang und Brauch bleiben zu laſſen vermeynen, als bis die von ihnen für Sein Lieb angenohmen Schulden abzahlt ſeynd. Weil Wir aber nit allein für billig geachtet, daß Sein Lieb von Uns bey angeregten beeden Kaiſerlichen Gnadenverſchreibungen handgehabt, ſondern Uns noch darzu aus eigner Bewegnuß entſchloſſen haben, Seiner Lieb für Dero hieob angedeute getreue Dienſte unſer Kaiſerliche Gnad ſowohl, als ſelig gedach-

te

te unſer lieb Herrn Vetter und Vater zu erzeigen, und neben dem den Unterthanen des Fürſtenthums Baiern viel geringer und erträglicher zu ſeyn geachtet, da Wir Seiner Lieb den vorbeſtimmten Wein⸗und ander Getranks⸗Aufſchlag, wie unſers Herrn Vaters Gnadenverſchreibung Seiner Lieb ohne das zulaßt, zu perpetuiren, zu Seiner Lieb Handen zu nehmen, ſondern auch, wo es Ihr alſo gefällig ſeyn wollte, mit noch ſo viel zu beſſern und zu höhern, als da Wir Ihr auf die Victualien und andere Waaren, deren man zu Aufenthalt des Leibs und der Nahrung mehrers als des Weins bedürftig iſt, was zu ſchlagen, aus kaiſerlicher Macht vergönnen ſollten. Dem allen nach haben Wir mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigem Rath, und rechten Wiſſen, auch aus eigner Bewegnuß und Willkur genanntem unſerm Vetter, Schwager und Fürſten, Herzog Albrechten in Baiern, und allen Seiner Lieb Erben, regierenden Fürſten in Baiern, dieſe nachfolgende beſondere, auch ewig und immerwährende Gnad, Concesſion, und Bewilligung gethan, nämlich daß Sein Lieb und Derſelben Erben freye Macht und Gewalt haben ſollen, jetzt oder hinfüran den obangeregten gedoppelten Aufſchlag, wie der anjetzt in Seiner Lieb Landſchaft Handen iſt, zu ſich zu nehmen, und darzu mit noch ſo viel, das iſt, die Maaß allerley Wein und Meths, wie oben ſtehet, über den vorigen noch mit einem Pfenning ſchwarz, und das Bier mit auch noch ſo viel, als jetzt davon genohmen wird, zu mehren, zu höhern und zu beſſern, den auch, das iſt, ſowohl den alten, als den neuen jetzt bewilligten Aufſchlag, welcher dann von jeder Maaß

Wein und Meth fürterhin auf zween Pfenning ſchwarz, dergleichen auch vom Bier, wie obſtehet, und nit höher erfordert werden ſolle, zu Seiner Lieb Willen, Nutz und Nothdurft zu verwenden, jetzt gebräuchiger oder anderer fugſamer Maſſen bey den Fuhr- und Schefleuten, oder den Wirthen im Land durch das Umgeld, oder durch die beede Weg, das iſt, den Aufſchlag und Ungeld, ſammentlich, oder unterſchiedlich, wie es Seiner Lieb, auch Dero Land und Leuten zum wenigiſten beſchwerlich iſt, ſo viel, als ob ſtehet, einzufordern, endlich damit nach Dero Wohlgefallen zu diſponiren, und zu handeln, wie Wir Ihnen dann ſolches hiemit von Röm. Kaiſerlicher Majeſtät Macht und Vollkommenheit wiſſentlich in Kraft dieß Briefs concediren, bewilligen, vergönnen und erlauben. Meynen, ſetzen und wöllen auch, daß mehrgenannter unſer Vetter und Fürſt, Herzog Albrecht in Baiern, und Seiner Lieb Erben und Nachkommen, Herzogen in Obern und Niedern Baiern, nun hinfüro, ſo bald es Ihnen gefällig iſt, jetzt verwilligte Höherung des Wein- und andern hievor genannten Getranks-Aufſchlag oder Ungeld einfordern aufheben und empfahen laſſen. Darzu ſollen und mögen Sie auch alle und jede, die ſolchen Aufſchlag gefährlich verführen, oder denſelben zu geben verwidern wurden, darumen ſtrafen, ſie, wo Noth thut, pfänden, aufhalten, verhäften, dagegen auch, wie bey andern Zoll- und Mauthſtätten gebräuchig, mit der Straf verfahren laſſen, von Allermänniglich unverhindert. Wir und unſere Nachkommen am Reich ſollen und wöllen auch mehrberührten unſern Vettern, Schwagern und Fürſten, Herzog Albrechten ꝛc. und Seiner Lieb Erben

und Nachkommen dabey feſtiglich handhaben und ſchü-
tzen. Wir geben Ihnen auch hiemit ſonderbare Gewalt,
daß Sie ſich ſelbſt dabey wohl handhaben und erhalten
mögen, dann was Sie alſo zu Handhabung deſſen wi-
der die Verächter und Ueberfahrer handlen oder für-
nehmen werden, damit ſollen Sie weder Uns und das
heilig Reich, oder Jemands andern nit gethan, noch
gefrävelt haben, noch Jemanden deshalben zu antwor-
ten ſchuldig seyn. Und ob Wir wohl lauter berichtet
worden, daß gemeine Landſchaft in Baiern, und et-
lich derſelben ſonderbare Stände durch unſere lobliche
Vorfahren am Reich, und die vorgeweſten regierenden
Fürſten in Baiern dermaſſen befreyt und begnadet,
daß ſie mit neuen Zöllen, Mäuthen, und Ungeld nit
ſollen beladen werden, wie ſolches die baieriſche Lands-
erklärung und ſonderbare Privilegien und baieriſche Ur-
kunden, ſo die Stände von der baieriſchen Landſchaft
bey Handen haben, zu erkennen geben, ſo wöllen Wir
doch hiemit ſolchen gemeins Lands und ſonderbaren
Ständen habenden Privilegien, Begnadungen, und
Freyheiten, aus beweglichen guten Urſachen, und rech-
ten guten Wiſſenheit, auch eigner Bewegnuß, und
Vollkommenheit unſers kaiſerlichen Gewalts und Macht
in dieſem Fall und nit weiter, als ſofern ſich unſer
Conceſſion erſtreckt, dann in ander Weg ſollen ihr
deren von der Landſchaft in Baiern gemeine und ſon-
derbare Privilegien und Freyheiten allerding ungeſchwächt
bleiben, gänzlich derogirt haben, alſo daß ſie, wie ſie
auch geſchaffen, und wie hochs verpönt oder bekräftigt,
wie oft und von wem ſie auch confirmirt ſeyen, dan-

 noch

noch wider dieſe unſer Begnadigung, weder inner noch auſſer Recht, Geiſtlichem noch Weltlichem, nit wirken, noch Kraft haben, ſich auch deren ſie die Stände des Fürſtenthums Baiern darwider nit gebrauchen ſollen, weder inner noch auſſer Rechtens, die auch, da es beſchehe, in Rechten, noch ſonſten darauf geurthelt oder erkennt ,werden ſolle, in keinem Weg. Und ob gleich darwider was erkennt, geurtheilt oder geſprochen wurde, ſollte doch das alles ein lautere Nichtigkeit ſeyn, und zu keiner Execution gezogen werden, dann Wir das alles hiemit wiſſentlich und wohlbedächtlich aus hieob angezognen unſerer kaiſerlichen Vollkommenheit und Macht kaſſirt, aufgehebt, und mit ſondern Ernſt verbothen, auch Sein Lieb von ihrer ſelbſt eignen, und Dero Voraltern Obligation und Verſchreibungen, doch allein dieß Falls, und nit weiter abſolvirt haben wöllen, alſo daß Sein Lieb und derſelben Erben ſolche Obligation und Verbindungen hierinnen gar nit binden ſollen, alles in beſter und beſtändiger Form, wie das zum kräftigiſten und wirklichiſten beſchehen ſoll, kann, oder mag. Und gebiethen auch hierauf allen und jeglichen Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landshauptleuten, Landmarſchallen, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheißen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands, oder Weſens die ſeyn, inſonderheit den dreyen Ständen ge-

mei-

meiner Landſchaft in Obern und Niedern Baiern ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wöllen daß ſie oftgenannten unſern Vettern, Schwagern und Fürſten, Herzog Albrechten in Baiern, Seiner Lieb Erben und Nachkommen an Anſtellung und Anrichtung, Einnehmung und Empfahung vielberührts hievor und jetzt bewilligten und geſteigerten Aufſchlags, noch Ungelds gar in keinen Weg, weder viel noch wenig, nit engen, irren, noch hindern, ſich auch darwider ihrer habenden Freyheiten und Privilegien, wie die Namen haben, gar in keinen Weg gebrauchen, ſondern ſie ihre Landsfürſten, daß ſie ſich deſſen geruhiglich und nach ihrem Willen und Wohlgefallen gebrauchen und genießen mögen, gänzlich dabey bleiben laſſen, und hiewider nit thun, noch das Jemands andern zu thun geſtatten in kein Weiſe, als lieb einem jeden ſeye unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, darzu ein Pön, nämlich fünfzig Markt löthiges Golds, zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er frävεntlich hiewider thäte, halb in unſer und des Reichs Kammer, und den andern Theil vielbenanntem unſern Vettern, Schwager und Fürſten dem Herzog von Baiern, oder Seiner Lieb Erben und Nachkommen, unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkund dieß Briefs, beſiegelt mit unſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſiegel, und geben in unſer und des Reichs Stadt Augsburg den ſiebenten Tag des Monats Februarii, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt tauſend fünfhundert und in den ſechs und ſechzigſten, unſerer Reiche, des Römiſchen im vierten, des Hungeriſchen

im dritten, und des Böhmiſchen im ſiebenzehenten Jahren.

Maximilian.

Ad Mandatum Domini electi
Imperatoris proprium.
H. Lindegg.

Hernach folgen die Churfürſtl. Conſens auf nächſt vorgehend Kaiſerliches Privilegium des Aufſchlags halben, alle de Ao. 1566.

Churfürſtl. Maynziſcher Conſens.

Wir Daniel von Gottes Genaden Erzbiſchof zu Maynz, des heil. Röm. Reichs durch Germanien Erzkanzler und Churfürſt bekennen hiemit, und thun kund Männiglich: Als Uns der hochgebohrn Fürſt unſer beſonder lieber Freund, Herr Albrecht, Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern ꝛc. freundlich zu erkennen gegeben hat, wie die Röm. Kaiſ. Mt. unſer allergenädigſter Herr Seiner Lieb aus etlichen hochwichtigen Urſachen, und eigner Kaiſerl. Bewegnuß ein Privilegium gnädigiſt mitgetheilt hätte, dahin lautend, daß Sie Seiner Lieb den Wein- und andern Getranks-Aufſchlag, welchen hievor Seiner Lieb Landſchaft zu Abzahlung der Schulden zu gebrauchen fürgenohmen, und auf jede Maaß Wein und Meth

ein

ein Pfenning ſchwarz, und dann aufs Bier auch ein genannts gelegt, nit allein perpetuirt, und erblich bewilligt, ſondern auch denſelben mit noch ſoviel zu höhern und zu ſteigern genädigiſt zugelaſſen; wie dann ſolches die Kaiſerlich Genaden-Verſchreibung, die Uns in Original fürgewieſen worden, und deren Datum ſtehet Augsburg den ſiebenten Tag Februari Anno ꝛc. ſechs und ſechzig, lauter und unterſchiedlich ausweiſt und vermag, und Uns hierauf freundlichen erſucht und gebethen, Wir wollten in Anſehung, daß ſolcher Aufſchlag oder Verungeldung berührts Getranks andern Fürſten und Ständen des heil. Reichs nit abbrüchig, ſondern fürnehmlich Seiner Lieb Land und Leut berührte und anträffe, darein willigen, daß Wir demnach die in gedachtem Kaiſerl. Begnadungs-Brief ausgeführte Urſachen und Bewegnuß zu Gemüth geführt; und haben darum auch, in Anſehung Seine Lieb als ein wohl verdienter Fürſt des Reichs ſolcher und mehrerer Gnaden wohl würdig iſt, als ein Churfürſt des heil. Reichs in gedachte Kaiſerl. Begnadigung, wie die von Wort zu Wort lautet, bewilligt, unſern ausdrucklichen Conſens darein gegeben, bewilligen auch, und conſentiren hiemit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, ſo viel Wir daran zu bewilligen und zu bekräftigen haben, von Rechts oder Gewohnheit wegen, alles ohne Gefährde; mit Urkund deſſelbigen Briefs, den Wir mit eigner Hand unterſchrieben und hieran gehängtem Siegel verfertigen laſſen. Geſchehen zu Augsburg den andern Tag Monats May nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt als man zählt fünfzehenhundert und im ſechs und ſechzigſten Jahre.

Chur.

Churfürſtl. Cöllniſcher Conſens.

Wir Friderich von Gottes Genaden erwählter Erzbiſchof zu Cölln und Churfürſt, Herzog zu Weſtphalen und Engern ꝛc. Bekennen hiemit, und thun kund Männiglich: als Uns der Hochgebohrn Fürſt unſer beſonder lieber Herr und Freund Herr Albrecht, Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern ꝛc. freundlich zu erkennen gegeben hat, wie die Röm. Kaiſ. Mt. unſer allergenädigſter Herr Sr. Lieb aus etlichen hochwichtigen Urſachen, und eigner Kaiſerl. Bewegnuß ein Privilegium genädigiſt mitgetheilt hätte, dahin lautend, daß Sie Sr. Lieb den Wein- und andern Getranks-Aufſchlag, welchen hievor Sr. Lieb Landſchaft zu Abzahlung der Schulden zu gebrauchen fürgenohmen, und auf jede Maaß Wein und Meth ein Pfenning ſchwarz, und dann aufs Bier auch ein genannts gelegt, nit allein perpetuirt und erblich bewilligt, ſonder auch denſelben mit noch ſoviel zu höhern und zu ſteigern genädigiſt zugelaſſen, wie dann ſolchen die Kaiſerlich Gnadenverſchreibung, die Uns in Originali fürgewieſen worden, und deren Datum ſtehet Augsburg den ſiebenten Tag Februarii Anno ꝛc. sechs und ſechzig, lauter und unterſchiedlich ausweiſt und vermag. Und Uns hierauf freundlich erſucht, und gebethen, Wir wollten in Anſehung, daß ſolcher Aufſchlag oder Verungeldung berührts Getränks andern Fürſten und Ständen des heil. Reichs nit abbrüchig, ſondern fürnehmlich Sr. Lieb Land und Leut berührte und anträffe, darein willigen, daß Wir demnach die in gedachtem Kaiſerl. Begnadungs-Brief ausgeführte Ur-

Urſachen und Bewegnuß zu Gemüth geführt; und haben darum auch, in Anſehung Se. Lieb als ein wohl verdienter Fürſt des Reichs ſolcher und mehrerer Gnaden wohl würdig iſt, als ein Churfürſt des heil. Reichs in gedachte Kaiſerl. Begnadigung, wie die von Wort zu Wort lautet, bewilligt, und unſern ausdrucklichen Conſens darein gegeben, bewilligen auch, und conſentiren hiemit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, ſo viel Wir daran zu bewilligen, und zu bekräftigen haben, von Rechts oder Gewohnheit wegen. Alles ohne Gefährde! Mit Urkund deſſelbigen Briefs, den Wir mit eigner Hand unterſchrieben, und hieran gehängtem Siegel verfertigen laſſen. Geſchehen zu Augsburg den andern Tag Monats May nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, als man zählt fünfzehenhundert und in ſechs und ſechzigſten Jahre.

Churfürſtl. Trieriſcher Conſens.

Wir Johann von Gottes Genaden Erzbiſchof zu Trier, des heil. Röm. Reichs durch Gallien, und das Königreich Arelat Erzkanzler und Churfürſt, bekennen hiemit, und thun kund Männiglich 2c.

NB. Der übrige Text lautet durchgehends wie im Churmaynziſchen Conſens, auch der Ausfertigungs-Ort, und das Datum ſind die nämlichen.

Churfürſtl. Sächſiſcher Conſens.

Von Gottes Genaden Wir Auguſtus Herzog zu Sachſen, des heil. Röm. Reichs Erzmarſchallch und Chur-

Churfürſt, Landgrafe in Thüringen, Marggrafe zu Meiſſen, und Burggrafe zu Magdeburg ꝛc. Bekennen hiemit, und thun kund Männiglich, als Uns der hochgebohrn Fürſt, unſer freundlicher lieber Vetter nnd Bruder Herr Albrecht ꝛc. ꝛc.

NB. Der übrige Innhalt kömmt wörtlich mit dem Churmaynziſchen Conſens übereins.

Churfüſtl. Brandenburgiſcher Conſens.

Von Gottes Genaden Wir Joachim Marggrafe zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erzkammerer, und Churfürſt ꝛc. zu Stetin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, in Schleſien, und zu Croſſen Herzog, Burggrafe zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen ꝛc. Bekennen und thun kund Männiglich, als Uns der Hochgebohrn Fürſt, unſer freundlicher lieber Vetter, und Sohn, Herr Albrecht ꝛc. ꝛc.

NB. Der übrige Text iſt dem Churmaynziſchen Conſens bis auf nachſtehendes Datum ganz gleichlautend.

Geſchehen zu Zynnen den 20 Tag Septembris nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, als man zählt fünfzehenhundert und im ſechs und ſechzigiſten Jahre.

Extract der Kaiſerl. Privilegien des Aufſchlags Perpetuation und Erhöhung belangend.

Als verſchiener Jahren gemeine Landſchaft in Obern und Niedern Baiern einen Aufſchlag auf allerley Getrank angericht, hat hernach

im 1546ſten Jahr

weiland Kaiſer Carl hochlöblichiſter Gedächtnuß ſolchen Aufſchlag konfirmirt und beſtätt, auch daneben an bemeldte Landſtänd begehrt, daß ſie berührten Aufſchlag nach Ausgang der bewilligten Zeit keinswegs für ſich ſelbſt aufheben und abthun, ſondern denſelben, wie der allerding beſchrieben, und in ihr der Landſchaft Handen und Verwaltung geweſen, Herzog Wilhelmen ihren Landsfürſten zu deſſelben und gemeines Lands Wohlfahrt, Nutz, Nothdurften, und Erledigung der Beſchwerden und Laſts, darein Sr. Frtl. Gdn. Fürſtenthum kommen iſt, gutwillig alſo bleiben, und Sr. Frtl. Gdn. zu Steur erfolgen laſſen ſollen, daran beſcheh Ihr Mt. Meynung, und ein ſonder danknehm gut Wohlgefallen.

Anno 1551

Iſt von Kaiſer Carl an die Stând gemeiner Landſchaft des Fürſtenthums Baiern nahend ein gleichlautend Reſcriptum ausgangen, des ungefährlichen Inhalts: als gemeine Landſchaft weiland Herzog Wilhelmen ſeligen aus ſonderm unterthänigen geneigten Willen, ſo ſie zu Sr. Frtl. Gdn. getragen, auch fürnehmlich zu

Ihrer

Ihrer ſelbſt, und gemeines Vaterlands Wohlfahrt vor etlichen Jahren einen Aufſchlag auf allerley Getranks ein benannte Zeit bewilligt, den auch nachmals Ihr Mt. aus etlichen beweglichen Urſachen als Röm. Kaiſer bewilligt und beſtätt, und darauf die Stånd genådiglich erſucht, daß ſie denſelben Aufſchlag nach Ausgang der bewilligten Zeit für ſich ſelbſt keinswegs aufheben, noch abthun, ſondern gedachtem weiland Herzog Wilhelmen zu Sr. Frtl. Gdn. und gemeines Lands Wohlfahrt gutwillig alſo bleiben laſſen wollten. Ob nun gleichwohl dem Fürſtenthum Baiern nach Abſterben gedachts weiland Herzog Wilhelmen des obliegenden Laſt der Geldſchulden zum theil abgeholfen, jedoch dieweil das Fürſtenthum noch mit andern hohen Beſchwerden, die ihme allerley geſchwinder Låuf halben zu Erhaltung der katholiſchen Religion, Türken- und andern geleiſten Hülfen, und Auflagen aufgelaufen, noch obliegen und nit entladen ſey; demnach begehren Ihr Mt. abermal mit ſonderm Fleiß und Ernſt an die Stånd, daß ſie den Aufſchlag, für ſich ſelbſt keinswegs abthun, ſondern denſelben, wie er in Eſſe iſt, und bisher in ihrer Verwaltung geweſen, Herzog Albrecht zu Sr. Frtl. Gdn. und gemeines Lands Wohlfahrt, Nutz bleiben und verfolgen laſſen ſollen.

Anno 1560

Iſt von weiland Kaiſer Ferdinanden, unſerm genådigen Fürſten und Herrn, Herzog Albrechten ein Privilegium gegeben worden, dahin lautend: wann und ſofern die Stånde Sr. Frtl. Gdn. Landſchaft auf künf-

künftig Sr. Frtl. Gdn. Anſinnen und Begehrn, den vorigen bewilligten Aufſchlag nit perpetuiren, und Sr. Frtl. Gdn. auch derſelben Erben in ihr Kammer folgen laſſen wollten, oder wurden, inmaſſen ſie die Stånd derwegen hievor von weiland Kaiſer Carl zum zweytenmal erſucht worden, daß alsdann, und gegen Wiederabthuung berůhrts Aufſchlags Ihre Frtl. Gdn. Dero Erben und Nachkommen auf ein jede Maaß Wein, und Meths ein Pfenning, und dann auf das Bier zweyfach ſoviel, als anjetzo gegeben wird, ſchlagen mögen; da auch hievor etwas ausgangen oder erlangt, ſo dieſer Kaiſerlich Begnadung zuwider verſtanden werden möcht, das alles ſoll Ihre Frtl. Gdn. und Dero Erben mit nichte binden noch verhindern, dann Ihr Mt. demſelben allem aus Kaiſerlicher Machtvollkommenheit in beſter beſtåndiger Form derogirt haben wöllen, mit andern nothwendigen, und gemeinen Clauſeln, daß Ihre Frtl. Gdn. ſich bey ſolchem Aufſchlag ſelbſt handhaben mögen, mit eingeleibter Pön funfzig Mark löthigs Golds, da jemand ſich unterſtehen wird, Ihre Frtl. Gdn. an Einnehmung ſolches Aufſchlags oder Ungelds zu verhindern.

Anno 1566

Hat jetzige Kaiſ. Mt. durch ein ſonder Privilegium unſern genedigen Herrn Herzog Albrechten zugelaſſen und vergunt, daß Ihre Frtl. Gdn. den doppelten Aufſchlag, wie derſelb anjetzo in gemeiner Landſchaft Handen iſt, zu ſich nehmen, und darzu mit noch ſo viel, das iſt, die Maaß allerley Wein und Meths über den vorigen noch mit einem Pfenning ſchwarz, und das

Bier mit auch ſo viel, als jetzt davon genohmen wird, mehren und höhern. Alſo ſoll auch zu Ihrer Frtl. Gdn. Willen ſtehen, bemeldten Aufſchlag jetzt gebräuchiger, oder anderer fugſamer Maſſen, bey den Fuhr- und Scheſleuten, oder den Wirthen im Land, durch das Umgeld oder durch die beede Weg, das iſt den Aufſchlag und Ungeld ſammentlich oder unterſchiedlich, wie es Ihren Frtl. Gnaden auch Dero Land und Leut, zum wenigſten beſchwerlich iſt, ſo viel als obſteht, einzubringen, welches Ihre Mt. von Kaiſ. Macht und Vollkommenheit wiſſentlich in Kraft ſolches Briefs concediren, mit Macht, daß Ihre Frtl. Gdn. ſich bey ſolchem Aufſchlag ſelbſt handhaben mögen, cum Clauſula derogatoria pleniſſima. Obwohl Ihr Mt. lauter bericht, daß gemeine Landſchaft in Baiern, und etlich derſelben ſonderbare Stände durch Ihro Mt. Vorfahren am Reich, und die vorgeweſten regierenden Fürſten in Baiern, dermaſſen befreyet, daß ſie mit neuen Zöllen, Mauten und Ungeld nit ſollen beladen werden, wie ſolches die baieriſche Landserklärung und ſonderbare Privilegien, ſo die Ständ der bairiſchen Landſchaft bey Handen haben, zu erkennen geben; ſo wollen doch Ihre Mt. ſolchen Freyheiten aus beweglichen guten Urſachen und rechter Wiſſenheit aus eigner Bewegniß ex plenitudine poteſtatis, pro hac vice et non amplius gänzlichen derogirt haben, alſo daß ſie, wie ſie auch geſchaffen, und wie hoch die verpönt, wie oft und von wem ſie auch confirmirt, dannoch wider ſolch Ihrer Mt. Begnadung weder inner noch auſſer Recht, nit wirken noch Kraft haben, et Status ſich deren dawider nit gebrauchen ſollen, die auch, da es be-

ſche-

ſchehe, in Rechten nit angenohmen, noch darauf geurtheilt oder erkennt werden ſoll, in kein Weg, und ob gleich dawider was erkennt, geurtheilt, oder geſprochen wurde, ſollte doch daſſelb alles ein lautere Nichtigkeit ſeyn, und zu keiner Exekution gezogen werden, dann Ihre Mt. das alles hiemit wiſſentlich, und wohlbedächtlich aus hieoben angezogener kaiſerlichen Vollkommenheit und Macht caſſiert, aufgehebt, und mit ſonderm Ernſt verbothen, auch Ihre Frtl. Gdn. von Ihrer ſelbſt eigenen, und Dero Voreltern Obligationen und Verſchreibungen pro hac tamen vice tantum et non amplius abſolviert haben wollen, alſo daß Ihre Frtl. Gdn. et hæredes ſolich Obligation und Verbindungen hierin gar nit binden ſollen, alles in meliori forma. Darauf gebiethen Ihre Mt. omnibus Subditis cujuscunque ſtatus, maxime autem Provincialibus Bavariae, unſern genädigen Herrn an Anſtellung und Einnehmung viel berührts hievor, und jetzt bewilligten und geſteigerten Aufſchlags noch Ungelds nit zu irren, ſich auch dawider ihrer habenden Privilegien gar nicht zu gebrauchen, ſub poena ſchwerer Ungnad und funfzig Mark löthigs Golds, halb Fiſco, altera dimidia Principi applicanda.

So haben in ſolch Privilegium die Churfürſten des Reichs gleichfalls bewilliget, inmaſſen ihre Conſens, auſſerhalb des Pfalzgrafen, verfertigt vorhanden ſeyen, und Pfalz halben die Verfertigung aus etlichen verhinderlichen Urſachen verblieben iſt, aber nochmalen erlangt werden mög.

Dar=

Darauf hat ein Ausſchuß die Sachen abermals, und hoch erwägen, ſonderlich aber bedacht, dieweil durch die Perpetuation des Aufſchlags in gemeiner Landſchaft Freyheiten nit wenig wurde gegriffen, ſolches gegen unſern genedigen Herrn ernſtlich und ausführlich ſollte vermeldet, die Freyheiten zum Beſten angezogen, und gebeten werden, Ihre Frtl. Gdn. wöllen von dieſem ihrem Vorhaben abſtehen, auch gemeine Ständ bey ihren Freyheiten unturbiert bleiben laſſen. Und als die Umfrag geendet, iſt dem Kanzler befohlen, die ſchriftlich Antwort darauf zu ſtellen, und ſeynd zu Abhörung derſelben Herr Abt zu Staingaden, Herr Probſt zu Vilshofen, Herr Joachim Grafe zu Ortenburg, Herr Ott Heinrich Grafe zu Schwarzenberg, Herr Wolf Dietrich von Mächſlrain, Freyherr zu Waldeckh, Hanns Georg von Dachſperg, von der Stadt München, und Ingolſtadt wegen Caſpar Part, und Georg Schober verordnet. Alſo hat Canzler ſolche Schrift gefertigt, dieſelb des nächſten Tags fruhe gedachten acht Verordneten vorgeleſen, und nachdem ſie approbiert worden, iſt dem Ausſchuß den 12. Jan. auch angeſagt, ihm gleichfalls die geſtellte Antwort anhören laſſen, und auf deſſen Gutheiſſen gemeiner Landſchaft um acht Uhr Vormittag geläut, derſelben ſammentlich mehrberührte Schrift fürgehalten, in Beyſeyn des Herrn Probſt zu Reichersberg, Hanns Georgen von Dachsberg, Hanns Chriſtophen von Fraunberg, und der Stadt Aichach Geſandten umgefragt, und dieweil ſie Männiglich durchaus alſo gefallen, alsbald durch hernach bemeldte hierzu Verordnete unſerm genädigen Fürſten und Herrn, in der neuen Veſt unterthäniglich überantwort worden.

Ge-

Gemeiner Landſchaft erſte ſchriftliche Antwort auf unſer gnädigen Fürſten und Herren gethanne Propoſition.

Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürſt, genädiger Herr! aus was anſehlichen und hochwichtigen Urſachen Ew. Frtl. Gdn. uns Deren unterthänige getreue Landſtänd jetzt abermals erfordern, und allher beſchreiben laſſen, das haben aus Ew. Frtl. Gdn. hierüber gethaner Propoſition und Vortrag Wir unterthänig angehört und nach Längs vernohmen. Soviel dann Anfangs die gefährlichen Gewerb = und Kriegs = Rüſtung, die ſich in etlichen Königreichen, und Landen, in = und auſſer des Röm. Reichs erheben, auch nunmehr in ihrem Schwang, und vor Augen ſeyn, ſehen, und erfahren wir, und Männiglich dieſelben nit ohne Betrübnuß, und mögen wohl gedenken, wohin dieſelben gerathen, da ein oder der ander Theil den Sieg erhalten, oder da gleich auf gemachten Fried das Kriegsvolk in Abzug kommen, ſonderlich aber wo der Feind unſers chriſtlichen Namens und Glaubens, der Türk, ſich dieſer inländiſchen Empörung zu ſeinem Vortheil gebrauchen, und ſein Macht wider die Chriſtenheit ausſtrecken wurde. Iſt derhalben unſers unterthänigen Bedenkens guter Fürſehung, fleiſiger Wacht, und Bereitſchaft wohl vonnöthen. Daß nun Ew. Frtl. Gdn. uns hierin genädiglich warnen, ſich auch daneben erbiethen, mit Beſtellung guter Kundſchaft, und anderer nothwendiger Fürſehung an ihnen nit allein nicht erwinden zu laſſen, ſondern

auch all ihr Vermögen bey uns zu zuſetzen, das haben Wir unterthäniglich gern gehört, bedanken uns der genädigen Fürſorg, und angebothner Landsfürſtlicher Hülf ganz gehorſamlich; und wiewohl Wir zu Gott hoffen, es ſollen dieſe, als noch weit entlegene Empörungen und Zwietrachten Ew. Frtl. Gdn. noch deren friedliebend Fürſtenthum nit erlangen, ja auch in den andern Königreichen, und Landen mit Verleihung göttlicher Genaden ſolche Mittel getroffen werden, damit dieſe inheimiſche Spaltungen nunmehr abgeſtellt, auch geliebter Fried und Ruhe im Reich teutſcher Nation erhalten werden. Jedoch da es je nit ſeyn wollt, ſondern ſich das Widerwärtig erzeigte, auch alſo Ew. Frtl. Gdn. und unſerm geliebten Vaterland was Feindlichs zuſtunde, haben wir uns hievor mehrmals dahin erklärt, und ſeyn des unterthänigen Erbiethens noch, daß wir im Fall der Noth neben Ew. Frtl. Gdn. auch all unſer Vermögen willig angreifen, und das leiſten wöllen, was zu Schutz, Schirm, und friedlicher Erhaltung Ew. Frtl. Gdn. auch deren Land und Leut vonnöthen ſeyn wird, und uns als getreuen Landleuten angebührt, und wohl zuſtehet. Es wird ſich auch derwegen ein jeder mit ſeiner Rüſtung, und Bereitſchaft dermaſſen wiſſen gefaſt zu machen, damit er das jenig vollſtrecken, und Ew. Frtl. Gdn. als ſeinem angebohrnen Landfürſten alſo zuziehen mög, wie von Alter herkommen, und er von Ehren und Pflicht wegen zu thun ſchuldig iſt.

Zum Andern, haben Wir aus gemeinen landkundigen Geſchrey, zum Theil auch aus Ew. Frtl. Gdn.

un=

unſer etlichen genädigen particular Fürhalten, und Anzeigen, auch folgends neulich beſchehenen genädigen Zuſchreiben mit Freuden vernohmen, daß Ew Frtl. derſelben Sohn, den Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten unſern genädigen jungen Herrn Herzog Wilhelmen, mit Rath und Fürderung der Röm. Kaiſerl. Mt. zu der auch Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſtinn Fräulein Renata, Herzogin in Lothringen, ehelichen verheurath haben, zweiflen auch gar nit, dieweil die Fürſten von Lothringen von uralten fürſtlichen Haus und Geſchlecht herkommen, und noch ſeyn, es werde ſolcher Heurath Ew. Frtl. Gdn. und derſelben Fürſtenthum zu aller Wohlfahrt, und Mehrung hoher Potentaten nahgeſippten Freundſchaft gelangen. Wir wünſchen auch derhalben Ew. Frtl. Gdn. und Derſelben geliebten Sohn, unſerm genädigen jungen Herrn hierzu von Gott viel Ehren, Glück, und Gedeihen, damit ſie in langwieriger friedſamer Regierung erhalten werden, und uns Ihrer Frtl. Gdn. getreuen Landſchaft glücklich vorſtehen mögen.

Nachdem auch Ew. Frtl. Gdn. auf den angeſtellten Hochzeit- und Freuden Tag uns genädiglich berufen, und laden, deren angelegten Ehr wir uns hiemit unterthänig bedanken, wollen wir durch unſere hiezu Verordnete nit allein unterthänig erſcheinen, ſondern uns auch gegen hochermeldten unſern genädigen jungen Herrn als den verſprochnen Bräutigam wie die getreuen Landleut alſo erzeigen, daß beyde Ew. Frtl Gdn genädiglich ſpüren, wir ſeyen ob dieſer ehelichen Verſprechung, auch hochzeitlichen Feſt, und Ehrentag herzlich erfreut.

Ueber ſolches, und dieweil von Ew. Frtl. Gdn. wir unterthänig vernohmen, daß Dieſelben Ehren, und nahgeſippter Freundſchaft halben Urſach haben, die Röm. Kaiſ. Mt. auch andere Blutsverwandte Fürſten und Herrn, zu ſolchen hochzeitlichen Freuden zu beruſen, wir auch von unſern Verordneten bericht werden, daß ſie auf Ew. Frtl. Gdn. derhalben an ſie neulich beſchehen Anlangen, doch anders nit, dann auf unſer der gemeinen Landſchaft jetzige Zuſammenkunft und Ratification, zu dem Unkoſten der angeſtellten fürſtlichen Hochzeit 12000 Gldn. bewilligt haben, ſo wöllen wir zu Erzeigung unſers unterthänigen willfährigen Gemüths ſolche Summa hiemit gut heiſſen, auch mit derſelben Ew. Frtl. Gdn. unterthäniglich zu ſtatten und Hülf kommen.

So viel dann den dritten und vierten Artikl Ew. Frtl. Gdn. gethaner Propoſition belangt, bedenken wir gleichwohl ſelbſt unterthäniglich, daß die Herrſchaft Hohenſchwangau, als ein Ortflecken, auch die Grafſchaft Haag, ſo mitten im Land gelegen iſt, dieſem Fürſtenthum nit wenig erſprießlich ſeyn, daß auch durch Erkaufung derſelben allerley Irrung, ſo ſich ſonſt, wo dieſe Herrſchaften in anderer Fürſten Händ kommen ſeyn ſolten, zugetragen hätten, nunmehr verhüt und vermieden bleiben; hören derhalben unterthänig gern, daß Ew. Frtl. Gdn. dieſelben an ſich gebracht, und zu Erweiterung dieſes Fürſtenthums die ein durch der Röm. Kaiſ. Mt. hievor gegebne genädigiſte Exſpectanz, und jetzt darauf gefolgte Inveſtitur erlangt, die ander aber mit Conſens jetziger Kaiſ. Mt.

auch fürſtlicher Durchleuchtigkeit des Erzherzogen Ferdinandi gutem Willen erkauft haben.

Wiewohl nun Ew. Frtl. Gdn. an uns genädiglich begehren, wir wollten beyde Summen, ſo auf jetzt gehörte zwoo Graf- und Herrſchaften, bis ſie Ew. Frtl. Gdn. inhändig gemacht werden, geloſen, und aufgangen ſeyn, über uns nehmen und abzahlen, wir auch als die getreuen Landleut, und aus ſonderer gehorſamer Zuneigung, ſo wir zu Ew. Frtl. Gdn. als unſerm Erbherrn und Landsfürſten gutherzig tragen wohl geneigt wären, ihnen in ſolchem Begehren entgegen zu gehen, und unſer unterthänige Hülf hierin darzuſtrecken, ſo ſeyn jedoch unſer der Stånd aller in gemein, und deren jeder inſonderheit, dergleichen auch unſerer armen Unterthanen hohe Beſchwerden und Obliegen bey dieſen klemmen, und mühſeligen Jahren dermaſſen geſchaffen, daß wir dieſer Zeit die angeſuchte Hülfleiſtung nit zu finden wiſſen, und haben ſich Ew. Frtl. Gdn. genädiglich zu berichten, daß wir auf hievor und ſonderlich dem jüngſten zu Ingolſtadt, und allhie gehalten Landtägen uns und unſere Hinterſäſſen mit Darſtreckung einer gar hohen und namhaften Summa Gelds gleichwohl angegrifen, dieſelb aber hernach dermaſſen befunden haben, daß wir über zehenmal hundert tauſent Gulden an Hauptſumma noch bezahlen, darzu die jährliche Verzinſung auch entrichten müſſen; und iſt der Vorrath überall bisher eingebrachter Steuer und Anlag gar gering. Sollten wir nun über hievor auf uns liegenden ſo ſchweren Laſt, uns noch weiter bedrangen, und jetzt begehrte Summa, ſo auf obvermeld-

meldte beyde Graf- und Herrſchaften gangen ſeyn, und ſich auf 213872 Gldn. erſtrecken, auch annehmen, wiſſen wir die Weg und Mittel nit zu treffen, wie ſolches ohn äußerſte unſer, und der armen Unterthanen Beſchwerden geſchehen möcht.

Dann da wir dieſes bey uns den Ständen ſelbſt anlegen, und gleich unangeſehen unſerer Freyheiten einbringen wollten, ſo ſeynd wir doch vom Stand der Prälaten durch vorher gegangne viel Steuranlagen, tägliche Gaſtung und Zureiten, und andere Beſchwerden mehr in ſolchen Schuldenlaſt eingeſteckt, daß Wir der mehrer Theil in viel Jahren daraus nit kommen, ja bey dieſen theuren Zeiten uns mit aller Mühe, und wie nachend wir die Hauswirthſchaft einziehen, kaum hinbringen, und erhalten mögen. So iſt offenbar, was wir von der Ritterſchaft und Adel ein Zeit her nit allein mit williger Darſtreckung, ſondern auch in Beſuchung der Land- und anderer vielfältigen Täg, darauf von Ew. Frtl. Gdn. Wir beſchrieben geweſt, und auf dieſelben zu unterthänigen Ehren ganz willig und gehorſamlich erſchienen ſeyn, für Unkoſten aufgewendet haben. Sollen dannoch die Rüſtung erhalten, und auf ereiſchende Landsnoth täglich gewärtig ſeyn, zu geſchweigen der gemeinen Theurung, die uns und unſern armen Unterthanen obliegt, daher es auch kommt, daß ſo viel Schlöſſer, und Güter feil ſeyn, dieweil die Stånd aus gehörten und andern mehr Urſachen, ſo hernach ſollen angeregt werden, in Abfall gerathen. Alſo geht es auch bey Städten und Märkten zu, bey welchen alle Gewerb, und burgerliche Nahrung abnehmen,

ja etliche hievor geweſte vermögliche Flecken ſeyn jetzt alſo gewerblos, daß man ſie kaum gegen dem, ſo ſie vor wenigen Jahren geweſt ſeyn, mehr erkennen mag.

Wollten Wir den armen Bauerſtand mit Belegung der Steuer angreifen, möchten Wir ſolches ohn Beſchwerung unſers Gewiſſens dieſer Zeit nit thun, dann Männiglich weiß, in was Kummer und Angſt er bisher geſteckt, was Theurung und Hungersnoth er erlitten hab, und wie viel deren geweſen ſeyn, die ſammt Weib und Kinder des lieben Brods etwa ein lange Zeit gar entrathen müſſen, dieweil ſie daſſelb bey vorſtehender, und in Menſchengedächtnuß nit viel erhörter Theuerung nit gehaben mögen; und iſt deſſen alles noch kein End, dann der Kauf des Getreids noch in hohes Geld gehet, und hat man ſich keiner Ringerung, ſondern nur der Steigerung täglich zu beſorgen, alſo, da ſich die Armen fertigs Jahrs zum theil mit Hingebung ihres Viehs, und Hausraths mühſelig hingebracht, zum theil ſich darob in Schulden geſteckt, kommt ihnen das Verderben heuer noch nächſner, haben nichts abzugeben, mögen die gemachten Schulden nit bezahlen, und iſt ihnen darzu ihr Vieh, daran die meiſt Nahrung gelegen iſt, mit unterthäniger Reverenz zu melden, an theil Orten umgangen und nichts mehr dann Armuth verhanden, die erſcheint fürnehmlich, wo man zur Klag für Gericht kommt, oder auf der Unterthanen Abſterben, da man in den Inventarien ſchier nichts dann Schulden findet.

So

So haben Wir in jüngſt gehaltenen Landtag noch zwoo gemein Landſteuer vom Pfund acht Pfenning, doch auf das 69 und 70te Jahr künftig hievor allbereit bewilligt, und das jetzt laufend Jahr dem armen Mann zu einer Ruhe gelaſſen, welches alles nunmehr Landkundig iſt, wurde derhalben ganz beſchwerlich fallen, da über ſolches Vorwiſſen der Unterthan auch heuer ſollte angelegt werden, da doch an viel Orten die vergangen Steuer noch nit eingebracht, ſondern durch die Grundherrn hat müſſen dargeliehen werden, wo man anders der Hinterſäſſen verſchonen, und ſie nit gar vertreiben wollen.

Neben dem werden viel Ew. Frtl. Gdn. in Städten, Märkten, und auf dem Land getreue Burger, und Unterthanen, Reich und Arm, darzu auf ein gar kurz beſtimmte Zeit der Communion halben aus dem Land geſchaft, welches auch nit die geringeſt Urſach iſt, das Ew. Frtl. Gdn. Städt und Märkt zum theil erarmt, ihr Mannſchaft, Gewerb und Handthierungen verlieren, und werden dieſelben in ander umgelegne Städt, die ſie hievor nit gehabt, gebracht, dieſelben nehmen dadurch zu, aber dieſes Fürſtenthum nur ab, wie ſolches die offenbar, und augenſcheinliche Erfahrung giebt. Alſo iſt es mit den armen Bauersleuten auch geſchaffen, welche Haufenweis von den Gütern getrieben werden, und dieweil ſie mit Weib und Kinder in das Elend ziehen müſſen, machen ſie vor ihrem Abſcheiden allerley Schulden, verderben alſo nit allein, ſondern viel mit ihnen, und folgt daraus, daß man hernach bey ihren erarmten Kindern, auch ihren Gefreunden, die ſich

ihres Elends annehmen, nichts dann Brand- und alle Gefahr täglich zu beſorgen hat, oder mittler weil liegen die Güter, davon ſie gezogen ſeyn, gar öd, und folgt nothwendig daraus, dieweil unſer der Stånd Unterthanen alſo ausgeſchaft, die Güter erödigt, darzu die Gewerb und Handthierungen aus Städten und Märkten verloren werden, wo die Unterthanen nichts haben, daß auch Wir die Stånd in Abfall kommen müſſen.

Dem allen nach bitten Wir die weltlichen Stånd unterthånig, Ew. Frtl. Gdn. wöllen dieß unſer gehorſam und nothwendig Anzeigen, und Bericht genädiglich von uns aufnehmen, erhören, und das Ausſchaffen der armen Unterthanen bey Städten, Märkten, und auf dem Land bis zu beſſerer Vergleichung der Religion mit Gnaden einſtellen, und mit den Unterthanen genädigs Mitleiden und Geduld tragen, und dann Wir all in gemein, dieweil Wir als gemeine Landſchaft eigne oder ſonderbare Gülten oder Einkommens nit haben, ſondern da Ew. Frtl. Gdn. Wir in Bezahlung obermeldter zweyer Graf- und Herrſchaften Haag, und Hohenſchwangau unterthånig und gern zu Hülf, und ſtatten kommen wollten, keinen andern Weg darzu haben, dann durch Steueranlagen, welche aber aus obzählten Urſachen, und obliegenden Verhinderungen weder bey den Ständen, noch dem gemeinen Bauersmann dieſer Zeit fürgenohmen werden mag, Ew. Frtl. Gdn. wöllen ſolches jetztmals auch alſo genädiglich beruhen, unſer, und der armen Unterthanen darin mit Genaden verſchonen laſſen.

Fol-

Folgends haben Ew. Frtl. Gdn. beſchließlichs Anzeigen Wir auch angehört, und daraus vernohmen, aus was Urſachen ſie der Beßerung des Kammerguts auf hievor gehaltnen Landtägen begehrt, und dieſelb jetzt mit Perpetuation und Erhöhung des Aufſchlags fürzunehmen, und anzuſtellen vorhabens ſeyn. Uns iſt auch darauf durch Ew. Frtl. Gdn. abgeſandte Räthe der Kaiſ. Mt. unſers allergenädigſten Herrn hierüber geſtellt Privilegium aus dem Original vorgeleſen, in welchem der Aufſchlag, den Wir anderer geſtalt nit, dann daß er durch unſere Verordnete eingebracht, darzu nit länger, als zu Bezahlung einer benannten Summa Gelds, erſtlich einfach bewilligt, und jüngſtlich dupplirt haben, jetzt aus unſern Handen wollte gänzlich genohmen, und Ew. Frtl. Gdn. Kammergut für ewig und erblich zugeeignet, darzu Macht gegeben werden, alles Getrank, an Wein, Meth, Bier ꝛc. durch den Weg berührts Aufſchlags oder des Ungelds zu quadrupliren: und dann (welches bey unſern lieben Voreltern nie erhört iſt) ſolle allen unſern hievor habenden Freyheiten, Privilegien, und Immunitæten, die Wir die Stånd gemeiner Landſchaft von vorigen Röm. Kaiſern, Königen und regierenden Fürſten in Baiern, dieſem allen zugegen, in gemein oder ſonderheit haben, durch dieß neu Reſcript derogirt, auch die Fürſten von ihrem Verſprechen, Zuſagen und Pflichten, damit ſie uns gemeinen Landſtänden zu Haltung und Handhabung unſerer Freyheiten verbunden, geledigt und abſolvirt ſeyn. Wie dann ſolches alles in dem vermeldten Privilegio mit mehrerm angezogen iſt.

Daß nun Ew. Frtl. Gdn. wider uns deren getreue Landſtänd, welcher Voraltern, und Wir bey E. F. G. und derſelben Vorfordern in allen Nöthen, und Gefahr unſer Gut und Blut jederzeit dargeſtreckt haben, ſolches Privilegium zu gebrauchen, und uns damit alſo zuruckzuſchlagen vorhabens, und im Werk ſeyn ſollen, das haben Wir mit beſchwerten Herzen, und ſonderer Entſetzung unſerer Gemüther verſtanden, auch nie beſorgt, das Wir die Zeit erleben ſollen, darinn uns unſere lang hergebrachte Freyheiten wollten alſo geſchwächt, und abgenohmen werden, auch das begegnen, welches unſern lieben Voraltern vierhundert Jahr her in dieſem Fürſtenthum nie begegnet, noch ſie je angemuth worden iſt.

Und wiewohl Wir uns in eine Diſputation nit einzulaſſen noch auszuführen gedenken, ob dieſe Ew. Frtl. Gdn. erlangte Kaiſerliche Freyheit bey Kräften beſtehen mög, oder ob ſie nit billich wiederum aufgehebt, und caſſirt werden ſoll; ſo iſt jedoch offenbar Ew. Frtl. Gdn. ſelbſt bewußt, und kann unſer unvermeidenlicher Nothdurft nach unvermeldt nit bleiben, daß Wir die Stånd gemeiner Ew. Frtl. Gdn. Landſchaft für ſolches Ew. Frtl. Gdn. Vorhaben, auch alle neue Mäuth, Zöll, und Ungeld nit erſt neulich, noch von wenigen, ſondern von unfürdenklichen Jahren her in höchſter und beſter Form gefreyt und privilegirt ſeyn. Solche Freyheiten ſeyn mit Ew. Frtl. Gdn. Voraltern, und Ew. Frtl. Gdn. ſelbſt eignen anhangenden Sekreten, und unterſchriebenen Handzeichen befeſtigt, dieſelben haben alle regierende Herrn in Baiern von ei-

nem

nem auf den andern im Eingang ihrer Fürſtlichen Regierung wiederum beſtätt, und verneut, auch ſie zu halten, und ihre getreue Landſchaft dabey handzuhaben, bey Ehren und Fürſtlichen Würden, und Worten zugeſagt; um deren wegen ſeyn uns jeder Zeit zierliche Schadlosbrief aufgericht und zugeſtellt, ſolche unſere Freiheiten ſeyn durch vorige Röm. Kaiſer, ſonderlich aber durch weiland Kaiſer Carl, Kaiſer Ferdinand, hochſeligiſter Gedächtnuß, und die jetzig Kaiſ. Mt. ſelbſt unter ihrer Mt. angehängter guldener Bull allergenädigiſt confirmirt, und bey der Straf 100 Mark löthigs Golds uns die Landſtänd dawider nit zu beſchweren ernſtlich gebothen. Wir haben auch Macht, und vollkommen Gewalt, uns bey dieſen unſern Freyheiten ſelbſt handzuhaben, und da uns dieſelben wollten gekränkt werden, uns dawider zuſetzen, und zuſammen zu verbinden, nach Ausſag unſerer Brief. Auf ſolche Freyheiten thun Wir die Erbhuldigung, und ſeyn der regierenden Fürſten Räth, und andere Diener ſchuldig, nit allein Ihren Frtl. Gdn. ſondern auch der Landſchaft zu ihren Rechten und Freyheiten zu ſchwören, und ehe ſolches geſchieht, ſollen ſie zu ihren Aemtern und Dienſten nit gebraucht werden. Dieſe unſere Begnadungen und Immunitæten ſeyn uns bey vorgehenden unſern genädigen Herrn, und Landsfürſten bisher ſteif, und Fürſtlich gehalten, dann ſie wohl gewußt, wie an ihme ſelbſt auch wahr und kundbar iſt, daß Wir und unſere Vorfordern dieſelben nit vergebenlich, oder ohne Mühe an uns gebracht, ſondern daß Wir ſie mit Darſtreckung Leib und Guts, auch Aufſetzung alles unſers Vermögens von unſeren Landsfürſten theuer

er=

erworben, und Wir redliche Landleut zu Ergötzung unſerer getreuer Dienſt, und vielfältiger Hülfleiſtung empfangen haben.

Müſte derhalben wohl zu erbarmen ſeyn, Wir auch als die getreuen Landleut trügen mit Ew. Frtl. Gdn. unterthänigs und gutherzigs Mitleiden, da Ihrer lieben und fürſtlichen Voráltern, auch ihr ſelbſt gegebne beſtätte, und verneute Freyheiten erſt jetzt ſollten zuruckgeſtellt, und derwegen Ihrer Frtl. Gdn. bey In- oder Ausländiſchen nit recht nachgeredt werden, welches dann unſers Beſorgens anders nit abgehen möchte.

Dann es wär ja ſeltſam und beſchwerlich zu hören, daß ein neu ausgebracht Reſcript, darzu wir nie erfordert, dagegen unſere hochbefugte Einreden nie gehört ſeyn, unſern uralten wohl hergebrachten Freyheiten jetzt derogiren ſoll. So haben Kaiſ. Mt. einige Urſache nit, uns dieſelben aufzuheben, dann wir ſie nit verworcht ſondern haben uns gegen Ihre Mt. auch dem H. R' Reich alleruntertháánigiſter, ſchuldigiſter Gehorſam jeder Zeit befliſſen, dieſelb auch im Werk mehrmals erzeigt, deſſen Ihre Kaiſ. Mt. in Ihren Confirmationen ſelbſt uns reiche Zeugniß geben; und zweiflen derhalben gar nit, die Kaiſ. Mt. als ein genädigiſter und gerechter Herr, noch auch des heil. Reichs Churfürſten, da ſie der Sachen zum Grund bericht ſeyn, ſie werden dasjenig, ſo Ihre Kaiſ. Mt. uns zuvor, auch aus rechtem Wiſſen, unter anhangender goldener Bull, mit allen zierlichen Clauslen beſtätt, und zu halten ſo hoch verpönt haben, nit mehr abnehmen, noch widertreiben

wol-

wollen noch mögen, wie auch der Churfürſt am Rhein unſers Bedenkens vielleicht auch dieſer Urſachen halben Sr. Churfl. Gdn. Conſens darein nit gegeben haben wird.

Es haben auch Ew. Frtl. Gdn. ſich dieſes neu erlangten Freybriefs wider uns zu gebrauchen gar nit Urſach, dieweil wir ſo oft und ſo getreulich, ja ſchier über unſer und unſer armen Unterthanen Vermögen zu Ew. Frtl. Gdn. bisher geſetzt, und Derſelben ganzen Schuldenlaſt mit Hauptſumma und Zins zweymal auf uns genohmen, auch alſo dieß anſehlich Fürſtenthum ledig und frey einem einigen regierenden Fürſten eingeraumt, dabey ſich hievor etwo drey in guter fürſtlicher Reputation erhalten haben, welches wir nit wiſſen, ob es hievor einigen Fürſten in Baiern, ja im ganzen römiſchen Reich von der Landſchaft dermaſſen erfolgt ſey.

Und obwohl die Zeiten itzt beſchwerlicher ſeyn, dann ſie vor Jahren geweſen, daß auch Ew. Frtl. Gdn. ein mehrere Ausgab, dann Derſelben Vorfordern obliegt, alſo ſtellen wir doch in keinen Zweifel, wo man die Sachen und ganze fürſtliche Hofhaltung zu rechter guter Ordnung und Moderation angetragen, und der Ueberfluß, welcher bey Ew. Frtl. Gdn. Vorfordern nit allein nit geweſen, ſondern auch nach Geſtalt jetzt gegenwärtiger Zeit, und Läufen ohne einige Verletzung Ew. Frtl. Gdn. Reputation und Authoritæt in viel Weg wohl erſpart werden möcht, und zu Verhütung daraus wachſenden Unraths billig erſpart werden ſoll, es wurden die jährlichen Intrada den fürſtlichen Staat wohl

erhalten, und dieſen Weg gar nit verurſachen, dardurch uns Ew. Frtl. Gdn. getreuer Landſchaft in unſere Freyheiten gegriffen, und ein ewiger immerwährender quadruplirter Ausſchlag uns und unſern armen Unterthanen aufgeladen werden ſoll.

So iſt die fürſtliche Reputation nit an dem übermäßigen Pracht, Gebäuen, Zier, und dergleichen, ſondern vielmehr an den fürſtlichen Tugenden, (mit welchen Ew. Frtl. Gdn. vor andern ohne das von Gott hoch begabt ſeyn) fürnehmlich aber an dem Seegen des Allmächtigen gelegen, welcher bey den großen Exactionen und Beſchwerung der Unterthanen nit ſeyn kann, dieweil das Klagen und Seufzen des armen Untergedruckten gen Himmel ſchreyt, und gewißlich erhört wird. Alſo haben wir deren Exempel wohl vor Augen, welche bey vielen Auflagen mit Verlierung ihrer Authoritæt zu verderben gerathen, da ihre Vorfordern bey geringern, doch ihren ordentlichen Einkommen benügig, auch dabey reich geweſen, und von Männiglich hoch gehalten worden ſind.

So wiſſen Ew. Frtl. Gdn. genädiglich, daß der Aufſchlag im Anfang anders nit, dann daß er durch unſere hiezu inſonderheit Verordnete, vermög damals aufgerichter Inſtruction, und Ew. Frtl. Gdn. Herrn Vaters und Vetters, höchſtſeliger Gedächtniß, Schadlosbrief, zu Abzahlung der $\frac{m}{600}$ Gldn., ſo von Ihrer Frtl. Gdn. wegen wir auf uns genohmen, bewilligt worden iſt. Hernach haben wir noch viel ein mehrere

Sum-

Summa, nämlich zu Bezahlung der Herrſchaft Cham $\frac{m}{50}$ Gldn. und was die Liquidation noch darüber ausweiſen wird, auch von berührtem Ausſchlag zu entrichten, folgends aber noch $\frac{m}{840}$ und bald darauf $\frac{m}{500}$ Gldn. auch angenohmen, welches wir mit nichten gethan, da wir gewußt, oder nur beſorgt hätten, daß der Aufſchlag von uns genohmen werden ſoll. Dann wir damals leichtlich ermeſſen mögen, daß die fürgenohmnen Landſteuern zu Abzahlung ſo namhafter Hauptſumma nit gelangten, wie wir dann noch über zehenmal hundert tauſend Gulden daran ſchuldig ſeyn.

Dieweil dann dem allen alſo, wir auch darzu die Verzinſungen, ſo ſich über etlich und $\frac{m}{50}$ Gldn. jährlich erſtrecken, allein von den Aufſchlagsgefällen entrichten müßten, wurde nothwendig folgen, dieweil wir ſonſt kein beſtändig Einkommen haben, wo der Aufſchlag nit mehr bey uns ſeyn ſollt, daß wir auch ſolchen anſehnlichen Ausſtand an Hauptſumma und Zins nit mehr bezahlen möchten.

Sollte dann berührter Aufſchlag wider unſere Freyheiten nit allein von uns abgenohmen, ſondern hernach durch Ew. Frtl. Gdn. auf uns und unſere Unterthanen gar quadruplirt, darzu auf ewig und unaufhörig geſchlagen werden, zu was unerträglicher und unleidlicher Burde, ja zu endlichen Verderben ſolches reichte, iſt gut zu ſehen. Wir wollen auch die nit ſeyn, die unſern Nachkommen ein ſolch beſchwerlich Joch und Servitut auflegen, oder zuſehen, daß unſerer Vorál-

tern

tern ſo theuer erworbne Freyheiten zu Grund gehen, auch wir und unſer Nachkommen denen, ſo dieſer unſerer Beſchwerung Urſacher ſeyn, gleich zu Sclaven ſollten gemacht werden. Dann wir mögen leichtlich gedenken, wo wir heut dieſen jetzt gegenwärtigen Eingriff gedulden, daß morgen vielleicht ein anderer darauf folgen, und da uns jetzt mit einem neu ausgebrachten Brief in dem Aufſchlag ein ewige Beſchwerung aufgedrungen, und unſern Privilegien derogirt, ſolche Derogation auf andere unſerer Freyheit Artikl auch hernach gehen wurde.

Wir wollen uns aber getröſten, und bitten unterthäniglich, Ew. Frtl. Gdn. wollen anfangs dieß unſer nothwendig Anbringen uns zu keinen Ungnaden vermerken, hernach aber ſolches alles, und ſonderlich bedenken, was Ew. Frtl. Gdn. Herrn Vaters und Vetters Herzog Wilhelmen und Herzog Ludwigen, hochſeliger Gedächtniß, auch Ew. Frtl. Gdn. ſelbſt, dieſes Aufſchlags halben gegebne Schadlosbrief vermögen, daß auch in denſelben unter fürſtlichem Secret und Handzeichen bey fürſtlichen Würden und Worten verſchrieben und verſprochen iſt, dieſen Aufſchlag bey uns zu laſſen, uns dabey handhaben, und nach abgezahlter bewilligter Summa denſelben nit mehr einzufordern, und ſich hierüber durch diejenigen, ſo Ew. Frtl. Gdn. noch deren Land und Leut Ehre noch Wohlfahrt gar nit, ſondern allein, wie ſie darunter groß werden möchten, und alſo ihren ſelbſt Eigennutz und Vortheil ſuchen, dahin nit bereden laſſen, daß Ew. Frtl. Gdn. derſelben

Vorältern hohe Verſchreibung Zuſagen, und Verſprechen dem Schein eines neu ausgebrachten Freybriefs nachſetzen ſollen, ſonder Ew. Frtl. Gdn. wollen unſere Privilegien, welche Ew. Frtl. Gdn. liebe Vorfordern vor vielen Jahren, und Sie ſelbſt hernach geben, beſtätt, und verneut, auch bisher fürſtlich und löblich gehalten haben, keineswegs ſchwächen, noch bekränken, auch derhalben viel ehe die Mehrung des Cammergutes durch Mittel des eingezognen Aufſchlags fallen, und uns wie bisher dabey genädiglich bleiben laſſen, wie wir uns dann deſſen bey Ew. Frtl. Gdn. die wir als einen löblichen gerechten und frommen Fürſten dermaſſen erkennen, welcher, wo er nit durch andere verhetzt, und angetrieben wurde, für ſich ſelbſt ſolches nit muthet, deren fürſtliche genädige Zuneigung gegen uns ihrer getreuen Landſchaft wir auch bisher je und allemal geſpürt, und vielmals im Werk befunden haben, uns ungezweiflich getröſten, ſonderlich und dieweil die Gefäll bemelts Aufſchlags ja nit in unſern Nutz kommen, ſondern allein zu Abzahlung Ew. Frtl. Gdn. Schuldenlaſts von uns angewendet, alſo derſelben Cammergut dardurch jährlich auch gemehrt wird.

Da entgegen ſeyn wir unterthäniglich erbiethig, gegen Ew. Frtl. Gdn. uns als getreue Landleut jederzeit dermaſſen zu halten, darob Ew. Frtl. Gdn. unſer unterthänig Gemüth ſcheinbarlich ſpüren werden. Wir wollen uns auch über hievor angebothne 12000 Gldn zu dem hochzeitlichen Unkoſten noch mit einer ſtattlichen Summa ganz willfährig und ſtattlich erzeigen. Und

thun

thun hierauf Ew. Frtl. Gdn. uns in ſchuldiger Gehorſam unterthänig befehlen

Ew. Fürſtl. Gnaden

unterthänige getreue
Landſchaft der dreyer Ständ, von Prälaten und Stiften, auch Grafen, Freyherrn, Ritterſchaft und Adel, ſammt der Städt und Märkt geſandten Bothſchaften jetzt allhie verſammlet.

Die Verordneten ſo jetztgehörte Schrift an Hr. Albrecht überantwort haben.

Abt zu Tegernſee.
Abt zu Weihenſtefen.
Herr Joachim Graf zu Ortenburg.
Herr Ott Heinrich Graf zu Schwarzenburg.
Herr Graf Abundus Schlick.
Herr Georg von Hegnenberg, Ritter.
München Caſpar Part.
Landshut Georg Fanntner.
Georg Graf von Gumppenberg, Landmarſchall.
Jeronimus Pronner, Licentiat, Canzler.

Herrn Grafens Joachim von Ortenburg Proteſtation.

Nach Verleſung jetzgehörter Schriften, und ehe die Landſchaft abgangen iſt, hat der wohlgebohrne Herr

Joachim Graf zu Ortenburg für ſich ſelbſt und ſeiner Genaden Vettern durch den Canzler öffentlich proteſtiren laſſen, daß Ihre Gdn dieſen Landtag anderer Geſtalt, dann von deren Güter wegen, damit ſie dieſem Fürſtenthum zugethan ſeyn, nit beſuchen. Es ſollte auch ſolches auf Ihrer Gdn. gefreyte Grafſchaft, ſo ohne Mittel dem heil. röm. Reich unterworfen iſt, gar nit verſtanden werden, wie dann Ihre Gnaden derſelben Regalien und Obrigkeit dardurch nicht wollten begeben haben. Bätte auch dieſe Proteſtation dem Landſchaftbuch zu inſeriren.

Der Röm. Kaiſerl. Majeſtät abgeſandten Räthe Werbung an den groſſen Ausſchuß der Landſchaft betr.

Se. Fürſtl. Gnaden Herzog Albrecht hat kurz vor dem ausgeſchriebenen Landtag bey Sr. Kaiſerl. Mt. die Abordnung eigener Commiſſarien an die Landſchaft nachgeſucht, zur Inſinuirung des Sr. Frtl. Gdn. ertheilten Kaiſerl. Aufſchlagsprivilegii, und damit durch deren Werbung demſelben ein leichterer Eingang verſchaft werden möchte, wie aus nachfolgenden Actenſtücken erhellet.

Copie eines Schreibens an Kaiſer Maximilian von Herzog Albrechten um Abordnung einiger Commiſſarien an die Landſchaft zu Inſinuirung des Kaiſerl. Privilegii wegen des Aufſchlags.

Allergnädigſter lieber Herr Vetter und Schwager! Eure Kaiſ. Mt. werden ungezweifelt inngedenk ſeyn, was Sie mir in jüngſtem Augsburgiſchen Reichstag für ein Begnadigung und Privilegium allergnädigiſt gegeben haben. Weil ich dann auf Trium Regum ſchiriſt ohne das die Stånd meiner Landſchaft hieher erfordert, ſo wår ich gedacht, ihnen ſolch Privilegium inſinuiren zu laſſen; damit aber ſolches ſo viel ſtattlicher und anſehnlicher beſchehen möge, gelangt an Eure Mt. mein gehorſams Bitten, Sie wöllen auf ſolche Zeit ihre Kommiſſarios mit Credenz an mein Landſchaft hieher ordnen, dann ihnen meines Erachtens nit wohl ein Inſtruction gegeben werden mag, ſondern werden ſich nach Gelegenheit der Handlung richten müſſen, möchten alſo deshalben auf mich gewieſen werden, nach Geſtalt der Sachen ihr Werbung bey der Landſchaft zu richten. Und damit ich mich in allem darnach zu richten wiſſe, bitt ich mir die Credenz bey Zeiger dieß zu zuſchicken, und mir die Kommiſſarios namhaft zu machen. Das begehr um Euer Kaiſ. Mt. ich unterthåniglich zu verdienen, und thue derſelben

mich gehorſams Fleiß zu Gnaden befehlen. Datum in meiner Stadt München den 5. Dec. 1567.

Copie eines Schreibens von Herzog Albrechten an Kaiſerl. geh. Rath, und Vicekanzler Doktor Ulrich Zaſy, die Abordnung Kaiſerl. Commiſſarien auf den nächſtkünftigen Landtag betr.

Albrecht Pfalzgraf ꝛc.

Beſonder Lieber und Getreuer! Wir ſchreiben hieneben der Kaiſ. Mt. und erſuchen Sie gehorſamlich, daß Sie uns auf unſern künftigen Landtag Kommiſſarien allher verordnen wöllen, wie du daraus die Urſachen vernehmen wirdeſt. Und dieweil uns nit gebührt, Ihrer Mt. in ſolchem Maaß oder Ordnung zu geben, alſo haben Wir auch Ihrer Mt. Niemand namhaft machen wöllen; da du es aber dahin richten könnteſt, daß ſolche Kommiſſion auf Graf Fridrich von Oettingen, und den Landvogt Illſung geſtellt wurde, thäteſt du uns daran ein angenehms guts Gefallen, dann Wir ſie beed dabey gern ſehen wollten. Vermeynſt du dann rathſam ſeyn, daß ihnen beeden Doktor Jung zugeordnet werde, wär es Uns darum lieb, damit, ob etwann der andere einer Schwachheit oder anderer Verhinderung halben nit dabey ſeyn könnt, die andern zween nichts weniger der Kaiſ. Mt. Befehl verrichten möchten, und auf daß ſie deſſen deſt zeitlicher erinnert werden, wölleſt

leſt Uns den Kaiſerlichen Befehl und Credenz-Schreiben bey Briefsbringern zukommen, und das Datum in der Credenz in die Weynachtsfeyertag ſtellen, Uns auch des alles Abſchrift überſenden laſſen. Das ſeynd Wir um dich in Gnaden, damit Wir dir ohne das geneigt, zu erkennen urbiethig. Datum ao. 1567.

Der Kaiſ. Mt. Antworts-Schreiben an Herzog Albrechten die bewilligte Abordnung Kaiſ. Commiſſarien betr.

Maximilian der Ander, von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Hochgebohrner lieber Vetter, Schwager und Fürſt! Wir haben E. L. Schreiben vom fünften dieß laufenden Monats, darin Uns dieſelb freundlich erſucht, daß Wir auf Trium Regum ſchiriſt künftig unſere Commiſſarien zu Inſinuirung eines unſers E. L. jüngſt gegebnen kaiſerlichen Privilegii und Begnadigung mit Credenz an E. L. Landſchaft gegen München verordnen wollten, den achten hujus wohl empfangen, und vernohmen, auch darauf die durch E. L. ſelbſt gegen unſerm geheimen Rath und Vicekanzler Doktor Johann Ulrichen Zaſy benennte Commiſſarien den wohlgebohrnen, und unſere und des Reichs liebe getreuen, Friderichen Grafen zu Oettingen, und Georgen Illſung von Trazberg, unſern Rath und Landvogt in Schwaben,

ben, mit freundlichen und gnädigem Willen, auch ganz gern bewilligt, und derwegen alsbald hierzu nothwendige Befehl, E. L. Begehren gemäß, verfertigen laſſen, wie dann E. L. dieſelben, ſamt deren Abſchrift hieneben zu empfahen hat.

Nachdem Wir auch von gedachtem unſerm Vice-Kanzler ſoviel verſtanden, daß E. L. unſern Rath Doktor Thimotheen Jungen vorgemeldten zweyen Kommiſſarien gern zugeordnet ſehen wollte, damit, ob etwann einer oder der ander Leibsſchwachheit, oder ſonſt fürfallender Verhindernuß halben nit dabey ſeyn könnte, die übrigen zween ſolchen Befehl verrichten möchten: wären Wir E. L. hierinn freundlich und gnädiglich zu willfahren ganz wohl geneigt geweſt, da Wir nit allbereit vor dieſem bemeldten Doktor Jungen, wie dann auch unſern Rath Johann Achilleſen Illſung zu dem nächſt vorſtehenden gemeinen Churfürſten Tag, ſo gleichfalls auf Trium Regum angeſtellt, gegen Fulda deputirt hätten.

Und wiewohl unſer Hofrath Doktor Johann Hegenmüller, wie E. L. bewuſt, auch nit an der Hand, jedoch da E. L. je eines dritten nothdürftig zu ſeyn vermeynen, und Uns deſſen bey eigner, oder doch ſonſt unſäumlichen Poſt verſtändigen wirdet, ſeyn Wir des gnädigen Erbiethens, unſern und des Reichs lieben Getreuen, Paulſen von Appezhofer, welcher auch unſer Rath, und ein geſchickte wohlberedte Perſon, an mehr ernannts Doktor Jungen Statt den andern zweyen zu adjungiren, ihme auch, daß er auf vorbeſtimmte Zeit

gewiß-

gewißlich bey E. L. ankomme, gnädiglich zu befehlen und aufzuerlegen.

Auf daß aber jetztbemeldter von Appezhofer, daß ihme ſolcher Befehl zukommen werde, bey Zeit ein Wiſſen empfahe, und ſich ſeines Ausbleibens deſto weniger zu befahren ſeye, ſo möchte E. L. obgedachten Landvogt Illſung, was hierin E. L. Meynung, mit erſtem verſtändigen, ſolches fürter ihme Appezhofer haben anzufügen. Wie Wir dann auch E. L. hierzu zwo unterſchiedliche Kredenzen, deren eine auf die erſtbenannte zween, und die ander auf ſie alle drey ſamtlich geſtellt, neben deren Copi zukommen laſſen.

So Wir E. L., deren Wir mit Freundſchaft, Gnaden, und allem Gutem jederzeit vorder wohl gewogen, auf obberührts ihr Schreiben zu Antwort freundlicher und gnädiger Meynung nit verhalten wöllen. Geben in unſer Stadt Wien den 11ten Tag des Monats Decembris Anno ꝛc. im 67ten, unſerer Reiche, des Römiſchen im ſechſten, des Hungariſchen im fünften, und Böheimiſchen im neunzehenden.

Kaiſerliches Commiſſionsdecret an die zur Landſchaft in Baiern abgeordnete Commiſſarien.

Maximilian der Ander, erwählter Römiſcher Kaiſer ꝛc.

Nachdem Uns der hochgebohrn unſer lieber Vetter, Schwager, und Fürſt Herzog Albrecht in Baiern ꝛc. freund-

freundlich angelangt, daß Wir auf Trium Regum nächſt konftig unſere Kaiſerliche Commiſſarien gen München, allda Se. Lieb Dero Landſchaft unſer Kaiſerl. Privilegium und Begnadigung inſinuiren zu laſſen bedacht wäre, verordnen wollten; ſo haben Wir demnach Sr. Lieb ſolches freundlich und gnädiglich bewilligt, und darauf neben dem wohlgebohrnen unſern und des Reichs lieben getreuen Friderichen Grafen zu Oettingen dich hierzu fürgenohmen und deputirt, und befehlen dir hierauf gnädiglich, daß du dich auf obbeſtimmte Zeit gewißlich gen München zu Sr. Lieb verfügen, und ſammt vorgenannten Graf Friderichen bey Sr. Lieb Landſchaft nach gewöhnlicher Salutation und Ueberreichung unſerer deshalben auf euch verfertigten Credenz, ſo daſelbſt bey Sr. Lieb zu finden, das Anbringen dermaſſen ſtattlich thun wöllet, wie ihr euch deſſen nach Gelegenheit der Handlung mit Sr. Lieb vergleichen werdet, dann Wir euch ohne einig fernere Inſtruction an Se. Lieb allerdings gewieſen und remittirt haben wöllen. Daran thuſt du unſern gefälligen Willen und Meynung. Geben in unſer Stadt Wien den 11ten Tag des Monats Dezembris Anno 1567.

Maximilian.

mut. mut. an Geörgen von Illſung, und Grafen Friderich von Oettingen.

Schrei-

Schreiben von Herzog Albrecht an Se. Kaiſ. Mt. den als Commiſſarium noch zu ſubſtituirenden Paul von Appezhofer betr.

Allergnädigiſter lieber Herr Vetter und Schwager! E. K. Mt. Schreiben und gnädigiſte Bewilligung der Commiſſarien zu Inſinuirung mir von Ew. Mt. jüngſt gegebnen Kaiſerl. Privilegii und Begnadigung hab ich ſammt deshalben erfolgten Befehlen und Credenz-Schreiben von meinem abgeſandten Courier an Nächten hie empfangen, thue mich derhalben gegen derſelben E. K. Mt. zum unterthänigiſten bedanken, im Fall Grafe Friderich oder Illſung Leibſchwachheit oder ſonſt fürfallender Verhinderungen halben, wie dann der Illſung ſeines Leibsgebrechen wegen nit allzeit wohlauf iſt, nit erſcheinen, noch bey der Handlung ſeyn möchten, daß E. Mt. deren gnädigiſten Bewilligung nach ihren Rath Pauluſen von Appezhofen auch darzu ordnen. So gelanget demnach an E. K. Mt. mein unterthänigiſt Bitten, Sie wöllen mit allerfürderlichiſtem, nachdem es Periculum in mora iſt, ihme von Appezhofen ſolches befehlen, und ihme derhalb ſchreiben, und ohn Verzug zuſchicken laſſen.

Dann ſo viel E. K. Mt. ander Schreiben, daß Sie die Poſt von Salzburg auf hieher, und von hie gen Augsburg in ihren und des Reichs Sachen brauchen laſſen mög, da ſolle es gar keinen Mangel haben,

ben, ſondern durch mich allermaſſen, wie E. K. Mt. gnädigs Begehren ſteht, alsbald beſtellt und richtig geordnet werden, daß meines Verſehens kein Saumſal noch Gefahr erfolgen, noch zu beſorgen ſeyn ſolle; dann E. K. Mt in allem, ſo Derſelben zu genädigiſtem Gefallen und Gutem gelangen mag, unterthänigiſt zu dienen und zu willfahren bin ich nach Vermögen ungeſpart und willig, und thue E. K. Mt. mich zu Genaden in Gehorſam befehlen. Datum in meiner Stadt München den 20ten Dezembris 1567.

Albrecht Herzog.

Schreiben vom Herzog Albrecht an Herrn von Illſung, den Geſuch deſſen unfehlbarer Erſcheinung auf dem Landtag zu München betr.

Von Gottes Genaden Albrecht Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern ꝛc.

U. G. Z. beſonder Lieber! Was Maſſen die Röm. Kaiſ. Mt. unſer allergenädigiſter lieber Herr Vetter und Schwager den wohlgebohrnen unſern auch beſonder lieben Friderichen Grafen zu Oettingen, und dich Uns einer unſerer eignen Sachen halb auf Trium Regum nächſt allhie zu erſcheinen zu Commiſſarien zugeordnet, das haſt aus Ihrer Kaiſ. Mt. Schreiben an dich lautend, ſo Wir dir hiemit zuſenden, alles Innhalts zu

verneh-

vernehmen: gelangt demnach und hieneben unſer genädigs Begehren an dich, du wölleſt dich ſolchem Ihrer Kaiſ. Mt. genädigiſtem Befehl nachzukommen nichte verhindern laſſen, ſonder auf ermeldte Zeit der heil. dreyer König Tag, oder einen oder zween Täg darnach gewißlich allhie bey Uns erſcheinen; und wiewohl Wir Uns deſſen gänzlich keines Abſchlags verſehen, ſo begehren Wir doch deiner ſchriftlichen Antwort. Wir überſchicken Dir auch der Kaiſ. Mt. Uns berührter Sachen halb gethanen Schreibens hiemit einen Auszug, genädig geſinnend, du wölleſt es demſelben gemäß dem von Appezhofer anfügen, ſich darnach zu richten wiſſen. An dem thuſt du Uns gut Gefallen, es in Gnaden, damit Wir dir geneigt ſind, gegen dir zu erkennen. Datum München den 20ten Dezembris 1567.

mut. mut. an Friderich Grafen zu Oettingen.

Grafens von Oettingen Antwortsſchreiben an Herzog Albrecht.

Durchlauchtiger, hochgebohrner Fürſt und Herr! E. F. G mein unterthänig Dienſt zuvor, genädiger Herr! der Röm. Kaiſ. Mt. Schreiben, und dann auch E. F. G. hab ich von Derſelben reitenden Kammerbothen verſchienes Sonntags unterthänigiſt und mit gebührender Reverenz empfangen, unterthänigiſt, und unterthänig geleſen, und deren Innhalt wohl vernohmen.

Will der Röm. Kaiſ. Mt. zu ſchuldigiſter unterthäniger Gehorſam, und dann E. F. G. zu unterthänigen

gen Gefallen Derſelben genädigem Begehren nach den andern nach der heil. dreyer König Tag konftig, das iſt der achte Januarii, mich wills Gott gen München gehorſamlich verfügen, des Verſehens, mein Mitkommiſſari Jörg Illſung, Landvogt in Schwaben, werde nit wenıger ihme auferlegten Befehl auch angelegen, und auf bemeldtem Tag allda zu erſcheinen an ihm nichts erwinden laſſen, ſonder demſelben unterthänigiſt nachzukommen wiſſen; wie ich ihme dann bey E. G. Bothen auch ſchreiben laſſen, damit wir beede uns vergleichen, und auf obbeſtimmten Tag zugleich in E. F. G. Stadt München einkommen mögen; wöllen alsdann auf E. F. G. weiter Anordnung verhoffentlich unſers beſten Fleiß der Handlung unterthänigiſt nachſetzen und verrichten; und hab ſolches E. F. G. auf Derſelben gnädiges Begehren zur unterthänigen Antwort nit verhalten, und mich zu E. F. G. unterthänigen Dienſten anerbiethen, auch zu Genaden befehlen ſollen. Datum Wallerſtein den 23ſten Decembris 1567.

Ew. Frtl. Gdn.

Unterthäniger Diener
Friderich Graf zu Oettingen.

Hrn. von Illſungs Antworsſchreiben an Herzog Albrecht.

Durchleuchtiger, hochgebohrner Fürſt! Genädiger Herr! E. F. G. ſeyn meine unterthänige und gehorſame Dienſt jederzeit zuvor. Genädiger Herr! der Röm. Kaiſ. Mt. unſers allergenädigiſten Herrn, und E. F. G. Befehl

von

von wegen der bewußten Commiſſion an mich ausgangen hab ich verſchiener Tag allerunterthänigiſt empfangen, und Pauluſen von Appezhofer auf Trium Regum gen München beſchrieben; ſo will ich ſelbſt auch gehorſamlich erſcheinen, und mich nichts dann Gottes Gewalt daran verhindern laſſen. Und thue Ew. Frtl Gdn. mich jederzeit gehorſams Fleiß befehlen. Datum Augsburg den 24ſten Decembris 1567.

Ew. Frtl. Gdn.

Unterthäniger und gehorſamer Diener
Geörg Jlſung, Landvogt
zu Schwaben.

Entwurf, wie ungefährlich der Kaiſerl. Geſandten Werbung an die Landſchaft wegen des Kaiſ. Aufſchlags Privilegii fürgenohmen werden möcht, auf ihr der Hrn. Geſandten Verbeſſerung und Gutachten geſtellt.

Die Röm. Kaiſ. Majeſtät hätt in Erfahrung gebracht, wie ein ehrſame Landſchaft des löbl. Fürſtenthums zuſammenkommen werde; nachdem aber Jhr Mt. hievor ihrem freundlichen lieben Vettern und Schwagern dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Bayern ein Privilegium des Wein- und andern Getranks Aufſchlags und Ungelds halben aus Kaiſerl. Macht zum Theil mit Beſtättigung des

jeni-

jenigen, was Sr. F. G. hievor von Jhrer Mt. hoch⸗löblichiſten Vorfahren am Reich als Derſelben Herrn Vetter und Vatern Kaiſer Carl ꝛc. und Kaiſer Ferdi⸗nand ꝛc. beeden chriſtlicher und hochſeeligiſter Gedächt⸗nuß mildiglich ertheilt worden, zum Theil aber mit Mehrung und Beſſerung der itzt angezognen alten Gnad von neuem gegeben, welches dann Jhr Mt. Sr. F. G. aus beweglichen guten Urſachen mit ſondern Gna⸗den gemeynt, dermaſſen daß Sie einmalen begehren und wöllen, daß ſolche Gnad J. F. G. und Derſelben Erben zu wirklichen wohlerſprießlichen immerwähren⸗den beſtändigen Nutz gereich.

Demnach hätten Jhr Mt. ihnen den Geſandten Befehl und Credenz zukommen laſſen, ſich allher zu ihnen den Ständen zu verfügen, und neben Ueberant⸗wortung des Credenzſchreibens ihnen Jhrer Mt. gnä⸗digiſten Gruß zu vermelden, und ſie die Stånd auf das angeregt Privilegium, welches Jhr Mt. hochgedachtem Fürſten proprio motu, und ex certa ſcientia, auch ex plenitudine poteſtatis, wie ſie aus dem Buchſtaben deſſelben zweifels ohne vernohmen, ertheilt haben, in Namen Jhrer Mt. gütlich zu vermahnen, daß ſie ſich demſelben nit widerſetzen wollten, in Anſehung, daß Jhr Mt. aus Vollkommenheit Jhrer Kaiſerl. Hoheit eines ſolchen wohl Macht gehabt, und ſowohl ihnen den Ständen, als ihrem Landsfürſten zum Beſten gemeynt hätten, wie es dann ihnen nit weniger, als dem Lands⸗fürſten ſelbſt zu gutem gedeihet, indem daß ſie hinfürter mit Steuern und Anlagen ſoviel als etwann, wo es ohne dieſe oder andere dergleichen Befreyung wäre be⸗

ſche⸗

ſchehe, nit beladen wurden, derowegen ſie dann zuverſichtlich nit viel Urſach haben werden, ſich deſſelben hoch zu beſchweren, noch viel weniger zu widerſetzen, und da je in ſolchem bey ihnen ein Mißverſtand ſeyn ſollte oder wurde, ſo hätten ſie von Ihrer Mt. Befehl, ihnen darinnen mündlichen Bericht zu thun, und gute Läuterung zu geben, auch mit hochgedachtem ihrem Landsfürſten auf ziemliche und erhebliche Mittel alles Fleiß zu handlen, des ſie ſich dann hiemit auch angebothen, und alſo ihren empfangnen Befehl dermaſſen erreicht wollten haben, und thäten ſich anſtatt Ihrer Kaiſ. Mt. gänzlich verſehen, ſie die Stände wurden in ſolchem Ihrer Mt. Willen gehorſame und unverweigerte Vollziehung thun, daran beſcheh Ihrer Mt. ein ſonders angenehms Gefallen, und Ihr Mt. wurden es auch hinwiederum mit allen Kaiſerl. Gnaden gegen ihnen erkennen.

Auf dieſe oder dergleichen ungefährliche Meynung möcht der erſte Fürtrag bey dem Ausſchuß beſchehen, und darauf ihr Antwort angehört werden; und weil zu beſorgen, dieſelb möchte dahin ſtehen, daß ſie ſich nämlich mit dieſem Privilegio hoch beſchwert befinden, in Bedenkung daſſelb ihren habenden Freyheiten, damit ſie von den vorigen Römiſchen Kaiſern, Königen, und regierenden Fürſten, und Herren ſelbs verſehen, nit wenig zuwider, und etwan in ander mehr Weg beſchwerlich und unträglich, daß auch ſolches von Ihrer Mt. allein aus Mangel genugſamen Berichts alſo erfolgt ſey ꝛc. ſammt dem, daß der Landſtänd itzt wenig beyſammen, und dieß ein ſolche Burd wäre, die ſie all ſamment und

ſonder antreff, und ſie die Gegenwärtigen den Abweſenden nit fürgreifen könnten; ſo wollten ſie demnach die Handlung auf ein andere Landſchaft verſchieben, oder die Kaiſ. Mt. ihrer Freyheiten, und obliegender Beſchwer beſſer informiren, des Verſehens, Ihr Mt. wurde ſie dabey allergnädigiſt bleiben laſſen.

Alsdann ſoll ihnen hinwider durch die Kaiſerl. Geſandten replicando vermeldt werden.

„Erſtlich daß dieſe Kaiſerl. Gnad gegen dem, wie es bey vielen andern Fürſtenthumen gebraucht werde, ihnen den Ständen, und den Unterthanen ein geringe Beſchwer, dann es über den Aufſchlag nit mehr als ein einiger Pfenning auf die Maaß Wein wär, da man anderer Orten zwey, drey, und viermal ſoviel darauf geſchlagen hätt. Darzu könnte ſich des Niemand beſchweren, weil Niemand darzu genöth wirdet Wein zu trinken, ſonder in eines jeden Willen und Gefällen ſtehet, denſelben zu trinken oder nit. So müßten ſie die Stände doch gedulten, daß von andern Fürſten und Ständen, des Reichs durch Dero Fürſtenthum und Lande die Wein herein in dieſes Land geführt werden, Aufſchläg gemacht wurden, warumen ſie es dann ihrem Landsfürſten nit ſo lieb gonnen wollten, als andern. Alſo auch ſchlügen die Wirth etwann viel mehr darauf, und das ließ man auch beſchehen, weil man darin einigen Satz bis daher nit gern leiden wöllen. Und ſoll es je ein Beſchwerung ſeyn, ſo gieng ſie doch auf die Stände und Unterthanen dieſes Landes nit allein, ſondern auf die Fremden, die herein webern und handthieren, auch

hin

hin und wieder reiſen, gleich ſowohl. Daß es aber ihren Freyheiten ſo hoch abbrüchig ſeyn ſolle, das könnten ſie die Geſandten auch nit wohl glauben, dann wie vor gemeldt, wurd ihnen ihr Burd der vielfältigen Steuern und Hilfen dardurch geringert und gemildert, und ob ihnen hiedurch je was Schmälerung daran erfolgt, kämm es doch in einem andern wieder herein. Daß ſie vermeynen, die Kaiſ. Mt. ſey ihrer Freyheiten nit genugſam bericht worden, und derwegen ſolches nochmalen thun wollten; da verſtunden ſie aus dem Innhalt Ihrer Mt. Privilegii eben das Widerſpiel, und hätten Ihre Mt. denſelben pro hac vice und in dieſem Fall allein aus rechten Wiſſen, und de abſoluta poteſtate derogirt, und ſogar den Laudsfürſten von dem, was er ihnen obligirt wäre, dießfalls abſolvirt; derwegen wurden Ihr Mt. weitere Informationes nit annehmen, noch ihr Kaiſerl. Macht und Hoheit hiedurch diſputierlich machen laſſen, ſonder viel mehr gedacht ſeyn, ihren Vetter und Schwager bey ſolcher Gnad wirklich handzuhaben, als wieder davon zu ſchaffen. Daß ſie letztlich die Sachen verſchieben, und ſich itzt mit den Abweſenden entſchuldigen wollten, das könnten ſie die Geſandten nit annehmen, ſondern ſie hätten Befehl, anitzt von den gegenwärtigen Ständen, welche die ganze Landſchaft repræſentirten, ein lautere Antwort zu empfangen, ob ſie in dieſes Privilegium bewilligen wöllen oder nit. Und ſähen Ihr Mt. darumen gern, daß ſie darein gütlich bewilligten, da es verhoffentlich mit gutem Willen auf erträglichere und leidentlichere Weg zu bringen ſeyn möchte, als wenns der Landsfürſt, als es dann Se. F. G. in Kraft des

Privilegii wohl thun mögen, und zweifels ohne nit unterlaſſen werden, ſelbs anſtellen, und nach Sr. Frtl. Gdn. Gelegenheit gebrauchen wollt, in dem dann ſie die Geſandten, als ſie deſſen ihrem Vermelden nach von der Kaiſ. Mt. Befehl hätten, gern das Beſt thun wollten; dann im Fall ſie ſich des nochmalen verweigern, wurden Se. Frtl. Gdn. zweifels ohne mit der Anſtellung, wie oben gemeldt, geſtracks fürfahren, und ſolches ihnen ſowohl bey der Kaiſ. Mt. als ihrem Landsfürſten zu geringen Gnaden gereichen. Derhalben wollten ſie nochmalen um eine willfährige Antwort angehalten haben, und ſich verſehen, ſie wurdens nit lang aufhalten, weil ſie allhie darauf in die Länge zu verharren Ihrer Mt. anderer Geſchäft, und ihrer ſelbs Nothdurft halben nit Gelegenheit hätten.„

Was nun auf ſolches weiter für Antwort erfolgt, das wird zu erwarten, und alsdann nach Gelegenhei derſelben die Nothdurft ferner zu bedenken ſeyn.

Vorgemeldts Tags den 12ten Januari zwiſchen ein und zwey Uhr haben ſich Friderich Grafe zu Oetting, und Herr Georg Illſung von Tratzberg, Landvogt in Schwaben, als Kaiſerliche abgeſandte Räthe, bey dem groſſen Ausſchus anſagen laſſen. Darauf ſeyn Herr Joachim Grafe zu Ortenburg, Herr Ott Heinrich Grafe zu Schwarzenberg, Jakob vom Thurn, und Veit Marſchall von Poppenheim ſammt dem Landmarſchall und Kanzler verordnet, ſie in den Ausſchuß zu begleiten, wie beſchehen; und als ſie daſelbſt hinkommen, hat gedachter Herr Illſung in Beyſeyn Herrn Doktor

Si=

Simon Ecken Kanzlers, Doktor Onofferuſen Perbingers, und Konraden Zellers Kammermeiſters aller dreyer fürſtlicher Bairiſcher Räthe ungefährlich nachfolgende Meynung mündlich fürgetragen.

Innbegriff des mündlichen Vortrags der Kaiſerl. Abgeſandten.

Die Röm. Kaiſ. Mt. hätte in Erfahrung gebracht, daß ein ehrſame Landſchaft jetzt Trium Regum allhie ſolle zuſammen kommen, und darauf ſie beyde Ihrer Mt. Räthe mit einem Credenz Brief, welchen ſie alsbald fürlegen, hieher abgefertigt, und befolchen, einer ehrſamen Landſchaft anzuzeigen, Ihr Kaiſ. Mt. hätten Derſelben Fürſten und Schwager dem Durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Baiern, aus erheblichen guten Urſachen, motu proprio et ex plenitudine poteſtatis, neulicher Zeit ein Privilegium gegeben, wie ein ehrſame Landſchaft aus deſſelben Inhalt zu verſtehen hätte, und dieweil ihr daſſelb der Kaiſ. Mt. Bedenkens nit ſonder hoch beſchwerlich ſeyn, auch dardurch der Landſchaft mit vielfältigen Steuern hinfüran verſchont werden möchte, wär Ihrer Kaiſ. Mt. genädigiſt Begehren, ein ehrſame Landſchaft wollte ſolchem Privilegio gehorſamen und dawider nit ſeyn, das verſehen ſich alſo Ihr Kaiſ. Mt. und wurde ein ehrſame Landſchaft ſich doppelt verdienen, nämlich gegen höchſtgedachter Kaiſ. Mt.

und

und dann auch ihrem Landsfürſten: ſie die verordnete Räth erbóthen ſich auch daneben auf gütliche Mittel zu handlen, auf daß alle Sachen abgericht wurden.

Folgt das Kaiſerlich Credenz Schreiben an die Landſchaft in Baiern.

Maximilian der Ander, von Gottes Genaden erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Ehrſam, Edl, Lieb, Andächtig, und Getreuen! Wir haben Zeigern dieß, den wohlgebohrnen und unſern, und des Reichs lieben Getreuen, Friderichen Grafen zu Oettingen, und Georgen Illſung von Trazberg, unſern Rath, Landvogt in Obern und Nieder Schwaben, und Vogt zu Neuburg am Rhein, genädiglich befolhen, bey euch an unſerer Statt und in unſerm Namen mündliche Werbung zu thun Sachen halben, wie ihr von ihnen ferner vernehmen werdet. Und iſt demnach unſer genädigs Begehren an euch, daß ihr gedachten unſern Commiſſarien ihres Anbringens dießmalen gleich Uns ſelbſt vollkommenen Glauben zuſtellen, und euch darauf dermaſſen erzeigen wöllet, wie Wir uns deſſen zu euch genädiglich verſehen thun. Daran beſchieht unſer genädiger Will und Meynung, und ſeyn euch daneben mit Genaden wohl gewogen. Geben in unſer Stadt Wien den eilften Tag des Monat Dezembris Anno im ſieben und ſechzigiſten, unſerer Reiche, des

Rö=

Römiſchen im ſechſten, Ungariſchen im fünften, und des Böhmiſchen im neunzehenden.

Maximilian.

V. J. U. Zaſy.

Ad Mandatum Sacræ Cæs. Mtis. proprium.

Obernburger.

Aufſchrift.

Den Ehrſamen, unſern lieben Andächtigen, auch Edlen, und unſern, und des Reichs lieben Getreuen, den Ständen einer gemeinen ehrſamen Landſchaft in Obern und Niedern Baiern, auf nächſtkünftigen Landtag Trium Regum zu München verſammlet ſamment und ſonders.

Die Kaiſerlichen Räthe ſeyn nach dieſer Werbung durch obgemeldte der Landſchaft Verordnete wiederum in ihr Herberg beleit, und iſt der Ausſchuß hernach wieder zuſammen gangen, die Sachen berathſchlagt und beſchloſſen, daß an die Kaiſ. Mt. ein unterthänigiſt kurz Schreiben in Namen des groſſen Ausſchuß geſtellt, und darin gebetten werden ſoll: Ihre Kaiſ. Mt. wollten gemeiner Landſchaft Freyheiten nit derogirn, ſonder ſie allergenädigſt dabey bleiben ſchützen und handhaben laſſen, mit einem kurzen Anzug berührter Freyheiten, ſammt darüber gefolgter Kaiſerl. Confirmation, welche den kaiſerlichen Räthen zu mehrern Bericht originaliter ſollen fürgelegt, und der ungefährlich Inhalt berührts Schreibens anſtatt einer Antwort auf ihr gethane Werbung mündlich angezeigt werden. Und nachdem ſolch Miſſiv geſtellt, den 13

Ja-

Januari im Ausſchuß abgehört, und gefertigt, iſt daſ-ſelb neben der mündlichen Werbung Herrn Graf Fri-derich von Oetting, dieweil Seiner Gnaden Mitverord-neter verritten, und nit zugegen geweſt, Nachmittag in der Herberg durch ſonder hierzu Verordnete überant-wort worden.

Des groſſen Ausſchuß Schreiben an die Röm. Kaiſ. Mt. ꝛc.

Allerdurchleuchtigiſter, großmächtigiſter, unüberwind-lichiſter Kaiſer! Ew. Kaiſ. Mt. ſeyn unſer unterthäni-giſte Dienſt in ſchuldigiſter Gehorſam bevor, allerge-nädigiſter Herr! Ew. Kaiſ. Mt. zugeſchickten Credenz-Brief und derſelben abgeſandter Räthe, der Wohlge-bohrnen, Edlen, und Veſten Herrn Fridrichen Grafen zu Oetting, und Georgen Illſungen von Trazberg, Landvogt in Obern und Niedern Schwaben, und Vogt zu Neuburg am Rhein, an uns darauf gefolgte münd-liche Werbung haben Wir mit unterthänigiſter Reve-renz empfangen, und allergehorſameſt angehört, auch daraus hauptſächlich verſtanden, was geſtalt Ew. Kaiſ. Mt. an uns allergenädigiſt begehren, Wir wollten Derſelben Privilegio, welches Ew. Kaiſ. Mt. dem durch-leuchtigen hochgebohrnen Fürſten, und Herrn Herrn Albrechten, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern, unſerm genädigen Herrn und Landsfürſten, den Aufſchlag auf Wein und alles Getrank belangend, neuerlicher Zeit allergenädigiſt gegeben ha-

ben

ben, gehorſameſt geleben, nachkommen, und uns daſſelb aus etlichen angezeigten Urſachen nit zugegen ſeyn laſſen. Wie dann ſolches durch wohlermeldte Ew. Kaiſ. Mt. Räthe fürgetragen worden iſt.

Nun erkennen Wir uns allerunterthänigiſt ſchuldig, Ew. Kaiſ. Mt. als unſerm oberſten vorgeſetztem Haupt unterthänigiſte Gehorſam zu leiſten, und ſeyn deſſen, ſonderlich da es hoch ernannten unſerm genädigen Herrn, und Landsfürſten zu Wohlfahrt reichen ſoll, ſo viel uns immer thunlich und verantwortlich iſt, jederzeit aller gehorſameſt geneigt. Uns zweiflet aber gar nit, Ew. Kaiſ. Mt. werden ſich unſer zuvor habenden uralten Freyheiten, damit wir für all neu Mäuth, Zöll und Ungeld von einem regierenden Fürſten in Baiern auf den andern hoch privilegirt ſeyn, folgends auch was uns dieſes Aufſchlags halben weiland die Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten, unſer genädig Herrn, Herzog Wilhelm und Herzog Ludwig, hochſeliger Gedächtnuß, für Verſchreibungen, und Schadlosbrief gegeben haben, allergenädigſt und ſoviel wiſſen zu erinnern, daß Ihre Frtl. Gdn. für ſich und alle ihre Nachkommen ſich gegen uns verbunden, daß berührter Aufſchlag durch unſere hierzu Verordnete, und nit länger dann bis zu Abzahlung einer benannten Summa Gelds eingefordert werden ſoll, wie dann Ew. Kaiſ. Mt. ſolche, und alle andere unſere Privilegien unter Ihrer Mt. anhangenden guldener Bull im verſchienen fünf und ſechzigiſten Jahr allergenädigiſt confirmirt, beſtätt und verneut, wir auch dieſelben ſammt hochermeldts jetzigen unſers genädigen Herrn, Herzog Albrech-

brechten in Baiern, einer berührts Aufſchlags halben in gleichem Inhalt uns gefertigter Verſchreibung Ew. Kaiſ. Mt. Geſandten originaliter fürgelegt haben. Und mögen darauf Ew. Kaiſ. Mt. allergenädigſt bedenken, zu was Beſchwerden, Schaden, und Verderben dieſem Fürſtenthum, uns, und unſern Nachkommen reichen wurde, da uns ſolche unſere Freyheiten und Immunitæten in mehrgemeldtem Aufſchlag ſollen geſchwächt, und dardurch ein ewige Burden auferladen werden. So haben Wir unſers unterthänigiſten Verhoffens je nicht verworcht, darum dieſen unſern wohl hergebrachten Privilegien derogirt werden ſoll, ſonder uns gegen Ew. Kaiſ. Mt. auch derſelben Vorfordern am Reich, jederzeit gehalten, wie gehorſameſten Unterthanen gebührt, und wohl zuſteht, ſeyn auch deſſen hinfüran nicht weniger allerunterthänigiſt geneigt, und willig. Langt demnach an Ew. Kaiſ. Mt. unſer allergehorſameſt Bitt und Anrufen, die wollen unſern uralten Freyheiten, auch vielgemeldts Aufſchlags halben Fürſtlichen habenden Obligationen nicht derogirn, ſondern uns dabey allergenädigiſt bleiben, ſchützen und handhaben laſſen, auch derwegen bey hochgedachten unſerm genädigen Herrn Herzog Albrechten in Baiern allergenädigiſt verfügen, auf daß wir dawider nit beſchwert werden. So ſeyn wir unterthäniglich geneigt, uns gegen Ihren Frtl. Gdn. nit allein wie getreue Landleut aller ſchuldiger Gehorſam zu verhalten, ſondern, wie bisher jederzeit gethan, alſo auch hinfüran bey Ihren Frtl. Gdn. unſer Vermögen mit rechten Treuen zu zuſetzen. Wir begehren auch ſolches um Ew. Kaiſ. Mt. denen Wir uns, und dieſe Handlung unterthänigiſt

giſt befelchen, in ſchuldigiſter Gehorſam allerunterthänigiſt zu verdienen. Geben zu München den 13 Januari Anno 1568.

Ew. Kaiſ. Mt.

allerunterthänigiſte
Von den dreyen Ständen gemeiner Landſchaft in Obern und Niedern Baiern des groſſen Ausſchuß Verordnete, jetzt daſelbſt verſammlet.

Aufſchrift.

Dem allerdurchleuchtigiſten, großmächtigiſten, unüberwindlichiſten Fürſten, und Herrn Herrn Maximiliano dem Andern, erwählten Römiſchen Kaiſer, in Germanien, zu Hungern, und Böham König, Erzherzogen in Oeſterreich, Herzogen zu Burgund, Grafen zu Habsburg, Flandern, und Tyrol ꝛc. unſerm allergenädigiſten Herrn.

Zu Fertigung dieſes Schreibens seynd aus den Ständen verordnet.

Abt zu Tegernſee.

Abt zu Niedernaltach.

Herr Graf Ott Heinrich von Schwarzenberg.

Herr Graf Joachim von Ortenburg.

Herr Wolf Dietrich von Mächslrain, Freyherr zu Waldeck.

Seyfrid von Zilnhart.

München. Kaſpar Part.

Landshut. Georg Fantner.

Zu Ueberantwortung dieſer Schriften ſeynd zu den Kaiſerlichen Räthen geſchickt worden.

Abt zu Niedernaltach.
Probſt zu München.
Herr Joachim Graf zu Ortenburg.
Herr Ott Heinrich Graf zu Schwarzenberg.
Wolf von Tannberg.
Jeronimus von Seiboltſtorf.
Ingolſtadt. Georg Schober.
Straubing. Georg Türnitzl.
Georg von Gumppenberg Landmarſchall.
Jeronimus Pronner, Licentiat, Kanzler.

Den 14. Januari frühe ſeyn die Fürſtlichen Räthe, nämlich Doctor Onofferus Perbinger, Doctor Chriſtoph Elſenhaimer, und Conrad Zeller Kammermeiſter, zu dem großen Ausſchuß kommen, und mündlich fürgetragen, wie folgt.

Der an den Ausſchuß geſchickten Fürſtl. Räthe mündliches Anbringen.

Unſer genädiger Herr hab Derſelben lieben, und getreuen Landſchaft auf Ihrer Frtl. Gdn. gethane Propoſition gegebne ſchriftliche Antwort empfangen, und leſen hören; dieſelb ſey aber etwas hitzig und hoch anzügig geſtellt, alſo daß ſich Ihre Frtl. Gdn. einer mehrern Gebühr und Beſcheidenheit bey den Ständen ver-

verſehen, und ſich getröſt, ſie die Ständ wurden Ihre Frl. Gdn. nit alſo angegriffen haben, zu dem, daß Ihr Frtl. Gdn. Begehren durchaus wär zurückgeſtellt worden. Ihre Frtl. Gdn. hätten ſich auch hierauf einer Schriften entſchloſſen, welche ſie die Räth hieneben überantworten. In derſelben wär gleichwohl die Schärfe, wie es Ihren Frtl. Gdn. als dem Landsfürſten wohl gebührte, nit gebraucht, Sie begehrten aber, die Landſtänd wollten ſich hinfüran beſcheidenlicher halten, auch fürderlich zu der Hauptſach näher greifen, wie Ihrer Frtl. Gdn. genedigs Vertrauen zu ihnen ſtunde, damit geſpürt wurde, daß ſie ſich wie gehorſame Unterthanen halten. Das wollten Ihre Frtl. Gdn. gegen ihnen den Ständen in Gnaden wiederum erkennen.

Unſers genädigen Fürſten und Herrn Herzog Albrechts in Baiern Replica auf gemeiner Landſchaft hievor gegebne Antwort.

Der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſt und Herr Herr Albrecht, Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern, unſer genediger Herr und Landsfürſt hat der dreyer Ständ Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſchaft übergebne ſchriftliche Antwort mit Fleiß verleſen, ſtattlich erwägen, und in der Subſtanz dahin vermerkt, daß bey ihnen nit allein die proponirten Artikel zum mehrern Theil, unerwägen der ausgeführten hochwichtigen Urſachen, die Se. Frtl. Gdn.

darzu bewegt, ein geringes Anſehen, und einige billige Statt nit gefunden haben, ſonder daß Se. Frtl. Gdn. in ſolcher Schriften mit vielen hohen und ſcharfen Erinnerungen ohn alle Noth dermaſſen angezogen werden, daß Sie ſich damit wider die Gebühr zum höchſten beleidiget ſeyn befinden, deß Sie ſich dann zu ihnen den Ständen (denen Sie doch die Schuld nit ſo gar, ſonder vielmehr etlicher Unruhiger unglimpflichen Einbildungen zumeſſen) zum wenigiſten nit verſehen hätten, Ihr auch zuvor niemalen dermaſſen unbeſcheidentlich begegnet iſt, und ſie damit Se. Frtl. Gdn. als ihres Landsfürſten um ſo viel billiger jetzmalen auch verſchont haben ſollten, weil ſie auf die beſchehnen Begehren einige Bewilligung nit gethan, ſonder dieſelben durchaus, auſſerhalb was der Hochzeit halb unfürträglich beſchehen, weigern und abſchlagen.

Sammt dem wirdet in ſolcher Schriften der Röm. Kaiſ. Mt., unſers höchſten Haupts, auch der fünf Churfürſten des Reichs gegeben Privilegium mit Verkleinerung Ihrer Mt. und der Churfürſten Praeminenz, Authoritæt, und Macht dermaſſen elevirt und disputirt, herentgegen aber der Eingriff, der ihnen dardurch in ihren Freyheiten beſchehen ſeyn ſoll, ſo hoch aufgemutzt, und ſchwer gemacht, daß Se. Frtl. Gdn. nit umgehen können, ſolches gegen ihnen den Ständen, Ihrer ſelbſt und des Handels Nothdurft nach, der Gebühr zu ahnden, doch nit der Meynung, ſich des Privilegii, oder anders halben mit ihnen den Ständen in einige unnothwendige Disputation einzulaſſen, ſonder allein von mehrer und beſſerer Erläuterung der Sachen wegen; dann

Se.

Se. Frtl. Gdn. wiſſen ſich genädiglich und fürſtlich zu erinnern, was Ihr als einem ehrlichen und löblichen Fürſten in dem, was Sie ſelbſt, und ihre gottſelige Voraltern ſich gegen Dero Landſchaften verobligiert, gebühr. Sie beſtehen aber in keinem weg, daß Sie mit Annehmung dieſes Kaiſerl. Privilegii demſelben jetzt zuwider gehandelt, noch weniger, daß die Kaiſerl. Mt. und die Churfürſten eines ſolchen nit ſollen Macht haben; dann wer weiß nit, daß dergleichen Privilegien cum Clauſulis derogatoriis täglich impetrirt und ausgebracht werden, weil in allen Privilegien fürnehmlich die Umſtänd, wo, wann, wem, wie, aus was Urſachen, zu was Ende, und Zeit ſie gegeben worden ſeyn, zu erwägen. Da nun ſolche Circumſtantiae der Zeit, Perſonen und Sachen ſich ändern, warum ſoll ſupremo Principi mit den Churfürſten nit ſo viel Gewalt übrig ſeyn, daß ſie nach Gelegenheit darinnen diſpenſiren, was ändern, abrogiren und von neuem geben mögen? Haben doch ſie die Ständ hievor den Aufſchlag in dieſem Sr. Frtl. Gdn. Land fürgenohmen, und denſelben bis daher nit allein erhalten, ſonder auch duppliert, ohn alle der Kaiſ. Mt. und allein mit Sr. Frtl. Gdn. und Dero Voraltern Bewilligung. Hat nun derſelb bis daher Ihnen den Ständen in ihren Freyheiten kein Abbruch gemacht, wie kann dann ſolches mit dem jetzigen Kaiſerl. Privilegio beſchehen? weil es doch nichts anders iſt, als das, was die Ständ vorlängſt angeſtellt, und bis daher in Brauch erhalten haben, allein ausgenohmen, daß jetzt noch ſo viel, es ſey dann durch Ungeld, oder den Aufſchlag, oder durch ſie beede, welches ſich am beſten leiden will, ſoll darauf geſchlagen,

und zu Sr. Frtl. Gdn. Handen geſtellt werden. Nun wiſſen die Stånd ſelbſt, daß den Landsfürſten anfänglich Mauth, Zöll, Aufſchlag und Ungeld in ihren Fürſtenthumen, auf Waſſer und Land, fürnemlich darum zugelaſſen ſind, daß ſie davon ihren fürſtlichen Unterhalt haben, Land und Leut beſchützen, und auf allerley fürfallende Noth gefaßt ſein mögen. Wann nun ſolches dieſer Zeit nit erſchieſſen will noch kann, warum ſoll mans nit beſſern, noch ſteigern, auf daß man damit zu dem gelangen möge, zu dem es anfänglich gemeynt iſt? Darzu ſind es Sachen, die zu den Regalien gehören, mit denen nit die Stånd von gemeiner Landſchaft, ſondern Se. Frtl. Gdn. als der Landsfürſt belehnet und inveſtirt iſt. Da auch Se. Frtl. Gdn. jetzig Begehren, Anſtellung des Privilegii betreffend, ichts neues, und ſolches von andern Chur- und Fürſten in ihren Landen und Fürſtenthumen nie fürgenohmen, noch in Brauch kommen, wåre es Sr. Frtl. Gdn. jetzt um ſo viel weniger fremd, daß ſich die Stånd ſo hoch darob entſtellten; weil es aber von andern gleich ſo wohl, und an etlichen Orten mit einem viel mehrern und höhern, als Se. Frtl. Gdn. begehren, fürgenohmen worden, da die Landſchaften wohl ſo hoch befreyt geweſen, als ſie die Stånd ſeyen, ſo iſt Ihr um ſo viel beſchwerlicher, daß es gegen Se. Frtl. Gdn. ſo hoch geſtritten werden ſolle: müßten Sie's doch gedulden und zuſehen, daß in andern Landen und Fürſtenthumen dergleichen Aufſchläg angeſtellt werden auf die Wein, welche man daraus, und dardurch in dieſes Fürthum zu Waſſer und Land bringt. Wieviel ſieht man den Wirthen zu, das ſie auf die Wein ſchlagen? Sollten

ten dann die Stånd Sr. Frtl. Gdn. als ihrem Landsfürſten den einigen Pfenning nit vergonnen, den ſie in Kraft des Privilegii nochmalen darauf zu ſchlagen macht haben? So iſt es um den Wein ein ſolche Waar, des der gemeine Mann wohl entbehren kann, und iſt mit nichten darzu genöthigt, denſelben zu trinken, alſo, daß er ſich des Pfennings nit hoch zu beklagen hat, weil er das Weintrinken brauchen, oder unterlaſſen mag; darzu zahlt der Ausländer wohl ſo viel daran, als der Inländer, und könnte nit wohl füglich ein anderer Weg erfunden werden, dardurch Sr. Frtl. Gdn. mit weniger Beſchwer der Unterthanen etwas zu helfen iſt, als durch dieſen. Um ſo viel mehr nimmt Se. Frtl. Gdn. hoch und groß Wunder, daß die Stånd ſich demſelben ſo ſtark widerſetzen, und über ſolches unzeitig fürwenden, als ſoll die Kaiſ. Mt. der Sachen zum Grund nit bericht worden, und des Churfürſten Pfalzgrafen Fertigung vielleicht darum verblieben ſein, daß es ihr der Stånd habenden Freyheiten zuwider ſey, dann ſich Se. Frtl. Gdn. billig verſehen, die Stånd ſollen ihr nit zumeſſen, daß Sie der Kaiſ. Mt. mit Ungrund vorgangen, wie dann die Narrata in dem Reſcripto einverleibt, als ein beſtåndige Wahrheit mit Grund nit mögen widerſprochen werden, noch auch in die Urſachen, die ihnen Se. Frtl. Gdn. jüngſtlich durch Dero Råthe mündlich erzählen laſſen, einigen Mißglauben geſetzt haben, wie auch von dannen her Sr. Frtl. Gdn. die Fertigung beſtåndiglich nit verweigert worden.

Daß ſie aber vermeinen, ihnen ſey ihre Freyheit ſo merklich geſchmålert mit dem, daß Se. Frtl. Gdn.

den Aufſchlag von ihnen aufzuheben, und den zu ihren Handen zu nehmen Gewalt haben, da hätten ſie billig bedenken ſollen, daß Se. Frtl. Gdn. ſich in der Propoſition erbothen, Ihnen ihre Fürſchläg, wie ſies in ſolchem zu halten vermeynten, zu entdecken, die wurden ſie, da ſie's nun anhören, und ſich in einigen Tractatum einlaſſen wollten, zuverſichtlich dermaſſen befunden haben, daß ſie ſo große Urſach nit hätten, ſich dem Privilegio ſolcher⸗maſſen zuwiderſtellen.

Zu geſchweigen, daß durch dieſes Mittel die vielfälti⸗gen Steuern, Anlagen, und Hilfen zu gutem Theil möch⸗ten verhüt bleiben, und dieſelb Bürden damit in ein viel geringere veraendert werden.

Dieſes alles ſollten die Ständ des Ausſchuß auf die Propoſition viel billiger zu Herzen geführt, als Se. Frtl. Gdn. vor Männiglich und offentlich ſo hoch ver⸗unglimpft und angegriffen, noch weniger, wie obſteht, der Kaiſ. Mt. und der Churfürſten Hoheit, Macht und Gewalt in Zweifel gezogen, und wie es an denſelben Orten gedeut werden möcht, verkleinert haben.

Und nimmt zwar Se. Frtl. Gdn. nit wenig Wun⸗der, wie doch diejenigen unter den Ständen, welche Sr. Frtl. Gdn. mit ſonderbaren Raths⸗ und Dienſt⸗pflichten verwandt ſind, und andere gutherzige Ständ ein ſo ſcharfe, und Sr. Frtl. Gdn Reputation und hergebrachtem fürſtlichen Ruhm verletzliche Erinnerung und Verweiſung approbiren, gutheiſſen, und unwi⸗derſprochen paſſieren laſſen können, da doch mit ge⸗

bührli⸗

bührlicher und ſchuldiger Beſcheidenheit und Modeſtia der Ständ Nothdurft Sr. Frtl. Gdn. gleich ſo wohl hätt mögen fürgebracht werden, ſondern Se. Frtl. Gdn. hätten ſich vielmehr zu denſelben verſehen, ſie wurden ſich Ihrer Frtl. Gdn. Reputation angenommen, und vertheidigt, dann alſo voluntarie oder ſtillſchweigend darein bewilligt haben.

Daß aber ſie die Ständ fürgeben, wie ſie befugt wären, wider die Anſtellung des Kaiſerl. Privilegii und demſelben Widerſtand zu thun, ſich zuſammen zu verbinden, das laſſen Se. Frtl. Gdn. in ſeinem Werth und Unwerth beruhen; Sie hätten aber vermeynt, ſolche Meldung hätt vor dem gemeinen Haufen billig ſollen verbleiben, dann zu was Widerſpenſtigkeit gegen Se. Frtl. Gdn. als dem Landsfürſten ſolches bey unruhigen Leuten, deren jetziger Zeit bey dem gemeinen Pöbel, wie zu beſorgen, viel zu finden wären, Urſach geben möcht, das ſollten ſie die Ständ billig beſſer bedacht haben.

Und ob ſchon dergleichen Verbindung erfolgen ſolle, deſſen Se. Frtl. Gdn. ſich aller Gebühr und Billigkeit nach nit zu verſehen hätt, ſo möchten da auch Weg gefunden werden, ſolche Verbindung aufzulöſen; dann Se. Frtl. Gdn. gar nit zweifeln, es ſind noch viel gutherziger aus allen Ständen verhanden, die zu der, oder dergleichen ungebührlicher Verbindung wider Se. Frtl. Gdn. als ihren Herrn und Landsfürſten, weder rathen noch helfen werden.

Staats-Bibliothek Bamberg
Als

Als auch ferrer Sr. Frtl. Gdn. Räth ihrer Pflicht halben angezogen und erinnert werden, und zum Beſchluß angehängt, Se. F. G. ſoll ſich nit verhetzen laſſen ꝛc. da ſollen die Ständ Se. Frtl. Gdn. mit Verſtand von Gott alſo begabt wiſſen, daß Sie ſich einiger Ungebühr nit weiſen, noch weniger verhetzen laſſen. So hätt es Sr. Frtl. Gdn. Räth halben der Erinnerung auch nit bedurft, weil dieſelben, ob Gott will, der Ehrbarkeit und chriſtlichen guten Gewiſſens bekannt ſeyen, daß ſie vielmehr zu Erhaltung eines guten Gemüths zwiſchen Sr. Frtl. Gdn. und den Landſtänden nach ihrem Vermögen rathen, als zu einigen Widerwärtigen Urſach geben. Und will ſich dem allen nach hochgedachter unſer gnädiger Fürſt und Herr zu Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſtänden ſammt und ſonders nochmalen genädiglich verſehen, ſie werden in den andern dritten und vierten Begehren, als nämlich den Hochzeitunkoſten, den Kauf Hohenſchwangau, und Erledigung der Grafſchaft Haag betreffend, aus den hievor ausgeführten Urſachen ſich nochmalen ſo willfähhrig erzeigen, damit Sie dabey ihr gehorſam und getreu Gemüth im Werk nit weniger, als vormalen beſchehen, ſpüren mögen, und dann des Privilegii halben ſich weiter nit widerſetzen, ſondern mit Sr. Frtl. Gdn. der Mittel und Weg, wie es zum leidenlichiſten anzuſtellen ſey, gütlich vergleichen.

Dann einmal können und wöllen ſich Se. F. G. deſſelben nit begeben, und da es die Ständ gutwillig nit thun wöllen, alsdann ſollen ſie Sr. Frtl. Gdn. nit zu Ungut halten, daß Sie es ſelbſt ins Werk ſtellen, und

dann

dann ihr Widerſetzigkeit der Kaiſ. Mt. unterthänigiſt anbringen; zu was Gnaden und Glimpfen es ihnen gereichen werde, das haben ſie leichtlich zu ermeſſen. Aber Se. Frtl. Gdn. verſehen ſich, ſie die Ständ werdens zu einer ſolchen Weitläufigkeit nit kommen laſſen, ſondern ſich mit Sr. Frtl. Gdn. als die getreuen Landſtänd, wie obſteht, gehorſamlich vergleichen.

Das wöllen Se. Frtl. Gdn. wo ihr hierinnen gehorſame Willfahrung beſchieht, um ſie die Ständ all ſammt und ſonders mit Genaden erkennen, und verſehen ſich hierüber fürderlicher und unabſchlägiger willfähriger Antwort.

Was dann die andern der Ständ Einführungen betrifft, obwohl Se. Frtl. Gdn. dieſelben gleichfalls mit gutem Grund abzulehnen wußten, ſo wöllen Sie doch ihr der Ständ jetzt damit genädiglich verſchonen, und die auf ihnen ſelbſt beruhen laſſen. Wollten Sie ihnen zur Wiederantwort genädiger Meynung, der unvermeidlichen Nothdurft nach, nit bergen.

Damals hat Herr Graf Friderich von Oetting dem Landmarſchallen laſſen anzeigen: Seine Gnaden hätten an den Ausſchuß noch was anzubringen, welches ſie thun wollten, da man zu demſelben in die Herberg zu ſchicken, und ſolches anzuhören unbeſchwert wär. Darauf hat ein Ausſchuß nachfolgende Herren verordnet.

Abge-

Abgeordnete des Ausſchuß an den Kaiſerl. Commiſſarium Grafen von Oetting.

Herr Abt zu Benedictbeuern.

Herr Abt zu Staingaden.

Herr Ott Heinrich Graf zu Schwarzenberg.

Herr Wolf Dietrich von Machſelrain, Freyherr zu Waldeck.

Seyfried von Zillnhard.

Hanns Georg von Dachsberg.

Die Geſandten von der Stadt Waſſerburg und Landsberg.

Sammt dem Landmarſchall und Kanzler.

Denſelben hat wohlgemeldter Herr Graf von Oetting allein ermeldet, was folgt.

Des Grafens von Oetting mündliches Anſinnen.

Se. Gnaden haben in Abweſen ihres Mitgeordneten des Ausſchuß angeſtern gegebne mündliche Antwort angehört, und dabey ein verſchloſſen Miſſiv an die Kaiſ. Mt. empfangen, hierauf aber, gedachter ſein Mitverordneter komm wieder allher oder nit (wiewohl er verhoffentlich kommen werde) ſo erfordere die Nothdurft, des an die Kaiſ. Mt. geſtellten Schreibens ein Wiſſen zu haben, dieweil ihrer beyder von Ihrer Mt. empfangner Befehl noch weiter, dann bisher fürgetragen iſt, ſich erſtrecke, und darauf alſo ſie Copi ſolches Schreibens begehrten.

Dieſes

Dieſes iſt alſobald einem Ausſchuß fürgetragen, auf gehaltene Umfrag bewilligt, und die Copi durch Herrn Abt zu Ettal, Herrn Abt zu Scheyern, Herrn Georgen von Törring, Herrn Carln von Fraunberg, Erbrittern, Ortolfen von Sandizell, Wiguleuſen von Weichs, der Stadt Burghauſen und Braunau Geſandte, auch dem Landmarſchall und Canzler wohlgedachtem Grafen zugetragen und überantwort, aber unſers genädigen Herrn dem Ausſchuß überſchickte Schriften hat man bis auf den andern Tag zu Bedacht genohmen.

Und iſt den 16. Januari die Sache berathſchlagt, auch auf nachfolgende Schrift beſchloſſen, welche gemeiner Landſchaft alſobald fürgehalten, und in Beyſeyn Herrn Abts zu Thierhaupten, Hanns Peter von Preiſing, Egidien von Münichau, und der Stadt Wemding Geſandten umgefragt, als auch dieſelb Männiglich gefallen, unſerm genädigen Herrn durch hernachbenannte Verordnete überantwort werden.

Gemeiner Landſchaft anderte Antwort oder Duplic auf unſers genädigen Herrn übergebne Schrift.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, genädiger Herr! Ew. Frtl. Gdn. auf unſer jüngſt übergebne Schriften erfolgte Antwort haben wir unterthänig angehört, und daraus mit Betrübnuß verſtanden, wiewohl wir dieſelb

ſelb anders nit, dann in allem guten, auch Ew. F. G. deren löblichen Fürſtenthum, uns und unſern Nachkommen zu Ehren und aller Wohlfahrt gutherzig und aufrichtig gemeynt, daß ſie dannoch von Ew. Frtl. Gdn. ſo übel aufgenohmen, und uns ganz beſchwerlich gedeut werden will. Es ſollen aber Ew. Frtl. Gdn. genädig und ungezweifelt dafür halten, daß keiner unter uns den Ständen derſelben getreuer Landſchaft gefunden werde, welchem E. F. G. Ehr und Reputation nit zum höchſten angelegen ſey, der ſie auch nit allein unterthänig gern erhöht ſehen, ſondern nach allem ſeinem Vermögen gehorſamlich und willig fürdern, auch mit Leib und Gut vertheidigen wollt, wie wir dann bisher in allen unſern Verſammlungen anderſt nicht geſucht, und E. F. G. ſelbſt werden im Werk mehrmals ſcheinbarlich geſpürt haben. Wir bitten auch derhalben unterthänig, E. F. G. wöllen unſere jüngſte getreue Erinnerung, die wir doch (wie E. F. G. verdenken) nit aus etlicher ſonderer Einbildung, ſondern Hochwichtigkeit der Sachen halben mit einhelligem Rath und gleicher Stimm gethan, von uns anderer Geſtalt nit aufnehmen noch vermerken.

Und wiewohl unſer viel in und auſſer des Ausſchuß E. F. G. mit ſondern Rath- und Dienſtpflichten verwandt ſeyn, ſo haben auch dieſelben ſich bisher, wie ehrlichen Land- und Biederleuten wohl gebührt, zuvor je und allemal, auch in jezt gegenwärtiger Berathſchlagung gehalten, ihrer Pflicht nit vergeſſen, und ob ſie gleich derſelben gar nit erlaſſen, wollten ſie doch in dem Rath nit ſitzen, darin zu Verletzung Ew. Frtl. Gdn.

Ruhm

Ruhm tractirt wurde, vielweniger daſſelb approbiren, und gutheiſſen. Was aber jetzt durch ſie und uns in gemein gehandelt worden iſt, und unſer in gemein habende Freyheiten belangt, deſſen haben ſie ſich neben uns auch billig angenohmen und annehmen ſollen.

Wir achten derhalben von unnöthen, alle E. F. G. Verweisartikl inſonderheit zu erheben, und E. F. G. mit unſer dagegen fürgewendter unterthäniger Entſchuldigung lang aufzuhalten, noch unſere uralte ſo theuer erkaufte Privilegien, auch darauf gegebne kaiſerliche und fürſtliche hoch verpönte Beſtättigung und Verneuerungen wiederum anzuregen; allein melden wir gehorſamlich, was wir jüngſtlich der Röm. Kaiſ. Mt. unſerm allergenädigiſten Herrn Ew. Frtl. Gdn. neu gegebnen Privilegii halben angebracht haben, daß ſolches der Meynung gar nit geſchehen ſey, E. F. G. damit anzuziehen, noch Ihrer Kaiſ. Mt. und der Churfürſten Hoheit Gewalt und Praeminenz zu disputieren, viel weniger dieſelb zu verkleinern, ſondern allein Urſach einzuführen, warum der Aufſchlag bey erſter unſer aufgerichter Bewilligung gelaſſen, auch derſelb in Kraft unſerer lang hergebrachter Freyheiten und darauf gefolgter Kaiſerl. Confirmation, und dann derhalben inſonderheit gegebner fürſtlicher Schadlosbrief nit ſollte von uns genohmen, noch erhöht werden, warum auch Ihr Kaiſ. Mt. auf ſtattlichen Bericht nit allein gemeldter unſerer Freyheiten, ſondern auch der Beſchwerden und verderblichen Schadens, ſo uns den Ständen, auch dieſem Fürſtenthum daraus erfolgte, Ihrer Kaiſ. Mt. Privilegium

unſers

unſers unterthänigiſten Verhoffens wiederum einſtellen wurde.

Dergleichen haben wir die Verbündniß, darvon unſere Freyheiten Meldung thun, darum auch nit angezogen, daß wir jemand zu Ungehorſam Urſach geben, viel weniger uns ſelbſt in ungebührliche Verſtändniß einzulaſſen gedächten; wiſſen uns deſſen alles wohl ſicher und frey, und ſeyn gar nit geſinnt, anders zu handeln, dann was wir mit allen Ehren wohl thun, und verantworten mögen. Iſt derhalben dieß unſer Anregen fürnehmlich darum geſchehen, damit Ew. Frtl. Gdn. erinnert wurden, wie genädig Derſelben hochlöbliche Vorfordern unſere der Stånd Privilegia verſichert, und ernſtlich gewollt haben, daß uns dieſelben gehalten und gehandhabt werden.

Und eben dieſer, auch keiner anderen Urſach halben iſt durch uns weiter gemeldet, daß nit allein Ew. Frtl. Gdn. Räthe, ſondern all andere Diener, die Amtsverwaltung haben, gemeiner Landſchaft zu ihren Freyheiten zu ſchwören auch ſchuldig ſeyn, und hat die Meynung bey uns gar nit, daß wir Ew. Frtl. Gdn. Räth (die wir aller Ehren und Ehrbarkeit erkennen) ihrer Pflicht halben im wenigſten damit wollten angezogen haben.

Warum aber Ew. Frtl. Gdn. ausgebracht Kaiſerl. Privilegium uns deren getreuen Landſchaft ſo hoch beſchwerlich fall, warum wir auch in daſſelb nit willigen mögen, das haben Ew. Frtl. Gdn. wir hievor unter-

thänig

thänig ausgeführt, und wiſſen zu Schmälerung unſerer wohlhergebrachten Freyheiten darvon noch nit zu weichen. Dann wie wohl wir hievor den Aufſchlag erſtlich einfach bewilligt, und jüngſt unterthänig duplirt haben, und darauf inferirt und geſagt werden will: da uns ſolche unſere Bewilligung unſere Freyheiten nit geſchwächt habe, werde auch jetziges Ew. Frtl. Gdn. Anlangen und Begehren denſelben nit abbrüchig ſeyn; ſo hat jedoch ſolches bey uns ein anders Bedenken, und iſt zwiſchen dieſen beyden ein großer Unterſchied, dieweil vorige Aufſchlagsbewilligung durch kein kaiſerlich Reſcript erfordert, ſondern bey uns den Ständen genädiglich geſucht, dabey gelaſſen, wir auch dieſelb Ew. Frtl. Gdn zu unterthänigem Gefallen allein aus gutherzigen Treuen ſelbſt willig eingegangen ſeyn, dagegen auch gebührliche Schadlosbrief empfangen haben; jetzt aber wurden wir und unſere Freyheiten gar zurückgeſtellt, und der Aufſchlag in Kraft des fürgelegten kaiſerlichen Privilegii als ſchuldig eingefordert, und uns gänzlich abgenohmen.

Und wiewohl wir vernohmen, da wir hierein gleich nit willigen, daß Ew. Frtl. Gdn. ſolchen Aufſchlag nit weniger für ſich ſelbſt aufzuſtellen Vorhabens ſeyn ſollen, ſo wöllen wir uns doch bey Ew. Frtl. Gdn. eines andern und viel mehr Genaden unterthänig getröſten, dann wir möchten unſern Conſens zu Abbruch und Schmälerung unſerer Freyheiten hierzu je nit geben, noch allen unſern Nachkommen ſo ein beſchwerliche Burd aufladen, ſonderlich bey dieſen theuren Jahren, in welchen der gemeine Mann hoch erarmt, und ohne das

faſt

faſt ſchwierig iſt, da wir auch hievor ein ſo namhafte Summa Gelds zu thun noch ſchuldig seyn. Wir bitten aber hiemit unterthäniglich, Ew. Frtl. Gdn. wöllen uns Dero getreue Landſchaft, welche unfürdenkliche Jahr bey Ew. Frtl. Gdn. und derſelben Vorfordern ihr Ehr, Leib, Gut und alles Vermögen ſo willig dargeſtreckt hat, dermaſſen nit zurückſchlagen, noch ſich von derſelben ſo weit abſondern, daß Sie durch den Weg dieß kaiſerlichen Privilegii unſern Freyheiten zugegen ſtehen wollten, ſondern vielmehr uns bey denſelben genädiglich bleiben, und wie unſer unterthänig Vertrauen zu Ihnen ſteht, dawider nicht beſchweren, ſich ſolchen neuerlangten Freybriefs begeben, und denſelben genädiglich fallen laſſen. Darauf wöllen wir nit allein die Artikl E. F. G. gethannen Propoſition unverzogenlich fürhandnehmen, ſondern uns auch auf ſie all dermaſſen und in ſo erſprießliche Weg alsbald erklären und erzeigen, darob Sie genädiglich wohl benügig seyn, unſer unterthänige Zuneigung, auch ſtattliche Hülf mit Genaden ſpüren, und dabey abnehmen ſollen, wie zu Ew. Frtl. Gdn. wir als die getreuen Landleut mit geneigter Darſtreckung unſers Vermögens willig zuſetzen.

Neben dem haben wir, die zween weltlichen Stänð, jüngſtlich auch unterthänig gebetten, und bitten hiemit noch gehorſamlich, Ew. Frtl. Gdn. wöllen ſich Derſelben vieler Burger, und armer Unterthanen, welchen in kurzer Zeit aus Ew. Frtl. Gdn. Fürſtenthum zu ziehen auferladen worden iſt, genädiglich erbarmen, und dieweil ſolches Ausſchaffen zu merklichem Abnehmen der Städt und Märkt, auch derſelben Gewerb und Handthierun=

thierungen, darzu auf dem Land zu ſonder Erödigung der Güter mit hohem unſerer Stånd Schaden und Nachtheil gelangt, daſſelb genådiglich einſtellen. Daran erzeigen Ew. Frtl. Gdn. ein fürſtlich gut Werk, und uns Derſelben getreuer Landſchaft ein ſondere Gnad, und thun hierauf Ew. Frtl. Gdn. uns in ſchuldiger Gehorſam unterthånig befehlen

Ew. Fürſtl. Gdn.

unterthånige getreue
Landſchaft der dreyer Stånd von Prålaten und Stiften, auch Grafen, Freyherrn, Ritterſchaft und Adel, ſammt der Stådt und Mårkt geſandten Bothſchaften jetzt allhie verſammlet.

Verordnete, ſo die Schriften überantwort haben.

Abt zu Weſſesbronn.

Abt zu Metten.

Herr Wolf Dietrich von Machſelrain, Freyherr zu Waldeck.

Herr Georg von Törring, Freyherr.

Stephan von Cloſen.

Hanns Friderich von Pienzenau.

Schongau	Auguſtin Statmüller.
Deckendorf	Leonhard Aigner.

Georg

Georg von Gumppenberg, Landmarſchall.
Jeronimus Pronner, Licentiat, Kanzler.

Den 20. Januari iſt nachfolgende Schrift durch die fürſtlichen Räthe, nämlich Doctor Wiguläuſen Hund, Dr. Wolfgang Viehbecken, Kanzler zu Landshut, und Conrad Zeller, Kammermeiſter, dem großen Ausſchuß überantwort, und darauf für rathſam bedacht worden, zu Fürderung aller Handlung einen kleinen Ausſchuß zu erwählen, wie dann alſobald beſchehen, und ſeind nachfolgende 32 aus allen Ständen hierzu fürgenohmen.

Verzeichniß des kleinen Landtags-Ausſchuſſes.

Prälaten.

Abt zu Niedernaltach.
Abt zu Benediktbeuern.
Abt zu Steingaden.
Abt zu Ettal.
Abt zu Oſterhofen.
Probſt zu Beyharting.
Probſt zu Reichersberg.
Probſt zu Vilshofen.

Ritter und Adel.

Rentamt München.

Herr Wolf Dietrich von Machslrain, Freyherr ꝛc.
Herr Georg von Törring, Freyherr.

Seifried

Seifrid von Zilnhart.
Rudolph von Haslang.

Rentamt Landshut.

Hanns Georg von Dachsberg.
Veit Marſchall von Pappenheim.
Hanns Adam von Maroltingen.
Veit Aſm von Seyboltſtorf.

Rentamt Straubing.

Herr Ott Heinrich Graf zu Schwarzenberg, Landhofmeiſter.
Herr Carl von Fraunberg, Ritter, Hofmarſchall.
Veit Lung.
Jeronimus von Seyboltſtorf.

Rentamt Burghauſen.

Herr Joachim Graf zu Ortenburg.
Hanns Friderich von Pienzenau.
Wolf Chriſtoph von Taufkirchen.
Hanns Chriſtoph von Baumgarten.

Stådt und Mårkt.

München	Caſpar Part.
Landshut	Georg Fanntner.
Ingolſtadt	Georg Schober.
Straubing	Georg Türnizl.
Waſſerburg	Mathes Altershaimer.
Burghauſen	Wolfgang Kern.
Roſenheim	Albrecht Scheihenſtuhl.
Pfarrkirchen	Wolf Pichlmair.

Landsfürſtl. Triplic, oder unſers genädigen Herrns Gegenantwort auf gemeiner Landſchaft zuvor einkomne Erklärung, und Erbiethen.

Der Durchleuchtig Hochgebohrn Fürſt, und Herr Herr Albrecht Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern ꝛc. unſer genädiger Landsfürſt, hat der Stånd Sr. Frtl. Gdn. lieben, und getreuen Landſchaft übergebne Duplic alles ihres Inhalts genädiglich vernohmen, und laſſet Anfangs die Entſchuldigung, und Erklårung ihrer jüngſt übergebnen Antwort alſo in Ruhe ſtehn, und bleiben; und obwohl Se. Frtl. Gdn. dieſelb in ihrer Replic etwas übel, und mit Befremdung aufgenohmen, und geahndet, ſollen doch die Stånd daſſelb ihrer zuvor gebrauchten Hitz fürnehmlich zumeſſen, wie es auch bey Sr. Frtl. Gdn. die Meynung ſolchermaſſen nit, ſonder Sie håtten, da Sie alle Anzüg beantworten wöllen, wohl ein mehrers zu ahnden Urſach habt, deſſen ſich aber von minder Weitlåufigkeit, und allein von Gnaden wegen, damit Sie den Stånden allzeit gewogen, lieber übrig ſeyn, und dabey nochmalen alſo genädiglich bleiben laſſen wöllen, für Eins.

Zum Andern, daß die Stånd Sr. Frtl. Gdn. unterthåniglich erſuchen und bitten, das Kaiſerlich Privilegium einzuſtellen, und genådiglich fallen zu laſſen mit angehångtem unterthånigen Erbiethen, daß ſie die

Stånd

Stånd alsdann die Artikl gethaner Propoſition unverzogenlich fürhandnehmen, und auf ſie all dermaſſen, und in ſo erſprießlich Weg ſich alsbald erklären und erzeigen wöllen, darob Se. Frtl. Gdn. genädiglich wohl benügig seyn, und ihr der Stånd unterthänige Zuneigung, auch ſtattliche Hilf mit Genaden ſpüren, und dabey abnehmen ſollen, wie willig ſie ſeyn, zu Ihren Frtl. Gdn. als die getreuen Landleut mit geneigter Darſtreckung ihres Vermögens zu ſetzen, da nehmen Se. Frtl. Gdn. ſolich unterthänig Erbiethen zu genädigen danknehmen Gefallen an; und wiewohl Sie darein kein Mißtrauen ſtellen, jedoch weil ſolch Erbiethen allein ingemein beſchieht, und nit in ſpecie, ſo können ſich Se. Frtl. Gdn. auf ihr der Stånd Bitt des Privilegii halben noch der Zeit nit reſolviren, ſeynd aber mit Genaden urbiethig, wann Se. Frtl. Gdn. ihr der Stånd ſtattliche und austrägliche Fürſchläg und Hülfen aller und jeder proponirten, und begehrten Artikl halben anhören und vernehmen, ſich darauf alsdann auch genädiglich zu erklären.

Letztlich, nachdem beede weltliche Stånd bey Sr. Frtl. Gdn. für etliche Ausgeſchafte unterthäniglich intercediren, und jetzt zum zweytenmal Fürbitt thun, wöllen Sie ihnen genädiger Meynung nit bergen, daß ſie von der Communion wegen, wie die vorig Schrift mitbringt, bis daher Niemand ausſchaffen laſſen; nachdem ſie aber bericht worden ſeynd, daß in etlichen Gerichten des Rentamts Landshut, desgleichen bey etlichen Städten und Märkten der Ungehorſam, und Aergernuß in Glaubensſachen ſo groß, daß Einſehens zum

höchſten nothwendig geweſen, da anderſt Se. Frtl. Gdn. bey den Unterthanen derſelben Enden das unchriſtlich gottlos Leben, da einer da, der ander dort hinaus geloſen, die andern aber ſich aller chriſtlichen Gehorſam ganz und gar enthalten, nit gar überhandnehmen, und die Einfältigen in ein heydniſch unglaubigs Weſen nit gerathen wöllen laſſen, haben Se. Frtl. Gdn. aus ſchuldigem chriſtlichen Eifer nit umgehen können, mit denſelben Leuten handlen zu laſſen, welche Handlung aus den Genaden Gottes dermaſſen erſproſſen, daß ſich, Gottlob, in etlichen wenigen Gerichten über zehentauſent Perſonen wieder zur ſchuldigen chriſtlichen Gehorſam ergeben, und unter denen ein gar geringe Anzahl ſo halsſtarrig und hartnäckig erfunden worden, daß ihnen die Wahl hat müſſen fürgeſchlagen werden, nämlich den Gehorſam zu leiſten, oder ſich des Lands zu entſetzen, allda ſie dann nit Sr. Frtl. Gdn. Geſchäft, ſondern ihr eigner Wuthwillen ausgetrieben hat; dann von eines einigen Widerſpenſtigkeit wegen tauſend Gehorſame ärgern zu laſſen, haben ſie als ein chriſtlicher Fürſt keineswegs gedulden ſollen, noch wöllen, wie Ihr dann ein ſolches als dem Landsfürſten auch in vermög des heiligen Reichs Conſtitution des Religions-Friedens wohl gebührt Daß aber dardurch die Städt und Märkt in Abfall kommen, und auf dem Land die Güter erödigt werden, das können Se. Frtl. Gdn. nit glauben. Und ob es beſcheh, wären die Stånd und ſonderlich die Burgerlichen, und Hofmarchs-Obrigkeiten derſelben Orten fürnehmlich daran ſchuld, daß ſie den Unterthanen den Auslauf, und Ungehorſam wider Sr. Frtl. Gdn. ſo vielfältige

ernſt-

ernſtliche Mandat und Befelch zu lang zuſehen, und denſelben nit allein kein Widerſtand thun, ſonder eins theils ſelbſt darauf ſteuern; Item, daß etliche der Stånd, die vermeynen gefreyte Herrſchaften zu haben, ſolch ausgeſchaft Leut Sr. Frtl. Gdn. zuwider den nåchſten annehmen, und bey ihnen unterkommen laſſen, derwegen ſie ſich deſt leichtlicher von ihren Gütern, Haus und Hof entſetzen, und begeben, da doch Se. Frtl. Gdn. ſich bey denſelben eines ſolchen billich nit verſehen ſollten. Aber wie dem, wann die jenigen, ſo deshalben aus dem Land allbereit gezogen ſeynd, oder noch ziehen wöllen, das thun, was gehorſamen Chriſten gebührt, und ſich an der Communion, in maſſen ſich Se. Frtl. Gdn. zuvor mit gemeiner Landſchaft zu dero Genügen verglichen haben, erſtåttigen laſſen, ſoll ihnen das Land gar nit geſperrt, ſondern ſie Sr. Frtl. Gdn. zu Unterthanen wohl angenehm ſeyn.

Das haben Se. Frtl. Gdn. Ihrer lieben und getreuen Landſchaft hinwieder genådiger Meynung nit wöllen bergen, und gewarten in den principal-Punkten ihr weitere fürderliche Antwort.

Solche Schrift iſt durch den erwåhlten kleinen Ausſchuß berathſchlagt, auch bedacht worden, was unſerm genådigen Herrn in den proponirten Artikln bewilligt, was geſtalt auch Ihr Frtl. Gdn. von wegen des neulich ausgangen Mandats, das Wildpret und Weidwerch belangend, und dann in Namen der zweyer weltlichen Stånd von der ausgeſchaften Perſonen

wegen angelangt und gebetten werden ſoll. Und als ſolches in ein Schriften vergriffen, iſt dieſelb dem groſſen Ausſchuß den 19ten Januari früh fürgehalten, gar beſchloſſen, und gleich darauf um ein Uhr Nachmittag gemeiner Landſchaft auch vorgeleſen worden, und dieweil dieſelb auf gehaltne Umfrag in Beyſeyn des Herrn Abt zu Weihenſteſen, Georgen von Kitſcher, Leonharden von Mämmingen, und der Stadt Schärding Geſandten Männiglich gefallen, iſt ſie hochgedachtem unſerm genädigen Herrn durch hernach bemeldte unterthänig zugetragen, daneben auch von wegen Veit Marſchallchen von Pappenheim mündlich angehalten, und in Namen eines ganzen Ausſchuß gebetten worden, Ihre Frtl. Gdn. wöllten ihme das Gejaid an zweyen Gehölzen, die Kolweis, und der Poden genannt, welche zu ſein, und ſeiner Vorfordern Erbgejaidern gehört, aber ihme vor wenig Jahren durch Ihr Frtl Gdn. aufgeſchrieben und dem Herrn Fugger zu Taufkirchen zugelegt worden, wiederum genädiglich folgen und zuſtehen laſſen.

Ge=

Gemeiner Landſchaft dritte Schrift, oder Bewilligung auf Sr. Frtl. Gdn. ꝛc. Propoſitions Punkten, ſammt unterthäniger Bitt, das ausgangen Mandat von Weidwerchs, und Verfriedung der Felder wegen zu relaxiren, und dann die ausgeſchaften Perſonen im Land bleiben zu laſſen.

Durchleuchtiger hochgebohner Fürſt, genädiger Herr! Wir haben abermals unterthänig angehört, was Geſtalt Ew. Frtl. Gdn. uns auf unſer jüngſt übergebne Schriften, ſammt einem ferner darin angehängten gehorſamen Erbiethen, genädiglich beantworten laſſen: und anfangs, dieweil Ew. Frtl. Gdn. unſer Entſchuldigung, auch Erklärung unſer zuvor gethanen Anzeigen, und Berichts genädiglich annehmen, wie Sie auch nach Herkommen aller Handlung ſowohl Ew. Frtl. Gdn. als uns ſelbſt anders dann unterthäniger getreuer Wohlmeynung von uns nit erfolgt iſt, ſo haben Wir darauf die Artikl Ew. Frtl. Gdn. beſchehenen Fürtrags alsbald fürhandgenohmen, berathſchlagt, und nachdem ſich Ew. Frtl. Gdn. erbiethen, ſo auf die Punkten derſelben Propoſition wir unſer austrägliche Fürſchläg und Hilf in ſpecie vermelden, daß ſich Ew. Frtl. Gdn. des Kaiſerlichen Privilegii halben auch genädiglich reſolviren wollten, ſeyn wir noch urbiethig, weß wir uns hievor hören laſſen, demſelben unterthänige

Voll=

Vollziehung zu thun, auch uns alsbald dermaſſen zu erklären, daß unſer gegen Ew. Frtl. Gdn. unterthänige Zuneigung im Werk erſcheinen ſoll.

Hierauf, und wiewohl uns Ew. Frtl. Gdn. getreuen Landſtänden, ſammt den armen Unterthanen hievor allerley ſchwerer Laſt und Burden obliegt, jedoch und dieſelben unangeſehen, wofern ſich Ew. Frtl Gdn. des Aufſchlags und derhalben erlangten Kaiſerlichen Privilegii (deſſen Macht oder Wirkung wir doch ſo wenig als hievor wöllen diſputirt haben) auch der Churfürſten Conſens begeben, daſſelb genädiglich fallen laſſen, und uns zuſtellen, wir auch darauf durch Ew. Frtl. Gdn. und dann der Kaiſ. Mt. Confirmation verſichert ſeyn mögen, daß dergleichen Reſcript von Ew. Frtl. Gdn. noch derſelben Erben, oder Nachkommen hinfüran nit mehr erlangt, angenohmen, noch wieder uns gebraucht werden, wöllen wir (doch auf vorgehende genugſame Schadlosbrief, daß alle unſere nachfolgende Bewilligung und unterthänige Hülf unſern Freyheiten ohn Schaden, und ohn Abbruch ſey) Erſtlich Ew. Frtl. Gdn. in dem Unkoſten jetzt vorſtehender fürſtlicher Hochzeit, mit $\frac{m}{50}$ Gldn. gehorſamlich zu ſtatten kommen, und ſollen dannoch die $\frac{m}{12}$ Gldn. welche Ew. Frtl. Gdn. von unſern verordneten Commiſſarien hievor eingenohmen, und empfangen haben, durch uns nicht weniger ratificirt, auch derhalben an jetzt gemeldten $\frac{m}{50}$ Gldn. nit abgerechnet werden. Daneben, und über das alles gedenken wir, und ſeyn allbereit entſchloſſen, gegen dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen unſern genädigen Fürſten und Herrn, Herzogen Wilhelmen, uns mit einer

ſon=

ſondern hochzeitlichen Verehrung dermaſſen zu erzeigen, daß Ihre Frtl. Gdn. genädiglich ſpüren, wir tragen ob Derſelben ehelichen Verſprechen unterthänige und hohe Freud.

Zum Andern, nachdem Ew. Frtl. Gdn. die Grafſchaft Haag, durch der Kaiſ. Mt. hievor erlangte Exſpectanz und jetzt darauf gefolgte Inveſtitur, dergleichen die Herrſchaft Hohenſchwangau kaufsweis an ſich gebracht, wöllen wir aus unterthänigen getreuen Willen die völlig Kaufs = Summa dieſer beyder Graf = und Herrſchaften, ſammt allem Unkoſten, ſo Ew. Frtl. Gdn. bisher darauf gangen iſt, und vermög derſelben Propoſition 213872 Gldn. trift, nachſolgender geſtalt auch auf uns nehmen, nämlich dieweil unſer Ew. Frtl. Gdn. getreuer Landſchaft Gelegenheit jetzt dieſer Zeit nit gibt, über die Burden, mit denen wir zuvor beladen ſeyn, ein ſolche namhafte Summa untereinſt, und gleich jetzt alsbald baar zu bezahlen, daß von Ew. Frtl. Gdn. uns ſo viel Schulden von gemeldtem Graf= und Herrſchaften, oder anderswo herrührend überantwort werden, die wöllen wir alſo jährlichen mit landläufigem Intereſſe ſo lang verzinſen, bis wir Gelegenheit und Fug haben, dieſelben abzuzahlen, und uns von der Hauptſumma zu ledigen, welches dann auch zum fürderlichſten, ſo es geſeyn mag, geſchehen ſoll.

Zum Dritten, ſo viel Mehrung und Beſſerung Ew. Frtl. Gdn. Kammerguts belangt, dieweil erſtgemeldte Graf = und Herrſchaften Ew. Frtl. Gdn. alſo frey ledig eingeraumt, und mit allen derſelben Rent=

und

und Gülten, auch hoch= und nieder Gerichten, Ober= und Gerechtigkeiten zugelegt werden, iſt unſers Erachtens Ew. Frtl. Gdn. Kammergut nit wenig, ſondern anſehlich gebeſſert, zu dem, daß die Herrſchaft und Gericht Cham, deren Bezahlung wir hievor auf uns genohmen haben, Ew. Frtl. Gdn. in Kürze verhoffenlich auch zuſtehen ſoll. Und zweiflen derhalben gar nit, Ew. Frtl. Gdn. werden nit allein ſolches alles, ſonder auch daneben genädiglich bedenken, was namhafter, und vielfältiger Hülf Ew. Frtl. Gdn. und Derſelben Voráltern hochſeliger Gedächtnuß wir nunmehr ein lange Zeit her, ſonderlich aber erſt in nächſt verſchienen wenigen Jahren gehorſamlich geleiſt, wie ein ſchwerer Schuldenlaſt uns hievor oblieg, und wie hart derſelb durch dieſe unſere jetzige Bewilligung gemehrt werde, alſo, daß nunmehr wir Ew. Frtl. Gdn. getreue Landſtänd ſowohl, als die armen Unterthanen, auch mitten im Frieden, dannoch höchlich erſeigert ſeyn, und da uns beſchwerlichere Jahr in Feindsnöthen, ſonderlich die Gefahr des türkiſchen Ueberfalls, auch inheimiſcher Empörungen (darvor uns Gott behüten wolle) übergehen ſollten, wie kümmerlich es uns angelegen ſeyn wurde, derhalben die Weg nunmehr ſelbſt zu finden, auch an die Hand zu nehmen, auf daß Ew. Frtl. Gdn. fürſtlichs Einkommen gelange, und unſer hinfüran verſchont werde.

Und wiewohl wir aus rechten Treuen, ſo zu Ew. Frtl. Gdn. als unſerm genädigen Herrn, und Landsfürſten wir unterthäniglich tragen, auf allerley Mittel, dardurch Ew. Frtl. Gdn. Kammergut zur Beſſerung geholfen werden möcht, bedacht geweſen ſeyn,

ſo

ſo haben wir deren keines, oder doch uns ganz beſchwerlich, und ſchier unerſchwinglich ergründen mögen. Sollten wir dann auf die Waaren, welche aus dieſem Fürſtenthum geführt werden, was von neuem ſchlagen, ſo ſeyn ſie zu theil unfürträglich, zum theil ſolche Gottsgaben, welche man gemeinen Nutz zu gutem nit beſchweren ſoll. Jedoch damit Ew. Frtl. Gdn. unſer unterthänige Zuneigung, und wie gutherzig wir all unſer Vermögen angreifen, und zuſetzen, im Werk befinden, wöllen wir dannoch, und über ſolches alles Derſelben fürſtliches Einkommen und Intrada noch mit $\frac{m}{200}$ Gldn. dergeſtalt mehren: nachdem im jüngſten Landtag wir zwo gemein Landſteur vom Pfund 8 Pf. in künftigen 69 und 70ſten Jahr einzubringen bewilligt, und fürgenohmen haben, wöllen wir uns die Ständ auf ſolche Zeit erſtlichen ſelbſt angreifen, und mit $\frac{m}{100}$ Gldn. belegen, folgends auf Ew. Frtl. Gdn. Gutheiſſen obberührte zwo Landſteur, und deren jede in ſonderheit vom Pfund Vermögens auf 12 Pf. ſtellen, und einbringen. Es ſollen auch mit Ew. Frtl. Gdn. genädiger Bewilligung in denſelben alle geiſtliche und weltliche gefreyte Perſonen, Hofgeſind, und andere auch angeſchlagen, und hierin gar Niemand exempt ſeyn. So lang nun obgeſchriebne, und jetzt durch uns bewilligte $\frac{m}{200}$ Gldn. oder ein Theil derſelben Ew. Frtl. Gdn. nit bezahlt, ſoll von jetzt über ein Jahr an zu rechnen, Ew. Frtl. Gdn. jährlichen die gebührlich Verzinſung gereicht werden, bis völlige Summa entricht iſt, welche Bezahlung wir doch mit beſtem Fleiß fürdern wöllen, und wiſſen alsdann Ew. Frtl. Gdn. ſolche unſere Hülf zu jährlichen Einkommen, und Beſſerung Deren Kammer-

guts

guts wohl anzulegen, und werden dieſe unſere hoch-erſprießliche Hülf ohn Zweifel mit ſondern Gnaden von uns annehmen, und erkennen.

Jedoch nachdem dieſe unſere Bewilligung alle allein durch angelegte Steuern, und die Aufſchlagsgefäll vollzogen werden muß, doch durch Krieg, Sterbläuf, oder andere Ungefäll wir die Steuer nit einbringen kunnten, oder dieſelben ſammt den Aufſchlagsgefällen zu dieſen und vorigen angenohmen Hauptſummen und Verzinſungen über den Unkoſten nit gelangten, ſo wollen wir Ew. Frtl. Gdn. weiter nit verbunden, ſondern dieſer unſer unterthänigen Bewilligung frey und ledig ſeyn.

Daneben aber mögen wir nit umgehen, unſer und unſerer armen Unterthanen unvermeidentlicher Nothdurft nach, Ew. Frtl. Gdn. nachfolgende Beſchwerde unterthäniglich fürzutragen, und um genädige Wendung zu bitten, nämlichen haben Ew. Frtl. Gdn. im verſchienen Oktober des Wildprets und Weidwerchs halben ein Mandat ausgehen, und publiciren laſſen, und wiewohl in demſelben, ſo viel die Wildpretſchützen belangt, nachdem ſie an vielen Orten gar überhandnehmen, die Nothdurft erfordern wöllen, ernſtlichs Einſehen zu thun, ſo iſt doch uns Ew. Frtl. Gdn. getreuer Landſchaft hoch beſchwerlich, daß in demſelben, den armen Unterthanen verwehrt ſeyn ſoll, ihre angebaute Felder vor dem Wildpret nothdürftiglich zu verfrieden, und dann, daß die Forſter, Jäger, und Amtleut Macht haben ſollen, uns auch in unſere Hofmarken

einzu-

einzugreifen, dann Ew. Frtl Gdn. mögen gnädiglich ermeſſen, zu was Schaden und Verderben dem Armen erfolge, da ihm ſein Getreid, welches er im Schweiß erbauen, darvon er ſich, ſein Weib und Kind ernähren, auch Herrngült und Steuer bezahlen muß, durch das Wildpret erödigt und abgefrezt wirdet, welches dann, da ihme die hohen Zäun abgeſchaft ſeyn, und ſo viel Lucken ſchier allenthalben offen ſtehen müſſen, ſonderlich, wo es enge Felder hat, dermaſſen geſchieht, daß auch jetzt etliche Bauern über Winter nit mehr anbauen, etliche die Güter gar auffſagen, und ihren Grundherrn die Gründ heimſchlagen wöllen, dieweil ſie (ob ſie gleich Tag und Nacht mit ſchweren Unkoſten hüten laſſen) dannoch nit verfriedt ſeyn mögen, ſondern müſſen ihren verderblichen Schaden, und wie ihnen ihr Getreid, wann weich Wetter iſt, verwüſt, oder ſonſt durch die Menge des Wildprets, welches allenthalben in die Felder durch die offnen Lucken eingehen, oder doch über die niedern Zäun einſpringen mag, abgefrezt wirdet. Zudem, daß auch durch die weit und viel gemachten Lucken auch das Kloh- und ander Vieh allenthalben durchlauft, und nit errett werden kann. Und wiewohl die Landruck offen ſtehen ſollten, ſo ſeyn doch derſelben hievor ſo viel nit geweſen, als jetzt, ſeyn darzu, ſo viel es ſich leiden mögen, durch die Trad und dergleichen Ort, da man der Felder und Wiesmath zum Beſten verſchonen mögen, gemacht, aber jetzt werden ſie allenthalben gemehrt, ſollen auch die Lucken auf die kleinen Löchlein offen ſeyn, und das Wildpret allenthalben die vier Wind frey haben. Da nun Ew. Frtl. Gdn. hierin nit genädigs Einſehen thun, wurde unſers

unters

unterthänigen Beſorgens an vielen Orten Ew. Frtl. Gdn. Fürſtenthums, da die beſten Baufelder ſeyn, am Getreid in kurzem ein merklicher Abgang erfolgen, und daſſelb zu anſehnlichem Nachtheil Ew. Frtl. Gdn. und des ganzen Lands dardurch in hohen Aufſchlag und Theurung gewißlich gebracht, und geſteigert werden.

So ſeyn wir für uns ſelbſt unterthäniglich willig und geneigt, uns mit unſern Hunden und anderm dermaſſen zu halten, darob Ew. Frtl. Gdn. einige billige Klag nit zukommen ſolle. Daß aber ein jeder Forſtknecht, Jäger oder Amtmann von Hundsprüglen oder dergleichen Sachen wegen uns in unſere Hofmarken einzufallen Macht haben ſoll, das reichte uns zu ſonderer Verkleinerung, wär auch unſern Hofmarksfreyheiten entgegen, und wurden Jäger und Amtleut dermaſſen gegen uns geſtärkt, daß ſie zum Theil aus Muthwillen, jetzt dem, bald dem andern eingreifen, wie dann allbereit geſchieht, und deſſen wohl möchten Exempel fürgetragen werden, und hätten alſo bey Ew. Frtl. Gdn. wir täglicher Ungnad zu beſorgen. Langt demnach an Ew. Frtl. Gdn. unſer unterthängig Bitt, die wöllen es der Landruck, Lucken und Verfriedung der Felder halben bey der Vergleichung, ſo mit Ew. Frtl. Gdn. Herrn Vater und Vetter, Herzog Wilhelmen, und Herzog Ludwigen ꝛc. hochſeliger Gedächtnuß Anno im 16ten aufgericht iſt, und gemeine Landserklärung auch vermag, genädiglich bleiben, und jetzig Ew. Frtl. Gdn. Mandat genädiglich relaxiren, mildern und zulaſſen, daß die Unterthanen ihre Felder nothdurftiglich verfrieden mögen, wie dann in Anfang Ew. Frtl. Gdn. Regierung ſolches

auch

auch genädiglich bedacht, und in damals aufgerichter Gejaidordnung, die uns, als wir zu Ingolſtadt Anno 1552. verſammlet waren, fürgetragen worden, fürſehen, und hievor von Alter auch herkommen iſt, und dann uns bey der Freyheit und Gebrauch unſerer Hofmarken auch mit Genaden bleiben laſſen, und ferrer Eingriff nit mehr geſtatten.

Darzu haben bey Ew. Frtl Gdn. wir die zween weltlichen Stånd hievor unterthånig angehalten und gebetten, die wöllten mit den ausgeſchaften Burgern und gemeinen Bauersmann genådige Geduld tragen, und ſie ſammt Weib und Kindern dieſes Fürſtenthums, ihres geliebten Vaterlandes, nit alſo entſetzen laſſen. Wiewohl nun Ew. Frtl. Gdn. in derſelben uns jüngſt gegebener Antwort, warum ſolch Ausſchaffen geſcheh, ſich allerley dagegen vernehmen laſſen, ſonderlich auch daß auf Ew. Frtl. Gdn. gepflogne Handlung ſich viel tauſend jetzt wiederum von ihrem erſten Vorhaben begeben haben, und alſo wenig gefunden werden, die eines andern geſinnt ſeyen, ſo tragen wir doch wahrlichen Sorg, daß deren nit ein geringe, ſondern gar ein groſſe Anzahl ſey, welcher Gewiſſen ſie zu einem andern dringe: da auch denſelben allen ſollte das Land verſagt ſeyn, daß es zu ganz beſchwerlichen Abbruch aller bürgerlicher Gewerb und Nahrungen, darzu auf dem Land zu höchſter Erödigung der Güter gelangen wurde, dann ohne allem Zweifel deren gar viel ſeyn, die auf Bedrohung und Fürhaltung der Straf, und aus Furcht, ſie müßten das Land ſo eilends råumen, ſich mit dem Mund deſſen vernehmen laſſen, ſo ſie doch im Herzen

gar

gar nit tragen, erwarten alſo allein ihr Gelegenheit bis ſie ihr Haab und Gut zu Geld machen mögen, thun ſich hernach ſelbſt aus dem Land, oder bleiben doch im Gemüth die, ſo ſie zuvor geweſen ſeyn. Es werden auch durch ſolch Ausſchaffen viel Ehen zertrennt, dann etwa der Mann hinausziehen, das Weib aber lieber bleiben, und herwiederum das Weib lieber in das Elend gehen, der Mann aber bey ſeinem Gut verharren will; müßten darzu die armen unerzognen und jungen Kinder die Bürd ihrer Aeltern auch tragen, und die Güter, darauf ihre Eltern und ſie lange Jahr geſeſſen ſeyn, auch etwa Leib- oder Erbrecht darauf haben, verlaſſen, mögen dieſelben in ſolcher Eil ihrer Ausſchaffung nit verkaufen, oder doch werden ſie gedrungen, dieſe ihre Gerechtigkeit, was ſie auch ſonſt haben, um geringſten Werth hinzugeben; verlieren alſo auch die Grundherrn ihre Schuld und ausſtehende Gülten, dann ſie dieſelben bey den wegziehenden Erarmten nit bekommen mögen. So dann viel vermöglicher Burger aus Städten und Märkten vertrieben ſeyn, folgt derſelben Verderben gleichfalls, und letztlich wurden ſie weder Steuer noch andere burgerliche Burden mehr vermögen, noch Ew. Frtl. Gdn. gewärtig ſeyn können, und wär zu beſorgen, es möchte ſolch Ausſchaffen an andere Ständ auch gerathen. Dieweil aber nit allein weltliche, ſondern auch geiſtliche Chur- und Fürſten in ihren Fürſtenthumen, ja die Kaiſ. Mt. ſelbſt in derſelben Erblanden hierin genädigſte und genädige Geduld tragen, auch diejenigen, ſo aus dieſem Land ausgeſchaft werden, bey ihnen unterkommen laſſen; ſo bitten wir nochmals ganz unterthäniglich, Ew. Frtl. Gdn. als ein löblicher

milder

milder und ihre Unterthanen liebhabender Fürſt wöllen ſich viel deren Armen und Reichen, Burger und Bauern, welche doch ſonſt alle Gehorſam leiſten, auch ſich eines ehrbaren friedlichen Wandels halten, genädiglich erbarmen, und ihr Ausſchaffen mit Genaden einſtellen. Daran beſchieht ein fürſtlichs löbliches Werk, und wirdet Ew. Frtl. Gdn. Fürſtenthum deſto ſtattlicher bewohnt und erbaut; es gelangt auch uns Ew. Frtl. Gdn. getreuen Landſtänden zu Wohlfahrt, guten und ſondern Gnaden, die wir dann unterthäniglich zu verdienen begehren. Und wöllen daneben Ew. Frtl. Gdn. uns all in gemein hiemit gehorſamlich befohlen haben.

Euer Fürſtl. Gnaden

unterthänige gehorſame

Landſchaft der dreyen Ständ von Prälaten und Stiften, auch Grafen, Freyherrn, Ritterſchaft und Adel, ſammt der Städt und Märkt geſandten Bothſchaften, jetzt allhie verſammlet.

Hernachbenannte haben unſerm genädigen Herrn jetztgehörte Schrift zugetragen.

Abt zu Fürſtenfeld.
Abt zu Thürhaupten.
Seifrid von Zilnhart.
Wilhelm Löſch, Hofmeiſter.
Herr Wolf Dieſſteter, Ritter.

Moriz

Moriz von Rorbach.

Aichach Hanns Appenzeller.

Oetting Joachim Ertl.

Georg von Gumppenberg, Landmarſchall.

Jeronimus Pronner, Lt., Canzler.

Den 2. Febr. ungefähr um 8 Uhr Vormittag ſeyn Doctor Perbinger, Doctor Elſenhaimer, und Cammermeiſter abermals vor dem groſſen Ausſchuß erſchienen, und haben unſers genädigen Herrn ſchriftliche Reſolution und fernere Erläuterung überantwort, die hat gelautet, wie hernach folgt.

Landsfürſtl. 4te Schrift, oder unſers genädigen Herrn Reſolution auf der Landſchaft hievor beſchehne Bewilligung und daneben angehängte 2 Artikul und unterthäniges Begehren.

Der durchleuchtig hochgebohrn Fürſt und Herr Herr Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern ꝛc. unſer gnädiger Herr und Landsfürſt hat mit Gnaden vernohmen, daß die Stånd Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſchaft nunmalen die proponirten Punkten in Berathſchlagung gezogen, und weil Se. Frtl. Gdn nichts liebers wöllen, als daß dieſe Landſchaftſachen zu einem ſchleinigen und fürderlichen guten Ende gelangt, ſo haben Sie ſich um ſo viel

fürder=

fürderlicher und ausführlicher gegen denſelben hinwieder genädiglich reſolvieren wöllen, in maſſen wie folgt.

Als Erſtlich die bewilligte Summa zu Sr. Frtl. Gdn. geliebten Sohns Herzog Wilhelm ꝛc. Hochzeit-unkoſten belangend, befinden Sie der Stånd Bewilligung gleich wohl ſtattlich, aber wie ſie die Stånd ſelbſt zu ermeſſen, demjenigen, was allhie, auch auſſerhalb mit den Auslöſungen, Zehrungen, und in ander viel Weg nothwendiglich aufgehen muß, uneracht die Hochzeit aufs engeſt eingezogen worden, nit gemåß, in Bedenkung, daß die Fürſten, wiewohl deren wenig, und allein die die geladen worden, welche Se. Frtl. Gdn als die nåchſtgeſippten mit keinem Fug auslaſſen können, dannoch als Sie aus den Futter-Zetteln vernehmen, in ſtattlicher Anzahl und mit großem Geſind erſcheinen werden, wie dann Sr. Frtl. Gdn. nit wohl gebühren wöllen, jemand in ſolchem einige Maaß, noch Ordnung zu geben. Da es dann bey ihnen den Stånden zu erwågen, daß ſie ihr Bewilligung gar auf hundert tauſend Gulden ſtelleten, oder im Fall, daß ſie vermeynten, mit einem geringern abzukommen, allen Unkoſten ſelbſt abrichten lieſſen, ſo beſchåhe daran Sr. Frtl. Gdn. ein ſonders angenehmes Gefallen, und wurd Ihr damit dieß Puncten halben zu Dero danknehmen Benügen willfahrt.

Daß dann die Stånd dasjenig gleichfalls auf ſich nehmen wöllen, was Se. Frtl. Gdn. von Haag und Hohenſchwangau wegen an ſie genådiglich geſunnen haben, des thun ſich Se. Frtl. Gdn. gegen ihnen gleichfalls ganz gnådiglich bedanken. Wie es dann einer

 Landſchaft,

Landſchaft, um daß dieſe Herrſchaften gemeinem Land auch einverleibt werden, in kunftig auch zu Gutem kommen kann.

Daß aber bey dieſem Puncten die Stänð etliche beſchwerliche und unbräuchliche Conditiones anhängen, die wöllen Se. Frtl. Gdn. dahin nit verſtehen, daß die Stänð darauf endlich zu verharren gedächten, weil es vorhin ſolchermaſſen nie gemuthet worden, und deßhalben Se. Frtl. Gdn. nit unbillig hochbedenklich fallen wollte, da doch Se. Frtl. Gdn. ſonſten die gewöhnlichen und allweg bräuchige Schadlosbrief den Ständen dagegen zu geben nit zuwider ſeynd. Derhalben nehmen Sie ſolche der Stänð Bewilligung nit mit Gedingen oder Conditionen, ſondern pure und ſimpliciter für eine ſolche wohlmeinende und gehorſame Bewilligung zu Dank an, inmaſſen ſie Sr. Frtl. Gdn. hiebevor, dergleichen auch viel ſtattlicher aus rechten unterthänigen Treuen geleiſtet haben.

So viel aber begehrte Mehrung des Cammerguts und das derhalben fürgebracht kaiſerlich Privilegium belangt, da ſollens die Stänð beſtändiglich dahin achten, daß Se. Frtl. Gdn. ihr gern verſchonen wollten, wie ſie dann ihrer mit Fortſtellung und Fürnehmung nit allein des Privilegii, ſo Sie bey der jetzigen, ſondern auch der vorigen Kaiſ. Mt. ausgebracht, bis daher gutwillig und genädiglich verſchont, indem Sie ihr der Stänð hievor geleiſte unterthänige Treue und Gutwilligkeit genädiglich und fürſtlich bedacht, und ſolches auſſer ihres als deren lieben und getreuen Landſtänd

Vorwiſ-

Vorwiſſens, Raths und Gutachtens nit haben wöllen ins Werk kommen laſſen. Nachdem aber ſich die Ständ wohl zu erinnern wiſſen, darzu ſolches jetzt abermalen aus jüngſter Propoſition ausführlich verſtanden haben, daß Se. Frtl. Gdn. auſſer einer ſtattlichen Beſſerung ihres Cammerguts und jährlichen Intrads, da allein die nothwendigen und mehrers Theils unvermeidlichen Ausgaben gerechnet werden, es wollte dann Ihr Frtl. Gdn. den fürſtlichen Statum dermaſſen einziehen, daß es nit allein Ihr ſelbſt, ſondern auch gemeiner Landſchaft, und ihres hohen fürſtlichen Haus Reputation verkleinerlich wäre, mit dem ordinari Einkommen je nit gelangen konnten, wie ſich dann ſolches alsbald in den erſten Jahren Sr. Frtl. Gdn. landsfürſtlichen Regierung, da doch der Status und die Ausgaben etwas geringer, entgegen aber das Einkommen, wie ſolches diejenigen aus euch, die damalen bey Sr. Frtl. Gdn. Cammer geweſen, fürnehmlich wiſſen, reicher und mehrers geweſen iſt, als jetzt, erſcheinen laſſen. Um daß auch Se. Frtl. Gdn. über ihr zu etlich malen beſchehen hoch Anhalten und Begehren bey ihnen den Ständen ſolche Beſſerung hievor anderſt nit erlangen können, als daß ſie zu etlichmalen Sr. Frtl. Gdn. Schulden, welches gleichwohl nit ein geringes geweſen, wie ſie auch die jetzig Bewilligung dahin erkennen, daß ihnen die Ständ ſelbſt nit wenig auferladen, williglich über- und zu ſich genohmen, mit dem aber der Weg weiterer Schuldmachung gar nit abgebaut worden; ſo haben Se. Frtl. Gdn. je kein ander Mittel gewußt, als daß Sie entweders für und an in Schulden ſtecken, und die Ständ mit Uebernehmung derſelben ohne Auf-

hören, wie bis daher nit wohl hat mögen umgangen werden, hätten beſchweren, darzu mit vielfältigen Landſchaften zu Unkoſten bringen, oder ſonſten einen Weg erdenken müſſen, wie Sie doch zu ſolcher ſo oft geſuchten Mehrung des Cammerguts kommen mögen.

Da haben Se. Frtl. Gdn. keinen andern finden können, als eben dieſen, davon im Privilegio Meldung beſchieht, nit darum, daß er ſogleich demſelben allerdings gemäß ſollte oder müßte angeſtellt werden, ſondern daß Se. Frtl. Gdn. Dero lieben und getreuen Landſchaft den Weg machen und zeigen wöllen, wie nämlich Se. Frtl. Gdn. ſich vor weiterer Schuldmachung verhüten, und ſie die Ständ der vielfältigen Hülfen und Steuern ſo viel möglich übrig ſeyn möchten; und iſt Sr. Frtl. Gdn. nit ſo hoch an dem gelegen, obgleich die Execution des Privilegii nit durch Se. Frtl. Gdn. ſondern durch die Ständ fürgenohmen, und fürterhin gehandelt wurde, da es allein den Weg erreicht, daß gemeine Landſchaft zu einem mehrern Einnehmen kommen, alsdann Se. Frtl. Gdn. deſto ſtattlicher helfen, und den Schuldenlaſt um ſo viel fürderlicher ablehnen mögen, derwegen ſich auch Se. Frtl. Gdn. keineswegs verſehen hätten, daß den Ständen ſolcher Fürſchlag ſo hoch zuwider ſeyn, oder daß ſie es dahin aufnehmen, und verſehen ſollen, als hätt Se. Frtl. Gdn. ihnen dardurch ihre Privilegien hoch ſchwächen und brechen wöllen, dann das iſt Sr. Frtl. Gdn. Gemüth nie geweſen, uneracht daß die Clauſulae derogatoriae dem Privilegio einverleibt worden, dann ſolches fürnehmlich darum beſchehen, damit es um ſo viel mehr

kräftig

kräftig und wirklich ſey, dasjenig zu erlangen, was die Röm. Kaiſ. Mt. Sr. Frtl. Gdn. aus guten bewegenden Urſachen mildiglich geben und wohl vergonnen wöllen; und daß es die Meynung, wies die Stänb vermerkt, gar nit gehabt, mögen ſie aus dem abnehmen, daß es Sr. Frtl. Gdn. nit gleich alsbald ins Werk ſtellen laſſen, welches Sie doch ſonſten, da Sie geſinnet wären geweſen, je der Stänb Privilegia angezogner maſſen zu ſchmälern, ihrenthalben unerſucht gethan hätten, ſondern Sie haben zuvor dieſen Landtag fürnehmen, den Ständen das Privilegium inſinuiren, mit ihnen berathſchlagen, und die Weg ſuchen wöllen, wie es ohne wenigiſte Beſchwerung und ohne Abbruch gemeiner Landſchaft habenden Freyheiten zu Werk gezogen werden möcht, inmaſſen dann die Propoſition lauter zu erkennen giebt: derſelben genädigen Meynung ſeynd Se. Frtl. Gdn. noch, und können kein Urſach ſehen, warum doch ſolches den Ständen beſchwerlich fallen ſolle. Dann wöllen ſie Ihr Frtl. Gdn. wie Sie ſich genädiglich getröſten, und darum hiemit nochmalen genädiglich anhalten, ihr Cammergut mit einem jährlichen Intrad, ohne dem Se. Frtl. Gdn. nit wohl hauſen können, austräglich beſſern und mehren, ſo müſſen ſie itzt gedacht ſeyn, wo ſies wöllen nehmen.

Nun iſt jetzt die Frag: Welches den Ständen weniger beſchwerlich, auch ihren Freyheiten weniger abbrüchig ſeyn möge, nämlich daß entweders ſolche Beſſerung auf den Wein, oder auf die Stānd zu einer, wo nit jährlichen, jedoch vielfältigen und unaufhörlichen Contribution nnd Steuer geſchlagen werde? Und fürwahr, da es die Stānd zum Grund recht, und wohl ermeſ-

meſſen, werden ſie finden, daß der Pfenning auf die Maaß Weins Edlen und Unedlen, Reichen und Armen, Bürger und Bauern viel träglicher und Männiglich unbeſchwerlicher ſeyn wurde, als die oft erwiederten Steuern und Anlagen; dann die Steuern und Anlagen gehen allein auf ſie die Ständ, und die Unterthanen im Land, und die müſſen ſie allein ohne alle Mitgehülfen tragen, herentgegen aber wurd den Weinpfenning der Ausländer ſowohl geben helfen, als der Innländer, und wäre dieſelb Burden den Innländern um ſo viel deſto geringer, und käm letztlich in ein ſolchen Brauch, daß deſſen kein Menſch mehr achtet, mit welchem dann der Landſchaft Einnehmen ſo gar ſtattlich, und dermaſſen ohn ſonderer Beſchwer gemehrt, daß die Ständ Sr. Frtl. Gdn. begehrtermaſſen wohl helfen konnten. Daß aber die Ständ vermeinen möchten, daß ſie den Aufſchlag nochmals dupliren ſollten, es wurd ein Abbruch des Fuhrwerks, und ein Abnehmen der Handthierung und Gewerb ſeyn, oder die benachbarten Fürſten und Ständ wurden damit Urſach gewinnen, ſowohl den jetzigen als den neuen Aufſchlag zu kriegen, da achten Se. Frtl. Gdn. dafür, daß auf den Aufſchlag noch nur ein Schilling zu legen, aber der ander Schilling auf das Ungeld zu ſchlagen ſeyn möcht, oder da der Aufſchlag die drey Schilling je nit ertragen könnt, daß alsdann die beede Schilling auf das Ungeld zu legen wären. Wie dann Se. Frtl. Gdn. nochmalen mit Genaden erbiethig iſt, ihnen den Ständen oder dem Ausſchuß, oder etlichen aus ihrem Mittel, die ſie darzu deputiren möchten, einen Fürſchlag zu thun, wie ſie vermeynten, daß die Sach anzugreifen wäre, wie ſie auch von ihnen möcht contentirt werden.

Daß

Daß ſich aber des Ungelds jemand mit Billigkeit zu beſchweren haben werde, können Se. F. G. aus nachfolgenden Urſachen nit ermeſſen; dann erſtlich iſt wahr, daß es in eines jeden Willkühr ſteht, Wein oder anders Getränk zu trinken, und iſt darzu Niemand genöthigt, welche aber Wein trinken, denen wird er in Wahrheit mit dem einigen Pfenning nit erleidet.

Dann es ſeynd dreyerley Leut, die Wein trinken, erſtlich die Reichen, die den Wein in täglichem Gebrauch zur Nothdurft haben, denen ſchadet ein Pfenning gar nit. Darnach die mittern, als die ihn mehr zum Ueberfluß als zur Nothdurft verſchwendlich und unnützlich, als gewöhnlich in Hochzeiten und Ladſchaften, auch an Feyertagen, wie bey den Wirthen von dem gemeinen Volk beſchieht, gebrauchen; denen wär er um ein viel mehrers nit zu theuer. Es ſeynd darnach die dritten, als kranke Perſonen, Kindbetterinnen und dergleichen, das trägt wenig aus, und iſt ihnen der Pfenning auch wohl zu erſchwingen. So wirdet dieſer einig Pfenning den Ausländern an ihren Handthierungen, Hin- und wieder reiſen, und Webern keinen Abſcheu machen, weil in andern Landen, Städten und Flecken viel ein mehrers darauf geſchlagen, und damit dannoch die Zehrung nit gehindert wirdet. So müſſens ja die Ständ gedulden, daß von andern Herrſchaften auf die Wein, welche herein ins Land, es ſey zu Waſſer oder Land, gebracht werden, nit ſo gar längſt etwas Anſehnlichs geſchlagen worden, welche neue Aufſchläg und Zöll je niemand bezahlen muß, als die ihn hinnen im Land austrinken, dann der Fuhr- Schiff- oder Floßmann, noch auch der

Wirth

Wirth laſſets auf ihme nit liegen, ſondern der bezahlt denſelben Aufſchlag, der den Wein trinkt. So ſie es dann den fremden Herrſchaften nit wehren, noch zuwider ſeyn konnten, dergleichen Aufſchlag fürzunehmen, warum wöllen ſie es dann ihrem Landsfürſten und ihnen ſelbſt zu gutem, weil ſie damit viel Landſchaften und Steuern inkünftig erſparen könnten, auch nit nutz machen? Siehet man doch zu, daß oft mancher Wirth die Maaß Wein im Keller um ein geringes bringt, und am Ausſchenken gewinnt er an jeder Maaß Wein nit einen, ſondern zwey, drey, vier und mehr Pfenning. Dem allem nach will Se. Frtl. Gdn. bedenken, da die Stånd dieſen Pfenning ſo hoch difficultiren ſollten, ſie ſtunden ihnen damit nur ſelbſt vor dem Licht, und gåben den genachbarten Fürſtenthumen und Herrſchaften nur mehr Urſachen, daß ſie auf die Weine, die durch ihr Land und Gebiet herein in dieſes Land geführt werden, ſo viel deſto mehr ſchlagen, und alſo den Wein dieſem Land nur deſto mehr vertheuern.

Da aber die vom Stand Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Ritterſchaft beſorgen wollten, ihnen wurd mit Einbringung des Ungelds in ihren Hofmarken ein beſchwerlicher Eingriff erfolgen, das könnten Se. Frtl. Gdn. auch nit dafür halten, wann ſonderlich der Aufſchlag und Ungeld in der Landſchaft Handen bleiben wurde. So könnten auch ſonſten wohl Weg gefunden werden, daß es ihnen wenig Beſchwerung machet, wie davon zu reden wåre, da man mit einander in einen gütlichen Tractat de modo exequendi kommen ſollte.

So

So nun dem allem alſo, mögen die Stånd vernünftiglich ermeſſen, daß Sr. Frtl. Gdn. im angebrachten ihren Begehren, ſo viel Mehrung des Kammerguts belangt, durch dieſen Weg viel leichtlicher und leidentlicher, darzu auch viel ſtattlicher und austräglicher geholfen werden mag, als wenn die Stånd Sr. Frtl. Gdn. ein Genanntes als ſemel pro ſemper geben wollten; wie Sie auch mit dem, was jetzt durch ſie angebothen worden, und da es auch um viel mehrers wåre, nit konnten benügig ſeyn, und eben dasjenig, ſo ſie anbiethen, ſo viel nit erreicht, als die Anſtellung des Privilegii ein einigs Jahr ertragen wurde. Sollten ſie dann ihnen mit Richtigmachung der angebothenen, oder einer noch mehrern Summe Gelds viel Beſchwernuß auflegen, und dardurch Sr. Frtl. Gdn. dannoch nit geholfen ſeyn, wie Ihr dann in Wahrheit nit geholfen, wår es beſſer unterlaſſen blieben. Und wöllen darauf Se. Frtl. Gdn. ſich gegen Ihrer lieben und getreuen Landſchaft dahin gnådiglich erklårt und reſolvirt haben, da ſie die Stånd das angeregt Privilegium ſelbſt anſtellen, und Sr. Frtl. Gdn. mit ſo viel, als ſie nach Gelegenheit des Einnehmens, wie Se. Frtl. Gdn. ihnen mit guter Ausführung darzuthun weiß, jährlichen wohl thun mögen, zu Statten kommen wöllen, daß alsdann Sr. Frtl. Gdn. nit zuwider ſeyn ſolle, ihnen das Privilegium und der Churfürſten Conſens zu übergeben, ſich deſſen gegen In- und Ausländern, von dannen ihnen Irrung beſchehen wollt, haben zu gebrauchen, und ſie ſonſten der Nothdurft nach zu verſichern, daß Sie ſich deſſelben ihnen zu Gnaden, ſo lang ſie das, wie obſteht, thun, weiter nit gebrauchen wöllen, des gnädi-

gen

gen Verſehens, die Ständ werden dieſen Punkten ferner nit difficultiren, und ihnen ſelbſt damit zu Ende des Landtags helfen, wie auch Se. Frtl. Gdn. der vorſtehenden, und herzu nahenden Hochzeit halben ſich nit wohl länger können aufhalten laſſen. Das gereicht Sr. Frtl. Gdn. zu ſonderm angenehmen Gefallen, das Sie hinwieder gegen den Ständen ſamment und ſonder in allen Genaden zu erkennen urbiethig ſeyen.

Des angezogenen Mandats halber, ſo jüngſt verſchienen Oktober von wegen des Wildprets, und Weidwerchs ausgangen, ſollen die Landſtände des Endlichen erinnert ſeyn, daß ſolch Mandat mit ſonderer guter Berathſchlagung und genugſamer vorgehender Erfahrung in Druck verfertigt; dann wie Se. Frtl. Gdn. nit weniger, als die Landſtände ſelbſt gar nit geſinnt, dem Bauersmann von des Wildprets wegen unerträglichen Laſt, und Verderben mit Abfreſſung des Getreids aufzuladen, alſo aber und hinwiderum hat Ihr Frtl. Gdn. in glaubwürdige und gewiſſe Erfahrung gebracht, daß nit allein mit ungebührlichen hohen, ſpitzigen, und doppelten Zäunen, Gräben, und Gehägern ꝛc. wieder alt gebräuchig Herkommen, erſt bey Zeiten Ihrer Frtl Gdn. Regierung allerley Neuerung, zu Anfachung und Verderbung des Wildprets, dergleichen dann zu der Zeit der erklärten Landsfreyheit, auch hernach bey Lebzeiten Ihrer Frtl. Gdn. Vaters und Vetters, Herzog Wilhelms, und Herzog Ludwigen hochſeliger Gedächtnuß, gar nit geweſt, ſonder noch darzu mit vielem, und dem ganzen Fürſtenthum faſt nachtheiligen Ausreuten ein ſolche Unordnung gebraucht, da anders

Se.

Se. Frtl. Gdn. ihren fürſtlichen Gejaidluſt nit gar begeben und verlieren wöllen, hat Sie zu Abſtellung ſolches ungebührlichen und neuen Fürnehmens die Ordnung mit den Zäunen, Gräben, Gehägen, Hundprüglen, und anderm, ſo im Mandat vermeldet iſt, fürnehmen müſſen. Und wiſſen ſich Se. Frtl. Gdn. anderſt nit zu berichten; dann eben die Landſtände, ſo Erbjaid haben, gebrauchen ſich in denſelben ihren Erbjaiden, und zu Hayung derſelben ſo wohl der Zäun und Gräben, als auch der vier Wind, und Hundprüglens halber gleichmäßiger Ordnung, derwegen man ſich um ſo viel weniger dieſes fürſtlichen Mandats zu beſchweren hat. Es hat auch Ihr Frtl. Gdn. Urſach dieß ferner zu vermelden, daß etwo hievor auch wohl mit groſſen Klagſchreyen an ſie gelangt, wie den armen Leuten durch das Wildpret groſſer Schaden beſchehe, der ſich aber hernach auf vorgehende augenſcheinliche Beſichtung, dabey auch die klagenden Perſonen ſelbſt gegenwärtig geweſt, gar nit befunden. Ueber das ſo wird auch in der Nacht- oder Feldhut durch die Hüter mit ſonderlicher Nachſtellung und Auffahung des Wildprets groſſe Gefahr gebraucht, alſo, daß ſie nit mehr, wie vor Alter, zu zweyen, ſonder wohl vier oder fünf Ryden, und nit von Jagung wegen des Wildprets, ſonder darumen mit ihnen gen Feld nehmen, daß ſie mit denen muthwillig, und fürſätzlich das Wildpret, ſonderlich die Kälber, den hohen, ſpitzigen, oder andern gefährlichen Zäunen, oder ſonderbaren verſchlagnen Lücken zudringen, damit es ſchadhaft gemacht, und von ihnen mög erobert werden, wie dann durch etlich Hüter, ſo deshalben anjetzt in Verſtrickung, ſelbſt bekennt,

kennt, daß ſie etwa in einem einigen Jahr zu vierzehen und fünfzehen Kälber gefangen. Zu dem hat Ihr Frtl. Gdn. wie Männiglich bewußt, etlich Jahr her faſt die größten, und anſehlichiſten Förſt, allda voriger Zeit das Wildpret haufenweis vorhanden geweſt, in den gehaltnen Gejaiden alſo erödigt befunden, daß ſie ſchier gar ohn allem Fang davon ziehen müſſen, welches allein aus dem erfolgt, daß ſolch Wildpret bey denſelben Förſten alſo durch angezeigte ungebührliche neue Verfriedungen eingeſperrt werden wöllen, dardurch es ſich folgends in andere umliegende Erbgejaider, als da es ſeinen freyen Lauf, gethan hat, daraus nun wohl abzunehmen, daß Ihr Frtl. Gdn. bewegliche Urſach gehabt, in dem allen gebührliche Maaß und Ordnung, damit ſolche Gefahr fürkommen, fürzunehmen. Wo es aber ohne die verderbliche Gereut, und die Gehölz in ihrem alten Weſen geblieben, dieſe Zäun allein für Roß, und ander Vieh in gebührlicher Höhe, ohne Dupplirung oder ſondere Vergrabung, wie hievor beſchehen, gemacht, alſo, daß das Wildpret aller Orten ſein freye Flucht haben möcht, ſo wär wohl unnöthig, die Zäun befohlner maſſen zu den Landrucken, welche je und allemal im Gebrauch herkommen ſeyn, oder den vier Winden offen zu laſſen. Es giebt auch die Erfahrung, daß mit dieſer fürgenohmenen Ordnung, dardurch das Wildpret allenthalben ſein freye Flucht haben mag, dem armen Mann beſſer geholfen; dann da etwo dem Vermöglichern die gefährliche Verfriedung zu ſeinem Gefallen geſtattet, und das Wildpret, um daß es ſogar eingethan, auf den Unvermöglichern, der die Verfriedung nit alſo ſtattlich vermag, gedrungen

wird, wie dann kundbar und offenbar, daß hievor bey mehr hochgedachten Herzog Wilhelmen, und Herzog Ludwigen, hochſeliglich zu gedenken, des Wildprets wohl in drey oder vierfacher Anzahl mehr geweſt; aber weil die unausgereuten Gehölz alſo weſentlich gehalten, und die Zäun gebührlicher maſſen ohne Gefahr gemacht worden, wenig Klag noch Beſchwerden verhanden geweſt; als es dann noch anders die Meynung nit iſt, dann allein die gefährliche Verfriedungen und der Unterthanen Ungebühr, deren ſie ſich muthwilliglich mit Verjagung und Beſchädigung des Wildprets unterfahen, abzuſtellen. Aber ihr der Unterthanen gebührliche, und von Alter gebräuchige Verfriedungen, auch Verhütungen ihrer Felder und Getreids, ſo ohn obgemeldte Gefahr fürgenohmen wird, iſt ihuen nie verwehrt, auch durch das Mandat gar nit abgeſchlagen. Es iſt auch Ihr Frtl. Gdn. nochmalen des genädigen Erbiethens, da eins oder mehr Orten jemand ſo hoch beſchwerlicher Nachtheil Wildprets halber zugefügt werden ſolle, und ſolches Ihren Frtl. Gdn. in ſpecie angezeigt wird, daß Sie ſtattliche Erfahrung verordnen, und jederzeit gebührliche Wendung fürnehmen wöllen.

Dann der angezeigten Eingriff, ſo den Hofmarchs-Herrn auf berührt ausgangen Mandat durch Jäger, Forſtknecht, oder Amtleut wider ihr gebührende Hofmarchs-Obrigkeit beſchehen ſolle, weiß man ſich gar nit zu erinnern, weil angeregts Mandat denſelben Hofmarchs-Oberkeiten die Handhabung gegen ihren Unterthanen lauter zulaſſet, und den Eingriff nit anders meldet, dann da bey ihnen der Ungehorſam und Un-

fleiß

fleiß erfunden; und weil ſich aber die Stände der Gehorſam jetzt ſelbſt anbiethen, ſo haben ſie ſich auf würkliche Leiſtung ſolchen Erbiethens des Eingriffs deſto weniger, und gar nit zu beſorgen.

Als dann letztlich die zween weltlichen Ständ von wegen der ausgeſchaften Unterthanen, wie ſie es nennen, bey Ihren Frtl. Gdn. abermalen unterthänige Fürbitt thun, hätten Ihr Frtl. Gdn. ſich gleichwohl verſehen, ſie die Stände wurden ſich an jüngſter Ihrer Frtl. Gdn. gegebnen ausführlichen Antwort erſättigen laſſen, zumal dieweil ſie aus derſelben verſtanden, daß Gottlob auf die chriſtlich und väterlich Erinnerung und Unterweiſung, ſo Ihre Frtl. Gdn. denſelben thun laſſen, ſich der mehrer Theil zu aller ſchuldigen Gehorſam erbothen: und können Se. Frtl. Gdn. gar nit glauben, daß dieſelben in Religionsſachen eines ſo unbeſtändigen und unchriſtlichen Gemüths, wie zum theil in der Ständ Schrift vermeldt wird, daß ſie ſich von weltlicher Forcht, oder anders wegen mit dem Mund zu der chriſtlichen Gehorſam erbiethen, aber in ihren Herzen eines andern geſinnt seyn ſollen. Wie dann der mehrer Theil ſolch ihr gottſelig Vorhaben und Erbiethen mit Empfahung der hochwürdigen Sakrament allbereit wirklich erſtattet, ſo ſeyen dieſe Ding alſo beſchaffen, daß ſie ohne Mittel Ihrer Frtl. Gdn. Fürſtliche Hochheit betreffen, darin Ihre Frtl. Gdn. Ihr nit wohl Maaß noch Ordnung können geben laſſen, Ihre Frtl. Gdn. ſeyen aber für ſich ſelbſt des chriſtlichen, und fürſtlichen Gemüths hierin anders nicht; dann was Sie gegen Gott dem Allmächtigen, und Dero

fürgeſetzten Obrigkeit mit gutem Gewiſſen verantworten mögen, zu handlen, und fürzunehmen, alſo, daß weder ſie die Stänð, noch jemand ander, ſich Ihrer Frtl. Gdn. hierin mit Billigkeit nit zu beſchweren haben ſolle. Begehren demnach Ihr Frtl. Gdn. an beyde weltliche Stänð Dero lieben und getreuen Landſchaft genädiglich, daß ſie mit dieſem, und dergleichen Ihrer Frtl. Gdn. ſowohl, auch Ihr ſelbſt hinfüro verſchonen, und die Sachen bey dem, wie ſie ſich hievor mit Ihren Frtl. Gdn. verglichen, wöllen beruhen laſſen; dann da die Religion- und Glaubensſachen zu eines jeden Gewiſſen und Gefallen geſtellt werden ſollen, iſt leichtlich zu ermeſſen, daß dardurch alle chriſtliche Ordnung, Gottesforcht und Andacht gänzlich aufgehoben, und bey dieſen letzen Zeiten gar bald zu einer Heydenſchaft gerathen, und kommen wurde, welches Ihre Frtl. Gdn. als ein chriſtlicher katholiſcher Fürſt, ihrem tragenden Amt nach, in Dero Fürſtenthum ſo viel möglich zufürkommen ſich ſchuldig erkennen.

Das haben Ihr Frtl. Gdn. Derſelben lieben und getreuen Landſchaft zu weiterer Erklärung ihres Gemüths genädiger Meynung anfügen wöllen, des genädigen Verſehens, ſie werden ſich darauf alſo willfährig erzeigen, damit nunmehr endlich entſchloſſen werden mög.

Darauf hat ſich der groß Ausſchuß abermals unterredet; und wiewohl, ob was auf Steigerung des Aufſchlags zu bewilligen ſey, oder nit, zwiſchen den Ständen hin und wieder viel erwägen, ſo iſt jedoch

letzt-

letztlich, ſowohl in der Hauptſach, als den angehängten Artikuln auf nachfolgende Schrift beſchloſſen, und der Landſchaft den 23ten Januari um acht Uhr geläutet, und ihr dieſelb fürgehalten, auch in Beyſeyn des Abts zu St. Zen, Hanns Adamen von Muckenthal, Sebaſtian von Kreut, und der Stadt Traunſtein Geſandten umgefragt, folgends aber unſerm genädigen Herrn um ein Uhr Nachmittag durch hernachgenannte Verordnete unterthäniglich überantwort, daneben auch Veit Marſchallen von Pappenheim angebrachter Gejaidsſachen halben im Namen des Ausſchuß wiederum angemahnt worden.

Gemeiner Landſchaft 4te Schrift, oder Erklärung und ferrere Bewilligung auf unſers gnädigen Herrn Reſolution.

Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürſt, genädiger Herr! als Ew. Frtl. Gdn. in dieſem Landtag gethane Propoſition, und darin verleibte Artikl Wir nächſtverſchiener Tag unterthänig fürhandgenohmen, berathſchlagt, und uns darauf einer ſtattlichen Hülf entſchloſſen, auch dieſelb Ew. Frtl. Gdn. (doch mit angehängten Conditionen) unterthänig angebothen, haben Derſelben hieüber gefolgte ferrere Antwort und Reſolution Wir jetzt gehorſamlich nach Längs vernohmen, und hätten uns gleichwohl getröſt, ſolche unſere unterthänige auch namhafte Bewilligung, darin Ew. Frtl. Gdn. Wir ſowohl

in

in Mehrung Deren fürſtlichen Kammerguts, als in dem Hochzeit Unkoſten, auch mit Uebernehmung der Graf- und Herrſchaften Haag und Hohenſchwangau wir unterthänig entgegen gangen ſeyn, auch uns und unſere Unterthanen hoch angriffen haben, ſollte Ew. Frtl. Gdn. zu genädigem und endlichem Benügen gereicht, und wir hierüber weiter nit mehr anbegehrt worden ſeyn.

Nun vernehmen wir gleichwohl, und haben gehorſamlich gern gehört, nachdem das Kaiſerlich Privilegium den Hauptpunkten dieſer ganzen Conſultation antrifft, daß Ew. Frtl. Gdn. ſich dahin erklären, als haben Sie daſſelb zu Abbruch oder Schwächung unſerer Freyheiten, darzu dahin nit gemeint, daß es demſelben allerding gemäß ſollte, oder müßte angeſtellt werden; daß aber unſer gethane Bewilligung allein pure und ſimpliciter wollte angenohmen ſeyn, daß auch den Inhalt gemeldts Privilegii durch dem Weg der Erhöhung des Aufſchlags oder Ungelds wir ſelbſt exequiren und vollſtrecken ſollen, das wurde uns, es geſcheh gleich ſolche Execution in was Maaß es wollt, aus denen hochwichtigen Urſachen, die Ew. Frtl. Gdn. hievor durch uns genugſam ausgeführt ſeyn, und daß wir hierdurch in gemeldt Privilegium gleichſam bewilligten, zu höchſter Beſchwerde reichen. Derhalben und wie wir unſer hievor gethane Bewilligung und unterthänige Hülfleiſtung gemeynt haben, alſo ſoll auch dieſelb, und was wir hernach mit Darlegung des hochzeitlichen Unkoſtens, Abzahlung beyder Graf- und Herrſchaften, auch Ew. Frtl. Gdn. Kammerguts uns noch ferrer entſchließen, anders dann mit vorgemeldten, und jetzt

wieder erholten Conditionen nit verſtanden, noch gedeut werden, nämlich, ſo ferr Ew. Frtl. Gdn. ſich des Kaiſerlichen Privilegii begeben, und daſſelb ſammt der Churfürſten Conſens uns zuſtellen, daneben auch uns verſichern laſſen, daß Ew Frtl. Gdn. noch deren Nachkommen dergleichen nit mehr ausbringen, noch wider uns Ew. Frtl. Gdn. getreue Landſtänd annehmen oder gebrauchen wöllen, woferr wir auch die fürgenohmen Landſteuern einbringen mögen. Dann Ew. Frtl. Gdn. haben genädiglich zu ermeſſen, wo es dieſen Weg nit erreichte, und die Begebung des Privilegii dem Schadloslosbrief, der uns hierum zugeſtellt werden ſoll, nit ausdrücklichen inſerirt, ſondern ſich Ew. Frtl. Gdn. deſſen behelfen wollten, und dann da wir die Steuern nit einbringen möchten, oder ſonſt Krieg, Sterb, oder andere Ungefäll uns überfallen wurden, daß wir nit allein jetzt einige Hülf nit bewilligen möchten, ſondern daß wir auch gedrungen wurden, ſoviel wir auf hievor gehaltnen Landtägen für Ew. Frtl. Gdn. zu bezahlen auf uns genohmen, und noch nit abzahlt haben, auch daſſelb wieder heimzuſchlagen, dieweil wir nach Abnehmung des Aufſchlags auch in den Steuranlagen nichts mehr hätten, davon Hauptſumma oder Zins von uns möchte entricht werden.

Und mit Vorbehalt ſolcher Conditionen, wiewohl wir uns auf alle Ew. Frtl. Gdn. proponirte Artikel hievor ganz unterthänig, und austräglich erzeigt haben, jedoch damit Ew. Frtl. Gdn. noch mehr, und ſcheinbarlich ſpüren, mit was Treue ſchier über unſer und unſerer armen Unterthanen Vermögen wir zuſetzen,

und

und die Mittel ſuchen, dardurch Ew. Frtl. Gdn. und wir zu genädiger und unterthäniger Vergleichung kommen mögen, ſo wöllen wir über die Verehrung, ſo dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten unſerm gnädigen jungen Herrn, Herzog Wilhelmen ꝛc. wir in ſonderheit zu thun vorhabens ſeyn, allein den Hochzeitunkoſten noch mit $\frac{m}{38}$ Gdln. beſſern, auf daß alſo derſelb die begehrt Summa der $\frac{m}{100}$ Gdln. völlig erreiche Zu dem haben Ew. Frtl. Gdn. hievor genädiglich verſtanden, was geſtalt wir beyde Graf- und Herrſchaften Haag und Hohenſchwangau mit ganzer Hauptſumma und allen Unkoſten auch auf uns zu nehmen bewilligt; deſſelbigen unterthänigen Erbiethens ſeyn wir noch, und wiewohl durch die Zulag deren jährlichen Einkommens, auch Rent und Gült Ew. Frtl. Gdn Kammergut nit wenig gebeſſert wird, ſo wöllen wir jedoch zu noch mehrer und unterthäniger unſer Erzeigung Ew. Frtl. Gdn. die nächſt aufeinander folgende zehen Jahr lang jedes Jahr beſonders $\frac{m}{40}$ Gdln. zu Mehrung des fürſtlichen Intrads antworten, aus den Aufſchlags-Gefällen, wie dieſelben bisher angeſtellt ſeyn, und durch unſere Verordnete eingenohmen werden, bezahlen, und dieweil wir ſolchen Aufſchlag aus Urſachen, ſo hernach ſollen verſtanden werden, je nit zu erhöhen wiſſen, was daran abgeht, von den Steuern erſtatten laſſen, mit denen wir die Stånd uns ſelbſt, darzu unſere Unterthanen, und Männiglich, hievor gefreyt, oder ungefreyt, angreifen wöllen, auf die Weg, wie Ew. Frtl. Gdn. wir dieſelben in jüngſter unſer Schrift unterthäniglich zu erkennen geben haben, doch ſollen dagegen unſere hievor zu Mehrung Ew. Frtl. Gdn. Kam-

 mer-

merguts angebothne $\frac{m}{200}$ Gldn. hiemit ab, und von uns weiter nit gemeynt ſeyn; und verhoffen hierauf gehorſamlich, Ew. Frtl. Gdn. werden ob dieſer unſer unterthäniger und hoher Bewilligung genädiglich erſättigt ſeyn, dieſelb zu genädigem Benügen annehmen, und derhalben das Kaiſerlich Privilegium fallen zu laſſen weiter kein Bedenken haben.

Dann wiewohl Ew Frtl. Gdn. genädigs Begehren bisher fürnehmlich dahin geſtanden iſt, daß wir den Wein ſteigern, und durch den Aufſchlag, oder Ungeld noch ein oder zwey Schilling auf den Emer ſchlagen ſollen, wie Sie ſich dann genädiglich erbothen, unſerm Ausſchuß oder etlichen aus ihrem Mittel Deputirten, einen Fürſchlag zu thun, wie ſolches anzugreifen ſeyn möchte, auf Meynung, als werde es zu keiner ſondern Beſchwerde gelangen, alles nach Ausweiſung Ew. Frtl. Gdn. derhalben gethaner Ausführung, und allerley erzählter Urſachen; ſo befinden wir jedoch im Werk, daß mehrgemeldtem Aufſchlag hievor genug, und ſo viel aufgeladen iſt, daß er ein mehrers nit ertragen kann, und wär unſers unterthänigen Erachtens zu beſorgen, woferr auf den Emer noch mehr gelegt werden ſollt, daß er triplirt, oder quadruplirt, weniger, als jetzt geſchieht, ertrüge, dann bey ſolcher Theurung des Weins würde ſich Männiglich, ſo viel immer möglich, einziehen, und müßte bey dem mehrerem Theil des Landvolks ſolches Sparen, und Hinterſichhalten Unvermögens halben, und aus rechter Noth wohl folgen. Darzu wurden die Fuhrleut die Straſſen fliehen, und das Fuhrwerch verlaſſen, und ſich auf andere Nahrung be-

geben,

geben, dieweil ein guter Theil derſelben ſo hohen Aufſchlag zu bezahlen nit wohl vermöchten, oder doch ihre herein geführte Wein den Vertrieb wie bisher nit hätten, ſondern müßten ſie mehrertheils mit Schaden abſtoßen, und lang verliegen laſſen, bis ſie Kaufleut bekommen; dann dieweil gemeiniglich ein jeder Fuhrmann mit vier oder fünf Roſſen in die 28 Emer Weins führt, müßte er ja auf den triplirten Aufſchlag 12 oder da er quadruplirt wurde, 16 Gldn. auf ein einige Bezahlung erlegen; zu was Beſchwerden es reichte, iſt offenbar. Und ſolches ſperrt auch den Ausgang des Salz, und gelangte allen Handwerkern, die von den Fuhrleuten ihr meiſte Nahrung haben, zu groſſem Abbruch und Schmälerung ihrer Gewerb.

Und über das ſolche Mehrung des Aufſchlags jetzt erzählte Mängel nach ſich zieht, ſo reichte ſie auch uns Ew. Frtl. Gdn. getreuen Landſtänden in noch mehr Weg zu ſonderm Nachtheil und Schaden; dann dieweil deren aus uns gar viel ſeyn, welche ihrem Stand nach den Wein täglich zu trinken pflegen, machte dieſe Steigerung denſelben, und allen ihren Nachkommen in ihren jährlichen Zehrungen, und Haushaltungen nit geringe, darzu ein immerwährende Beſchwerung. Es möchte auch bey der Steigerung des Weins nit allein bleiben, ſondern es folgte dieſelb auf all andere Pfennwerth gleichfalls; dann dieweil man auch dem gemeinen Mann den Wein ſo gar nit ſperren kann, noch zu ſeiner Ergötzung, auch zu Fürderung des Aufſchlags nit ſperren ſoll, wird ihme derſelb theuer gemacht, ſo gehen alle ſeine Pfennwerth auch deſto höher, und

das

das folgt in Städten und Märkten bey allen Handwerkern ebenmäßig, und iſt kein Stand, den ſolches nit trift; dann zum Theil der Wein in ihren Häuſern auch umſonſt weggehet, zum Theil aber, die gleich Gewerb damit treiben, mögen dannoch ihn mit ſolchem Gewinn, wie hievor, nit ausſchenken, bleibt ihnen der Theurung halber im Keller, oder müſſen ihn ſchier ohn allem Vortheil hingehen laſſen, wie man auch ſieht, daß an viel Orten, ſonderlich in kleinen Flecken, da hievor das Weingewerb die fürnehmſte Nahrung geweſen iſt, jetzt faſt ernieder liegt, und viele darunter erarmen. So trifft es die von der Ritterſchaft am meiſten, welche fürnehmlich allein von dem jährlichen Einkommen ſich erhalten müſſen, und wurde ihnen bey ſo theurer Zehrung, ſo anheim und über Land durch Steigerung des Weins, auch daraus folgenden obgemeldten Urſachen nothwendig hernach gehet, letztlich dahin gerathen, daß ſie Ew. Frtl. Gdn. mit der Rüſtung beſchwerlich gewärtig ſeyn möchten.

Und dieß alles erfolgte auch eben ſo wohl daraus, da einer oder zween Schilling auf das Ungelt geſchlagen werden ſollt, zu dem, daß daſſelb viel Stând von Alters her nie gegeben haben, viel deſſen ausdrücklich gefreyt ſeyn. Daß es auch ein hoch beſchwerliche Zerrüttung abgeben wurde, den Ungelt in denen Tafernen anzuſtellen, die für frey zuvor verſtift, verleibt, oder gar vererbt ſeyn, oder auch die einer aus den Ständen zu ſeiner Gelegenheit ſelbſt verlegt. Und wär deſſen noch viel mehr zu erzählen.

Derhal-

Derhalben haben wir unterthänig bedacht, und für rathſamer geachtet, uns die Stånd, auch unſere Unterthanen ſelbſt anzugreifen, und zu der Mehrung Ew. Frtl. Gdn. Kammerguts auf die Weg, wie hieoben verſtanden iſt, gehorſamlich zu helfen, und bitten Ew. Frtl. Gdn. hierauf unterthånigliche, Sie wöllen mit Genaden erwågen, wie hoch und vielfåltig zu Ew Frtl. Gdn. und derſelben Vorfordern hochſeliger Gedåchtnuß wir viel Jahr her getreulich geſetzt, was anſehnliche Summa Gelds wir erſt in kurz verſchiener Zeit auf uns genohmen, wie ein ſchwere Burd des Schuldenlaſts uns noch obliegt, und wie hart der arme gemeine Mann bey jetzt vorſtehender langwieriger Theurung beladen ſey, und Ew. Frtl. Gdn darauf unſerm fürgeſchlagnen Weg, was geſtalt Derſelben Kammergut gebeſſert werden mag, den wir auch aus rechten Treuen gutherzig und wohlmeynend fürgenohmen haben, nit entgegen ſeyn, ſondern genådiglich gefallen, auch Ew. Frtl. Gdn. vorhabende Erhöhung des Aufſchlags, oder Ungelds in Ruhe ſtellen laſſen.

So viel dann Ew. Frtl. Gdn. des Weidwerks halben neulich ausgangen Mandat belangt, iſt unſer hievor beſchehen Anlangen dahin nit geſtanden, auch noch nit, daß Ew. Frtl. Gdn. Derſelben Gejaidluſt begeben oder verlieren, wie dann daß der Wildpretſchützen halben ernſtlichs Einſehen fürgenohmen, der Bauern Hund geprügelt, und die rechten Landrucken offen gelaſſen, da auch einer oder mehr Feldhüter die Kålber, oder anders Wildpret auffangen, oder gefåhrlicher Weis an die Zåun zu dringen ſich unterſtunde, daß derſelb mit

Ernſt

Ernſt geſtraft werde, uns gar nit zuwider iſt; allein haben wir des armen Bauersmanns hoher Nothdurft halben unterthänig gebeten, ihm genädiglich zu geſtatten, daß er ſeine harte Arbeit, auch ſeiner ſelbſt, und und Weib und Kinder einige Nahrung der Nothdurft nach verfrieden mög, welches aber je nit ſeyn kann, da ihnen die hohen Zäun abgeſchaft, und auferladen wirdet, ſolche Zäun zu machen, darüber nit allein das Wildpret, ſondern auch ander Vieh überſpringen, auch den Feldſaamen und Getraid ertreten und erödigen kann, viel weniger, da ſchier allenthalben Lucken durchgebrochen, und offen gelaſſen werden, dardurch das Wildpret ſeinen offnen Gang auf alle Felder gehaben mag, und auf die vier Wind frey ſeyn ſoll, da auch das Klohvieh eben ſo wohl als das Wildpret zu Schaden durchlauft. Zu was Verderben ſolches allenthalben geräth, ſonderlich aber an denen Orten, da enge Felder ſeyn, da auch das Wildpret der Mööſer halben gar nahend zuſammen geht, das giebt die offenbare Erfahrung, und werden Ew. Frtl. Gdn. gnädiglich befinden, daß an viel Orten die Bauern ihre verlaßnen Gründ um die Gült nit mehr anbauen wöllen, dieweil ihnen mit der Tag- und Nachthut viel darüber gehet, und ſie dannoch das Getraid nit erretten mögen, müßten die Grundherrn an ihrer Gült viel nachſehen, oder gar entrathen. Und da nit genädigs Einſehen beſchieht, folgt hieraus nichts, dann im Getraid eine gewiſſe Steigerung, zu Ew. Frtl. Gdn. ſelbſt, auch deren ganzen Fürſtenthums anſehnlichen Schaden. Dieweil wir dann mit dem armen Bauersmann, deſſen Verderben unſer Nachtheil auch iſt, billigs Mitleiden tragen, und da

ihm

Ihm hierin mit Gnaden nit geholfen wirdet, unſere Güter zu Abſchleipf, und Erödigung gebracht werden, mögen wir gehorſamlich nit umgehen, bey Ew. Frtl. Gdn. derwegen nochmals unterthänig anzulangen.

Zudem iſt in obermeldtem Mandat uns den Ständen nochmals je zum höchſten beſchwerlich, daß den Ueberreitern, Jägern und Amtleuten geſtattet werden ſoll, wider alt Herkommen, und alle Hofmarksfreyheiten uns in unſere Hofmarchen einzugreifen, wir getröſten uns aber unterthäniglich, wir Deren getreue Landſtänd werden mit mehr Genaden, dann obgemeldte Amtleut, bey Ew. Frtl. Gdn. gemeynt ſeyn, ſonderlich dieweil wir unterthänig erbiethig ſeyn, mit dem Hundsprüglen und dergleichen ſelbſt alles nothwendig Einſehen zu thun, und da einer hinläſſig erfunden wurde, Ew. Frtl. Gdn. andere Weg haben, dardurch ſolches vollzogen werden kann. Dann da es bey dieſem Mandat bleiben ſoll, erfolgten uns tägliche Irrung und Eingriff, und wär unſer keiner, der ſich bey Ew. Frtl. Gdn. täglicher und unverſchuldeter Ungnad nit beſorgen müßte, da einer aus gemeldten Ueberreitern oder Amtleuten aus gefaßtem Ungunſt, der andere aus Neid, oder Hochmuth unſer jedem täglich einfallen, die Zäun niederreiſſen, die Hund hinweg führen, in Ew. Frtl. Gdn. Ungnad verſagen, und alſo auch die Unſchuld nit ſicher ſeyn möchte Dieweil dann, wie es mit Verfriedung der Felder, auch den Landrucken gehalten werden ſoll, in der zwiſchen Ew. Frtl. Gdn. Herrn Vater und Vetter hochſeliger Gedächtnuß, und uns aufgerichter Vereinigung Anno 1516. und dann in

Ew. Frtl. Gdn. Gejaidordnung de anno 1552. unterſchiedlich fürgeſehen iſt, darzu unſere Hofmarken bey erklärten Landsfreyheiten billig ſollen gelaſſen werden; ſo bitten wir nochmals unterthäniglich, Ew. Frtl. Gdn. wöllen obgemeldtes Mandat in dieſen zweyen Puncten gnädig einſtellen, und uns, auch unſere Unterthanen, gemeinem Nutz zu Abbruch und Schmälerung unſerer Hofmarken, damit weiter nit beſchweren laſſen.

Letztlich, wiewohl Ew. F. G. mit ferrer Anmahnung und Bitt deren Burger und Bauern halben, die aus dieſem Fürſtenthum ziehen ſollen, wir, die zween weltlichen Stånd unterthånig gern verſchonen wollten, ſo mögen wir doch daſſelb aus Mitleiden, daß wir auch den anſehnlichen Nachtheil und Abgang, ſo dieſem Land daraus entſteht, vor Augen ſehen, nochmals anzubringen nit umgehen, der gehorſamen Hoffnung, Ew. Frtl. Gdn. werden ſolches uns zu keinen Ungnaden vermerken, dann uns je viele arme Wittwen und Waiſen zu der Erbarmnuß bewegen, welche durch ſolch eilend Abziehen ſich ihres Vaterlands entåuſſern, und zu Verderben gerathen müſſen. So haben Ew. Frtl. Gdn. wir hievor unterthåniglich bericht, zu was Abfall der Ståndt und Mårkt, auch aller bürgerlichen Gewerb und Handthierung es reiche, daß viel und etwa mehrers Theils wohl angeſeßne und gewerbige Burger von dannen ziehen; und iſt hoch zu beſorgen, daß etliche Ståndt und Flecken letztlich ihre auferladne jåhrliche Stadt- und andere zufallende Steuern nit mehr werden entrichten können, dieweil in der Rechnung wohl zu finden iſt, wie viel durch das Wegziehen deren, ſo eines ehrlichen Vermögens ſeyn,

einer

einer einigen Stadt Anlag abgenommen iſt; zudem daß die Gewerb, darvon ſich mehrer Theil der Inwohner behelfen, aus dieſem Land gezogen, und mit vieler Ew. Frtl. Gdn. getreuer Unterthanen Verderben an andere Ort gebracht werden. Alſo geſchieht auch auf dem Land, daß die Güter durch das Wegziehen ſo vieler Bauleut, welche doch ſonſt ihrer fürgeſetzter Obrigkeit alle Gehorſam erzeigen, auch ehrbar und aufrecht wandlen, in Abſchleipf und Erödigung kommen müſſen. Ruſen demnach zu Ew. Frtl. Gdn. nochmals unterthänigslich, Ew. Frtl. Gdn. wöllen aus angebohrner fürſtlicher Milde ſich deren erbarmen, welche doch ſonſt bey andern Potentaten, auch geiſtlichen und weltlichen Fürſten und Ständen des Reichs genädiglich geduldet werden, und ſie bey ihren häuslichen Anweſen aus Genaden bleiben laſſen, damit wird Ew. Frtl. Gdn. Fürſtenthum in ſtattlichem Weſen, und gewerbigem Thun und Handthierungen deſto mehr erhalten, ſie werden auch ſolches um Ew. Frtl. Gdn. langwierige glückliche Regierung fürbittend zu verdienen unvergeſſen seyn, und thun daneben Ew. Frtl. Gdn als unſerm gnädigen Herrn und Landsfürſten wir die Ständ deren getreuen Landſchaft in gemein uns in ſchuldiger Gehorſam unterthänig befehlen

Ew. Fürſtl. Gdn.

unterthänige getreue
Landſchaft von Prälaten und Stiften, auch Grafen, Herrn, Ritterſchaft und Adel, ſammt der Städt und Märkt Bothſchaften jetzt allhie verſammlet.

Zu

Zu Ueberantwortung dieſer Schrift ſind verordnet

Probſt zu Reichersberg.

Probſt zu Beilberg.

Herr Joachim Warmund von der Leitter, Herr zu Bern und Vincenz.

Wolf von Tannberg.

Wiguleus von Weichs.

Hanns Caſpar von Pienzenau.

Roſenheim Albrecht Scheihenſtul.

Pfarrkirchen Wolf Pichlmair.

Georg von Gumppenberg, Landmarſchall.

Jeronimus Pronner, Lt. Canzler.

Vor Ueberantwortung obgehörter Schrift iſt an des von Braunau Geſandten Statt, ſo krank worden, Hanns Preu von der Stadt Schärding wegen in Ausſchuß genohmen. Und als die Schrift hochermeldten unſern gnädigen Herrn zugeſtellt, haben Se. Frtl. Gdn. ſich gnädiglich erbothen, der Landſchaft mit eheſten wiederum zu antworten, und daneben vermelden laſſen: obgemeldtem Marſchall ſoll ſeiner angebrachten Sachen halben mit Gelegenheit auch Beſcheid zukommen. Und gleich den 24. Januari um 2 Uhr Nachmittag haben Ihre Frtl. Gdn. durch Doctor Hund, Doctor Viehböcken, und Kammermeiſter nachfolgende Schrift dem Ausſchuß überſchickt.

Lands-

Landsfürſtl. 5te Schrift, oder unſers gnädigen Herrn weitere Reſolution, ſonderlich die Mehrung Ihrer Frtl. Gdn. Kammergut belangend.

Unſer genädiger Fürſt und Herr hat der Stände Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſchaft weitere Schrift mit Gnaden vernohmen, befindet dieſelb, ſo viel die proponirten Puncten belangt, auf zweyen Artikeln hauptſächlich beruhen, als erſtlich auf dem, was die Stände des Hochzeitunkoſtens und Mehrung des Kammerguts halben noch weiter bewilligen, und zum andern mit was Conditionen ſie das zu thun vermeynen. Darauf nehmen nun Se. Frtl. Gdn. die $\frac{m}{100}$ Gld. für dem Hochzeitunkoſten zu genädigen Dank und Genügen an.

Was aber die Beſſerung des Kammerguts belangt, erkennen gleichwohl Se. Frtl. Gdn., daß ihnen die Stände, da ſie weder den Aufſchlag, noch das Ungeld zu Hilfe nehmen wollten, damit nit ein geringe Burden aufladen wurden; weil ſie aber wohl gedenken mögen, daß die bewilligte Summa den Effect nicht erreichen kann, darzu Se. Frtl. Gdn. das Kaiſerl. Privilegium auszubringen genothdrängt worden, nämlich, daß Sie fürterhin ferrer Schuldmachung möchte übrig ſeyn, und ihr der Stänð mit den vielfältigen Landtägen und Steuern, ſo viel immer möglich, verſchonen; dann Sie in Zeit Ihrer landsfürſtlichen Regierung im Werk erfahren,

fahren, daß Sie jährlich viel ein mehrere Summa und noch wohl zweymal ſo viel haben zubüßen müſſen, als ſie die Stånd anjetzt anbiethen. So nihmt' Se. Frtl. Gdn. um ſo viel deſto mehr Wunder, warum ſie ſich ſelbſt ſo hoch beſchweren, und die andern ihnen viel ringere und aller Erfahrung nach unbeſchwerlichere Mittel auf ein Ort ſtellen, und gar nit an die Hand nehmen wöllen, dann obwohl Se. Frtl. Gdn. die angezogenen Bedenken, warum ihres Vermeynens weder der Aufſchlag zu höhern, noch das Ungeld fü zunehmen ſeyn ſolle, mit viel beſſeren und ſtattlichern Gegenbedenken leichtlich ablehnen könnt, jedoch, weil ein jeder ſelbſt ermeſſen kann, daß es geringer ankommt, ein auferladen Burden mit, als ohne Gehülfen zu tragen, ſo achten Se. Frtl. Gdn. ſolche Disputation mehr ein Verlängerung dieſer Landſchaft-Tractation als ein Nothdurft zu ſeyn, und erklären ſich demnach gegen den Ständen hiemit noch- und abermalen, daß Ihr mit der angebothnen Beſſerung bey weitem nit geholfen ſey, können auch damit gar nit benügig noch content ſeyn, ſonderlich, da Sie ſich ſollten von deswegen ihres Kaiſerl. Privilegii ganz und gar begeben. Dann wie es Se. Frtl. Gdn. überſchlagen, ſollten die Weg des Aufſchlags und Ungelds im ganzen Land, da ſies auch nur zu halben Theil zu ihren Handen nähmen, und den andern halben Theil in ihr der Stånd Handen, inmaſſen ſies jetzt haben, zu Abzahlung der Schulden lieſſen, wiewohl Sie ihnen denſelben gar einzuräumen ſich in jüngſter Schrift, mit Maaß, wie ſie wiſſen, ganz gnädiglich erbothen hätten, jährlich weit über $\frac{m}{100}$ Gldn. ertragen. Sollten Sie dann darfür nur die $\frac{m}{40}$ Gulden annehmen,

wie es je ein groſſer Abſchlag, und Sr. Frtl. Gdn. nit unbillig hochbedenklich und unannehmlich, darzu auch, als obſtehet, gar nit austräglich, und könnte ihr der Stånd in künftig mit den Landtågen, Steuern und Anlagen gleich ſo wenig verſchont werden, als jetzt, in Bedenkung, daß ſolche Summa zu gutem Theil auf Sr. Frtl. Gdn. geliebte Söhne müſſe gewendet werden. Derwegen ſind Ihre Frtl. Gdn. noch der Meynung, wöllen anderſt ſie die Stånde mit Ihren Frtl. Gdn. in Güte und mit gleichem Willen und Verſtand, als Sie ſich dann zu ihnen gar keins anderen gnådiglich verſehen, und ihres theils fürnehmlich ſuchen und begehren, ab der Sachen kommen, und alſo Sr. Frtl. Gnaden und ihnen ſelbſt mit Abſchneidung künftiger Beſchwernuß fürtråglich helfen, daß ſie nåmlich keinen leidentlichern noch ertråglichern Weg nimmer finden werden, als das Ungeld und Aufſchlag: und beſchweren ſich diejenigen, die den Wein ums Geld ausſchenken, ganz und gar unbillig, weils nit auf ſie, ſondern auf die Trinker und Zechleut kommt. Eine ſolche Meynung hat es auch mit den Stånden, die ihre Tafernen ſelbſt mit Wein verlegen, oder die ihre Wirth Ungeldfrey geſtift haben, dann dem Wirth ſein Stift nit geſchmålert, ſondern das, ſo jetzt bewilligt, allein dem Trinker aufgelegt wirdet. So haben auch die Hofmarksherrn ſich keines Eingriffs in ihre Hofmarken zu befahren, weil ſich Se. Frtl. Gdn. jüngſt erklårt, daß deshalben wohl Weg zu finden wåren; wie dann mit dem alten Ungeld im Oberland Niemand ſonders beſchwert. Dem allen nach iſt Sr. Frtl. Gdn. gnådigs Begehren nochmalen, die Stånde wöllen ihnen ſolch Mittel des Ungelds und Aufſchlags

ſchlags nit ſo hoch zuwider ſeyn laſſen, und daſſelb auf ein Verſuch und ein Anzahl Jahr, bis man einen guten Theil der Schuldenlaſt abgelehnt hat, und Sr. Frtl. Gdn. alsdann vom Aufſchlag, oder in ander Weg geholfen kann werden, ins Werk bringen, und alſo Sr. Frtl Gdn. nit Urſach geben, daß Sie vermög des Privilegii denſelben ſelbſt nothdranglich anſtellen müſſen; welches Sie aber je nit gern thun, und ihr der Stände in ſolchem viel lieber verſchonen wollten, als Sie ihr dann mit Vollziehung deſſelben bis daher genädiglich verſchont haben, in unzweiflicher Hoffnung, bey ihnen ein ſolches mit gutem Willen leichtlich zu erhalten; wie Sie dann hiemit zierlich bezeugen, daß Sie es auf denſelben Fall ihnen mit nichten zuwider, noch ihren Freyheiten zu Abbruch, ſondern Sr. Frtl. Gdn. äuſſerſten Nothdurft nach zu thun gedrungen wären. Und da die Stånd ſich damit künftiglich beſchwert zu ſeyn befinden, ſollen ſie nit Sr. Frtl. Gdn., ſondern ihnen ſelbſt die Schuld zumeſſen, daß ſie nämlich Sr. Frtl. Gdn. ſo genädigs Anbiethen mit vorangebothner Vonhandgebung ihres erlangten Privilegii nit haben wöllen annehmen, für Eins.

Zum Andern, daß die Stånd ihr ganze Bewilligung gleich Anfangs ihrer Schrift dermaſſen conditionieren, als nämlich ſofern Se. Frtl. Gdn. ſich des kaiſerlichen Privilegii begeben, und daſſelb ſammt der Churfürſten Conſens ihnen zuſtellen, ſie auch verſichern laſſen, daß weder Se. Frtl. Gdn. noch Dero Nachkommen dergleichen nit mehr ausbringen, noch wider ſie annehmen und gebrauchen wöllen, das iſt Sr. Frtl. Gdn.

nit darum, daß ſie nit erbiethig oder geneigt ſeyn, die Gebühr in ſolchem ohne das zu leiſten, ſondern um deswillen ganz fremd und bedenklich, daß es mehr ein Mißtrauen als eine Nothdurft, und dergleichen Verſicherung und Verſchreibung Sr. Frtl. Gdn. zum allerhöchſten verkleinerlich und aufheblich. Weil Sie ſich dann in jüngſter Schrift genädiglich erbothen, ihnen das Privilegium ſammt der Churfürſten Conſens, auf dem Fall ſie Sr. Frtl. Gdn. darfür mit der Mehrung des Kammerguts ſo erſprießlich entgegen gehen, daß Sie mögen vergnügt ſeyn, zu übergeben, und daneben ein Schadlosbrief, wie vormalen auch beſchehen, zu verfertigen, in dem dann die Stände ohne das genugſam verſichert ſeynd, darzu auch allerding von unnöthen und mehr Ueberfluß wär, daß ſich Se. Frtl. Gdn. verſchreiben ſollen, des Privilegii nit mehr zu gebrauchen, da Sies allbereit von Handen geben, und ihnen den Ständen davor zugeſtellt hätten: ſo iſt Sr. Frtl. Gdn. genädigs Begehren, daß die Stände dieſe beſchwerliche verkleinerliche Conditiones fallen laſſen, und an dieſem ihrem genädigen Erbiethen zufrieden ſeyn wöllen, dann Se. Frtl. Gdn. dieſelben anbegehrter Maaßen keineswegs eingehen könnten noch wollten.

Zum Dritten haben ſich Se. Frtl. Gdn. auf die zween letzten angehängten Artikel in ihrer jüngſten Schrift dermaſſen erklärt und erbothen, dabey es die Stände billig ſollen beruhen laſſen, weils ſowohl in dem einen als dem andern kein ſolche Klag iſt, die alle Unterthanen in gemein berühret, ſondern allein etliche ſondere Perſonen antrifft. So iſt auch unnöthig, eine ge-

meine durchgehende Declaration darinnen zu thun, ſondern wer des Wilpret=Mandats halben beſchwert iſt, der mag klagen, wöllen Se. Frtl. Gdn. nothdürftige Erfahrung einziehen laſſen. So iſt im Mandat des Hundprüglens halben den Ueberreitern über die Hofmarken kein Gewalt zugelaſſen oder gegeben, als da die Hofmarksherrn die ihren darzu nit halten wöllen. Weil aber die Stände in ſolchem an ihnen nichts erwinden zu laſſen erbiethig ſeyn, ſo fällt derſelb Artikel von ſich ſelbſt, wöllen aber nichts weniger den Ständen zu Gnaden ihren Jäger= und Forſtmeiſtern des Obern und Niedern Lands Befehl geben, bey den Forſtern und Ueberreitern darob zu ſeyn, daß den Ständen nit eingegriffen, ſondern da was in ſolchem verbrochen wurde, ihnen angezeigt werde; die ſollen alsdann den Hofmarksherrn um Straf und Abſtellung ſchreiben, und da es nit wollte angeſehen ſeyn, alsdann werden Se. Frtl. Gdn. in ander Weg billigs und ernſtlichs Einſehn zu thun nit unterlaſſen können. Das alles haben Se. Frtl. Gdn. ihren lieben und getreuen Landſtänden zu endlicher und ſchicklicher Erklärung ihres Gemüths nochmalen in Gnaden fürbringen wöllen, darauf Sie auch herwieder ihrer unverzüglichen beſchließlichen Antwort wöllen gewärtig ſeyn.

Solche Schrift hat ein Ausſchuß abermals berathſchlagt, und aus allerley Bewegung nit finden mögen, daß man ſich in das Ungeld oder Erhöhung des Aufſchlags als ein ewige unaufhörige Burden einlaſſen ſoll, ſich derhalben entſchloſſen, die vorig Bewilligung

zu

zu beſſern, und ſich darauf nachfolgender Antwort verglichen, welche den 25. Januari gemeiner Landſchaft fürgehalten, in Beyſeyn des Herrn Probſts zu Pfaffenmünſter, Anton von Seiboltſtorf, Georg Pelkovers, und der Stadt Rhein Geſandten umgefragt, gut geheiſſen, und Nachmittag unſerm gnädigen Herrn überantwort worden.

Es hat auch damals Georg von Elponto ein Graecus dem groſſen Ausſchuß ein Supplication übergeben, und Hilf begehrt, dieweil er Onufferen Altmanſperger von Straubing von der Türken Gefängniß vor neun Jahren erledigt, und ſein Weib und Kind für die Ranzion zu Geiſeln geſetzt, aber ſolche Ranzion ihm noch nicht bezahlt, unangeſehen, daß des Altmanſperger Vater dieſelb Herrn Hanns Jakob Fugger erlegt, damit er zu ſolchem Geld kommen, und ſein Weib und Kind ledig machen mög. Und dieweil ein Ausſchuß in gute Erfahrung gebracht, daß ſolche Ranzion durch den alten Altmanſperger wohlgedachtem Herrn Fugger entrichtet ſey, iſt ihm Graeco ein Fürbitt bewilligt, dieſelb auch neben Ueberantwortung ſeiner Supplication mündlich bey unſerm gnädigen Herrn angebracht, und geworben, dergleichen auf deren von Waſſerburg ſammt ihrer Conſorten Supplication auch gebetten worden, ſie mit Gnaden zu bedenken.

Gemeiner Landſchaft 5te Schrift, oder noch weitere Bewilligung zu Mehrung des fürſtlichen Kammerguts gegen Ausliefeferung des Kaiſerl. Privilegii, und der Churfürſten Conſenſe.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, genädiger Herr! Ew. Frtl Gdn weitere Antwort und beſchließliche Reſolution haben wir abermals unterthänig angehört, und nachdem die Hauptſachen Ew. Frtl. Gdn. proponirter Artikel nunmehr an Beſſerung derſelben Kammerguts allein gelegen iſt, wir uns aber hievor gehorſamlich bewilligt, dieſelb nit allein mit Erledigung beyder Graf- und Herrſchaften Hag und Hohenſchwangau, ſondern auch mit Darſtreckung $\frac{m}{40}$ fl. jährlichen, die nächſt auf einander folgenden 10 Jahr lang zu mehren, ſammt dem, daß wir auch den Hochzeitunkoſten auf uns genohmen, hätten wir uns ungezweifelt getröſt, es wurden Ew. Frtl. Gdn. ab dieſer unſer anſehnlichen Hilf, ſo ſich über $\frac{m}{700}$ Gldn. erläuft, ein genädigs und endlich Benügen empfangen, auch in uns weiter nit gedrungen haben, ſonderlich dieweil Ew. Frtl. Gdn. hievor genädigs Wiſſen tragen, was beſchwerlicher Schuldenlaſt, über alle oberzählte jetzige Bewilligung, uns von den alten Reſten noch obliegt, darzu mit was Erſeigerung unſer und unſer armen Unterthanen bey dieſen theuern mühſeligen Zeiten wir ſolches zuſammentragen müſſen.

Und

Und wiewohl hievor und jetzt wiederum Ew. Frtl. Gdn. Bedenken auf dem Weg des Ungelds oder Erhöhung des Aufſchlags geſtanden iſt, als ſollte durch denſelben mit geringerer unſerer Beſchwerung mögen geholfen werden, ſo iſt jedoch in unſeren übergebenen Schriften, aus was erheblichen Urſachen uns ſolches zugegen ſey, unterthänig und nach Längs erzählt, wir wiſſen auch nochmals eine ſolche ſchwere, darzu ewige und immer währende Burden uns und unſern Nachkommen nit aufzuladen, wie durch Anſtellung des Ungelds oder Erhöhung des Aufſchlags erfolgte, und achten derwegen von unnöthen, ſolches Ew. Frtl. Gdn. mit mehrerm auszuführen, noch den Verſuch auf etliche Jahr fürzunehmen, dieweil es das Werk an ihm ſelbſt giebt, und unſere Bewegungen hievor genugſam verſtanden worden ſeyn. Wir bitten auch hierauf unterthänig, Ew. Frtl. Gdn. wöllen dieß Ihr Vorhaben genädiglich begeben, uns mit ſolchem Laſt nit beſchweren, ſondern Ihr vielmehr die Mittel, ſo hernach ſollen verſtanden werden, angenehm und gefällig ſeyn laſſen.

Und wiewohl wir jetzt abermals vernohmen, da wir uns auf ſolche Weg des Ungelds und Aufſchlags mit Ew. Frtl. Gdn. nit vergleichen, daß Sie ſollen gedrungen werden, denſelben vermög des kaiſerlichen Privilegii ſelbſt anzuſtellen, ſo wöllen wir jedoch bey Ew. F. G. noch nit beſorgen, daß Sie wider uns deren getreue Landſchaft über unſer bisher ſo vielfältige und hochanſehnliche Hilf, und Darſtreckung Ehr, Leib und Guts, darzu wider unſere uralte Freyheiten (denen es je zu Abbruch und höchſter Schmälerung geſchehen müßte.)

die Sachen ſo weit gerathen laſſen, noch daß Sie ſich alſo von uns abſondern, ſondern vielmehr getröſten wir uns gehorſamlich, Ew. Frtl. Gdn. werden genädiglich zu Herzen führen, die unterthänige Treue und Zuneigung, ſo wir Ew. Frtl. Gdn. und deren Vorfordern vielfältig willig und unverdroſſen mit Aufſetzung alles unſers Vermögens in mehr Weg viel Jahr her unterthänig geleiſtet haben, und derwegen uns durch Anrichtung vielgedachts kaiſerlichen Privilegii nit zurückſtellen, ſondern Ihr ſelbſt und unſer, aus dieſen und andern Bewegungen, daran genädiglich verſchonen.

Dann damit Ew. Frtl. Gdn. noch mehr als hievor genädiglich ſpüren, wie gutherzig und mit rechten Treuen Ew Frtl. Gdn. wirs unterthänig meynen, dieweil ſich Dieſelben genädiglich erbiethen, das kaiſerlich Privilegium ſammt der Churfürſten Conſens uns zuzuſtellen, ſich aber unſer daneben angehängter Conditionen beſchweren, wöllen wir dieſelben unterthänig fallen, und uns an einem Schadlosbrief, deſſen wir uns mit Ew. Frtl. Gdn. zu vergleichen gehorſamlich erbiethig ſeyn, auch deſſelben Copi uns zuzuſtellen bitten, neben Ueberantwortung des Privilegii und der Churfürſten Conſens benügen laſſen, für Eins. Zum Andern bleibt es bey hievor bewilligten $\frac{m}{100}$ Gldn. hochzeitlich Unkoſtens, und ſollen die noch unbezahlten $\frac{m}{88}$ Gldn. Ew. Frtl Gdn. mit eheſtem zugeſtellt werden. Zum Dritten wöllen wir Haag und Hohenſchwangau mit völliger Summa auf uns nehmen, und dieſelb, von jetzt aber ein Jahr anzufangen, von den Steuern, darvon wir im jüngſten Schriften Meldung gethan haben (wo ſie anders

ders mögen eingebracht werden) abzahlen, oder was wir nit ablöſen, mit landläufigen Zins verzinſen. Und dann letztlich, wiewohl wir hievor die $\frac{m}{40}$ Gldn. jährlich zu Beſſerung Ew. Frtl. Gdn. Kammerguts nur 10 Jahr lang bewilligt, ſo wöllen wir ſie doch jetzt weiter erſtrecken, dergeſtalt, daß ſie Ew. Frtl. Gdn. ſo lang der Aufſchlag unſerer Bewilligung nach, und wie er durch uns erſtlich einfach, und hernach gedoppelt angeſtellt im Weſen iſt, und eingebracht wirdet, aus den Aufſchlagsgefällen (ſo ſie dieſelben ſammt vor darauf liegenden Burden über den Unkoſten ertragen) jährlich folgen, und zu Mehrung des fürſtlichen Intrads ſollen zugeſtellt werden; und noch über das alles wöllen wir von den Steuergefällen zum fürderlichſten als wir mögen $\frac{m}{100}$ Gldn. zu Ew. Frtl. Gdn. Handen baar antworten laſſen, welches dann ein gar anſehnliche und hocherſprießliche Hilf dermaſſen trift, daß nit allein Ew. Frtl. Gdn. Kammergut mit neu zugelegten Herrſchaften, auch jährlichen großen Gülten, und namhafter Baarſchaft nunmehr gemehrt und erhöht iſt, ſondern auch, daß unſers unterthänigen und ungezweifelten Erachtens Ew. Frtl. Gdn. nit mehr Urſach haben ſollen, uns weiter anzulangen, noch auf Aufſchlag und Ungeld ferrer zu dringen, wie wir auch unterthäniglich bitten, Ew. Frtl. Gdn. wöllen ſolches nach Geſtalt und Herkommen der Sachen, ſelbſt auch hieob erzählten mehr Urſachen, und unſern ſonſt obliegenden Beſchwerden bey dieſem unſerm getreuen hohen Anbiethen zum Beſchluß dieſes landſchaftlichen Tractats genädiglich beruhen, und uns nunmehr von den Unkoſten mit Gnaden anheim kommen laſſen. So viel dann Ew. Frtl. Gdn. Mandat des

Weid-

Weidwerchs halben belangt, bedanken wir uns unterthäniglich, daß Ew. Frtl. Gdn. ſich erbiethen, Befehl ausgehen zu laſſen, damit uns durch Jäger, Ueberreiter, noch Amtleut in unſere Hofmarken nit eingegriffen, ſondern dieſelben bey ihren Freyheiten ſollen gelaſſen werden. Daneben aber haben wir der armen Bauersleut halben, welcher bey dieſer Theurung, auch vielfältigen Steueranlagen und andern vielmehr Burden billig verſchont werden ſolle, auch unterthänig angehalten und gebetten, ihnen die nothwendige Verfriedung ihrer Felder genädiglich zuzulaſſen, damit ſie ſich, auch Weib und Kind bey dieſen klemmen mühſeligen Jahren ernähren, die auferladne Steuer deſto williger reichen, und die Grundgülten geben mögen, darum bitten wir nochmals unterthänig, und mit höchſtem Verlangen, dieweil der Schad, der ihnen, darzu auch ihren Grundherrn durch das Wildpret erfolgt, ſo offenbar iſt, daß es keiner ſondern Klage bedarf, ſondern Männiglich vor Augen liegt. Ehe auch der Arm in ſpecie klagen, und deren Ungunſt, die er damit auf ſich legt, gewarten will, ehe duldet er ſein Verderben. So ſtehet unſer unterthänig Begehren dahin nit, daß die ſpitzigen, und dem Wildpret gefährlichen, ſondern allein die hohen nothwendigen Zäun gedult und zugelaſſen ſeyn, daß man auch bey den rechten Landrucken bleib, und dem Armen ſeine Felder nit aufreiß, und Lucken darein mach, wie jezt geſchieht; dann wo man ſo niedere Zäun haben muß, darüber das Wildpret einſpringen mag, wo man auch Lucken aufbricht, dardurch Wildpret und Klohvieh einläuft, kann ja der Arme nit verſichert ſeyn, ſondern wirdet ihm ſein Nahrung und dem Grundherrn

die

die Gült meiſtentheils verderbt, nit ohn geringen Schaden gemeines Ew. Frtl. Gdn. Fürſtenthums. Bitten demnach abermals unterthäniglich, Ew. Frtl. Gdn. wöllen hierin genädigs Einſehen thun, auch ganze Gejaidordnung dermaſſen anſtellen, damit der Arme zum wenigſten beſchwert werde, wie dann bey Lebzeiten Ew. Frtl. Gdn. Herrn Vaters und Vetters hochſeliger Gedächtnuß die Verfriedung der Felder, ſo ohn Gefahr des Wildprets geſchehen, auch gedult, und die Lucken dermaſſen wie jetzt nit aufgebrochen, ſondern der Vergleichung gemäß, darvon wir hievor mehrmals Meldung gethan haben, gehalten worden ſeyn.

Beſchließlich beladen Ew. Frtl. Gdn. wir gleichswohl mit unſerer nunmehr oft erholten Fürbitt nit gern, dieweil uns aber aus gutherzigem chriſtlichen Mitleiden vieler Ew. Frtl. Gdn. in Städten und Märkten, auch auf dem Land getreuer Unterthanen erbarmet, deren Elend, und daß ſie von ihrem häuslichen Anweſen auch ihrem Vaterland ſo eilend ſollen entſetzt werden, da ſie ihr Armuth meiſtentheils verlaſſen, oder mit groſſen Verluſt kaum hinbringen, uns auch dieß vor Augen liegt, mögen wir noch nit umgehen, bey Ew. Frtl. Gdn. von ihrentwegen unterthänig wiederum anzulangen, ſonderlich, und dieweil je offenbar iſt, daß ihr Ausſchaffen zu merklichem Abnehmen Ew. Frtl. Gdn. Städt, auch aller Handthierungen und Gewerb gelangt, darzu die Güter auf dem Land mit ſonderm unſer Ew. Frtl. Gdn. getreuen Landſtänd Schaden und Nachtheil in Unbau und Erödigung kommen, dieweil dann deren, dafür wir jetzt gehorſamlich anhalten, nit ein geringe,

ſondern

ſondern groſſe Anzahl iſt; dieweil ſie auch unſers unterthänigen Verhoffens dermaſſen geſchaffen ſeyn, daß die Kaiſerl. Mt. auch geiſtlich und weltliche Chur- und Fürſten ſie in ihren Landen genädigſt und genädig gedult, und bey ihnen unterkommen laſſen, und dann vielen Ausländern ihres gleichen geſtattet wirdet, ihre Güter auch in Ew. Frtl. Gdn. Fürſtenthum zu behalten und zu beſitzen; ſo rufen zu Ew. Frtl. Gdn. wir die weltlichen Stånd nochmalen unterthäniglich, und bitten, die wöllen ſolches fürgenohmen Ausſchaffen genädig einſtellen, Deren Stâdt, Märkt und landgerichtiſcher Güter mit Gnaden verſchonen, auch aus hiervor oft unterthäniglich fürgetragen Urſachen beſſere Zeit und Vergleichung erwarten laſſen, wie dann zu Ew. Frtl. Gdn. als unſern gnädigen milden Herrn und Landsfürſten unſer gehorſame Hofnung ſtehet, und ſolches Werk Denſelben zu ewiger und zeitlicher Belohnung reichen wirdet, und daneben wöllen Ew. Frtl. Gdn. wir die Stånd in gemein zuvor angebrachte Handlung, und uns ſelbſt unterthänig befohlen haben.

Ew. Fürſtl. Gdn.

unterthänige getreue

Landſchaft der dreyen Stånd von Prälaten und Stiften, auch Grafen, Freyherrn, Ritterſchaft und Adel, ſammt der Stådt und Märkt geſandten Bothſchaften jetzt allhie verſammlet.

Geor-

Georgens von Elponto dem Ausſchuß übergebene Supplication.

Ehrwürdig, wohlgebohrn, edel und geſtreng, hochgelehrt und veſt, auch ehrſam und weiſe, genädig und gonſtig Herrn! Ich armer betrübter Gräcus habe dieſer Tagen die erbärmliche Geſchicht, Ob- und Anliegen aus ſondern Befehl fürſtlicher hochlöblicher Räthe allhie, welchermaſſen weiland mein lieber Vater ſeliger Johann von Vincenz oder Elponto aus Gräcia drey Chriſten von dem Erbfeind chriſtlichen Namens erledigt, dardurch er ſich ſammt allem ſeinem Vermögen, und um ſolche chriſtliche bewieſene Treue um all ſein Haab und Gut kommen, letztlich gar bis in den Tod bekümmert, und mich dem Erbfeind an Geiſel in Verhaftung gelaſſen, und folgends, wie ich mein Weib und einen Sohn derwegen an meiner Statt verpfänden müſſen, nach Längs unterthäniglichen entdeckt, und dieweil nun auf gegebnen Bericht des wohlgebohrnen Herrn Ott Heinrichen von Schwarzenberg, auch Herrn von Schellenberg, als vor etlichen Jahren geweſenen fürſtlichen Vitzdom zu Straubing, ſo viel glaubwürdig befunden, daß Onofferus Altmanſperger von Straubing, welcher zu Zorba von den Unglaubigen gefangen, folgends gen Tripoli in Barbaria geführt, und von meinem Vater ſeligen allda erledigt worden, aber von ermeldt Altmanſpergers Eltern aller Unkoſten oder Ranzion in Kraft ſein Altmanſpergers eigen verzeichneter Handſchrift, die ich in den fürſtl. Hofrath übergeben, Herrn

Hanns

Hanns Jakoben Fugger endlich erlegt, und bezahlt ſoll worden ſeyn, aber leider bisher meinem Vetter ſeligen, noch mir vielgedachte Ranzion nit zugemacht noch habhaft worden, wie mir dann nicht zuwider, da hierinnen einig Bedenken oder Zweifel wollte fürfallen, daß man deren wegen mehrern Bericht bey obvermeldten Herrn und Jeronimen von Seiboltſtorf einziehe. Daß aber dieſe erbärmliche Geſchichte ſich alſo verlaufen, und daß ich des meinigen noch unbezahlt, können Ew. Gdn. Gunſten und Herrl. aus der Venediger und Capitanio zu Elponto Urkund, aus der Venediger Teſtimonio, und des Altmanſpergers eigner Handſchrift, welche alle Urkunden ich in der Frtl. Gdn. Hofrath ein= und übergeben, genädiglich und günſtig ſchlieſſen. Rufe hierauf Ew. Gdn. Gunſten und Herrl. als ein hoch= und weit berühmte chriſtliche Landſchaft um Chriſti willen unterthäniglich an, dieſe und hievor übergebene Schriften und Bericht mit Gnaden zu beherzigen, gnädige Mittel fürzunehmen, damit ich aller meiner Sprüch von Herrn Fugger vergnügt, und weil ſummum periculum in mora, unverlängert abgefertigt werde, dann wo ich armer betrübter Mann im Monat Marti nächſtkünftig mit gefaßter Ranzion nit kann zu Tripoli in Barbaria, allda mein Weib und Sohn zu Geiſel gelaſſen, erſcheinen, hab ich nichts gewiſſers zu beſorgen, anderer Ort gedachts mein Weib und Sohn von dem Türken auf ein Gallere oder in ein Veveſtigung wirdet verkauft, Hierinnen erzeigen Ew. Gdn. Gunſten und Herrlichkeit ein hochrühmlichs Werk der Barmherzigkeit, deß mich in fremden Land gegen Männiglich hab zu berühmen,

und

und gegen Gott mit treuherzigem Gebeth die Täg meines Lebens in kein Vergeſſen ſoll geſtellt werden.

Ew. Gdn. Gunſten und Herrl.

unterthäniger armer Betrübter
Georg Graecus von Elponto.

Aufſchrift von auſſen.

An
die Ehrwürdigen, wohlgebohrnen, Edlen, Geſtrengen, hochgelehrten, und veſten, auch ehrſamen und weiſen des Ausſchuß löblicher Landſchaft unterthänige Supplication
Georgen Griechen von Elponto.

Der Stadt Waſſerburg, und Conſorten Beſchwersſchrift über die von Mühldorf wegen Getreids Fürkauf.

Ehrwürdig in Gott wohlgebohrn, Edel, Geſtreng, ehrnveſt, fürſichtig, weis, gemeine löbliche anjetzt allhie verſammlete Landſchaft, genädig und gunſtig Herrn! Ew. Gdn. und Gunſten ſeyn wir in nachfolgenden unſerm nothwendigen Ob- und Anliegen, ſo wir zu vernehmen gehorſamlich bitten, um Hilf und Beyſtand anzulangen, und zu beladen geurſacht, wie dann ein ſolches zu Fürkommung unſers und vieler Inwohner dieß Fürſtenthums merklichen Abnehmen und verderblichen Schadens

dens billig länger nit eingeſtellt werden ſoll, und iſt unſers Verhoffens etlichen unter den Ständen genädig und gunſtig wohl wiſſend, daß ein lange Zeit her unſere eines Theils Voreltern, und unſer meiſtes Gewerb und Handthierung mit Erkauf und weiterer Verkaufung des lieben Getreids, in Gebrauch je und allemal geweſt, mit dieſem haben wir uns ſammt unſern Angehörigen frömmlich, auch in aller redlicher Ehrbarkeit erhalten und hingebracht, fürnehmlich alle aufgeladene Burden, Steuer und Anlag, was einem gehorſamen Burger zu leiſten gebührt, deſto ſtattlicher und leichter erſchwingen mögen. Nun haben ſich aber die Burger zu Mühldorf ein Zeit lang her mit Beſtellung und Fürkaufung ermeldts Getreids durch das zuvor beſchehen Hineinleihen einer Summa Gelds und anderer Praktiken dermaſſen in ein Handthierung und Gewerb gericht, daß wir des Fürſtenthums Baiern gehorſame Unterthanen ſolcher Fürbeſtellung halben, darunter auch andere Waaren und Pfennwerth eingemiſcht und verhandelt werden, an unſerer Nahrung und gewerblichem Thun von Tag zu Tag in merklichs Abnehmen, dagegen aber die von Mühldorf, die doch in keiner Landsnoth oder Anlag zu dem Land Baiern die wenigſt Hilf nit leiſten, in ſtattlich reichlichs Vermögen kommen, wie ſie ſich dann, als vielen glaubhaftigen Perſonen bewuſt, in etlichen Jahren her gar anſehnlich und weit mehr, als die Innwohner bey uns, auch an andern Orten merklich gereichert und gebeſſert haben. Daraus erfolgt und erſcheint augenſcheinlich, daß durch dieſen geſuchten Vortheil des Fürleihens, Vorbeſtellung des Getraids, ſo ſie um hohes Geld anfeilen, und ander erdachte

Prakti=

Praktiken alle Gewerb und Handthierung von uns und andern Städten an die ausländiſchen Orte gezogen, und unſer Nahrung damit ſcheinbarlich geſchmälert wirdet; nicht deſto weniger ſollen wir in allen Auf- und Anlagen, wie wir uns zu thun ſchuldig erkennen, alle Gebühr vollziehen, wiewohl auch auf fürgebrachte Beſchwerden, wie der fürſtlichen Regierung zu Burghauſen, unſern genädigen Herrn (von denen wir hierin Bericht zu begehren wohl gedulden möchten) genädiglich bewuſt, zu Fürkommung dieſer unleidentlichen Beſchwernuß, daraus eine merkliche Theurung und Landſchaden in Getreid erfolgt, etlich malen durch ausgangne Befehl nothwendige Fürſehung beſchehen iſt, kommt doch dieſer Fürkauf und Beſtellung ernennts Getreids, auch Verkaufung deſſelben, ſo in groſſer Anzahl beſchieht, nicht deſto weniger in den Schwang und völligen Gebrauch, mit dem wir an unſerm hievor gehabten Gewerb, und Handthierung, davon wir uns und die unſern hinbringen ſollen, zurück geſtellt, und verhindert werden, welches aber den Mühldorfiſchen ſolchermaſſen hievor nie geſtattet oder zugelaſſen geweſt, allein was ſie ſich etliche Jahr her uns zu höchſter Beſchwer unbefugter Weis unterſtanden haben. Weil wir uns dann als gehorſame Mitglieder gemeiner löblicher Landſchaft, die wir bisher zu dem Haus Baiern als unſerm geliebten Vaterland in viel ander Weg alle ſchuldige Gebühr gehorſamlich geleiſtet, und fürterhin an unſerm Vermögen nichts mangeln ſoll, ganz unterthänig verhoffen, daß durch dieß deren von Mühldorf unbefugt Fürnehmen, und angefangen Gebrauch uns und gemeine Burgerſchaft im Lande von unſerer Handtierung und Gewerb

alſo

alſo eigennützig zu treiben, und in Abnehmen zu bringen, ſich aber an ihrem Vermögen zu unſerer höchſten Beſchwer und Nachtheil zu beſſern, und zu reichern nit geſtattet, ſondern ob uns des Lands Unterthanen billig gehalten werden ſoll; ſo gelangt an Ew. Gdn. und Gunſten unſer gehorſames Bitten, die wöllen alles oberzählts mit Gnaden und Gunſten wohl erwägen, auch in Bedacht deſſen bey dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern ꝛc. unſerm gnädigen Herrn und Landsfürſten, bey dem wir uns aller gnädigen Hilf unterthäniglich getröſten, uns durch genädige Fürbitt und andere nothwendige Wege ſo viel Befürderung und Beyſtand erzeigen, damit ſolche beſchwerliche und unleidentliche Neuerung, ſo uns, wie obverſtanden, zu merklichem Abnehmen und Verderben gereicht, durch gebührliche Weg abgeſtellt, und dergleichen unbefugt Fürnehmen weiter nit geſtattet oder zugeſtanden werde, welches unſers gehorſamen Erachtens durch keinen andern erſchießlichen Weg beſchehen mag, dann ſo ihnen den Mühldorfiſchen die An- und Aufſchüttung des Getreids, welches ſie unſers Wiſſens hievor auch nit Macht gehabt, ferrer nit zugelaſſen, ſondern genädiglich abgeſchaft wurde. Dieſe genädig hochnothwendige Einſehung wollen um hochgedachten unſern gnädigen Fürſten und Herrn, auch Ew. Gdn. und Gunſten wir unterthäniglich in Gehorſam zu verdienen unvergeſſen ſeyn.

Ew. Gdn. und Gunſten

gehorſame
Burgermeiſter und Rath zu Waſſerburg, Burghauſen, Braunau, Oetting und Krayburg.

Zu Ueberantwortung vorgehender Schriften ſeynd verordnet.

Probſt zu Beyharting.
Probſt zu Garſch.
Georg von Tannberg.
Albrecht Nothaft.
Hanns Chriſtoph von Pienzenau.
Philipp Jakob von Schwarzenſtein.
Ried — Hanns Höflinger.
Eggenfelden — Georg Lindmair.
Georg von Gumppenberg, Landmarſchall.
Jeronimus Pronner, Licentiat, Kanzler.

Unſer genädiger Herr hat die Schriften genädig annehmen, und durch Ihrer Frtl. Gdn. Kanzler melden laſſen: ſie wollen die Landſchaft unverzogenlich darauf wieder mit Gnaden beantworten. Des Griechen von Elponto halben ſey Ihrer Frtl. Gdn. hievor auch ein Suplication überreicht, Sie auch darauf nit unterlaſſen, um Erfahrung zu ſchreiben; ſo bald dieſelb komm, wöllen Ihr Frtl. Gdn. die Billigkeit verſchaffen; dergleichen auch deren von Waſſerburg und ihrer Conſorten angebrachter Sachen in Gnaden ingedenk ſeyn.

Den 27ſten Januari haben die fürſtlichen Räthe, nämlich Doktor Perbinger, Doktor Ellſenhaimer, und Kammermeiſter nachfolgende Beſchlußſchrift dem Ausſchuß überantwort; und dieweil in derſelben die Herausgebung des Kaiſerlichen Privilegii ſammt der Chur-

fürſten Conſens fürnehmlich geſtritten, iſt auf ein kurze Schrift dagegen beſchloßen, und des nächſten Tags darnach der Landſchaft verleſen, in Beyſeyn des Herrn Abts zu Rottenhaslach, Pauluſen Viereck, Haunſen Urmüllers des Geſandten von Troſperg umgefragt, und folgends unſerm genädigen Herrn zugetragen worden.

Landsfürſtl. 6te Schrift, die Ausführung der Urſachen enthaltend, warum das Kaiſerl. Privilegium nicht ausgefolgt werden könne.

Unſer genädiger Fürſt und Herr hat der Ständ Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſchaft jetzt abermalen übergebne Schrift mit Gnaden hören leſen, und vernohmen, auch die gethan Bewilligung, Erklärung und Erbiethen ſo ſtattlich anſehlich und gutherzig befunden, daß Sie dieſer Zeiten nit Urſach haben, in ſie weiter um Höherung, und Mehrung derſelben zu dringen, ſonder nehmens alſo zu genädigen Gefallen, Dank, und Benügen an.

Daß aber die Ständ dagegen von Sr. Frtl. Gdn. das Privilegium, und der Churfürſten Conſens von Handen zu geben begehren, da haben ſie in jüngſter Sr. Frtl. Gdn. ihnen übergebnen Schrift vernohmen, wie nämlich Se. Frtl. Gdn. die Fürſorg tragen, daß die jetzt bewilligt Mehrung des Kammerguts ſo weit

nit

nit reichen werde, daß Sie künftiger Schuldmachung möchten übrig ſeyn, in Bedenkung des Staats, der gleich alsbald Sr. Frtl. Gdn. Söhnen, und jedem in ſonderheit nothwendig aufgericht, und gemacht werden muß, auch anderer unvermeidenlicher Ausgaben, bey welchen ſich nach Gelegenheit jetziger Zeit und Läuf vielmehr zu beſorgen ſeyn will, daß ſie allein zur Nothdurft noch höher wachſen und ſteigen, als daß ſie mögen weniger gemacht und abgeſtellt werden, wie dann Sr. F. G. von den jeztbewilligten $\frac{m}{40}$ Gldn. als wohl zu erachten, von beeder jungen Herrn unterſchiedlichen Staat wegen wenig übrig bleiben, oder in Derſelben Kammer eingehen, und beſtehen wird.

Derwegen dann Se. Frtl. Gdn. ſich der Vonhandgebung des Privilegii hievor ſolcher Meynung erbothen haben, wo nämlich die Mehrung des Kammerguts Sr. Frtl. Gdn. dermaſſen erfolgt wäre, daß Sie hätten mögen zu dieſem Ende kommen, ſo Sie hierinnen allwegen geſucht, nämlich die Vermeidung weiterer Schuldmachung, und Milderung der oft geſuchten Hülfleiſtung dardurch zu erlangen. Wann aber die Ständ ſolches jeztmalen ſo reichlich und fürträglich nit thun, wie dann Se. Frtl. Gdn. ſelbſt ermeſſen können, daß es ihnen, weil der Schuldenlaſt noch ſo groß iſt, und die Ständ der Höherung des Aufſchlags und Ungelds halben ſo groß Bedenkens haben, nit wohl erſchwinglich ſeyn wurde, können Se. Frtl. Gdn. das Privilegium und Conſens noch der Zeiten nit von Hand geben, weil Sie nit wiſſen, ob Sie mit jeztbewilligter Beſſerung zur Nothdurft gelangen mögen, oder nit; und deſ=

deſſen haben Sie noch mehrer hochbewegliche Urſachen, welche Sr. Frtl. Gdn. Verſehens die Stånd ſelbſt für erheblich erkennen werden, als Erſtlich, daß es Sr. Frtl. Gdn. nit allein bey der Kaiſ. Mt. und den Churfürſten, ſondern bey Männiglich ſchimpflich ſeyn wurde, daß Sie ſich ſo hoch darum bemühet, und daſſelb alsbald wiederum ohne billige Gegenvergleichung von Handen geben håtten.

Zum Andern, um daß es ein ſolch Anſehen haben wurde, als ſtellten die Stånde in Sr. Frtl. Gdn. ein ſo groß Mißtrauen, und wollten ſich auf die angebothen Verſicherung nit gånzlich verlaſſen, da doch Se. Frtl. Gdn. mit nichten geſinnt wåre, denſelben im wenigiſten was zuwider zu handlen.

Fürs Dritt, wiſſen die Stånde, daß ſich S. F. G. im jüngſtem Schadlosbriefe neben anderm gegen ihnen obligiren müſſen, da der duplirt Aufſchlag des Weins von den benachbarten Fürſten und Stånden angefochten wurde, daß Se. Frtl. Gdn. denſelben ihnen den Stånden ohne Entgelt vertheidigen und verfechten wöllen. Wann aber derſelb allbereit von einem benachbarten Fürſten dermaſſen angefochten worden, als ſey er ohne alle kaiſerliche Bewilligung, und auſſer der Churfürſten Conſens fürgenohmen, ſo haben die Stånd zu ermeſſen, daß Se. Frtl. Gdn. zu Erhaltung deſſelben, ſolchen Privilegii und Conſens zum höchſten nothdürftig ſeyen, und derwegen billig bey Handen behalten.

Zum Vierten, da ſich in künftig zutragen ſollte, daß in einem Reichstage beſchloſſen wurde, alle neue Zöll und Aufſchläg, welche nit ordentlich ausgebracht und inſonderheit privilegirt wären, abzuſchaffen und zu revociren, wäre je ſowohl der Stände, und gemeins Lands, als Sr. Frtl. Gdn. oder derſelben Erben und Nachkommen hohe und groſſe Nothdurft, daß man dieſes Privilegium von wegen des duplirten Aufſchlags in vigore erhielt.

Fürs Fünfte, da dieß Land, das Gott genädiglich verhüte, ſollte ein Noth anſtoßen, oder daß es in ein Verderben, es wäre durch Krieg, Feuer, oder andern Unrath, gerieth, alſo daß zu Machung eines Vorraths, davon den armen Unterthanen wieder geholfen werden möchte, die Nothdurft erfordern wollt, nit allein dem Landsfürſten, ſondern gemeiner Landſchaft ſelbſt zum beſten einen Aufſchlag oder Ungeld fürzunehmen, könnte das auf einen ſolchen Fall, in Kraft des Privilegii, von den genachbarten Fürſten und Ständen, auch ſonſten Männiglich unverhindert, füglich wohl beſchehen, derwegen man ſich dann deſſelben je nit gar begeben, ſondern auf ein ſolche Noth allezeit getröſten ſolle.

Letztlich ſollen, und werdens die Stände Zweifels ohne dahin bedenken, daß Se. Frtl. Gdn. und ſie die Ständ von einander nit abgeſöndert, ſondern ein Corpus, und daß Se. Frtl. Gdn. das Haupt, ſie aber die Glieder ſeyen. Derwegen dann ſie, wie ſie ohne das getreulichen thun, nit unbillig ihren Reſpect auf

Se.

Se. Frtl. Gdn. als das Haupt haben. So dann nun Se. Frtl. Gdn. ſich erklårt, ob Sie ſchon das Privilegium in Hånden behalten, das Sie's doch bis auf weitere Zuſammenkunft und Vergleichung einſtellen wöllen; und jedoch ein Ding, auch ihnen den Stånden ohne allem Nachtheil iſt, es ſey bey Sr. Frtl. Gdn. oder ihnen, wann's nur mittler Zeit kein Wirklichkeit hat; ſo verſehen Sie ſich zu den Stånden genådiglich, ſie werdens ſo gern und billich bey Sr. Frtl. Gdn. bleiben laſſen, als zu ihnen zu nehmen begehren, weil ſie Ihr in ſolchem als die Glieder dem Haupt nit unbillich deferiren.

Und iſt demnach Sr. Frtl. Gdn. an Dero liebe und getreue Landſtånd genådigs Anſinnen und Begehren, ſie wöllen ihnen nit ſchwer laſſen ſeyn, daß das Privilegium, und die Conſens aus jetzt gehörten, und ſonſt keinen andern, viel weniger gefåhrlichen noch vortheiligen Urſachen halben, wie ſie Sr Frtl. Gdn. zuverſichtlich nit verdenken, noch ein ſolch Mißtrauen in Sie ſtellen werden, in Sr. Frtl. Gdn. Gewalt bleib.

Dagegen ſeynd Se. Frtl. Gdn. urbiethig, die Anſtellung deſſelben jetzmalen einzuſtellen, und die Stånd jetzt alsbald genugſam zu verſichern, ſich deſſelben fürderhin ohne ihr Wiſſen und auſſer weiterer gütlicher Tractation mit ihnen, in der alsdann Zweifels ohne die Mittel leichtlicher zu finden ſeyn werden, ſolch Privilegium in ihr der Stånd Gewaltſam zu übergeben, nit zu gebrauchen, darzu ihnen einen Schadlosbrief zu geben, in Maſſen und Form, wie es ſich nach Gelegen=

genheit jetziger Hülf und Bewilligung gebühren will, und hievor durch Sr. Frtl. Gdn. und Dero hochlöbliche Voraltern in Gleichnuß beſchehen iſt, als Sie ſich dann deshalben mit ihnen genädiglich zu vergleichen, und ſolches alles um ſie die Stånd ſamment und ſonder in Gnaden zu erkennen urbiethig ſeynd.

Nachdem auch die Stånde ſich neben andern erbiethen, Sr. Frtl. Gdn. mit eheſtem $\frac{m}{100}$ Gldn. erlegen zu laſſen, welche ſie alſo zu genädigen Dank annehmen; jedoch damit die Stånde ſehen, daß Se. Frtl. Gdn. gern aus den Schulden wåren, ſo wöllen Sie die Erlegung nit begehren, ſondern ſie mögen dieſelben $\frac{m}{100}$ Gldn. zu Abzahlung der Schulden brauchen, und jetzt dagegen ſoviel Schulden von Sr. Frtl. Gdn. Kammer auf ſich nehmen, das verhofentlich ihnen nit zuwider ſeyn wird.

Ferrer antreffend die begehrte Milderung des Wildpret = Mandats, ſollen es die Stånd dahin verſtehen, daß Se. Frtl Gdn. die Armen wider die Gebühr nit gern beſchweren wollten. Demnach haben Sie ſich in vorigen Schriften erbothen, wann von den Beſchwerten Sr. Frtl. Gdn. Klag fürkomm, daß Sie auf vorgehende eingezogne Erfahrung billiche Wendung thun wöllen; und da es je ein groſſe Ungleichheit im Land iſt, alſo, daß deren ein groſſer und faſt der mehrer Theil erfunden wird, die der Landruck und Zåun halben, wann ſie nur die Meynung des Mandats recht anſehen, kein billiche Beſchwer haben mögen noch ſollen, ſo können es Se. Frtl. Gdn. nochmalen nit anderſt

er=

erklären, als bis ſie in ſpecie vernehmen, welcher Enden und Orten, und wer damit beſchwert ſey. Sonſten ſolle des Hundsprüglens halben die Fürſehung beſchehen, wie ſich Se. Frtl. Gdn. hievor genädiglich erbothen haben.

Beſchließlich das Ausſchaffen der Widerſpenſtigen in Religionsſachen betreffend, möcht ſich gleichwohl Se. Frtl. Gdn. verwundern, warumen doch, und auf was ſonderbars Anhalten und Urgiren die beede weltliche Ständ ſo hoch in Se. Frtl. Gdn. dringen, da doch die Ständ wohl wiſſen, weß ſich Se. Frtl. Gdn. in vorigen Landſchaften mit ihnen den Ständen zu ihrem völligen Benügen und gutwilligen Annehmen verglichen haben, Sie auch bis daher der Unbeſcheidenheit nie geweſen, daß Jemand von Glaubens = Sachen wegen, ſonderlich die ſich unärgerlich, und mit dem frevenlichen Auslauf, auch den Winkellehren, und Predigten unverdächtlich gehalten, ſo kurz und eilends aus dem Land geſchaft hätten, ſondern Sie habens nit ein, zwey, oder drey, oder vier Monath, ſondern bey vielen und den mehrern jetzt etliche Jahr aneinander ſowohl durch die gemeinen Mandat, und ſonderbaren vielfältigen Befelch, als durch Zuordnung chriſtlicher geſchickter und gelehrter Prediger, und darzu mit etlichen Viſitationibus durch ihre ſtattliche Räthe, Pfleger, und Richter zum öftermal genädiglich und chriſtlich vermahnen, unterweiſen, und warnen, von den meiſten auch die Zuſag und Pflicht nehmen laſſen, die ſchuldige und chriſtliche Gehorſam zu leiſten; da aber dieſes alles nit helfen will, achten Se. Frtl. Gdn. darfür, ihr ſoll nit übel

aus=

ausgelegt werden, daß Sie nach ſo viel angewendten Bemühungen, Unkoſten, und Unterweiſung ſolchen Halsſtarrigen, und zu Erweckung eines mehrern Abfalls hoch geſlißnen Leuten, nach vermög des heiligen Reichs Conſtitution, auferlegen laſſen, entweders den chriſtlichen Gehorſam zu leiſten, oder ſich aus dem Land zu ſetzen. Aber wie dem, die Stånd ſollen ſich zu Sr. Frtl. Gdn. gewißlich verſehen, daß Sie in ſolchem guter Beſcheidenheit gebrauchen, und Niemand übereilen, ſondern allen chriſtlichen möglichen Fleiß anwenden wöllen laſſen, ſolche Leut beſſer zu informiren, und alſo in dem Schafſtall Chriſti zu erhalten; als Sie dann bis daher als ein chriſtlicher katholiſcher Fürſt, der hierinnen anderſt nichts, als den ſchuldigen chriſtlichen Gehorſam, und das Heil der Seelen ſucht, an ihr verhoffentlich nichts erwinden laſſen, und wår Sr. Frtl. Gdn. ſelbſt nit lieb, daß hierdurch ihr eigne Ståndt und Mårkt erödigt werden, und die Güter, wie die Stånd wohlmeinend beſorgen, ungebaut ſeyn ſollten. Wöllen demnach in ſolchem handlen, was Sie verhoffen gegen Gott und der ordenlichen Obrigkeit zu verantworten, und was Sie meynen, ihren Land und Leuten an Seel, Leib, Ehr, und Gut nützlich und fürſtåndig zu ſeyn. Das alles haben Se. Frtl. Gdn. Ihrer lieben und getreuen Landſchaft zu endlicher und ſchließlicher Reſolution nochmalen anbringen wöllen, des genådigen, und våterlichen Verſehens, die Stånd werden es in allen Punkten dabey alſo bleiben laſſen, und weiter kein Difficultåt einwerfen. Das wöllen Se. Frtl. Gdn. um die Stånd ſammet und ſonder dankbarlich erkennen und genådiglich bedenken.

Der

Der Landſchaft 6te Schrift, oder wiederhollte Anlangen um Herausgebung des Kaiſerlichen Privilegii.

Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürſt, genädiger Herr! Aus Ew. Frtl. Gdn. uns zugeſchickter genädiger Beſchluß = Schrift haben wir unterthänig verſtanden, daß Dieſelben unſer gethane ſtattliche und anſehliche Bewilligung zu genädigen Gefallen, Dank, und Benügen gleichwohl annehmen, wie wir auch gutherzig gemeynt, und uns, auch unſere armen Unterthanen darob zum äußerſten angreifen; daneben aber auch vernohmen, aus was Urſachen das erlangt Kaiſerlich Privilegium, ſammt der Churfürſten Conſens uns nit zugeſtellt, ſondern bey Ew. Frtl. Gdn. Handen noch bleiben ſoll.

Nun ſollen Ew. Frtl. Gdn. genädiglich, und ohn allem Zweifel dafürhalten, daß wir in Dieſelben bisher einich Mißtrauen nie geſetzt, auch noch nit ſetzen, ſich werden aber daneben Ew. Frtl. Gdn. genädig zu erinnern wiſſen, mit was Geſtalt wir vom Anfang dieſes ganzen landſchaftiſchen Tractats unſer Bewilligung angeſtellt, und bisher in allen unſern Schriften continuirt haben, nämlich daß weder der hochzeitliche Unkoſten, und Erledigung der zweyer Graf = und Herrſchaften, noch auch die Mehrung Ew. Frtl. Gdn. Kammerguts von uns anderſt nie gemeynt, noch fürgenohmen ſey, es wäre dann das Kaiſerlich Privilegium,

ſammt

ſammt der Churfürſten Conſens uns zugeſtellt; und eben darum haben wir uns mit ſo ſchwerer Burden in unſerer Bewilligung ſelbſt beladen. Da nun ſolches bey Ew. Frtl. Gdn. Handen gelaſſen werden ſoll, wär es aller unſerer gepflogenen Handlung entgegen, und uns darum zum höchſten beſchwerlich, dieweil wir über unſer Ew. Frtl. Gdn. ſo ſtattlich gethane Hülf das nit erlangten, von deſſen wegen allein wir alle unſere Rathſchläg, Bedenken, und Verwilligung dirigirt und zu Werk gericht haben, auch ohne welches allein wir nit Urſach hätten uns dermaſſen anzugreifen, als wir Ew. Frtl. Gdn. zu gutem jetzt thun wollten. So achten wir unterthäniglich dafür, dieweil ſich Ew. Frtl. Gdn. ſelbſt gegen uns genädiglich erbothen, daß uns gegen unſer erſprießliche Hülf mehrgedacht Privilegium zugeſtellt werden ſoll, es ſey unſer beſchehne Bewilligung ſo anſehlich und fürträglich, daran ſich Ew. Frtl. Gdn. mit allen Gnaden erſättigen zu laſſen billiche Urſach haben, mög auch derhalben die Herausgebung ſolch Privilegii Ew. Frtl. Gdn. gar nit verkleinerlich ſeyn, dieweil Sie hohe, und nutzbare Beſſerung ihres fürſtlichen Kammerguts dagegen empfangen. Und da gleich der Aufſchlag durch genachbarte Fürſten oder andere Ständ uns zuwider wollte angefochten werden, oder da wir deſſen in einer augenſcheinlichen Landsnoth, darvor uns Gott genädiglich behüten wöll, zu gebrauchen, und alſo ſolich Privilegium herfür zu ziehen, und deſſen zu behelfen hätten, ſo iſt doch daſſelb auf ſolchen Fall bey uns jederzeit zu finden; wie wir dann urbiethig ſeyn, das vielberührt Privilegium darauf in beſter Verwahrung zu erhalten.

Bit=

Bitten demnach unterthänig, Ew. Frtl. Gdn. wöllen genädiglich bedenken, daß wir von Anfang dieſes Landtags bis hieher einige Bewilligung nie gethan, es werde dann uns dagegen das Kaiſerlich Privilegium überantwort, daß wir auch von deren einiger Urſach wegen uns mit einer ſo anſehlichen Summa Gelds gegen Ew. Frtl. Gdn. eingelaſſen, welches wir doch nit thun möchten, wo ſolch Privilegium bey Ew. Frtl. Gdn. bleiben, und jetzt allein eingeſtellt ſeyn ſoll, und derhalben uns daſſelb, ſammt der Churfürſten Conſens und einem Schadlosbrief zu zuſtellen ferrer kein Bedenken haben, und darauf, damit auch dieſer Landtag zu gutem End gebracht, und zu genädiger auch unterthäniger Vergleichung gelange, ſo wöllen wir die $\frac{m}{100}$ Gldn. die wir ſonſt baar hätten erlegen ſollen, jetzt an Schulden von Ew. Frtl. Gdn. Kammer auch auf uns nehmen, und werden dardurch alle Ew. Frtl. Gdn. proponirte Artikel abgehandlet, und verglichen ſeyn.

Letztlich das Ausſchaffen, auch das Wildpret-Mandat betreffend, wöllen wir uns auf Ew. Frtl Gdn. gethane Erklärung unterthänig getröſten; wir bitten auch darum gehorſamlich, Ew. Frtl. Gdn. werden ſich in beyden Artikeln ſo genädig erzeigen, auf daß wir, und unſere arme Unterthanen Ew. Frtl. Gdn. genädige Zuneigung ſpüren, und im Werk befinden, und uns deren gehorſamlich erfreuen und berühmen mögen, damit auch Städt und Märkt in ihren Würden erhalten, auch dem gemeinen Bauersmann ſein harte, und einige Nahrung des Feldbau verfriedt und verſichert werde, und Männiglich deſto vermöglicher, und williger ſeye,

in

in dieſen ſchweren Steuern mitleidig zu contribuiren und anzulegen; welches alles nit allein dieſem Fürſtenthum zu Wohlfahrt und Nutz erſprießen, ſondern auch Ew. Frtl. Gdn. zu deſto glücklicher Regierung, darzu bey In- und Ausländiſchen zu ſonderlichem Lob und Ehren reichen wird. Und wöllen hierauf Ew. Frtl. Gdn. als unſerm genädigen Herrn und Landsfürſten uns Deren getreue Landſchaft von allen Ständen ſamment und ſonder demüthig und unterthänig befohlen haben.

Ew. Frtl. Gdn.

unterthänige getreue
Landſchaft der dreyen Stånd
von Prålaten und Stiften, auch
Grafen, Freyherrn, Ritterſchaft
und Adel, ſammt der Stådt
und Mårkt geſandten Bothſchaften, jetzt alhie verſammlet.

Dieſe Schrift iſt hochernanntem unſerm gnådigen Herrn durch hernach bemeldte Verordnete überantwort.

Abt zu Obernaltach.
Probſt zu Reitenbuch.
Burkard von Tannberg.
Hanns Georg von Dachsberg.
Wilhelm Auer.
Antoni von Seiboltſtorf.
München Kaſpar Part.

Lands-

Landshut Georg Fantner.
Georg von Gumppenberg, Landmarſchall.
Jeronimus Pronner, Licentiat, Kanzler.

Neben Ueberantwortung jetzt gehörter Schriften iſt bey unſerm genädigen Herrn des Græci von Elponto halben abermals unterthänig angemahnt, und gebetten worden, ihme zu ſeinem Begehren mit Gnaden fürderlich zu verhelfen, ſonderlich dieweil, wo er auf den erſten Marti zu Venedig nit ſeyn, und daſelb die Ranzion abführen mög, daß ſein Weib und Kind, die er alſo in dem beſtimmten Termin nit ledig mach, in die türkiſch Servitut verkauft werde; und daß der Ausſchuß von etlichen anſehlichen auch Ihrer Frtl. Gdn. Räthen in guter Erfahrung hab, daß des Altmanſpergers Ranzion dem Herrn Fugger erlegt ſey, Ihre F. G. wollten ihme Græco Jemand genädiglich zuordnen, und verſchaffen, damit ihm ſein Nothdurft fürgebracht und gehandlet wurde, dann ſonſt wollt ſich Niemand hierinnen gebrauchen laſſen, und müßte Græcus Mangel der teutſchen Sprach halben gleich rechtlos ſtehen.

Dergleichen hat man auch deren von Waſſerburg und ihrer Conſorten angebrachter Sachen halben contra Mühldorf angehalten, und um genädigs Einſehen gebetten.

Darauf hochermeldter unſer genädiger Herr durch Ihrer Frtl. Gdn. Kanzler wieder geantwort, wie folgt.

Fürſtl.

Fürſtl. mündliche Erklärung auf das vorgehend der Deputirten Geſuch.

Ihre Frtl. Gdn. nehmen der Landſchaft Schriften mit Genaden an, verſehen ſich, ſie werde ihrem hievor gethanen Erklären gemäß geſtellt ſeyn, wo nit, wollen ſich Se. Frtl. Gdn. mit eheſtem ferrer darauf vernehmen laſſen. Des Græci halben haben Ihre Frtl. Gdn. jüngſtlich angezeigt, Sie haben befohlen, wie die Nothdurft erfordert, um Erfahrung zu ſchreiben, deren ſeyen Sie täglich gewärtig, ſo bald dieſelb komm, wöllen Sie alle Billigkeit verſchaffen, dergleichen ſie ihme Græco den Oertl, als der Welſchen und anderer Sprachen kundig hievor zugeordnet, dem wollen Ihre Frtl. Gdn. nochmals befehlen, ihme Græco hülflich und beyſtändig zu ſeyn. Von wegen deren von Waſſerburg, und ihrer Conſorten angebrachter Sachen ſeyen hievor wider den Fürkauf des Getreids mehrmals Mandata ausgangen, und da denſelben gelebt, und durch alle Obrigkeit darob gehalten wurde, möchten Sie dieſer Beſchwernuß wohl übrig ſeyn, Ihre Frtl. Gdn. wöllen aber nicht weniger nochmals genädigs Einſehen, und alle Nothdurft hierinnen mit eheſtem fürnehmen laſſen.

Den 29ſten Januari haben die fürſtlichen Räth, nämlich Wiguleus Hund, Doktor Wolfgang Viehbeck,

und Kammermeiſter dem Ausſchuß nachfolgende Schrift Morgens um ſieben Uhr überantwort, und daneben gemeldet: unſer genädiger Fürſt und Herr verſehe ſich genädiglich, gemeine Landſtänd werden die Sachen bey dieſer Ihrer Frtl. Gdn. endlicher Reſolution, und Erklärung bleiben laſſen, und in Ihr Frtl. Gdn. weiter nit dringen, auf daß alſo dieſer Landtag ſein glücklich End erreichen mög, mit Erbiethen, Ihr Frtl. Gdn. werden darauf deſto mehr Urſach haben, ſolches gegen Ihr Frtl. Gdn. getreuen Landſtänden mit Gnaden zu erkennen.

Solche Schrift hat der Ausſchuß alsbald berathſchlagt, und erwogen, daß Ihr Frtl. Gdn. um Herausgebung des Kaiſerlichen Privilegii nochmals unterthänig erſucht, und neben Erhollung, auch kurzer Erzählung vorigs Einkommens gebetten, und da jetzt ſolches nit zu erhalten, was geſtalt die Landſchaft aſſecurirt, und verſichert werden ſoll, da das Kaiſerlich Privilegium bey Ihrer Frtl. Gdn. Hand bleibt. Auch darauf ſich nachfolgender Schriften entſchloßen, und iſt dieſelb gemeiner Landſchaft fürgehalten, in Beyſeyn des Herrn Abts zu Obernaltach, Philipp Jakoben vom Schwarzenſtein, Hanns Heinrichen von Muggenthal, und der Geſandten von Dinglfing umgefragt, und folgends die geſtellt Schrift hochernanntem unſerm genädigen Herrn unterthänig überantwort worden.

Lands=

Landsfürſtl. 7te Schrift, die verweigerte Edition des Kaiſerl. Privilegii betreffend.

Unſer genädiger Fürſt und Herr, hat ſich in der Stände Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſchaft jetzt abermalen übergebner Schriften erſehen, und hätten nit vermeynt, daß ſie in Erwägung der hoch beweglichen Urſachen, welche Sie ihnen in nächſter Schrift ausführen laſſen, einig weiter Bedenken haben ſollen, Sr. Frtl. Gdn. das Privilegium innhändig zu laſſen, ſonderlich aber auf das Erbiethen, daß Sie nämlich genugſam aſſecuriren wöllen, nicht allein das Privilegium dieſer Zeit einzuſtellen, ſonder auch daſſelb in künftig, auſſerhalb ihres Wiſſens, und weiterer Tractation mit ihnen, nit zu gebrauchen, in welcher Tractation nochmalen Zweifels ohne gar wohl Weg zu finden ſeyn wurden, daß Se. Frtl. Gdn. ihrem jetzigen Begehren unweigerliche Statt geben mögen; dann obwohl der Ständ Anzeigen nach dieſe Landſchaft Tractation zu gutem Theil dahin gericht worden iſt, daß ihnen das Privilegium ſollte zugeſtellt werden, ſo wiſſen ſie ſich doch daneben zu berichten, daß ſolche Uebergebung von Sr. Frtl. Gdn. nie anderſt bewilligt worden, als ſoferr Sr. Frtl. Gdn. ſo austräglich, und ſtattlich entgegen gegangen werde, als daß Sie davon ein ziemliche Gegenvergleichung des jenigen, was Ihr das Privilegium ſonſten nutzen wurde, hätten bekommen, und dardurch dahin gelangen mögen, ſo Sie fürnehmlich in dieſem Handel ſuchen, nämlich ſich vor weiterer Schuldmachung

chung zu verhüten, und ihr der Stånd in künftig ſo viel möglich zu verſchonen. Alleweil aber daſſelb mit jetziger Bewilligung nit geſchehen, wie ſtattlich und anſehenlich ſie iſt, ſo ſollen ſie Sr. Frtl. Gdn. billich nit verdenken, daß Sie das Privilegium noch der Zeiten von Handen zu geben weigern, ſondern vielmehr an dem aller Billigkeit nach benügig ſeyn, weß ſich Se. Frtl. Gdn. der Einſtellung halben zu aſſecuriren genådiglich erbothen haben, und das um ſoviel mehr, wann ſie die obangeregte eingeführten wichtigen Urſachen recht zu Herzen führen, und bewegen wöllen; dann ſo das Privilegium, wie die Stånd ſelbſt für ein Nothdurft achten, in allweg gemeinem Land zu gutem auf konftige Landsnoth zu behalten, ſo iſt es gleich ſo wohl bey Ihr Frtl. Gdn. in ihrem Fürſtlichem Archiv, als bey den Stånden verwahrt, bleibt auch als ein Inſtrument ſo billich, wo nit billicher bey Sr. Frtl. Gdn. als dem Haupt, dann bey ihnen als den Gliedern, weil Sie ja Se. Frtl. Gdn. in dem, was gemeines Lands Noth und Obliegen antrifft, ſo wenig ausſchließen können, als ſich ſelbſt. Und wie Se. Frtl. Gdn. den ganzen Handel dieſes Mißvertrauens erwågen, ſo haben die Stånd kein einzige andere Urſache, warumen Sie das Privilegium gern bey ihren Handen håtten, als daß Sie nit wollten, daß Se. Frtl. Gdn. ſich deſſelben wider ſie gebrauchen ſollten. Wann aber Se. Frtl. Gdn. ſie angebothner maſſen zu aſſecuriren, und zu verſichern urbiethig ſeynd, als nåmlich, daß Sie das Privilegium, wie oft gemeldt, jetzt einſtellen, und in künftig, auſſer weiterer genådiger Handlung mit ihnen, nit gebrauchen wöllen, ſo können Se. Frtl. Gdn. nit gedenₛ

den=

denken, warumen die Stånd Sr. Frtl. Gdn. die von Handgebung deſſelben weiter zumuthen ſollen, weil einmal wahr, und die Stånd ſelbſt nit verneinen können, daß ſie ihr Intent ſo wohl durch die Aſſecuration, als durch Uebergebung des Privilegii erlangen; daß auch Se. Frtl. Gdn. ihnen mit der Aſſecuration eben das geben, was Sie mit Ueberantwortung des Privilegii ſuchen und begehren: und müßtens Se. Frtl. Gdn. im Fall ferrer beharrlicher Verweigerung anderſt nit als für ein ſonders unfügliches Mißtrauen verſtehen, daß ſie die Stånd in Se. Frtl. Gdn. als ihren Landsfürſten, der bis daher ſo genädiglich und våterlich bey ihnen gehalten, mit Fugen nit ſetzen ſollten. So nun dieſer der Stånd unnothwendiger Argwohn billich fållt, herentgegen aber die andern Urſachen, warumen Se. Frtl. Gdn. das Privilegium nit von Handen geben ſollen, inmaſſen die in jüngſter Schrift ſtattlich ausgeführt worden, ſo wichtig und erheblich ſeynd, daß die Stånd und ſonſten Månniglich dieſelben anderſt nit als für genugſam erkennen können. Dem allen nach wöllen Se. Frtl. Gdn. Ihr gar keinen Zweifel machen, dann ſie die Stånd Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſchaft ſeyen gegen Ihr dermaſſen gutherzig und unterthåniglich geſinnt, daß ſie in Dieſelb deſſen halben kein Mißtrauen ſtellen, noch einig Bedenken haben werden, Sr. Frtl. Gdn. nit allein wohl zu vertrauen, ſondern auch aller ſchuldigen Gebühr, Ehren, und Billigkeit nach zu deferiren, wie auch Se. Frtl. Gdn. ſich hiemit nochmalen dahin lauter reſolviren, daß Sie ſich anderer Geſtalt gegen ihnen den Stånden dieſer Zeit weder einlaſſen, noch bewilligen wöllen noch mögen. Das alles

les wöllen die Ständ gutherzig erwägen, und mit dieſer Reſolution aus dem ſchuldigen Vertrauen, das ſie in Se. Frtl. Gdn. billich ſtellen ſollen und werden, wohl zufrieden ſeyn, damit dieſer Landſchaft Handlung ein dankbarlich, und willfährigs guts End gemacht werde. Als ſich dann Se. Frtl. Gdn. hiemit genädiglich, und väterlich erbiethen, ſolches alles gegen ihnen den Ständen hinwieder genädiglich zu bedenken, und alle Zeit ihr genädiger Landsfürſt und Schutzherr zu ſeyn, und zu bleiben.

Was dann die andern zwey Artikl belangt, vernehmen Se. Frtl. Gdn. gern, daß die Ständ Sr. Frtl. Gdn. gethanes genädigs Erbiethen annehmen, und wöllen ſich darinnen alſo erzeigen, daß ſie ſpüren ſollen, daß Se. Frtl. Gdn. ihr unterthänig Anlangen, Bitten, und Anrufen, ſoviel ſich immer thun laſſet, väterlich und genädiglich angeſehen haben, wollen ihres Theils alſo dieſem Landtag im Namen Gottes ein Ende gemacht haben, und ſich gänzlich verſehen, die Ständ werdens ihres Theils damit auch alſo in ſeinem göttlichen Namen beſchließen.

Gemeiner Landſchaft 7te Schrift, oder Erklärung, gegen welche fürſtl. Aſſecuration das Kaiſerlich Privilegium bey Sr. Frtl. Gdn. Handen gelaſſen werden wolle.

Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürſt, genädiger Herr! Ew. Frtl. Gdn. uns abermals eröffnete ſchließliche Re-

Reſolution und Erklärung haben wir aus hierüber geſtellter, und uns überantworter Schrift unterthänig vernohmen, und nachdem der Beſchluß dieſes ganzen, und langwierigen Landſchaftiſcheu Tractats nunmehr allein auf dem beruht, daß Ew. Frtl. Gdn. das ausgebracht Kaiſerlich Privilegium ſammt der Churfürſten Conſens uns genädiglich zuſtellen wollten, hätten wir uns je gehorſamlich getröſt, und gar ungezweifelt verſehen, Ew. Frtl. Gdn. wurden ſolches auf unſer dagegen angebothne ſtattliche und hocherſprießliche Hülf in kein ferrer Bedenken gezogen, ſondern ohne Weigerung uns deſſen genädiglich ſtatt gethan haben. Dann ſo ſich Ew. Frtl. Gdn. genädiglich erinnern, was geſtalt alle Handlungen bisher fürgangen, werden Sie mit Gnaden befinden, daß alle unſere Bewilligungen allein dahin geſtanden ſeyn, daß wir uns auch anderer Geſtalt ſo hoch nit angreifen, noch uns und unſere Unterthanen mit ſo ſchwerer Burden nit beladen hätten: wir halten auch nochmals unterthäniglich dafür, Ew. Frtl. Gdn. ſeyen wir in jetziger unſerer Bewilligung ſo anſehlich entgegen gangen, auch deren fürſtlich Kammergut ſey dermaſſen gebeſſert, daß Ew. Frtl. Gdn. unſer gutherzig getreu Gemüth, auch nutzbar und ſtattliche Darlegung zu genädigen Benügen erkennen, und annehmen mögen: zu geſchweigen, was merkliche Summa Ew. Frtl. Gdn. wir erſt in den jüngſt zweyen vergangnen Landtägen auch bewilligt, und dieweil dieſelb ſammt jetzigem unſerm Anbiethen ſich in die zwanzig hundert tauſend Gulden erſtreckt, uns ſelbſt, und alle Unterthanen zum äußerſten belegt, und ſchier erſeigert haben.

So

So mögen wir mit Grund, und rechtem Gewiſſen erhalten, haben auch ſolches gegen Ew. Frtl. Gdn. hievor unterthänig vermeldet, und ſollen Dieſelben deſſen noch unzweiflich ſeyn, auch einigen andern Argwohn auf uns nit nehmen, daß wir vielgedachts Privilegium aus einigem Mißtrauen, oder daß Ew. Frtl. Gdn. als unſerm Haupt und Landsfürſten wir mit aller Reverenz nit deferiren wollten, gar nit, ſondern allein darumen uns zu zuſtellen unterthäniglich geſucht und begehrt haben, dieweil ſolches allem bisher gepflognen Tractat, und unſern Freyheiten gemäß iſt, dieweil es auch unſer hohe Nothdurft alſo erfordert, darzu wir nunmehr in gar geringer Anzahl beyeinander allhie ſeyn, und uns derhalben gegen den Abweſenden beſchwerlich zu verantworten ſeyn wurde, da wir das ſollen begeben, um deſſen willen allein alle unſere Bedenken, und darauf gefolgte Bewilligung bisher gewidmet, und angeſtellt worden ſeyn.

Dann wiewohl Ew. Frtl. Gdn. ſich dahin erklären, da gleich vielberührts Privilegium bey Derſelben Handen blieb, daß Sie es doch auſſer unſers Wiſſens und weiter gütlicher Tractation nit gebrauchen wöllen, und darauf inferiren, als erlangten wir durch ſolche angezogne Aſſecuration eben das, das wir mit Ueberantwortung des Privilegii ſuchen und begehren, ſo finden wir doch unterthänig, daß uns hierdurch das nit abgenohmen ſey, von deſſen wegen wir bisher ſo hoch gebetten haben, dann es möchte gleichwohl mit unſerm Wiſſen, auch mit einem ferrern Tractat (doch auſſer unſer Verwilligung) ſolch Privilegium zu Werk gezogen, und an ge=

gericht werden, welches aber unſern uralten, und ſo lang wohl hergebrachten Freyheiten geſtracks zuwider ſeyn, ihnen auch zu höchſtem Abbruch, und Schwächung gelangen, und dahin gerathen wurde, daß wir jetzige unſere anſehliche Bewilligung ohne alle Frucht uns ſelbſt aufgeladen hätten.

Dem allen nach bitten wir nochmals unterthänig, und mit höchſten Fleiß, Ew. Frtl. Gdn. wöllen doch Herkommen dieſer ganzen Sachen, und ſonderlich unſere habende kaiſerliche, königliche, und fürſtliche Begnadungen und Schadlosbrief genädiglich bedenken, daneben auch erwägen, wie vielfältig bey Ew. Frtl. Gdn. Vorfordern, und Ew. Frtl. Gdn. ſelbſt wir all unſer Vermögen, auch Leib und Gut willig dargeſetzt, und alles gethan haben, was gehorſamen Landleuten immer gebühren mag; auch darauf, ſonderlich in Anſehung jetziger unſerer angebothner Hülf, die ſich auſſer alles hochzeitlichen Unkoſten über $\frac{m}{50}$ Gldn. jährlicher Nutzung erſtreckt, das vielbegehrt Kaiſerlich Privilegium ſammt der Churfürſten Conſens uns nochmalen mit Gnaden verfolgen laſſen; da aber ſolches Ew. Frtl. Gdn. je ſo hoch zugegen ſeyn ſoll, wöllen wir zu Erzeigung unſer unterthänigen Zuneigung, damit auch dieſe Landſchaftliche Handlung ein glücklich End und richtige Vergleichung gehaben mög, leiden, daß ſolch Kaiſerlich Privilegium ſammt der Churfürſten Conſens in Ew. Frtl. Gdn. Verwahrung bleibe, wir aber dagegen, und dermaſſen aſſecurirt, auch in dem Schadlosbrief, ſo uns hierum gegeben werden ſoll, eingeleibt werde, daß Ew. Frtl. Gdn. und derſelben Nachkommen ſich deſſen, auſſer un-

ſer

ſer als gemeiner Ew. Frtl. Gdn. getreuer Landſchaft Wiſſen, Gutheißen und Bewilligung, nit gebrauchen wöllen, wie dann unſer unterthänig Vertrauen ſteht, und wir nochmals zum höchſten anrufen und bitten, Ew. Frtl. Gdn. wöllen, und werden auf jetzgehörten Weg dieſe Sachen genädiglich beſtehen, und uns nunmehr anheim zu ziehen genädiglich erlauben laſſen, auch unſer Deren getreuen Landſtänd genädiger Fürſt und Herr ſeyn und bleiben: wir auch dagegen in allen Gehorſam nit weniger willig ſeyn, uns gegen Ew. Frtl. Gdn. zu halten, wie getreuen Landleuten, und die ihren Landsfürſten zu allen Ehren und Wohlfahrt meynen, wohl gebührt und zuſteht, Deren wir uns auch darauf in ſchuldiger Gehorſam unterthäniglich befelchen.

Ew. Frtl. Gdn. rc.

unterthänige getreue
Landſchaft der dreyen Ständ
von Prälaten und Stiften, auch
Grafen, Freyherrn, Ritterſchaft
und Adel, ſammt der Städt
und Märkt Bothſchaften jetzt
allhie verſammlet.

Verordnete zu Ueberantwortung jetzt gehörter Schrift.

Abt zu Rott.
Probſt zu Scheſtlarn.
Jeronimus von Seiboltſtorf.
Wolf Christoph von Taufkirchen.

Leon=

Leonhard von Mämmingen.
Hanns Georg von Kuttenau.

Ingolſtadt Georg Schober.
Straubing Georg Türnitzl.

Georg von Gumppenberg, Landmarſchall.
Jeronimus Pronner, Licentiat, Kanzler.

Damals iſt Hanns Chriſtoph von Pienzenau an ſeines Brudern Hanns Friderichen Statt, ſo weggeritten, in Ausſchuß genohmen, und nachdem deren von Braunau Geſandter ſeiner Schwachheit wieder erledigt, und derhalben den Ausſchuß ſelbſt beſucht hat, aber der von Burghauſen ſeiner Hausfrauen ſeligen tödlichen Abgangs halben anheims gezogen, iſt deren von Schärding Geſandter, welcher bisher obgemeldten von Braunau ein Zeit lang vertreten, an des von Burghauſen Statt verordnet worden.

Handlung gemeiner Landſchaft Freyheiten betreffend.

Es hat auch der groß Ausſchuß neben obgehörter Berathſchlagung wiederum erwägen, daß gemeiner Landſchaft Freyheiten, wie dieſelben durch ihre inſonderheit hiezu Verordnete neulich erſehen, und zuſammen gezogen worden ſeyn, darvon auch dem Ausſchuß aller Bericht gethan iſt, fürderlich und ohn Verzug in Druck ſollen gefertigt werden, und demnach dem Kanzler ernſtlich befohlen, ſolches ins Werk zu richten, auch nit allein die Frey- und Schadlosbrief, wie ſie jetzt der Ausſchuß

er-

erſehen hat, ſondern auch den Schadlosbrief, ſo in jetzigem Landtag, und auf jetzige Bewilligung geben wird, zu inſeriren, deren aller bis in 3000 Exemplar drucken, und halb in das Oberland, und den andern halben Theil in das Niederland zu ordnen, damit ein jeder Landſäß derſelben um gebührliche Bezahlung bekommen mög.

Den 30ſten Januari fruh ſeyn Doktor Perbinger, Doktor Ellſenhaimer, und Kammermeiſter abermals zu dem Ausſchuß kommen, und nachfolgende Schrift überantwort. Und dieweil in Berathſchlagung derſelben dem Ausſchuß drey Bedenken zugeſtanden ſeyn, haben ſie alsbald ihren Kanzler zu obgemeldten fürſtlichen Räthen abgefertigt, ſich bey denſelben Beſcheids zu erhollen, damit man deſto ſchleuniger zum Beſchluß dieſes Landtags kommen möchte; und als er Kanzler ſolchen Befelch verricht, aber die Räth auſſer Vorwiſſen unſers genädigen Herrn kein Beſcheid geben wöllen, und darauf Ihren Frtl. Gdn, ſolches angezeigt, iſt er Kanz. zu Ihren Frtl. Gdn. erfordert, und haben Ihre Frtl. Gdn. auf alle drey Artikel ſelbſt mündliche Erläuterung geben, daneben aber den Räthen befohlen, ſolches dem Ausſchuß ſelbſt auch alſo anzuzeigen, wie dann beſchehen; und iſt derſelb darauf geſtanden, Erſtlich daß er ſich beſchwert, daß in der angebothnen Aſſecuration allein unſer genädiger Herr, und Ihrer Frtl. Gdn. Nachkommen nit gemeldt ſeyn, zum Andern, daß in Ihrer Frtl. Gdn. Beſchlußſchrift das Wort (verhoffentlich) neben der Landſchaft Bewilligung angehängt worden, zum Dritten, daß ſich der Ausſchuß noch eines Anhangs

im

im Verſicul (doch dergeſtallt, und in ſolcher Meynung ꝛc.) beſchwert, und denſelben gar auszulaſſen begehrt. Darauf iſt die Antwort geweſt: woferr in den alten Schadlosbriefen der Fürſten Erben und Nachkommen hievor auch Meldung gethan, ſey Ihrer Frtl. Gdn. nit zugegen, daß es jetzt auch geſcheh; ſonſt ſoll kein Neuerung gemacht werden. Zum Andern, ſey das Wort (verhoffentlich) darum hinzugeſetzt, dann ſonſt wär Ihren Frtl. Gdn. alle Hoffnung abgeſchnitten, treff alſo allein Ihre Frtl. Gdn an. Zum Dritten ſey der Anhang des Verſiculs (doch dergeſtalt ꝛc.) allein eine Erklärung des Vorgehenden. Darauf hat ſich der Ausſchuß nachfolgenden Gegenbeſchluß entſchloſſen, wie folgt, und iſt der Landſchaft noch deſſelben Tags geläut, auf Verleſung in Beyſeyn des Probſt zu Peilberg, Georgen Prannt, Eraſmen von Sigerzhofen, und der Stadt Landau Geſandten umgefragt, und gleich hernach hochermeldtem unſerm genädigen Herrn die Schrift unterthänig überantwort.

Landsfürſtl. 8te Schrift, oder Gegenerklärung über die Form der anverlangten Aſſecuration.

Auf die jetzt abermalen übergebne Schrift will unſer genädiger Fürſt und Herr für unnoth achten, ſich gegen den Ständen Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſchaft über ſoviel ergangne Schriften und Gegenſchriften mit einiger ferrern Weitläufigkeit vernehmen zu

laſ-

laſſen, ſonderlich auf das, was die Stände nun zu etlich malen, und ſchier mit Ueberfluß melden, und erwidern, wie ſtattlich ſie nämlich Sr. Frtl. Gdn. in Zeit Ihrer Landsfürſtlichen Regierung, auf dem hievorigen Landtägen Hülf erzeigt, und geleiſtet, und warumen ſie ſich auch in jetziger Landſchaft Tractation bewilligter Maſſen eingelaſſen haben. Dann was hievor Sr. Frtl. Gdn. für Bewilligung geſchehen ſeyen, deren hat Se. Frtl. Gdn. gar nit vergeſſen, ſondern ſich jederzeit mit Dank genädiglich, und fürſtlich erinnert, und noch.

Und so nun die Stände auf Sr. Frtl. Gdn. jüngſte Erklärung des Kaiſerlichen Privilegii beharrlich nit begehren, dagegen aber mit einer Aſſecuration zufrieden ſeyn wöllen, im Fall nämlich dieſelb dahin geſtellt werde, daß ſich Se. Frtl. Gdn. deſſelben Privilegii ohne ihr der Ständ Vorwiſſen, Gutheißen, und Bewilligung nit gebrauchen, da mögen Se. Frtl. Gdn. genädiglich leiden, wöllens auch hiemit, auf daß die Stände wirklich ſpüren, und ſehen, daß Se. Frtl. Gdn. mit ihnen je gern in Güte und Gnaden ab der Sachen kommen, dermaſſen bewilligt haben, daß im Schadlosbrief hernach folgende formalia Verba einverleibt werden, nämlich: " daß ſich Se. Frtl. Gdn. ſolchen Privilegii auſſer ihr Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſtänd Vorwiſſen, verhofenlichs Gutheißen, und Bewilligung nit gebrauchen wöllen, doch dergeſtalt, und in ſolcher Meynung, daß ſich Se. Frtl Gdn. auf weitere Tractation und Handlung, da die deshalben in künftig mit ihnen den Ständen fürzunehmen die Nothdurft erhei-

ſchen

ſchen wollte, nichts weniger als bis daher bey ihnen aller gehorſamen Willfahrung, und Vergleichung genädiglich verſehen wöllen.

Mit dieſen Worten achten Se. Frtl. Gdn. ſolle den Ständen ein ſo billichs Benügen beſchehen ſeyn, daß ſie nit Urſach haben in Se. Frtl. Gdn. weiter zu dringen, wie Sie auch mit nichten weiter gehen, noch ſchreiten kunnten, noch wollten.

Und Se. Frtl. Gdn. ſeynd alsdann den Ständen mit Gnaden abzudanken, und wiederum anheims zu erlauben genädiglich willig und urbiethig.

Gemeiner Landſchaft 8te Schrift, oder endliches Anſuchen der fürſtl. Aſſecuration halber.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, genädiger Herr! Auf Ew. Frtl. Gdn. uns zugeſchickte Beſchlußſchrift, ſammt Deren abgeſandter Räth bey unſerm Ausſchuß gethan mündliche Erläuterung, was Geſtalt die Aſſecuration des Kaiſerlich Privilegii halben gegen uns Ew. Frtl. Gdn. getreuen Landſtänden beſchehen ſoll, werden Ew. Frtl. Gdn. auf Erſehung der alten Schadlosbrief genädiglich befinden, daß dieſelben nit allein auf Ew. Frtl. Gdn. ſelbſt, ſondern auch alle Derſelben Erben und Nachkommen geſtellt ſeyn. Dieweil ſich dann Ew. Frtl. Gdn. mündlich dahin genädig erbothen und er-

klärt

klärt haben, daß in dieſem Artikl ſolchen altenSchadlosbrieſen nachgegangen werden ſoll, nehmen wir daſſelb zu unterthänigen Benügen an, und wollen alſo, daß dem jetzigen ſolches auch eingeleibt werde, gehorſamlich gewärtig ſeyn.

Und darauf ſollen uns die Verba formalia, nämlich: "daß **Ew. Frtl. Gdn. und Derſelben Erben ſich ſolches** Privilegii, **auſſer unſer Deren lieben und getreuen Landſtänd Vorwiſſen, verhoffenlichs Gutheißen, und Bewilligen nit gebrauchen wollen**,, weiter auch nit zugegen ſeyn.

Daß aber der darauf folgend Anhang, wie derſelb in dem Artikl (doch dergeſtalt und in ſolcher Meynung ꝛc.) auch mitgehen, oder dem jetzigen Schadlosbrief eingeleibt werden ſoll, das gäb ein groſſe Weitläufigkeit, iſt ſolches in einigem Schadlosbrief bey uns gemeiner Landſchaft bisher alſo nie herkommen; und bitten hierauf unterthänig, dieweil wir Ew. Frtl. Gdn. die Hofnung unſerer getreuen Hülf nit abnehmen, die wöllen ſolchen Artikl genädiglich begeben, und darauf wöllen wir dieſen Landtag in dem Namen des Allmächtigen unſers Theils auch beſchloßen, und Ew. Frtl. Gdn. uns daneben unterthänig befolchen haben.

Ew. Frtl. Gdn. ꝛc.

unterthänige getreue
Landſchaft der dreyer Ständ von Prälaten und Stiſten, auch Grafen, Freyherrn, Ritterſchaft und Adel, ſammt der Städt und Märkt Bothſchaften, jetzt allhie verſammlet.

Ver-

Verordnete zu Ueberantwortung dieſer Beſchlußſchrift.

Probſt zu Ranshofen.
Probſt zu Ror.
Hanns Joachim von Parſperg.
Romanus von Hoholting.
Georg Pelkofer.
Zebulon von Francking.
Landsberg Ludwig Luz.
Waſſerburg Mathes Altershaimer.
Georg von Gumppenberg, Landmarſchall.
Jeronimus Pronner, Licentiat, Kanzler.

Doktor Antonien Rudolfs, Probſt in München, Geſuch um die noch guthabende Verehrung für ſein bey Erlangung der Kaiſerl. Confirmation über die Landsfreyheiten mitgetragnes Commiſſions Geſchäft betreffend.

Obgemeldte fürſtliche Räth, haben neben unſers genädigen Herrn Beſchlußſchrift nachfolgende zwo Supplicationes dem Ausſchuß geantwort, und in Namen Ihrer Frtl. Gdn. genädiglich geſunnen: ein Ausſchuß wollte den Herrn Probſt in ſeinem Anbringen und Begehren gunſtig, und dahin bedenken, damit er zu ſeinem

Be-

Begehren kommen möchte, das reichte Ihren Frtl. Gdn. zu genädigen Gefallen.

Erſte des Probſtens Supplication an Se. Frtl. Gdn. Herzog Albrecht.

Durchleuchtiger hochgehohrner Fürſt, genädiger Herr! Ew. Frtl. Gdn. ſeynd mir allzeit mit Gnaden geweſt, deß ich mich dann in aller Demüthigkeit bedanke; und ſich jetzt die Gelegenheit zuträgt, ſo bitt Ew. Frtl. Gdn. ich in Gehorſam, Sie wölle mein beygelegte Supplication meinen genädigen, und gunſtigen Herrn von der Landſchaft mit Genaden laſſen antworten und bitten, damit ich wie andere der zweyer Stände vom Adel und Städten, ſo zu Erlangung der Freyheiten gebraucht worden, in der Verehrung gleich gehalten werde. Das ſoll und will ich gegen Gott, und ſonſt mit meinen ſchuldigen Dienſten in aller Gehorſam zu verdienen nit vergeſſen.

Ew. Frtl. Gdn. ꝛc.

unterthäniger gehorſamer Kaplan

Antoni Rudolf, Probſt.

Die ander Supplication an den Landtags Ausſchuß.

Ehrwürdig in Gott, wohlgebohrn, edle, geſtrenge, ehrenfeſte, fürſichtige und weiſe, genädige und gunſtige Herrn!

Herrn! Ew. Gdn. die tragen gnädigs und gutes Wiſſen, welcher maſſen aus Ew. Gdn. Befehl gemeiner Landſchaft in Baiern habender Freyheiten bey drey römiſchen Kaiſern durch Ew. Gdn. Verordnete von den dreyen Ständen Confirmation erlangt worden, darum denen von den zweyen Ständen vom Adel und Städten, ſo darzu verordnet worden, ob ſie gleich aus ehehafter Verhinderung nit mitgezogen, ein anſehnliche Verehrung gegeben, und ich neben denſelben von wegen des Standes der Prälaten zu ſolchem Werk auch fürgenohmen, aber doch derhalben noch nichts empfangen, habe Ew. Gdn. ich ſolches unangezeigt nit laſſen können, und bitt ganz dienſtlichs Fleiß, Ew. Gdn. die wöllen genädige Verordnung thun, damit ich in der Verehrung den andern auch gleich gehalten werde, in ſonderer Bedenkung der gnädigen Fürbitte des durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herzog Albrechts in Baiern ꝛc. meines genädigen Herrn, das ſoll und will ich gehorſames Fleis zu verdienen nimmer vergeſſen, und warte gnädige gute Antwort.

Ew. Gdn.

Gehorſamer

Antoni Rudolf, Dr. und Probſt allhie.

Hierauf iſt ein Ausſchuß bericht worden, was gemeldter Probſt eben dieſer Sachen halben bey den 16 Verordneten des Vorraths hievor angelangt, auch aus was Urſachen ihm ſolch ſein Begehren damals abgeſchla-

gen, nämlich daß er Probſt zu Aufbringung der kaiſerlichen Confirmation nit gewählt, noch fürgenohmen worden ſey, wie er dann neben andern damals Verordneten in der Inſtruction und an die Kaiſ. Mt. geſtelltem Credenzbrief nie eingeleibt, noch gemeldt; und hat ſich in der Umfrag bey dem Stand der Prälaten jetzt abermals befunden, daß von deſſelben wegen Niemand verordnet, ſondern begehrt ſey, dieweil man Anno 1555. der Kaiſ. Mt. gar gen Brüſſel in das Niederland nachreiſen müſſen, und einem Prälaten Weite des Wegs, auch damals vorſtehender gefährlicher Läuf halben beſchwerlich geweſen wär, ſich auf ſolchen Weg zu begeben, daß die Prälaten ſelbſt gebetten, ſie dieſer Reis zu erlaſſen, und allein aus den zweyen weltlichen Ständen zu verordnen, doch daß die Confirmation ſich auf ihren Stand ſowohl, als auf die andern erſtrecke. Item da gleich der Stand der Prälaten aus ihm hätte verordnen wöllen, wär doch zu freyer Wahl geſtanden, den Probſt, oder einen andern hierin zu gebrauchen. Item die Verehrung ſey Anno 1556. den Verordneten zu der Kaiſ. Mt. durch den groſzen Ausſchuß damals verſammleter Landſchaft ſelbſt taxiert, dabey Probſt ſelbſt geſeſſen, ganz ohne, daß er einige Verehrung je begehrt, ſondern hab alſo 12 ganzer Jahr ſtill geſchwiegen, welches er mit nichten wurde gethan haben, da er auch ein Mitverordneter geweſen wär, komm alſo erſt jetzt mit dieſer ſeiner vermeinten Anfoderung, da er gedenkt, man hab der Sache vergeſſen; hab derhalben hievor und jetzt wiederum unſern gnädigen Herrn deſſen bericht, ſo ſich im Grund nit befind, darzu die geheim der Landſchaft eröffnet,

mög ein Ausſchuß anders nit gedenken, dann es ſey durch ihm dahin angeſehen, daß er die Stånd in hochermeldten unſern gnådigen Herrn eintragen, darzu zwiſchen den Stånden ſelbſt gern Zerrůttung anrichten wollt. Demnach iſt beſchloſſen, daß nit allein ſein Begehren abgeſchlagen, ſondern ihm Probſt das bisher gehabt Commiſſariatamt ſolle aufgeſagt, und ein anderer an ſeiner Statt fůrgenohmen werden. Und nachdem ſolches ihm aus Befehl des Ausſchuß durch den Kanzler nach Långs erzåhlt worden, iſt Herr Petrus Probſt zu Beyharting zu einem Commiſſari durch den Stand der Prålaten erwåhlt, und im Ausſchuß weiter beſchloſſen, daß man unſerm gnådigen Herrn dieſes alles neben Ueberantwortung der Hauptſchriften auch berichten, und den Ausſchuß unterthånig entſchuldigen ſoll, warum Ihrer Frtl. Gdn. Fůrbitt nit hab mögen ſtatt gethan werden. Als nun ſolches bey Ihrer Frtl. Gdn. geworben, haben Dieſelbe erſtlich durch Ihrer Frtl. Gdn. Kanzler folgends perſönlich gemeldet.

Sr. Fůrſtl. Gdn. můndliche Aeuſſerung auf der Ausſchuß-Deputirten Anbringen, den Probſt Rudolf betr.

Es håtten Ihre Frtl. Gdn. ſich verſehen, ein Ausſchuß wurde die Sachen anderſt bedacht, und auf Ihre Frtl. Gdn. ein mehrern Reſpect gehabt haben; ſo aber dem Probſt nit allein ſein Begehren abgeſchlagen, ſondern auch das Commiſſariatamt genohmen ſey, mögen Sie nit anders gedenken, dann er hab Ihrer Frtl. Gdn. Fůr-

bitt nur entgelten müſſen; und darauf alſo begehrten, ein Ausſchuß wollte Ihren Frtl. Gdn. nochmals gehorſamlich willfahren, darzu des Probſt erlebt Alter hierin auch anſehen, und ihm alſo die noch übrigen Tag ſeines Lebens bey ſeinem Befehl und Dienſt bleiben laſſen.

Den letzten Tag Januari fruhe bald nach 6 Uhr haben Doctor Wiguleus Hund, Doctor Viechböck Kanzler zu Landshut, und Konrad Zeller, Kammermeiſter, nachfolgende Schrift dem Ausſchuß überantwort, und daneben im Namen unſers genädigen Herrn vielgemeldts Probſts halben abermals angehalten und gebetten, darzu angezeigt, Ihre Frtl. Gdn. wöllen heut gemeiner Landſchaft genädiglich abdanken, und ſie wieder anheim mit Gnaden verrucken laſſen, daß ſie demnach um 8 Uhr in der neuen Veſt ſein wöllen.

Sr. Fürſtl. Gdn. letzte, oder Beſchlußſchrift des Kaiſ. Privilegii halber.

Wiewohl unſer genädiger Fürſt und Herr kein Urſach ſiehet, warum die Ständ Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſchaft den Appendicem in Sr. Frtl. Gdn. gethanen endlichen Erklärung, wasmaſſen Sie nämlich die Aſſekuration des Privilegii zu thun bewilligt, ſo höch difficultiren ſollen, jedoch, weil ſich die Ständ an jetzt ſelbſt dahin gehorſamlich erklären, daß Ihren Frtl. Gdn. die Hoffnung ihrer getreuen Hilf nit ſollte abgenohmen

nohmen ſeyn, wie Sie ſich dann zu ihnen ohne das anderſt nit verſehen, als daß ſie Sr. Frtl. Gdn. in konftig nit weniger als bis daher, und ſonderlich da deſſen halben weitere Tractation mit ihnen fürzunehmen vonnöthen ſeyn wollte, alle unterthänige und gehorſame Willfahrung unzweifenlich leiſten werden, damit ſie auch ſpüren und ſehen, wie genädiglich und väterlich es Se. Frtl. Gdn. mit ihnen als ihren lieben und getreuen Landſtänden meynen, wöllen Sie ſich hiemit abermalen des weiters gnädiglich erklärt haben, nämlich mögen Sie leiden, daß der angezogen Appendix in der Aſſecuration ausgelaſſen, doch hergegen in dem vorgehenden nach dem Wörtlein verhoffenlich das Wörtlein willfährig auch hinzugeſetzt werde, nämlich in dem Form wie folgt: daß Se. Frtl. Gdn. Ihre Erben und Nachkommen ſich ſolchen Privilegii auſſer Ihr Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſtänd Vorwiſſen, verhoffenlich **willfährigs** Gutheiſſen und Bewilligen nit gebrauchen wöllen, mit welchem dann die Ständ Sr. Frtl. Gdn. Ermeſſens billig erſättigt, und Dero ſowohl in dem als anderm aller billigen Willfahrung konftiglich nit zuwider ſeyn werden, wie ſie ſich dann eines ſolchen billig nit verzeihen ſollten noch könnten.

Es wöllen auch alſo Se. Frtl. Gdn. gleichfalls genädiglich beſchloſſen, und den Ständen hiemit allen gnädigen und väterlichen Willen nochmalen angebothen haben.

Darauf

Darauf ein Ausſchuß Bedacht genohmen, und die fürſtlichen Räth gebetten, ein kleine Zeit auf Antwort zu warten, wie geſchehen. Und iſt ihnen nach gehabter Umfrag mündlich angezeigt worden.

Des Ausſchuſſes mündliche Erklärung an die fürſtl. Räthe, den Appendix der Aſſecuration, und die Interceſſion für dem Probſt Rudolf belangend.

Es hab ein Ausſchuß unſers gnädigen Herrn Beſchlußſchriften unterthänig angehört, und darin befunden, daß Ihre Frtl. Gdn. gleichwohl bewilligen, den letzten Appendicem in der Aſſecuration auszulaſſen, doch ſey darin das Wort **willfährig** hinzugeſetzt, welches einer Landſchaft darum bedenklich ſey, dieweil vielleicht daſſelb künftiger Zeit dahin möchte oder wollte gedeut und gezogen werden, als müßte ein Landſchaft in das Privilegium verwilligen; das wär aber bisher gepflognem Tractat, auch der Landſchaft einkommnen Schriften zugegen; bätte derhalben ein Ausſchuß ſolches Wort auszulaſſen, dann anderſt als unverbindlich möchte er ſie nit annehmen, deſſen er ſich bezeiget, und wurde ſolches dem Landſchaftbuch alſo einverleibt werden. So viel dann den Probſt belangt, ließ ein Ausſchuß die Urſachen ſeiner Entlaſſung ſummarie wieder erzählen und bitten, unſer genädiger Herr wollte ein Landſchaft mit ihm weiter nit beſchweren, dann es wurde verkleinerlich

ſeyn,

ſeyn, da ein Ausſchuß heut den wieder annehmen ſollen, den ſie erſt geſtern bey ſich nit gedulden wöllen.

Die fürſtlichtn Räth erbothen ſich, ſolches an unſern genädigen Herrn gelangen zu laſſen, und als ſie bald wieder zu dem Ausſchuß kommen, meldeten ſie:

Der fürſtl. Räthe mündliche Ausrichtung hierauf.

Ein Ausſchuß ſollte ab dem Wort willfährig kein Bedenken haben, ſondern es in der Aſſecuration bleiben laſſen, dann es hätte dieſen Verſtand, daß es beyderſeits unverbindlich ſeyn ſoll. Des Probſt halben, dieweil unſer genädiger Herr Urſach vernehmen, warum er einer Landſchaft beſchwerlich ſey, wöllen ſeinethalben Ihre Frtl. Gdn. in ſie weiter nit dringen, allein begehrten Sie genädiglich, eine Landſchaft wollte von Ihrer Frtl. Gdn. wegen ihm Probſt die Schulden, ſo er der Landſchaft zu thun ſchuldig, nachſehen, darzu 1000 Thaler zu der Abfertigung geben, damit er andere ſeine Gläubiger auch abrichten möchte.

Darauf ſeyn die fürſtlichen Räth in deren von München gewöhnliche Rathsſtuben abgangen, und hat ſich der Ausſchuß bedacht, auch alſobald erwägen, daß mit nichten zu bewilligen ſey, das Wort willfährig in der Aſſecuration dergeſtalt zulaſſen, wie es die fürſtlichen Räth jetzt hätten auslegen wöllen, nämlich

daß

daß es beyderſeits unverbindlich ſeyn ſoll. Darzu möchte man daraus ſchließen wöllen, unſer genädiger Herr wollte mit Anſtellung des Privilegii auch unverbunden ſeyn, und derhalben Herrn Abt zu Tegernſee, Hrn. Abt zu Niederaltach, Herrn Joachim Graf zu Ortenburg, Herrn Ott Heinrichen Grafen von Schwarzenberg, Herrn Wolf Dietrich von Mächſlrain Freyherrn zu Waldeck, Hanns Georgen von Dachſperg, der Städt Braunau und Schärding Geſandte, Sebaſtian Kirchdorfer und Hannſen Preu, ſammt dem Landmarſchallen und Canzler zu ihnen verordnet, und Befehl geben, ihnen lauter anzuzeigen, daß ein Landſchaft mit denen Worten — verhoffentlich willfährig — gänzlich unverbunden ſeyn wöllen, auch ſie die Räth anzuſprechen, ſich hierin lauter zu erklären, ob es bey unſerm gnädigen Herrn dieſen Verſtand hab. Das iſt geſchehen, und haben die Verordneten ihnen den fürſtlichen Räthen durch den Canzler ſolches ausdrücklich fürtragen, und daneben melden laſſen, wie folgt.

Der Ausſchuß-Deputirten mündliche Antwort an die fürſtl. Räthe der Aſſecurations-Clauſuln halben.

Wo unſer gnädiger Herr einen andern Verſtand in dieſen Worten ſuchen wollt, ſo wüßte man nit, was man bisher in dieſem ganzen landſchaftlichen Tractat gehandlet hätt, dann da Ihre Frtl. Gdn. vermeynen wollten, ihres Theils mit Anſtellung des Privilegii unverbun-

verbunden zu ſeyn, ſo wurde ein Landſchaft mit ihrer jetzt gethaner Bewilligung der Hilf auch frey und unverbunden ſeyn wöllen, und wär alſo bisher auch gar nichts ausgericht.

Und ſind darauf die Räth dreymal angeredt und begehrt worden, ſich dahin zu erklären, daß unſer genädiger Herr auſſer Bewilligung der Landſchaft vielgedacht kaiſerlich] Privilegium nit anſtellen, daß auch die Landſchaft durch das Wort willfährig unverbunden ſeyn ſoll, die Bewilligung zu thun oder nit; dann anders hab die Landſchaft in ganzer ihrer angebothner Hilf nit bewilligt, und möchte anders noch nit auf ſich nehmen. Alſo haben ſich die fürſtlichen Räth dahin declarirt und lauter bekannt.

Der Fürſtl. Räthe Gegenantwort, oder Erläuterung hierauf.

Die Wort der Aſſecuration haben keinen andern Verſtand, ſollen auch weiter nit wirken, dann wie es der Ausſchuß jetzt fürbringen laſſen, und geben die Wort ſelbſt anders nicht, dann daß die Hoffnung unſern genädigen Herrn nit abgenohmen ſeyn, ſonſt aber Ihre Frtl. Gdn. und deren Erben verbunden ſeyn ſollen, das kaiſerlich Privilegium auſſer Bewilligung der Landſchaft nit zu gebrauchen.

Hierauf ſeyn die fürſtlichen Räth wieder zu dem groſſen Ausſchuß beſchieden; allda, und auf ſolch ihr Erläute=

läuterung, ſo man wiederum erhollt, iſt es bey unſers genädigen Fürſten und Herrn Aſſecuration gütlich gelaſſen, doch befohlen worden, dieſe der fürſtlichen Räth Erklärung in das Landſchaftsbuch einzuſchreiben. Alſo iſt es hernach gemeiner verſammleter Landſchaft mündlich auch fürgetragen und angezeigt worden.

Des Probſts halben hat ein Ausſchuß den fürſtlichen Räthen folgendes ſagen laſſen.

Des Ausſchuſſes mündliche Erklärung an die fürſtlichen Räthe, den Probſt Rudolf betr.

Er wär gleichwohl unterthänig geneigt, unſerm genädigen Herrn in Ihrer Frtl. Gdn. Begehren zu willfahren, Es wurde aber einen beſchwerlichen Eingang machen, da dem Geld ſolle gegeben werden, den man ſeines Amtes entſetzt hätt, bätt derhalben unterthänig, Ihre Frtl. Gdn. wollten einen Ausſchuß deſſen genädig erlaſſen; aber dannoch allein Ihren Frtl. Gdn. zu Ehren wollt ein Ausſchuß vielgedachtem Probſt alle Schulden, ſo er gemeiner Landſchaft ſchuldig wär, und 1000 fl. treffen, nachſehen.

Und wie hernach gemeine Landſchaft in die neu Veſt kommen iſt, haben die fürſtlichen Räthe den groſſen Ausſchuß vor dem Abdanken in die rund Stuben

beſchie=

beſchieden, und im Namen unſers genädigen Herrn abermals begehrt, die 1000 Thaler nit zu des Probſts, ſondern zu Ihrer Frtl. Gdn. Handen zu ſtellen, darvon wöllen Ihre Frtl. Gdn. die Schuldner ſelbſt abrichten laſſen. Aber der Ausſchuß hat abermals dafür unterthänig gebetten, und ſich dahin nit begeben mögen.

Darauf iſt unſer gnädiger Herr auf den Saal kommen, und durch Doctor Perbinger einer ganzen Landſchaft genädiglich abdanken laſſen, mit Erbiethung, ihrer ſammt und ſonder gnädiger Herr zu ſeyn, und zu bleiben; wer auch beſchwert ſey, und bey Ihren Frtl. Gdn. anhalt, dem wöllen Sie genädigen Schutz halten, mit angehängter Vertröſtung, gemeine Landſchaft werde hinfüran nit weniger als bisher zu Ihren Frtl. Gdn. getreulich ſetzen, und Sie mit ihrer unterthänigen Hilf nit verlaſſen.

Landſchaftl. Hauptverordnung, und deren Erſetzung betr.

Ehe die Landſchaft zu unſerm genädigen Herrn kommen iſt, hat man der Verordnung halben, wer der Ständ Anlag ſammt den Landſteuern einbringen ſoll, auch geredt, und als ein jedes Rentamt beſonder zuſammengangen, iſt beſchloſſen, daß alle Verordnete, wie dieſelben in jüngſter Anlag geweſen ſeyn, alſo unverändert bleiben ſollen. Allein zu der Ritterſchaft Hilf, dieweil Andree von Schwarzenſtein ſeliger mit Tod abgangen, iſt im Rentamt Landshut Philipp Jakob von Schwarzenſtein, und im Rentamt München an des von Beyharting, dieweil er Commiſſari worden, Herr

Martin

Martin Probſt zu Pellberg, dergleichen im Ingolſtädter Gezirk an Wolf Dietrichen von Muggenthal ſtatt, welcher Leibsſchwachheit halben dieſem Befehl nit mehr nachkommen mögen, Hanns Lienhard von Seiboltſtorf zu Ritterswört zu einen Landſteuer erwählt worden. So iſt gleichwohl im Rentamt Burghauſen Wolf Chriſtoph von Taufkirchen ein Landſteurer, und Hanns Chriſtoph von Paumgarten ein Anleger der Ritterſchaft hievor geweſen, ſie beyd aber haben ſich ſelbſt verglichen, und ſolche ihre Befehl gegeneinander ausgewechſelt. Daneben haben die von Landshut Georgen Fanntner zu einem Unterſteurer, auch die von Straubing Hannſen Gabmair, und die von Burghauſen Conraden Neikham zu Einbringung der Stådt und Mårkt Anlag bey ihnen verordnet.

Der Landſteuer-Inſtruction halben

Iſt beſchloſſen, daß ſie aller Ding allein mutatis mutandis bey der jüngſten Inſtruction bleiben ſoll, doch der Münzordnung halben, nachdem die Steuer erſt im künftigen 69ten Jahr angehet, ſollen die Herrn Commiſſari nach Geſtalt damals vorſtehender Låuf Ordnung und Befehl geben, was für Münz, und wie hoch dieſelben mögen genohmen werden.

Und wiewohl in Berathſchlagung der bewilligten Hilf herkommen, auch unſerm genädigen Fürſten und Herrn ſchriftlich fürgetragen worden iſt, daß man im künftigen 70ten Jahre von allen gefreyten und ungefreyten, geiſtlichen und weltlichen Perſonen 12 Pf. vom

Pfund

Pfund anlegen und einbringen wölle, ſo hat man jedoch hernach erwägen, es wurde ſolches ſonderlich gegen den Ausländern, auch andern, welche ſonderbare Freyheiten für ſolche Anlag haben, beſchwerlich fallen, und Urſach zu weiterer Klag geben, da ſie zwey Jahr auf einander ſollen belegt werden; iſt derhalben ſolches geändert und beſchloſſen, daß in gemeldten 70ten Jahr alle gefreyte Perſonen, ſammt der Stånd Ehehalten, frey ſeyn ſollen, wie es dann in jüngſten Steuern auch alſo gehalten worden.

Hauptinſtruction auf die ſechzehn Landleut geſtellt.

Inſtruktion, was wir von Prålaten und Stiften, auch Grafen, Freyherrn, von der Ritterſchaft und Adel ſammt der Stådt und Mårkt geſandten Bothſchaften des Fürſtenthums Obern und Niedernbaiern ꝛc. jetzt allhie verſammlet, den ehrwürdigen in Gott wohlgebohrnen, edlen und veſten, auch fürſichtigen, weiſen Herrn Georgen Abt zu Scheurn, Herrn Stephan Probſt und Erzdiacon zu Paunburg, Herrn Petern Probſt zu Beyharting, Herrn Michael Egkhen Probſt des Stifts zu Vilshofen, Herrn Ott Heinrichen von Schwarzenberg, Herrn zu Hohenlandsberg, zu Randeck, Egenhofen und Winzer, fürſtlichen Landhofmeiſter in Baiern, und Hauptmann vor dem untern Wald, Herrn Wolf Wilhelmen von Måchſlrain, Freyherrn zu Waldeck, fürſtlichen baieriſchen Rath und Pfleger zu Schårding, Herrn Hannſen Zenger zu Triftlſing, Rittern, Vitzdomen zu Lands-

hut,

hut, Herrn Carln von Fraunberg, zu Fraunberg, Poxau und Erlbach, des heiligen Römiſchen Reichs Erbrittern, fürſtlichen baieriſchen Rath und Hofmarſchalln, Heimeran Nothaft von Wernberg zu Aholming, Wackerſtein und Oetling, Vitzdomen zu Straubing, und fürſtlichen Pfleger zu Vilshofen, Georgen von Gumppenberg zu Gumppenberg, Pötmeß und Eurnbach, Erblandmarſchall in obern Baiern, fürſtlichen Rath und Pflegern zu Crantſperg, Wilhelmen Leſch zu Hilkershauſen, Altenburg und Stephanskirchen, fürſtlichen baieriſchen Rath und Hofmeiſter, Rudolfen von Haslang zu Haslangkreit, Großhauſen und Hohenkamer, fürſtlichen Pfleger zu Abensberg und Altmanſtein, Caſparn Weiler zu Garazhauſen, und Gabriel Ridler, beeden Burgern des innern Raths allhie, Leonhard von Aſch zu Rächſtorf, Burgern des innern Raths zu Landshut, und Chriſtophen Hofmeiſter, Burgern zu Straubing, unſern lieben Herrn und Freunden, darzu wir auch ein ſonder Vertrauen ſetzen, in unſerm Namen, und von unſertwegen zu handlen und zu verrichten befohlen, ſie uns auch herentgegen ſolchen augenohmnen Befehl getreu und mit allem Fleiß auszuwarten, und zu geleben ſondere Pflicht gethan haben; befehlen demnach und geben ihnen unſern vollmächtigen Gewalt in Maaß, wie unterſchiedlich hernach folgt.

Erſtlich, nachdem der durchleuchtig hochgebohrn Fürſt und Herr Herr Albrecht, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc. unſer gnädiger Herr und Landsfürſt uns auf Trium Regum nächſt verſchienen allher beſchrieben, auch genädiglich anzeigen und fürtra=

fürtragen laſſen, wie Ihre Frtl. Gdn. den durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten, Derſelben geliebten Sohn unſern genädigen jungen Herrn Herzog Wilhelmen ꝛc. mit Rath und Gutheiſſen der Röm. Kaiſ. Mt. zu der auch durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſtin Fräulein Renata Herzogin in Lothringen ꝛc. ehelich verheurath, auf den Sonntag Sexageſima ſchieriſt die Hochzeithaltung angeſtellt, und darauf nit umgehen können, höchſtgedacht Se. Kaiſ. Mt. auch andere Ihrer Frtl. Gdn. und Derſelben geliebten Gemahel nächſte und vertrauteſte Freund auf ſolche Hochzeit zu berufen, und uns hierauf genädiglich erſuchen laſſen, dieweil ſolcher Unkoſten, ſonderlich bey dieſen theuren Zeiten hoch ſteigen wurde, wir wollten in demſelben Ihren Frtl. Gdn. mit unſer gutwilligen erſprießlichen Hilf unterthäniglich zu ſtatten kommen, damit dieſer angeſetzte Freudentag, wie ſich wohl gebührt, mit Ehren und Anſehen verricht werden möchte.

Zum Andern hätte Ihre Frtl. Gdn. die Grafſchaft Haag nach Abſterben weiland des hochgebohrnen Herrn Ladislauen, des letzten ſeines Namens Grafen daſelbſt, durch weiland Kaiſer Carln und Kaiſer Ferdinanden, hochſeligſter Gedächtnuß Exſpectanz, und der jetzigen Kaiſ. Mt. unſers allergenädigſten Herrn darauf gefolgte Inveſtitur, dergleichen die Herrſchaft Hohenſchwangau als ein Schlüßel Derſelben Fürſtenthum, und damit ſie in andere Hand nit kommen, noch darvon Ihrer Frtl. Gdn. Land und Leuten allerley Irrung und Unnachbarſchaft möchten erzeigt werden, auf höchſtgedachter Kaiſ. Mt. Zugeben, und Befehl, auch des durchleuch-

leuchtigſten Fürſten gnädigſten Herrn Erzherzog Ferdinands ꝛc. guten Willen Kaufsweis an ſich gebracht; dieweil aber über dieſe beyde Graf- und Herrſchaften ein namhafte Summa Ihren Frtl. Gdn. aufgeloffen, wie ſey dann den Grafen von Schwarzenberg und Eberſtein, auch den von Polweil $\frac{m}{30}$ Gldn. von Haag wegen hinausgeben müſſen, und ſich der Kaufſchilling um Hohenſchwangau in $\frac{m}{170}$ fl. Gldn. erlaufe, alſo, daß mit ſammt der kaiſerl. Kanzley-Tax, Zehrung, Verehrungen und dergleichen viel mehr Ausgaben 213872 Gldn. in allem antreffe, Ihre Frtl. Gdn. ſolche Summa zum Theil auf Verzinſung in Eil aufbringen, zum Theil noch abrichten müßten, und doch beyde Graf- und Herrſchaften zu anſehnlicher Erweiterung dieſes Fürſtenthums, auch Friedſchaffung etlicher Landſtänd und Verhütung allerley Zerrüttlichkeit, ſo ſonſt dieſem Land daraus hätten entſtehen mögen, und alſo zu gutem Nutz gelangte, haben Ihre Frtl. Gdn. abermals begehrt, wir wollten ſolche ganze Summa Gelds willig auf uns nehmen, und Ihre Frtl. damit gehorſamlich entheben.

Zum Dritten, nachdem Ihre Frtl. Gdn. in etlichen hievor gehaltnen Landtägen uns mehrmals genädiglich erinnert, daß in Bedenkung vieler damals ausgeführten Urſachen, bey dieſen theuren Zeiten zu Erhaltung Ihrer Frtl. Gdn. wohl hergebrachten fürſtlichen Staats, Authoritaet und Reputation das jährlich fürſtlich Einkommen nit gelangte, und derhalben auf die Weg gedacht werden ſollte, wie Ihrer Frtl. Gdn. Kammergut zu mehren und zu beſſern ſey, aber die Weg und Mittel hierzu bisher nit wären gefunden worden,

hätte

hätte Ihre Frtl. Gdn. ſolch ihr Obliegen der Röm. Kaiſ. Mt. vetterlich und vertreulich zu klagen, und neben Fürlegung Kaiſer Carls und Kaiſer Ferdinandens ꝛc. um Perpetuation des Aufſchlags hievor erlangter Gnad und Freyheiten um Hilf und Rath anzuſuchen nit umgehen mögen. Dieweil dann Ihre Kaiſ. Mt. aus genädigſter Zuneigung und eigenen Kaiſerlichen Nachgedenken Ihren Frtl. Gdn. ein Privilegium und Begnadung hätten zuſtellen laſſen, dardurch Ihren Frtl. Gdn. zu Mehrung Deren Kammerguts geholfen werden möcht, welches ſammt fünf Churfürſten Conſens uns originaliter fürgehalten, und dahin geſtanden iſt, daß Ihre Frtl. Gdn. Macht haben ſollen, den Aufſchlag nit allein zu Ihrer Frtl. Gdn. ſelbſt Handen zu nehmen, ſondern auch zu perpetuiren, auch die Gefäll durch den Weg des Aufſchlags oder Ungelds, wie es Ihren Frtl. Gdn. gelegner ſeyn wöll, in Tripl oder Quatripl anzuſtellen, haben Ihre Frtl. Gdn. darauf begehrt, ſich mit uns gnädiglich zu vergleichen, wie ſolch Privilegium in ſein Vollziehung möchte gebracht werden.

Dieweil aber gleich im Anfang der Berathſchlagung dieſer Sachen mehr gemeldt kaiſerlich Privilegium uns gar beſchwerlich und dahin angeſehen, wo es ſeinen Fortgang haben ſoll, daß es uns zu einem ſondern nachtheiligen Eingang, auch Schwächung und Abbruch unſerer uralten Freyheiten fallen wurde, zu dem, daß der Aufſchlag Anfangs anders nit, dann bis zu Abzahlung einer benannten Summa Gelds einfach gemeynt, und durch uns bewilligt, und jüngſtlich anders nit dupplirt iſt, laut unſerer Bewilligung, und uns derhalben gegebner fürſtlicher Schadlosbrief, haben wir uns deſſen bey

Ihren Frtl. Gdn. unterthänig beſchwert und begehrt, die Execution des berührten Privilegii abzuſtellen, wie wir uns auch hierauf nit einlaſſen, noch in ſolch Privilegium bewilligen möchten, doch letztlich uns mit Ihren Fürſtl. Gdn. dahin verglichen, daß Dieſelben itzt gehört Privilegium ſammt der Churfürſten Conſens gleichwohl bey ihren Handen behalten, doch weder ſie noch ihre Erben auſſer unſer der Landſchaft Vorwiſſen, verhoffentlich willfährigs Gutheiſſen und Bewilligung nit gebrauchen ſollen, mit der Erläuterung, wie Ihrer Frtl. Gdn. Räth dieſelb hernach mündlich gethan haben. Derowegen wir uns weiter bewilligt, Ihren Frtl. Gdn. in den proponirten Artikeln auch unterthänig zu helfen, und Anfangs zu den Hochzeitunkoſten mit $\frac{m}{100}$ Gldn. zu ſtatten zu kommen, darzu unſerm genädigen jungen Herrn Herzog Wilhelmen ꝛc. zwey groſſe Trinkgeſchirr und darin $\frac{m}{10}$ Gldn. oder ſo viel an Gold zu verehren, folgends die ganz Summa beyder Graf- und Herrſchaften Haag und Hohenſchwangau auf uns zu nehmen, dergeſtalt, daß uns von Ihrer Frtl. Gdn. Kammer 213872 fl. an Schulden überantwort werden, die wir ablöſen, und ſo lang ſolches nit geſchieht, jährlichen verzinſen wöllen. Item zu Mehrung Ihrer Frtl Gdn Kammerguts ſollen Ihnen jährlichen, und ein jedes Jahr beſonder, ſo lang der Aufſchlag währt, und in Weſen iſt, von deſſelben Gefällen (ſo ſie ſolches über den Unkoſten und hievor darauf liegenden Burden ertragen) $\frac{m}{40}$ Gld. entricht und erlegt, und dann noch an Schulden $\frac{m}{100}$ Gldn. dergeſtalt angenohmen werden, wie hieoben von der Summa um Haag und Hohenſchwangau verſtanden iſt.

Dieweil

Dieweil wir dann hiezu eines anſehnlichen Gelds bedürftig ſeyn werden, und wir uns hievor auf jungſt allhie gehaltnem Landtag entſchloſſen haben, in nächſt eingehendem 1569ten und 70ten Jahr zwo gemeine Landſteuer vom Pfund Vermögens 8 Pf anzulegen, welche aber zu jetziger unſer Bewilligung nit gelangen möchten, wöllen wir ſie jetzt erhöhen, und derhalben dieß laufend Jahr gleichwohl ruhen laſſen, aber auf das nächſt eingehend 69ſte Jahr ſollen eine gemeine durchgehende Landſteuer vom Pfund Vermögens 12 Pf. und der Ehehalten Belohnung 45 Pf. eingebracht, darzu mit genädigem Vorwiſſen und Bewilligung hochernannts unſers gnädigen Fürſten und Herrn auf alle gefreyte geiſtliche und weltliche in- und ausländiſche Perſonen, auch Diener und Hofgeſind Steuer geſchlagen werden, und Niemand exemt ſeyn, und allermaſſen wie ſolche Steuer von gemeldtem 69ten Jahr eingebracht wirdet, alſo ſoll ſie auch in darauf folgenden 70ten Jahr gleichförmig eingefordert und genohmen werden, allein die gefreyten Geiſtlichen und Weltlichen in dieſem Jahr frey und unangelangt bleiben. Neben dem wöllen wir die Ständ uns ſelbſt mit $\frac{m}{100}$ Gldn. auch angreifen, und dieſelben im 69ten und 70ten Jahr jedes zu halben Theil ungefährlich um Michaelis durch unſere hierzu Verordnete einbringen laſſen, da aber einem oder mehr gelegner ſeyn wollt, ſein gebührende Anlag unter eineſt zu erlegen, daran erzeigt er gemeiner Landſchaft angenehmes Gefallen.

So viel nun ſolche Landſteuern, auch unſer der Ständ bewilligte Anlag in dieſen zweyen Jahren ertragen, das ſollen hieobgemeldte unſere verordnete Land-

leut von den Unterſteurern und unſern hierzu inſonderheit deputirten Einnehmern zu ordentlicher und guter Rechnung empfangen, und in beyden Verwahrungen des Ober- und Niederlandes richtig bringen, und darauf bey ihren Pflichten, die ſie uns hierzu inſonderheit gethan haben, ſolch Hilfgeld nirgend hin, dann darzu es von uns bewilligt und gemeynt iſt, auch hernach folgen wirdet, verwenden noch ausgeben, nämlich ſollen ſie mit eheſten, ſo es geſeyn mag, mehr hochgedachtem unſerm genädigen Herrn Herzog Albrechten in Baiern ꝛc. zu dem Unkoſten der vorſtehenden Hochzeit aus dem alten Vorrath, oder den eingebrachten Steuern über hievor empfangne $\frac{m}{12}$ Gldn. noch $\frac{m}{88}$ Gldn. erlegen, auch die Verehrung, wie hieoben angezeigt iſt, unſerm genädigen jungen Herrn Herzog Wilhelmen ꝛc. zu Ihrer Frtl. Gdn. hochzeitlichen Freuden- und Ehrentag neben unſern jederzeit ſchuldigen und gehorſamen Erbiethen, und fröhlicher Glückwünſchung unterthänig präſentiren laſſen.

Und nachdem wir von wegen der Graf- und Herrſchaft Haag und Hohenſchwangau die ganz Summa, ſo darüber gangen iſt, ſammt $\frac{m}{100}$ Gldn. zu Mehrung des fürſtlichen Kammerguts an Schulden angenohmen haben, ſollen unſere Verordnete bey hochgedachtem unſerm gnädigen Herrn unterthänig anhalten, damit ihnen ein ordentliche Regiſtratur und Verzeichnuß derſelben mit eheſtem zugeſtellt werde. So nun die Landſteuern, auch unſer der Ständ Anlag zum Theil, oder gar eingebracht ſeyn, ſollen ſie die Abloſungen unverzogenlich für Hand nehmen, und ſo weit ſich das Einnehmen erſtreckt, dermaſſen ablöſen, damit wir, ſo viel möglich, von den Verzinſungen geringert werden, auf

daß

daß auch ſolches deſto ſchleiniger beſchehe, ſollen ſie Ihren Frtl. Gdn. zeitlich anmahnen, damit ſo viel an Hauptſumma aufgeſchrieben werde, wie viel ſie ſich ungefährlich verhoffen, daß auf ſolche Zeit die Anlagen ertragen mögen.

Folgends ſollen ſie auch die bewilligten $\frac{m}{40}$ jährlicher Gulden aus den Aufſchlagsgefällen zu Ziel und Zeiten, wie ſich unſere Verordnete deſſen mit Ihren Frtl. Gdn. vergleichen, auch entrichten, und ſo lang der Aufſchlag währt, und er ſolches über den Unkoſten und darauf liegende Burden ertragen kann, wie obſteht, bezahlen.

Vor allen Dingen aber ſollen unſere Verordnete unterthänig anhalten, damit der bewilligt Schadlosbrief in Form, wie wir uns deſſen Copi mit Ihren Frtl. Gdn. unterthäniglich verglichen haben, damit uns auch alle jetzige unſere Bewilligung an unſern Freyheiten und Privilegien ohn Schaden und Nachtheil ſey, ihnen gefertigt und zugeſtellt werde, welchen ſie dann in guter Verwahrung behalten wöllen, auch vor und ehe ſolche Zuſtellung beſchieht, einige Ausgab noch Bezahlung nit thun in kein Weis.

Was und ſoviel nun unſere Verordnete allenthalben einnehmen, und dagegen unſer Bewilligung gemäß ausgeben, das alles ſollen ſie unſern hievor geſetzten Rechenaufnehmern ordentlich und richtig verrechnen, ſie auch darauf Macht haben, (allermaſſen wie bisher in

dergleiz

dergleichen Fällen beſchehen iſt, in unſerm Namen darum zu quittiren.

Wo auch einer oder mehr aus vielgemeldten Verordneten vor endlicher Verrichtung dieſes unſers Befehls mit Tod abgehen, oder ſonſt Leibsſchwachheit halben demſelben nit mehr vorſtehen, noch auswarten möchte, ſollen die noch übrigen an des oder deren Statt andere, doch aus gleichem Stand und Rentamt, fürderlich erwählen, und hierzu, wie ſich gebührt, verpflichten, auch hievor aufgerichte Inſtructionen, auſſer deſſen, was jetzt durch uns inſonderheit ausgedruckt und ſpecificirt iſt, nit aufgehebt ſeyn, ſonder bey ihren Kräften ungeſchwächt bleiben.

Hierauf wöllen wir ihnen den Verordneten unſern lieben Herrn und Freunden dieſe Handlung, wie ſie jetzt unterſchiedlich erzählt iſt, mit rechten Treuen zu verrichten hiemit auferladen, und befohlen haben; was ſie auch hierinn und dieſer unſer Inſtruction gemäß handlen und fürnehmen, das iſt und bleibt unſer Will und Wohlgefallen, wir wöllen auch darauf ſie all und deren jeden inſonderheit deshalben entheben und gänzlich ſchadlos halten, getreulich ohn Gefährde. Zu Urkund haben die ehrwürdigen in Gott edlen und veſten, auch fürſichtigen weiſen Herr Caſpar Abt zu Weihenſtefen, Joachim von Weichs zu Weichs, Victor von Seiboltſtorf zu der Schenkenau, und Hergerſtorf, und Wolfgang Pronner zu Mülfelden, Burger des innern Raths allhie, welche von gemeiner löblicher Landſchaft wegen inſonderheit hierzu verordnet und fürgenohmen ſeyn, ihre

Präla-

Prälatur- auch angebohrne eigene Inſiegel hier angehangen. Geſchehen zu München den letzten Tag Monats Januari nach Chriſti unſers lieben Herrn und Erlöſers Geburt im eintauſend fünfhundert acht und ſechzigſten Jahr.

Schadlosbrief Herzogs Albrecht über die auf dem Landtag ao 1568. geſchehene Willigungen.

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht, Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Bayern ꝛc. bekennen als einiger regierender Fürſt für Uns, unſer Erben und nachkommen regierend Fürſten, und thun kund Männiglich mit dieſem offen Briefe, als die Würdigen, Ehrſamen in Gott, Wohlgebohrnen, Edlen und Veſten, auch Fürſichtigen, Ehrſamen, Weiſen, unſer Lieb getreuen, die drey Stände gemeiner unſerer lieben und Getreuen Landſchaft von Prälaten, Grafen, Herrn, Ritterſchaft, vom Adel, auch der Städt und Märkte geſandte Bothſchaften, ſo nach vorgehend unſerer beſchehnen genädigen Erforderung auf nächſt verſchienen Sonntag nach Trium Regum bey Uns allhie unterthäniglich erſchienen ſeind, Uns auf unſer beſchehen genädigs Begehren, auch die ihnen fürgetragen anſehnlichen und hochwichtigen Urſachen, warumen Wir über die jüngſt allhie in Anno 65. geleiſte Hilf Uns wiederum in Schulden ſtecken müſſen, noch weiters unterthänig-

lich

lich bewilligt haben, Erſtlich zweymal hundert dreyzehen tauſend acht hundert zween und ſiebenzig Gulden Rheiniſch in Münz zu Erkaufung des Hohenſchwangauiſchen Pfandſchillings, und Ledigmachung der Grafſchaft Haag auf ſich zu nehmen und zu bezahlen. Zum Andern Uns in des hochgebohrnen Fürſten unſers freundlichen lieben Sohns Herzog Wilhelms in Bayern Hochzeitunkoſten mit Einmal hundert tauſend Gulden baar zu ſtatten zu kommen, und noch dazu Einmal hundert tauſend Gulden baar zu unſern Handen antworten zu laſſen, oder doch ſo viel Schulden von Uns zu übernehmen; ſolches alles auch von den bewilligten Landſteuern und dem dupplirten Aufſchlag des Weins, und andern Getranks abzurichten, oder da ſie ſich ſo weit nicht erſtreckten, das, ſo ſie alsbald nicht ablösten, bis zu anderer Gelegenheit mit landläufigem Intereſſe zu verzinſen, und über das alles von und aus jetzt angeregten Aufſchlagsgefällen jedes Jahrs zu Beſſerung unſers jährlichen Einkommens und Kammerguts vierzig tauſend Gulden Rheiniſch in Münz zu erlegen, alles auf Maaß und Zeit, wie ſolches die Schriften und Handlungen dieß Landtags unterſchiedlich zu erkennen geben. Weil aber dieſe Hilfleiſtung und Bewilligung ihr der Ständ habenden Privilegien und Freyheiten, ſo ſie von weiland unſern Vorfordern, Kaiſern, Königen, regierenden Fürſten in Bayern ſeel. Gedächtnuß, und Uns erlangt, zugegen geacht werden möcht; dann die Dupplirung des Aufſchlags anderſt oder weiter von ihnen nicht gemeynt, noch fürgenohmen worden, als wie derſelb anfänglich weiland unſern geliebten Herrn Vatern und Vettern

milder

milder Gedächtnuß zuvoran einfach bewilligt worden. Hierauf gereden und verſprechen wir für Uns, unſer Erben und Nachkommen bey unſern fürſtlichen Würden und Worten, daß ſolche der Ständ unterthänige Willfahrung und Hilfleiſtung ihnen und ihren Erben an vorbenannten ihren Privilegien und Freyheiten itzt alsdann, und dann als itzt allerding unabbrüchig und unſchädlich ſeyn ſoll. Sie ſollen auch deſſen alles halben gegen keinen Glaubiger, oder ſonſten Männiglich für ihre Perſonen nicht verbunden oder obligiert, ſonder die Bezahlungen derſelben von dem, wie obſtehet, und anderer Geſtalten nicht zu thun ſchuldig ſeyn, wie Wir ſie dann deshalben gänzlich und gar ſchadlos halten und entheben, in Einbringung des Aufſchlags mit nichten hindern, ſondern dabey zum Beſten handhaben, ſchützen und ſchirmen wöllen. Als Wir auch ihnen unſern lieben und getreuen Landſtänden auf dieſer Landſchaft Verſammlung ein Kaiſerlich Privilegium, ſo uns von itzt regierender Kaiſ. Maj. von Mehrung wegen des Wein- und Bieraufſchlags und Ungelds allergnädigiſt mitgetheilt worden, fürbringen laſſen, in Meynung, daſſelb mit ihrem Rath und Gutachten ins Werk zu richten; deſſen aber ſie die Ständ, als ſoll es ihnen an ihren alt hergebrachten Freyheiten abbrüchig, und in ander mehr Weg beſchwerlich ſeyn, ſich zum höchſten beſchwert, alſo haben Wir ihnen genädiglich verſprochen, thun das auch in Kraft dieß Briefs, nämlich daß Wir, unſer Erben und Nachkommen Uns ſolchen Kaiſerl. Privilegii, auſſer ihr der Stände verhoffentlich willfährigs Gutheiſſen und Bewilligen, nit gebrauchen wöllen. Alles treulich ohn Gefährde. Des zu wahren Urkund haben

ben Wir gemeiner Landſchaft dieſen Schadlosbrief mit unſer eignen Hand unterſchrieben, und hieran hangenden Secret=Innſiegel verfertigt. Geſchehen in unſer Stadt München den erſten Februarii, als man zählt von Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im Eintauſend Fünfhundert Acht und Sechzigſten Jahr.

Albrecht Herzog in Baiern.

Verzeichniß

der Anlag von Städt= und Märkten auf 20000 fl. als halben Theil ihrer Gebührniß gerechnet, und eingebracht ao. 1569.

Rentamt München.

Städte.

München	3000 fl.		
Waſſerburg	906 =	1 ß.	22½ pf.
Landſperg	500 =		
Rhain	453 =	- =	26 =
Aichach	453 =	- =	26 =
Schrobenhauſen	331 =	1 =	22½ =
Traunſtein	312 =	3 =	15 =
Reichenhall	265 =	4 =	11 =

Weilheim

Weilheim	187 fl.	3 ß.	15 pf.
Wemding	312 =	3 =	15 =
Schongau	140 =	4 =	11 =
Friedberg	200 =		
Pfaffenhofen	87 =	3 =	15 =

Märkte.

Roſenheim	312 =	3 =	15 =
Inchenhofen	150 =		
Aybling	62 =	3 =	15 =
Dachau	75 =		
Hohenwart	62 =	3 =	15 =
Geiſenfeld	87 =	3 =	15 =
Schwaben	10 =		
Kühbach	75 =		
Gräfing	25 =		
Tölz	87 =	3 =	15 =
Holzkirchen	20 =		
Dieſſen	68 =	5 =	7½ =
Altenmünſter	84 =	2 =	18½ =
Ainling	50 =		
Murnau	45 =		
Wolferzhauſen	31 =	1 =	22½ =

Ingolſtädter Bezirk.

Städte.

Ingolſtadt	913 =	5 =	7½ =
Neuſtadt	156 =	1 =	22½ =
Abenſperg	143 =	5 =	7½ =

Märkte.

Märkte.

Sigenburg	25 fl.		
Pföring	87 =	3 ß.	15 pf.
Mainburg	62 =	3 =	15 =
Köſching	112 =	3 =	15 =
Riedenburg	75 =		
Vohburg	90 =	4 =	11 =
Gaimersheim	125 =		
Altmannſtein	62 =	3 =	15 =
Rohr	31 =	1 =	22½ =

Rentamt Landshut.

Städte.

Landshut	1205 fl.		
Aerding	200 =		
Moſpurg	143 =	5 =	7½ pf.
Dinglfing	218 =	5 =	7½ =
Landau	218 =	5 =	7½ =
Oſterhofen	112 =	3 =	15 =
Vilshofen	212 =	3 =	15 =

Märkte.

Wartenberg	50 =		
Nandlſtatt	21 =	6 =	3½ =
Wollnzach	71 =	6 =	3½ =
Rottenburg	25 =		
Peffenhauſen	75 =		
Geiſlhöring	112 =	3 =	15 =
Pfaffenberg	56 =	1 =	22½ =

Teyſpach	31 fl. 1 ß. 22½ pf.
Frankenhauſen	100 =
Ergoltſpach	43 = 5 = 7½ =
Pilſtling	21 = 6 = 3½ =
Reiſpach	87 = 3 = 15 =
Euchendorf	68 = 5 = 7½ =
Simbach	31 = 1 = 22½ =
Plätling	112 = 3 = 15 =
Pleinting	25 =
Griesbach	21 = 6 = 3½ =
Münſter	81 = 1 = 22½ =
Köſtlarn	7 = 3 = 15 =
Pfarrkirchen	281 = 1 = 22½ =
Triftern	20 =
Eggenfelden	250 =
Burmannsquick	25 =
Gangkofen	56 = 1 = 22½ =
Maſſing	50 =
Neuenmarkt	112 = 3 = 15 =
Biburg	187 = 3 = 15 =
Felden	62 = 3 = 15 =
Geiſenhauſen	87 = 3 = 15 =
Dorfen	81 = 1 = 22½ =
Hals	25 =

Rentamt Straubing.

Städte.

Straubing	1125 fl.
Deckendorf	406 = 15 kr.
Kelheim	213 = 3 ß. 15 =

Stadt

	fl.	ß.	kr.
Stadt am Hof	118	5	$7\frac{1}{2}$
Dietfurt	140	4	11
Grafenau	25		
Furt	25		

Märkte.

	fl.	ß.	kr.
Viechtach	87	3	15
Abbach	125		
Bogen	62	3	15
Kötzting	56	1	$22\frac{1}{2}$
Donauſtauf	50		
Regen	31	1	$22\frac{1}{2}$
Schönberg	18	5	$7\frac{1}{2}$
Langquart	50		
Neukirchen	12	3	15
Eſchlkam	6	1	$22\frac{1}{2}$

Rentamt Burghauſen.

Städte.

	fl.	ß.	kr.
Burghauſen	375		
Braunau	703	-	26
Schärding	453	-	26
Oetting	421	6	$3\frac{1}{2}$

Märkte.

	fl.	ß.	kr.
Ried	281	1	$22\frac{1}{2}$
Krayburg	62	3	15
Troſperg	125		
Thann	62	3	15
Märktl	31	1	$22\frac{1}{2}$
Maurkirchen	87	3	15
Uttendorf	43	5	$7\frac{1}{2}$
Altheim	60		

Erſter

Erſter Anhang

als

Reſultat der Landtags = Handlung

vom Jahre 1568.

die Abzahlung

der vom Marggrafen Georg Friderich von Brandenburg, den Hrn. von Fugger, und der Stadt Augsburg

an Herzog Albrecht in Baiern

zum

Ankauf der Herrſchaft Hohenſchwangau

vorgeliehenen, und von gemeiner Landſchaft übernohmenen Schuldpoſten

betr.

Landſchaftl. Geſuchsſchreiben an Marggrafen Friderich von Brandenburg ꝛc. um Prolongation des Zahlungs-Termins des von dieſem an Se. Frtl. Gdn. Herzog Albrecht in Baiern ꝛc. zum Kauf der Herrſchaft Hohenſchwangau gemachten Vorlehens.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt! E. F. G. ſeyn unſere unterthänige willige Dienſt bevor. Gnädiger Herr! Es haben die Stånd gemeiner Landſchaft in Baiern in jüngſt allhie gehaltnem Landtag unter andern unterthäniglich bewilligt, ein benannte Summa Gelds, ſonderlich aber was von Erkaufung der Herrſchaft Hohenſchwangau herrührt, auf ſich zu nehmen, und für dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Albrechten, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Baiern, unſerm gnädigen Herrn zu bezahlen, wie wir dann zu ſolchem Werk von gemeldter Landſchaft verordnet worden ſeyn, wir auch die Verzeichnuß aller deren, ſo wir itzt gehörter Geſtalt abrichten ſollen, empfangen haben: und nachdem wir in derſelben befinden, daß E. F. G. auf nächſt künftig Pfingſten 23000 fl. ſollen erlegt werden, erkennen wir uns demſelben zu geleben ſchuldig, und wären unterthänig geneigt, E. F. G. auf dieſen beſtimmten Termin berührte Summa zu entrichten. Dieweil uns aber

allerley Verhinderung dermaſſen zuſtehen, daß wir je nit wohl Gelegenheit haben mögen, uns auf ſolche Zeit gefaßt zu machen, werden wir geurſacht, E. F. G. hierinn unterthäniglich zu erſuchen, ſonderlich nachdem wir verhoffen, E. F. G. werden hochermeldtem unſern gnädigen Herrn zu freundlichen Gefallen und gemeiner Landſchaft zu Gnaden unſerm gehorſamen Anlangen gnädiglich ſtatt thun; iſt demnach unſer unterthänig Bitt, Die wöllen mit Einforderung obgedachter Summa einen gnädigen Innſtand halten, und dieſelb ein oder zwey Jahr die nächſten, wie es E. F. G. gnädige Gelegenheit leiden wird, bey ermeldter Landſchaft liegen laſſen, die ſollen E. F. G wie Landsgebräuchig verzinſt, und nach Verſcheinung ſolcher Zeit ohn längerem Verzug gewißlich und mit unterthänigen Dank bezahlt werden. Daran erzeigen E. F. G. gemeiner Landſchaft ein ſondere Gnad, die ſie unterthäniglich zu verdienen unvergeſſen und willig ſeyn wird. So thun E. F. G. wir uns auch unterthänig befehlen, und ſeyn Derſelben gnädigen Antwort gehorſamlich gewärtig. Datum München den 12. Aprilis ao 1568.

Commiſſarii und Verordnete.

Land=

Landſchaftl. Schreiben an die Hrn. von Fugger, dann die Pfleger und geheimen Räthe der Stadt Augsburg in vorigem Betreff.

Unſer freundlich willig Dienſt ſeyn euch bevor. Wohlgebohrne, ſonder lieb Freund und Herren! Als die Stånd gemeiner Landſchaft dieſes Fůrſtenthums in jůngſt allhie gehaltnem Landtag ein benannte Schuldſumma fůr dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fůrſten und Herrn Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in in Obern und Niedern Baiern ꝛc. unſerm gnådigen Herrn zu bezahlen unterthåniglich bewilligt, und auf ſich genohmen haben, wie dann durch S. F. G. und im Namen wohl ermeldter Landſchaft uns als derſelben Verordneten ein ordentliche Verzeichnuß deren, ſo entricht werden ſollen, zugeſtellt worden iſt, haben wir daraus befunden, daß euch auf nåchſt konftigen St. Jacobs Tag 16000 fl. Hauptſumma an ſolcher Bezahlung zuſtehen und gebůhren. Wiewohl wir nun auf den beſtimmten Termin ſolches Geld zu erlegen geneigt und willig wåren, ſo ſeyn wir doch mit allerley Ausgab dieſer Zeit dermaſſen beladen, und ſtehen uns ſolche Verhinderung alſo entgegen, daß wir nit wohl Gelegenheit haben, ſolchem nachzuſetzen. Da wir uns doch bey euch alles freundlichen guten Willens ungezweifelt getrôſten; iſt demnach von mehrgedachter Landſchaft wegen unſer freundlich Erſuchen und Bitt, ihr wôllet derſelben zu Gefallen obgehôrte 16000 fl. noch

zwey Jahr die nächſten unabgekündt liegen laſſen, die ſollen euch mit gebührlichem landläufigen Zins jährlichen verzinſt, und nach Verſcheinung der zweyer Jahr mit guter Währung zu ſondern Dank bezahlt werden. Das wird hochermeldter unſer gnädiger Herr ſelbſt gegen euch in Gnaden erkennen; wir wöllen auch dieſe euer erzeigte Gutwilligkeit gemeiner Landſchaft mit Fleiß rühmen, ſonder Zweifel, die werde ſolches in aller Freundſchaft um euch wiederum beſchulden. So ſeyn wir für uns ſelbſt euch unſern lieben Freunden und Herren angenehmen Willen zu erweiſen auch jederzeit ohne das geneigt, und gewarten hierauf euer freundlichen unabſchlägigen Antwort. Datum München den 12. Aprilis ao 1568.

Commiſſarii und Verordnete.

Antwortsſchreiben der Herren von Fugger an gem. Landſchaft in Baiern Commiſſarien und Verordnete, die bewilligte Zahlungs-Prolongation betr.

Wohlgebohrn, Edel, Geſtreng, und Veſt! Euch ſeind unſer willige und freundliche Dienſt jederzeit zuvor, insonders liebe Herren und Freund! Welcher Maſſen die Ständ gemeiner Landſchaft in Baiern die 16000 fl. Münz Hauptgut, ſo wir dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Albrechten, Pfalzgrafen

grafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Baiern eurem und unſerm gnädigen Herrn zu unterthänigen Gefallen auf ein Jahr lang fürgeſteckt, neben anderm zu bezahlen über ſich genohmen; demnach ſie aber dieſer Zeit mit allerley Ausgaben beladen, und ihr ganz ungelegen, bemeldte Summa auf die verſprochen Zeit zu entrichten, daß wir noch zwey Jahr aus dem Weg halten, und gegen gebührlicher landläufiger Verzinſung unerfordert ſollen liegen laſſen, das haben wir aus eurem Schreiben von dato vernohmen, und wären hierauf wohl ernannter gemeiner Landſchaft in dieſem und anderm zu willfahren vorder begierig und geneigt. Demnach wir uns aber auf empfangne Vertröſtung der Bezahlung auf Jacobi ſchiriſt konftig gewißlich verſehen, auch unſere Sachen darnach angeſtellt, ſo habt ihr ſelbſt vernünftiglich zu erachten, daß uns ſolcher Verzug, ſonderlich bey dieſen gefährlichen Läufen, nit weniger nachtheilig, als beſchwerlich will fallen, jedoch und damit ihr und gemeine Landſchaft unſer Gutwilligkeit ſpüren mögen, ſo wöllen wir denſelben zu freundlichen Gefallen, unangeſehen unſerer Ungelegenheit, noch ein Jahr Gedult tragen, und der Bezahlung des Hauptguts ſammt gebührlicher Verzinſung, nämlich von jedem Hundert 5 fl. von Jacobi nächſt konftig über ein Jahr gewißlich, und ohne ferrerm Aufzug gewärtig ſeyn, auch ſonſt in allem dem, was wohlgedachter gemeiner Landſchaft, und euch zu Ehren und Wohlfahrt gereichen mag, jederzeit willig erfunden werden. Datum Augsburg den 12. Aprilis ao 1568.

Marx Fugger.

Hanns Fugger.

Aufſchrift.

Aufſchrift.

Den Wohlgebohrnen, Edlen, Geſtrengen, und veſten Herrn N. N. gemeiner Landſchaft in Baiern Commiſſarien, und über den Vorrath verordneten Landleuten ꝛc. unſern lieben Herren und Freunden.

Antwortsſchreiben von der Stadt Augsburg an die Landſchafts-Verordnete in Baiern, das Vorige betr.

Wohlgebohrne, Edle, Geſtrenge, und Ehrenveſte! E. G. und euch ſeyn unſere geflißne willige Dienſt allzeit zuvor, gnädig lieb Herrn und Freund! E. G. und euer Schreiben uns der 16000 fl. halber, ſo uns von dem durchleuchtigen, hochgebohrnen Fürſten Herzog Albrecht in Baiern ꝛc. unſerm gnädigen Herrn mit ſammt gebührendem Intereſſe auf ſchiriſt künftigen St. Jacobs des heil. Apoſtels Tag zu erlegen verſchrieben ſeyn, gethan haben wir ſeines Innhalts mit angeheftem Begehren wohl vernohmen, und wöllen E. G. und euch hierauf dienſt- und freundlicher Meynung nit verhalten, obwohl gemeine Stadt Augsburg zuvor mit einem merklichen Schuldenlaſt nunmehr viel Jahr her hart überladen, daß wir doch ſolche Summa Gelds auf hochgedachts unſers gnädigen Herrn gnädig Begehren, Ihr Frtl. Gdn. darmit in Unterthänigkeit zu willfahren, um gebüh-

gebührend Intereſſe aufgenohmen, und alſo den Schuldenlaſt darmit mehr gehäufet, und uns gleichwohl verſehen haben, es ſollte ſolch Geld auf beſtimmte Zeit mit ſammt dem Intereſſe wieder erlegt worden ſeyn; dieweil wir aber anitzo durch E. G. und euer Schreiben vermerken, daß es allerley Ungelegenheit halber füglich nit beſchehen möge, damit dann Dieſelben, auch ein löbliche Landſchaft im Werk ſpüren, daß wir ihnen angenehme und wohlgefällige Dienſt zu erzeigen ſondere Neigung tragen; ſo wöllen wir denſelben angeregte Summa Gelds von Jacobi ſchiriſt künftig an zu raiten (ungeacht allerley hohen Ungelegenheiten, auch der vorſtehenden beſchwerlichen Läuf und Zeiten) noch ein Jahr lang liegen zu laſſen hiermit bewilligt haben, und uns verſehen, E. G. und ihr werden uns auf beſtimmte Zeit angeregt Geld mit gewöhnlichen Intereſſe (ſo wir, wie obſtehet, ſelbſt davon reichen müſſen) wiederum gut thun, und unſers Schadens hierin nit begehren, uns auch mittlerweil gebräuchige Verſchreibung darum aufrichten, und an dieſem unſerm Erbiethen gnädig und wohl erſättigt ſeyn. Haben E. G. und euch wir zu begehrter Antwort dienſt- und freundlicher Meynung nit verhalten wöllen, denen wir in allweg dienſtlichen Willen, und angenehms Gefallen zu erzeigen geneigt und willig ſeyn. Datum den 12. Aprilis ao 1568.

Pflegere und geheimen Räthe
der Stadt Augsburg.

Aufſchrift.

Aufſchrift.

Den Wohlgebohrnen, Edlen, Geſtrengen, und Ehrenveſten Herrn N. und N. gemeiner löblichen fürſtlichen baieriſchen Landſchaft Herrn Commiſſarien, und über den Vorrath verordneten Landleuten, unſern gdg. lieben Herrn und Freunden.

Schreiben vom Marggrafen zu Brandenburg an Herzog Albrecht in Baiern die Entſchuldigung des abgeſchlagenen Zahlungs-Stillſtandes mit dem Hohenſchwangauiſchen Kaufsanlehen betr.

Unſer freundlich Dienſt, und was wir Liebs und Guts vermögen allezeit zuvor. Hochgebohrner Fürſt! freundlicher lieber Oheim und Schwager! E. L. itzig freundlichs fürbittlich Schreiben, daß wir den Verordneten der dreyer Stände E. L. Landſchaft zu Bezahlung deren auf Pfingſten nächſt künftig fälligen drey und zwanzig tauſend Gulden, von dem Kauf der Herrſchaft Hohenſchwangau herrührend, längern Stillſtand gnädig bewilligen wollten, haben wir ſeines Innhalts freundlich geleſen, und E. L. wären wir nun nicht allein in dem, ſondern auch in andere Weg freundliche Willfahrung,

rung, und Derſelben Landſchaft gnädigen Willen zu erzeigen nicht ungeneigt. So können aber E. L. wir freundlicher Meynung nicht verhalten, daß es mit der um Hohenſchwangau verglichenen Kaufſumma die Gelegenheit hat, daß wir dieſelb alsbald nach beſchloſſenen Kauf unſer Gelegenheit und Nothdurft nach zu den beſtimmten Jahren anderen angewieſen, darinnen wir auch Aenderung zu thun nicht ſtatt haben; wo aber von E. L. und Derſelben Landſchaft wir der itzo angezognen Ungelegenheit vor Cathedra Petri verſchienen wären verſtändiget worden, wollten wir uns befliſſen haben, ob wir berührte auf Pfingſten nächſt künftig fällige Summa an anderen Orten hätten aufbringen, aber doch auch nicht wiſſen können, ob ſolichs, ſonderlich bey itzigen Läufen hätte geſchehen mögen; da aber dieſelbe Zeit verſaumet, ſo wiſſen wir hierzu nunmehr, da wir gleich zweyfach Intereſſe geben wollten, keinen Weg zu finden. Solichem nach ſeyn zu E. L. wir der freundlichen Zuverſicht, Dieſelbe werden uns, daß wir Derſelben freundlichem Suchen nach den begehrten längern Stillſtand zu bewilligen nicht Gelegenheit haben können, unbeſchwert freundlich entſchuldiget nehmen. Welches E. L. deren wir ſonſten zu freundlichen Willfahrungen und Dienſten freundlich urbiethig, wir hinwider freundlicher Meynung nicht wollten verhalten. Datum Onolzbach den 17. Aprilis ao 1568.

Von Gottes Gnaden Georg Friderich Marggraf zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu Jägerndorf

gerndorf Herzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen.

G. F. M. mppria.

Aufſchrift.

Dem hochgebohrnen Fürſten, unſerm freundlichen lieben Oheim und Schwagern, Herrn Albrechten, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Baiern.

Des Marggrafens von Brandenburg Antwortsſchreiben an die Landſchafts-Verordnete, das Nämliche betr.

Von Gottes Gnaden Georg Friderich Marggrafe zu Brandenburg ꝛc. auch in Schleſien zu Jägerndorf Herzog ꝛc. ꝛc.

Unſern günſtlichen Gruß zuvor, Würdige, Edle, Veſte, Hochgelehrte, und Ehrſamen, Lieben beſondern! Wir haben euer unterthänig Schreiben, in welchem auf Einführung, wes die Stände gemeiner Landſchaft in Baiern unter andern auch die Kaufſumma der Herrſchaft Hohenſchwangau auf ſich zu nehmen, und für dem hochgebohrnen Fürſten unſern freundlichen lieben Oheim und Schwagern, Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey

Rhein,

Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Baiern, zu bezahlen bewilliget, von euch unterthänig bittlich geſucht wird, daß wir mit Einforderung der itzo auf Pfingſten nächſt künftig fälligen drey und zwanzig tauſend Gulden an der verglichenen Kaufſumma um Hohenſchwangau eins oder zwey Jahr Stillſtand gnädig haben wollten, ſeines ferneren Innhalts gnädig angehört; und iſt gleichwohl von gedachtem unſern freundlichem Oheim und Schwagern Herzog Albrechten in Baiern derhalben bey uns fürbittlich angeſucht worden, darauf wir Sr. L. freundlich zugeſchrieben haben, aus was Urſachen deren wir hierinn zu willfahren nicht Gelegenheit haben können, wie von Sr. L. ihr ſonder Zweifel Bericht empfahen werdet. Worinnen wir aber euch, und gemeiner Landſchaft in Baiern in andere Wege gnädigen Willen erzeigen können, wöllen wir uns der Gebühr zu erweiſen wiſſen. Welches wir euch, denen wir mit Gnaden wohl geneigt, in Antwort gnädiger Meynung nicht wollten verhalten. Datum Onolzbach den 17. Aprilis ao 1568.

G. F. M. mppria.

Aufſchrift.

Den Würdigen, Edlen, Veſten, hochgelehrten und Ehrſamen, unſern Lieben beſondern, gemeiner Landſchaft in Baiern Commiſſarien, und über den Vorrath verordneten Landleuten.

Annah=

Anmahnungsſchreiben von der Stadt Augsburg an die Landſchafts-Verordnete wegen der Intereſſe-Entrichtung, und Ausſtellung des verlangten neuen Verſchreibungs-Inſtruments.

Unſer gefliſſen willig Dienſt zuvor, Wohlgebohrn, Edel, Geſtreng, und Ehrenveſt, gdg. lieb Herren und Freund! Wir ſtellen in keinen Zweifel, Ew. Gdn. und ihr werden ſich nochmalen wohl zu berichten wiſſen, was ſie von wegen der 16000 fl. ſo wir unſerm gnädigen Herrn Herzog Albrechten in Baiern ꝛc. vor dieſer Zeit fürgeliehen, den jüngſt verſchienen 12. Monathstag Aprilis an uns geſchrieben, welcher Geſtalt wir auch ſelbenmals obberührte Summa Ew. Gdn. und euch zu dienſtlichen freundlichen Gefallen noch ein Jahr lang um gewohnlich landläufig Intereſſe liegen zu laſſen bewilligt, dergeſtalt, daß uns derowegen gebräuchige Verſchreibung und Bekanntnuß aufgericht werde. Dieweil uns aber, ungeacht daß wir nach Laut unſers jüngſten Schreibens dieſe Summa ſelbſt zu verzinſen aufgenohmen, nit allein auf verſchienen St. Jacobs des heil. Apoſtels Tag das Intereſſe nit erlegt, ſondern auch von Ew. Gdn. und euch unſerem Begehren gemäß in dieſer Zeit kein Bekanntnuß zukommen iſt, haben wir nit unterlaſſen ſollen, bey Ew. Gdn. und euch derowegen fernere Anmahnung zu thun, dienſtlichs und freund-

lichs

lichs Fleiß bittend, die wöllen verfügen, damit ſolches nit länger in Vergeß geſtellt, oder verzogen, ſondern mit erſter Gelegenheit der Gebühr verricht und vollzogen werde, des Verhoffens, Ew. Gdn. und ihr werden dieſe unſere Anmahnung von uns keiner anderen Geſtalt, dann eben der Urſachen, und gemeiner Stadt Obliegen halben, davon wir in jüngſtem unſern Schreiben auch Meldung gethan, beſchehen ſeyn aufnehmen; dann Ew. Gdn. und euch angenehme freundliche Dienſt zu erweiſen ſeyn wir allezeit ganz bereit und willig. Datum 19. Octobris ao 1568.

Pflegere und geheime Räthe der Stadt Augsburg.

Aufſchrift.

Den Wohlgebohrnen, Edlen, Geſtrengen, und Ehrenveſten Herrn N. gemeiner löbl. fürſtl. Baieriſchen Landſchaft Herrn Commiſſarien, und über den Vorrath verordneten Landleuten, unſern gdg. lieben Herrn und Freunden.

Landſchaftl. Antwortſchreiben hierauf an die Stadt Augsburg.

Unſer freundwillige Dienſt ſeyn euch bevor, Wohlgebohrne, ſonder liebe Freund und Herren! Wir haben euer Schreiben und Anmahnen der 16000 fl. halben, ſo

ihr

ihr dem durchleuchtigen hochgebohrnen unſerm gnädigen Herrn Herzog Albrechten in Baiern ꝛc. verſchiener Zeit fürgeliehen, Innhalts vernohmen, wiſſen uns auch daneben wohl zu erinnern, was ihr uns vergangen 12ten Tag Aprilis auf unſer damalen beſchehen Anlangen wiederum beantwort; und wiewohl ihr nit allein den Stillſtand berührter Summa bis auf Jacobi des nächſteingehenden Jahrs freundlich bewilligt, ſondern auch einer neuen Verſchreibung an uns begehrt, ſo iſt jedoch dieſelb darumen verblieben, daß uns nit zweiflet, ihr werdet hochgedachts unſers gnädigen Herrn hierum Anfangs gegebne Obligation noch bey Handen haben, dabey es billig bleibt; zudem daß bey gemeiner Landſchaft bisher gebräuchig nie herkommen iſt, wir auch nit Gewalt hätten, über Ihrer Frtl. Gdn. Verſchreibungen uns weiter zu verbinden. Dieweil ihr aber Ihren Frtl. Gdn. zu unterthänigen Gefallen obberührten Verzug bis Jacobi ſchieriſt angenohmen, welcher auch uns von wohlgemeldter Landſchaft wegen zu Freundſchaft reicht, wollen wir ſolche Fürſehung thun, damit auf beſtimmte Zeit euch Hauptſumma und Zins zu Dank wiederum erlegt und bezahlt werde. Und haben euch ſolches zu Bericht nit ſollen verhalten, denen wir zu freundlichen angenehmen Willen jederzeit geneigt ſeyn. Datum München den 22. October ao 1568.

Commiſſarien und Verordnete.

Zweyter

Zweyter Anhang,

enthaltend

die ſonderliche Handlung

nach dem Landtag

zwiſchen

Sr. Frtl. Gdn. Herzog Albrecht in Baiern ꝛc.

und

den Verordneten gemeiner Landſchaft

über folgende Gegenſtände,

als

1tens Die Zahlung der übernohmenen Hohenſchwangauer Kaufſchillings = Gelder,

2tens Die Aushülfe zu den höher angewachſenen Hochzeitsköſten des Erbprinzens Herzog Wilhelm,

und

3tens Die Ueberlaſſung des Landhauſes zu Landshut an die durchleuchtigſte Frau Schwiegermutter, die Herzoginn von Lothringen und Baar ꝛc.

betr.

Im Monat May 1568.

Reſcript Sr. Fürſtl. Gnaden Herzog Albrechts an die Landſchaft, die begehrte Einberufung der abweſenden Verordneten auf den 10ten May betr.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in Obern und Niedern Baiern ꝛc.

Unſern gonſtlichen Gruß zuvor, Würdigen, Wohlgebohrnen, Edlen, und Ehrſamen, Weiſen, Lieben Getreuen! Nachdem Uns Sachen fürgefallen ſind, die Wir mit gemeiner unſerer lieben und getreuen Landſchaft ſechzehen Verordneten zu handlen haben; ſo iſt unſer gnädiger Befehl, ihr wöllet die Abweſenden beſchreiben, daß ſie am zehenden Tag May nächſt gewißlich allhie erſcheinen, und ſich bey Uns anzeigen. Thun Wir uns mit Gnaden verſehen. Datum München den 26ten Aprilis Anno 1568.

Albrecht Herzog in Baiern mppria.

Aufſchrift.

Den Würdigen, Wohlgebohrnen, Edlen, und Ehrſamen, Weiſen, unſern lieben Getreuen, unſer und gemeiner unſerer Landſchaft verordneten Commiſſariis.

Einberufungs-Schreiben von den anweſenden Verordneten des Vorraths an die abweſende Verordnete Ober- und Unterlands.

Unſer ꝛc. ꝛc. Es hat der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſt unſer genädiger Herr Herzog Albrecht in Baiern ꝛc. an uns genädiglich begehrt, wir wollten die 16 gemeiner Landſchaft verordnete Landleut auf den 10ten Tag May nächſt künftig allher beſchreiben, Sachen halb, die Se. Frtl. Gdn. bey ihnen zu handeln hätten, und ſie alsdann vernehmen wurden. Dieweil dann ſolchem Sr. Frtl. Gdn. Befelch billige und ſchuldige Vollziehung geſchehen ſoll, ſo iſt im Namen Derſelben unſer Begehr, für uns ſelbſt gütlichs Erſuchen, ihr wollet auf den beſtimmten 10ten May ſchieriſt zu Abend gewißlich ankommen, und obgemeldte Sachen neben uns, und andern unſeren Mitverordneten, ſo gleicher Geſtalt beſchrieben ſeyn, des andern Tags fruh anhören, auch was gemeiner Landſchaft Nothdurft erfordern wirdet, verrichten helfen, und euch hieran nichts verhindern laſſen. Das haben wir euch auf den an uns gefolgten Fürſtl. Befelch nit ſollen verhalten, und ſeyn euch daneben mit allem freund- und dienſtlichen Willen geneigt. Datum München den 27ſten Aprilis Anno 1568.

Gemeiner Landſchaft in Obern Baiern Verordnete des Vorraths, ſoviel deren jetzt allhie ſeyen.

Aus-

Ausgefertigt mut. mut.

an

Abten von Scheuern.
Probſten von Paumburg.
Probſten von Beyharting.
Probſten von Vilshofen.

Hrn. von Mächſlrain.
Vitzdom zu Straubing.
Georgen von Gumppenberg.
Rudolph von Haslang.
Leonharden von Aſch zu Landshut.
Chriſtophen Hofmeiſter zu Straubing.

Entſchuldigungs-Schreiben des Herrn Wolf Wilhelm von Mächſlrain ſeiner perſönlichen Nichterſcheinung halber.

Ehrwürdig, Wohlgebohrn, Edel und Geſtreng, Fürſichtig und Weis, inſonders liebe Herrn und Freund! Euch ſeyn mein freundlich und ganz gutwillig Dienſt mit Fleiß zuvor. Euer mir überſchickt und gethan Schreiben hab ich empfangen, und deſſen Innhalt verſtanden, wollte auch demſelben gern Vollziehung thun; ſo will aber ich den Herren nit bergen, daß mir nächſt verſchiener Täg ein Befehl von meinem gnädigen Fürſten und Herrn zukommen, des Innhalts: nachdem die

Königinn aus Pohlen auf München verreiſen wird, derwegen ich ſie neben anderen auf der Gränitz annehmen, und alsdann zu Ihr Frtl. Gdn. begleiten ſolle, welche Reis eben auf dieſe Zeit fürgenohmen werden, und ſo es ohne erzählten Urſachen wär, wollte ich gehorſam erſchienen ſeyn; und wiewohl wir eben ermeldte Täg auf München verrucken, ſo werden wir den 10ten May mit unſer Ankonft nit erreichen. Welches ich den Herren hab ſollen und wöllen zuſchreiben, und thue denſelben, was ihnen von mir jederzeit freundlich und dienſtlich geliebt. Die Gnad Gottes ſey mit uns allen! Datum Schärding den 2ten Tag May 1568.

Wolf Wilhelm von Mächſtrain Fhr.

Aufſchrift.

Den Ehrwürdigen, Wohlgebohrnen, Edlen und Geſtrengen, Fürſichtigen, und Weiſen, meinen freundlichen lieben Herren.

Entſchuldigungs-Schreiben von Haimeran Nothaſt, Vitzdom zu Straubing.

Ehrwürdig, Wohlgebohrn, Edel und Veſt, Fürſichtig, Ehrſam und Weis, gonſtig, freundlich lieb Herrn und Freund! Euch ſeyn mein gehorſam, freundlich gutwillig Dienſt jederzeit bereit. Wiewohl ich gänzlichen Vorhabens geweſt, eurem Schreiben der Erforderung

ge-

gemäß gehorſamlich nachzukommen, berichtend aber, daß allhie bey der fürſtl. Regierung täglich und anjezt ſonder nöthig Sachen und Handlungen, die nicht geändert noch erlangt haben werden können, verhanden, und unter denen Herr Kanzler allhie, und ich vermög der hiebeyliegenden fürſtl. Befehls-Abſchrift die Degenbergiſche Vormundſchaft-Rechnung aufzunehmen beſonderlich verordnet, auch etlich auf gegebnen fürſtl. Befehl anderer Orten als Kommiſſarien verziehen müſſen, derwegen ich hoch verurſacht wurde, mich anheims zu enthalten, und den obliegenden Amtshandlungen auszuwarten: demnach an euch meine gonſtig freundlich lieb Herrn und Freund mein gehorſam, freundlich und dienſtlichs Bitten, ihr wöllet mich gehörter Urſachen halber gonſtig entſchuldigt halten, dießmals vertreten, und ob meinem Niterſcheinen kein Ungonſt tragen; will auch hiemit gegen meinen gonſtigen lieben Herrn und Freunden verbunden ſeyn, was die Herrn abhandeln, verwilligen, thun, und ſchließen, aller Orten neben und mit denen zu verantworten, und thue mich hiemit meinen gonſtigen lieben Herrn und Freunden, denen ich mit gehorſamer freundlicher Dienſtbarkeit zu dienen, und zu willfahren urbiethig bin, gehorſamlich befehlen. Datum Straubing den 3ten Monatstag May Ao. 1568.

Ew. Gdn. und Hrn.

Gehorſamer

Hay. Nothaft, Vitzdom.

Auf-

Aufſchrift.

Den Ehrwürdigen, Wohlgebohrnen, Edlen und Veſten, Fürſichtigen, Ehrſamen und Weiſen, gemeiner löblichen Landſchaft in Baiern Commiſſarien, und Geordneten über den Vorrath, ſamment und ſonder, meinen gonſtigen, freundlichen lieben Herrn und Freunden.

Abſchrift des an die Regierung zu Straubing ergangnen fürſtl. Befehls.

Von Gottes Gnaden Albrecht Herzog in Obern und Niedern Baiern ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieben Getreuen! Welcher Maſſen die Degenbergiſchen Vormunder ihres Ausgebens und Einnehmens von allen Degenbergiſchen Gütern vor euch Rechnung zu thun ſich bey Uns in Schriften beſchwert, und Wir ſie darauf beantworten laſſen, das werdet ihr aus beygelegten Copeyen vernehmen. Dieweil Wir ſie dann der hievor auferlegten Rechnung zu begeben nit gedacht, iſt unſer Meynung, daß du Vitzdom und Kanzler ſolcher Rechnung von Unſerntwegen beywohnet, dieſelb alſo aufnehmet, auch den Vormundern hierzu einen geraumen Tag benennet und anſetzt, wie ihr auch dieſelb Rechnung befinden werdet, Uns hernach ſchriftlich berichtet, und ſonſt mit Ernſt darob

ſeyt,

ſeyt, damit dieſem unſern an die Degenbergiſchen Vormunder ausgangen Befehl in allem gelebt, auch unſer Landsfürſtliche Oberkeit ſowohl der Perſon, als Güter halb erhalten werde. Wöllen Wir Uns zu geſchehen gnädiglich zu euch verſehen. Datum München den 17ten Tag Februari Ao. 1568.

An Herrn Vitzdom, und Räth zu Straubing ausgangen.

Auf anheut Sonntag Jubilate den 9ten May seyn die Degenbergiſchen Vormunder mit der Ankunft allher, und nachfolgende Täg hernach die Rechnung von ihnen aufzunehmen vermög des fürſtl. Befehls beſchieden worden.

Entſchuldigungs-Schreiben des Chriſtoph Hofmeiſter, Burgers in Straubing.

Ehrwürdig in Gott, Wohlgebohrn, Geſtreng, Edel und Veſt, Fürſichtig, Ehrſam, Weis! Ew. Gdn. und Herrl. ſeyn mein gehorſam ganz willig ungeſparrt Dienſt zuvor. Gnädig und gunſtig Herrn! Auf Ew. Gdn. und Herrl. mir zugethanes Schreiben und Erfordern erkenn ich mich demſelben gehorſamlich nachzukommen jederzeit ganz willig und urbiethig. Nun kann aber denſelben ich in aller Gehorſam nit verhalten, daß ich als ein Vormund neben anderen zu Erörterung weiland meines

lie-

lieben Bruders Wolfgangen Hofmaiſters zu Lohaim ſeel etlicher langwieriger ſtrittiger Handlung halb vor der hochlöbl. fürſtl. Regierung allda zu Straubing meinen gnädigen Herrn eben zu der beſtimmten Zeit einen endlichen Verhörs-Tag zu erſuchen hab, derowegen Ew. Gdn. und Herrl. ganz gehorſamlich bittend, die wöllen dieſe meine wahrhaftige Entſchuldigung ganz genädiglich annehmen, und was auf hochernannts meines gnädigen Fürſten und Herrn Anbringen Ew. Gdn. und Herrl. fürnehmen und bewilligen, das alles will ich ganz gehorſamlich ratificirn und gutheißen. Thue hierauf denſelben mich jederzeit ganz gehorſamlich befehlen. Datum den 3ten May 1568.

Ew. Gdn. und Herrl.

gehorſamer
Chriſtoph Hofmaiſter Burger zu Straubing.

Aufſchrift.

Den Ehrwürdigen in Gott, Wohlgebohrnen, Geſtrengen, Edlen und Veſten, Fürſichtigen, Ehrſamen Weiſen, gemeiner Landſchaft in Obern Bayern Verordneten des Vorraths, anjezt zu München verſammelt, meinen gnädigen und gunſtigen Herrn.

Vor-

Vortrag der fürſtl. Räthe im Namen Herzog Albrechts an die auf Einberufen erſchienene Verordnete gemeiner Landſchaft, dreyer Petitionen halben, præs. am 14ten May 1568.

Der Durchleuchtig Hochgebohrn Fürſt, unſer gnädiger Herr Herzog Albrecht ꝛc. hat euch die Ehrwürdigen in Gott, Wohlgebohrnen geſtrengen, Edlen und Veſten, auch Fürſichtigen, Ehrſamen und Weiſen, die Commiſſarien und Verordneten gemeiner Sr. Frtl. Gdn. Landſchaft auf jetzt allher zu beſchreiben befohlen, und nämlich nachfolgender Urſachen halben.

Erſtlich wiſſen ſich Ew. Gdn. und Gunſten zu erinnern, daß gemeiniglich die Stände Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſchaft auf Dero gnädigs Anſuchen und Begehren neben andern Bewilligungen die Kaufsſumma um Hohenſchwangau in Hauptſumma und Zinſen in jüngſt gehaltner Landſchaft auf ſich genohmen haben. Nun wäre anheuer an derſelben zu bezahlen geweſt erſtlich der Stadt Augsburg und den Fuggern daſelb $\frac{m}{32}$ fl. welche ſie für die Furtenbach das vergangen Jahr an jetzt gemeldtem Kauf hergeliehen. Alſo auch ſollen jetzt auf Pfingſten dem Marggraf Jörg Fridrichen zu Brandenburg $\frac{m}{23}$ fl. mehr 1600 auch etlich ſiebenzig Gulden und dann den Furtenbachern $\frac{m}{12}$ fl. erlegt werden. Wann aber Se. Frtl. Gdn. wohl wiſſen, daß gemeine Landſchaft dieſer Zeit mit einem

ge=

geringen Vorrath verſehen, demnach haben ſie nit unterlaſſen wöllen, mit denen von Augsburg und den Fuggern dahin zu handlen, daß ſie ſich bewilliget haben, Sr. Frtl. Gdn. zu Gefallen ihr ausſtändige Summa um das gewöhnliche Intereſſe noch ein Jahr lang liegen zu laſſen.

Gleiches Anhalten haben Sie auch bey dem Marggrafen und den Furtenbachern gethan, aber an denen beeden Orten der heurigen Bezahlung halben längere Friſt nit erlangen mögen; derwegen ſich dann Se. F. G. an mehr Orten um Geld beworben, ſonderlich aber bey der Stadt Nürnberg, ob ſie den Marggrafen an Sr. Frtl. Gdn. ſtatt bezahlt, und dieſelb Summa ein Jahr oder zwey um das gewöhnlich Intereſſe liegen laſſen hätten; ſie haben aber ſoviel Urſachen ihrer Verweigerung fürgewendt, und nit mehr als 6000 fl. auf 2 Jahr ohn Intereſſe herleihen wöllen, daß ſie Se. Frtl. Gdn. weiter nit anlangen, noch die 6000 fl. als die hierzu bey weitem nit gereichten, annehmen wöllen.

So dann nun gebühren will, daß an dieſen beeden Orten Trauen und Glauben gehalten werde, demnach gelangt an Ew. Gdn. und Gunſten Sr. Frtl. Gdn. gnädigs Begehren, ſie wöllen auf die Mittel und Weg gedacht ſeyn, wie ſie mögen mit eheſten zu Geld kommen, und nit allein auf die nächſt vorſtehende Bezahlungen, ſondern auch die, welche von jetzt über ein Jahr über die $\frac{m}{60}$ fl. verfallen werden, gefaßt mögen ſeyn, für Eins.

Zum

Zum Andern hätten ſich deren etlich aus Ew. Gdn. und Gunſten zu berichten, daß der Unkoſten der gehaltenen Fürſtl. Hochzeit dermaſſen geſtiegen, daß die bewilligten $\frac{m}{100}$ fl. bey weitem nit gelangt, und derwegen Se. Frtl. Gdn. beynahe noch ſo viel hinzu geben müſſen, damit Se. Frtl. Gdn. auf Derſelben Fürſtl. Kammer und andern Amten nit wenig erſeigert iſt, und derwegen nit umgehen könnten, bey euch den Verordneten um Erſtattung der bewilligten $\frac{m}{40}$ fl. oder doch um die zween Theil derſelben dießmals anzuhalten, und begehrten demnach gnädiglich, daß Ew. Gdn. und Gunſten in ſolchem auch wollten fürderliche Fürſehung thun.

Und wiewohl Se. Frtl. Gdn. wiſſen, daß ihr die Verordneten dieß Jahrs zu keinem Einnehmen kommen werdet, da es mit Einbringung der Anlagen und Steuern bis auf die Zeit der Landſchaft-Beſchluß ſollte anſtehen bleiben; ſo hielten doch Se. Frtl. Gdn. gnädiglich dafür, da den Ständen zugemuthet wurde, ihr Anlag zu halben Theil noch dieß Jahrs zu erlegen, es ſollt ihnen nit hoch beſchwerlich fallen. Alſo da die gemein Landſteuer auf dem Fall, daß das lieb und ſeelig Treid, inmaſſen es ſich jetzt zu Feld aus dem Segen Gottes erzeigt, ohn Nachtheil ſollte eingebracht werden, auf dem Herbſt und Winter einzunehmen fürgenohmen wurde, es ſollt dem gemeinen Bauersmann ſchier ſo leicht ankommen, als da es über ein Jahr beſchieht; dann welche heuer Treid zu verkaufen gehabt, und auf künftige Aerndte ihre Städel wieder von Neuem angefüllt hätten, wie es dann fertigs Jahr aus den Gnaden Gottes ziemlich wohl ergeben, und dan-

noch

noch heuer in hohem Geld hat mögen hingebracht werden, die werden die Steuer auheuer auf dem künftigen Winter ohne Beſchwer wohl erlegen mögen. Und geſetzt, da je darunter der Armen ſoviel wären, deren man billig verſchonet, denſelben könnte man, wenn allein die Anlag ihren Fürgang hätte, zu der Bezahlung wohl leidentliche Friſt geben.

Das laſſen Se. Frtl. Gdn. Ew. Gdn. und Gunſten nicht darumen melden, daß Sie ihnen damit gedächten, Maaß zu geben, ſondern daß Sie keinen andern Weg ſähen, dardurch man fürderlicher möchte Geld machen; da es doch nit allein der obangezeigten obliegenden Schulden, ſonder auch deſſen halben hoch vonnöthen, daß man mit Geld gefaßt wäre, weil es ſich im heil. Reich abermals etwas unruhig anſehen laſſet. Und wiſſen demnach die Verordneten in dieſem allen, was gut iſt, und die Noth erheiſcht, am beſten zu bedenken.

Fürs Dritt und letzt haben Se. Frtl. Gdn. Ew. Gdn. und Gunſten hieneben auch das wöllen vermelden laſſen, wie Sie nämlich Vorhabens ſeyen, Dero geliebten Sohn Herzog Wilhelmen ſammt Sr. Frtl. Gdn. Gemahel mit Dero Hofhaltung hinab gen Landshut zu verordnen; wann aber die durchleuchtigiſt hochgebohrn Fürſtinn und Frau Frau Chriſtierna Herzoginn zu Lothringen und Baar, gebohrne Königinn von Dännemark ꝛc. als die Schwiegermutter Vorhabens wäre, mit hinab zu ziehen, und allda auf 1. 3. oder 4 Monath zu verharren, und aber dieß Orts kein gelegenliche

Woh=

Wohnung für Ihr Durchleuchtigkeit vorhanden, weil ſie im Schloß, allda Herzog Wilhelm wohnen wirdet, nit ſeyn kann, in Bedenkung, daß zwo Hofhaltungen in einem Haus ſich nit beyeinander fügen wöllen, ob es ſonſten gleich der Platz erleiden möcht: es wollten ſie dann Se. Frtl. Gdn. in dem neuen Bau unterkommen laſſen, welches aber der Urſachen nit wohl ſeyn kann, weil Se. Frtl. Gdn. deſſen der fremden Herrſchaften halben, die vielmals allda durchreiſen, und dann zur Zeit ihres ſelbs Alldortſeyns nit wohl entbehren können. So dann Se. Frtl. Gdn. bericht ſeyn, daß Ihr Durchleuchtigkeit nindert beſſer möchte untergebracht werden, als in gemeiner Landſchaft Haus daſelbs, in Bedenkung, daß gleich daran des Weiſſenfelders Haus auch gelegen, und leichtlich mit einem Gang zuſammen zu brechen; ſo iſt Sr. Frtl. Gdn. gnädigs Begehren, Ew. Gdn. und Gunſten wöllen ſolch Haus auf die obbeſtimmte Zeit ungefährlich herleihen, und derwegen dem von Aſch auferlegen, daß er dieß Ort raum, und Platz geb; und ſich die Verordneten von der Landſchaft in ihren Zuſammenkünften, und mit der Landſchaft Regiſtern und Büchern mitler Zeit bey denen von Landshut, welche ihr Rathhaus, und Gewölber Zweifels ohne unverweigert herleihen werden, betragen, und daneben verfügen, daß ſolch Raumen alsbald beſcheh, denn man alsbald nach Pfingſten hinab kommen wirdet. Das gereicht Sr. Frtl. Gdn. nicht weniger auch ihrem geliebten Sohn Herzog Wilhelmen zu ſondern angenehmen Gefallen, und hinwider gegen den Verordneten in Gnaden zu erkennen. ꝛc.

Ant-

Antwort der verordneten Commiſſarien und Landleute gemeiner Landſchaft auf vorgehenden Landsfürſtl. Vortrag.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, genädiger Herr! Aus Ew. Frtl. Gdn. abgeſandter Räthe mündlicher Werbung und darauf übergebner Schriften haben wir die Urſachen, warumen Ew. Frtl. Gdn. uns allher zu beſchreiben gnädiglich verſchaft, unterthänigiſt verſtanden, und wiſſen uns Erſtlich des Beſchluß jüngſt allhie gehaltnen Landtags, und ſonderlich daraus zu berichten, daß Kaufſumma und Zins um Hohenſchwangau zu bezahlen durch gemeine Ständ gehorſamlich bewilligt worden iſt. Wir wären auch derhalben unterthänig geneigt und willig, ſolche Summa unverzogenlich und dermaſſen abzurichten, auf daß dem durchleuchtigen hochgebohrnen unſerm gnädigen Herrn Marggrafe Georg Friderichen ꝛc. den Furtenbachern, und andern ihr begehrte Schuldforderung, ſo viel ſich deren auf nächſtkünftig Pfingſten, auch folgends von dannen über ein Jahr verfallen, erlegt wurde, ſonderlich dieweil wir verſtehen, daß Ew Frtl Gdn. über beſchehne gnädige Erſuchung keinen längern Termin erhalten, noch ſolch Geld bey Nürnberg, oder anderer Ort aufbringen mögen.

Es tragen aber Ew. Frtl. Gdn. hievor gnädigs Wiſſen, daß durch bisher fürgangne hohe Ausgaben

der

der Vorrath und Aufſchlag gänzlich erſeigert, und bey uns dieſer Zeit einig Geld nicht iſt, darvon dieſen Anforderungen geſteuert werden möchte; und derhalben, wie gern Ew. Frtl. Gdn. wir unterthänig willfahren wollten, werden wir doch aus gehörter Urſach wider unſern Willen gehindert und darvon abgehalten; wir wiſſen auch einigen Weg oder Mittel nicht, dardurch wir zu Geld kommen, und nicht allein die nächſt vorſtehende Bezahlung thun, ſonder auch die $\frac{m}{60}$ fl. ſo ſich über ein Jahr verfallen werden, abledigen möchten. Dann wiewohl Ew. Frtl. Gdn. gnädiglich vermeynen, es ſolle nicht beſchwerlich fallen, da die Ständ ihr Anlag zu halben Theil noch dieß Jahr erlegten, dergleichen ſo die gemeine Landſteuer noch dieß Jahr, und ſonderlich bey den Vermöglichen eingenohmen wurde; ſo haben wir jedoch ſolches für uns ſelbs alſo fürzunehmen und ins Werk zu richten einigen Befehl noch Gwalt gar nicht, ſonder dieweil gemeine Landſchaft einhellig und räthlich bedacht und beſchloſſen hat, daß von wegen langwieriger Theurung und viel geweſter Anlag der Ständ ſowohl, als des gemeinen Bauersmanns verſchont, dieß Jahr mit Einbringung der Steur gar ſtillgehalten, und erſt im 69ſten Jahr zum Anlegen und Einnehmen gegriffen werden ſoll, wurde uns gegen der Landſchaft unverantwortlich ſeyn, ſolches zu verändern, und daraus allerley beſchwerliche Nachred gewißlich erfolgen. Wir tragen auch Sorg, da wir uns gleich eines ſolchen anmaſſen wollten, wir wurden einige Folg nicht haben; dann die Ständ wurden für ſich ſelb und ihre Unterthanen uns nicht gehorſamen, ſonder ſich gemeiner Landſchaft Beſchluß, und bewilligten Termins

be=

behelfen, und ſich unſern Ausſchreiben widerſetzen. Zu dem ſo wår auch auf dieſem Weg unmöglich, ſo eilend Geld für Hand zu bringen, darvon auf nåchſtkommende Pfingſten die Marggråfiſch und Furtenbachiſch Schulden kõnnten bezahlt werden; denn die Zeit iſt zu kurz, darinn kaum die Ausſchreiben hingefertigt wurden. Und ſoviel wir in der Sachen ermeſſen, wår zu beſorgen, obgleich die Stånd ihr halbe Anlag jetzt gern bezahlen wollten, ſie wurde bey wenigen gefunden, denn ſie allerley Urſachen halben auch hoch erſeigert ſeyn. Bitten demnach unterthånig, Ew. Frtl. Gdn. wöllen unſer hierinn gnådiglich verſchonen, und daß wir die Stånd belegen, oder die gemein Landſteuer vor der ordentlichen Zeit begehren ſollen, mit Gnaden begeben und einſtellen, ſonderlich dieweil gemeiner Landſchaft Bewilligung der Kaufſumma um Hohenſchwangau ſolcher Geſtalt erfolgt iſt, daß dieſelb nicht gleich alsbald baar bezahlt, ſonder an Schulden angenohmen, verzinſet, und zu Gelegenheit (welche jetzt nicht ſtatt haben kann) abgelöſt wurde. Nachdem wir nun über alles Nachgedenken nicht erſinnen mögen, wie dieſer Sachen geholfen wurde, ſo zweiflen wir doch gar nicht, Ew. Frtl. Gdn. werden ſolch Geld um Verzinſung noch aufbringen, oder ſelbs darleihen mögen, und ſo ſolches geſchieht, ſeyn wir unterthånig urbiethig, den landlåufigen Zins darvon gehorſamlich zu reichen, darzu auch ſoviel uns immer möglich iſt, das Einbringen mit unterthånigen Treuen zu befürdern, und alsdann zu Abzahlung der Hauptſummen auch unverzogenlich zu greifen.

Zum Andern, die begehrten $\frac{m}{40}$ fl. belangend, oder doch daß wir die zween Theil derſelben fürderlich erlegen wollten, wären wir gleichfalls unterthänig willig, ſolchem gehorſamlich zu geleben, wo wir allein bey dem Aufſchlag damit gefaßt ſeyn möchten. Nachdem aber daſelbſt aus obgehörten Urſachen auch Mangel iſt, und wir an dieſer Summa hievor 5481 fl. allbereit bezahlt haben, ſo ſeyn wir gehorſamlich urbiethig, ſo viel noch verhanden iſt, Ew. Frtl. Gdn. auch unterthänig zu zuſtellen, welches ſich gleichwohl weiter nicht erſtrecken wirdet, dann daß es ſammt hievor empfangner Summa $\frac{m}{10}$ fl. erreiche, mit unterthäniger Bitt, Ew. Frtl. Gdn. wöllen mit dem Ueberreſt gnädige Gedult tragen, bis ein Mehrers vom Aufſchlag eingebracht werden mag, darvon ſoll alsdann Ew. Frtl. Gdn. unverzogenliche gehorſame Bezahlung erfolgen.

Letztlich, daß Ew. Frtl. Gdn. gnädiglich begehren, gemeiner Landſchaft Behauſung zu Landshut zu raumen, und der durchleuchtigiſten hochgebohrnen Fürſtinn unſer gnädigiſten Frauen Frauen Chriſtierna Herzoginn in Lothringen ꝛc. auf 3 oder 4 Monat ungefährlich zu bewohnen einzuantworten, dieweil ſonſt Ihre Frtl. Durchl. gelegentlich nicht möge anderer Ort untergebracht werden, ſeyn wir zu Erzeigung unſers unterthänigen Willens urbiethig, ſolchem gehorſamlich ſtatt zu thun; doch daß hernach angeregte Behauſung gemeiner Landſchaft wiederum folge und eingeantwort werde. Darauf wirdet dieſelb unſer Mitverordneter Leonhard von Aſch, ſobald er wieder anheims kommt, unverzogenlich raumen, damit alſo Ew. Frtl. Gdn. und Deren geliebtem

tem Sohn, dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten unſerm genädigen jungen Herrn Herzog Wilhelmen ꝛc. unterthäniglich willfahren werde. Und thun Ew. Frtl. Gdn. unſerm gnädigen Herrn und Landsfürſten uns in aller Gehorſam unterthänig befehlen.

Ew. Frtl. Gdn.

unterthänige gehorſame gemeiner Landſchaft in Baiern Commiſſari und verordnete Landleut jetzt allhie verſammelt.

Landsfürſtl. Replic.

Der durchleuchtig hochgebohrn Fürſt, unſer gnädiger Herr hat der jetzt anweſenden Sr. Frtl. Gdn. lieben und getreuen Landſchaft Commiſſarien und Verordneten überreichte ſchriftliche Antwort gnädiglich vernohmen, und hätten ſich gleichwohl nicht verſehen, daß Dero gethan nothwendig und billig Begehren, ſonderlich aber die wohlgemeynten Fürſchläg der Anticipation halben beſchehen geweigert ſollten werden; dann ob ſich wohl Se. Frtl. Gdn. gnädiglich zu berichten wiſſen, was ihr der Commiſſarien und Verordneten jüngſte Inſtruction von Einbringung wegen der Ständ Anlag und der Landſteuern mit ſich bringt und vermag, ſo hielten Sie jedoch darfür, daß in einem ſolchen Nothfall zu Erledigung und Erhaltung Sr. Frtl. Gdn. Trauen und Glau=

Glaubens ein ſolch Begehren nicht hätt ſollen hoch difficultirt werden, wie es auch Jemand zu einiger befugten Nachrede kein Urſach geben, weil damit kein neue Hilf bewilliget, ſonder allein aus Noth das geſucht wird, was gemeine Landſchaft hie zuvor allbereit ſowohl in der Hauptſumma, als in Zins zu bezahlen auf ſich genohmen und verſprochen hat; und halten Se. Frtl. Gdn. dafür, daß nicht weniger auf Erhaltung Dero Fürſtl. Trauen und Glaubens, als auf etlicher unbeſinnter und widerwärtiger Leut Nachred, deren ſich die Verordneten befahren, die auch deshalben wo ſie erkundigt wurden, Sr. Frtl. Gdn. ungeſtraft nicht laſſen wollten, acht zu geben und zu ſehen ſey. Darzu wiſſen ſich Se. Frtl. Gdn. noch friſch gedächtig zu berichten, daß den Commiſſarien und Verordneten in dem hievor zu Ingolſtadt gehaltnen Landtag Gewalt gegeben worden iſt, ein großen Ausſchuß zu erfordern, und mit ihnen von Anlegung weiterer Steuern nach Gelegenheit und der Sachen Nothwendigkeit zu ſchließen, deſſen ſich dann die Verordneten jetzt gleichsfalls, da ſie die jetzt beſchehnen billigen Begehren je nicht über ſich nehmen wollten, des ſie doch wohl Macht hätten, und ihnen von den Ständen mit nichten könnte übel ausgelegt noch verwieſen werden, gebrauchen möchten; wie dann Se. Frtl. Gdn. in allweg wöllen, daß ſolche Zuſammenkonft eines großen Ausſchuß alsbald und unſaumlich fürgenohmen, oder doch Sr. Frtl. Gdn. billigem Begehren mit der Anticipation ſtatt gethan werde; dann nicht allein der jetzigen, ſonder auch konftig verſprochnen Friſten halben auf Weg zu gedenken iſt, wie man mit fürderlichiſten zu Geld

kom=

kommen mög, um welches dann Se. Frtl. Gdn. ſie die Commiſſarien und Verordneten nochmal gnädiglich ermahnt und erſucht haben wöllen.

Was dann das Haus belangt, nehmen Se. Frtl. Gdn. ihr der Commiſſarien und Verordneten unterthänig Erbiethen zu genädigen Gefallen an, und ſind den Verordneten, bey denen Sie ſich einer andern und beſſeren Antwort gnädiglich getröſten, mit Gnaden wohl geneigt.

Weitere Antwort oder Duplic der Landſchaftl. Verordneten.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, genädiger Herr! Ew. Frtl. Gdn. ferrere gnädige Antwort und Begehren haben Wir abermals unterthänig angehört, und ſollen Ew. Frtl. Gdn. in keinen Zweifel ſtellen, wir wollten zu Erhaltung Derſelben Fürſtl. Trauen und Glaubens alles, ſo uns gegen gemeiner Landſchaft immer verantwortlich ſeyn möchte, mit unterthänigen Treuen gern befürdern, daß wir aber der Nachred nicht etlich weniger und vielleicht ſonſt widerwärtiger Leut, ſonder der Stånd ingemein uns befahren, da wir unſerer Inſtruction, darzu wir verpflicht ſeyn, zugegen was handlen ſollten, das wöllen Ew. Frtl. Gdn uns zu keinen Ungnaden, ſonder hoher unſer Nothdurft nach gnädiglich vermerken.

Nun

Nun iſt je offenbar, daß die begehrt Anticipation der Ständ Anlag halber, auch der gemeinen Landſteuer noch dieß Jahr fürzunehmen in unſerer Macht nicht ſtehet, dieweil in Erwägung bisher geweſter langwieriger Theurung, und viel anderer beſchwerlicher Obliegen der Ständ ſowohl, als des gemeinen Manns dieß Jahrs zu verſchonen ausdrucklich beſchloſſen und uns auferladen iſt.

So ſtehet die Erforderung eines groſſen Ausſchuß bey uns auch nicht; denn wiewohl Ew. Frtl. Gdn. dahin bericht ſeyn, als ſollten wir in Kraft der im 65ſten Jahr aufgerichten Inſtruction dieſelb fürzunehmen Macht haben, ſo werden jedoch Ew. Frtl. Gdn. aus nebenliegendem Auszug gemeldter Inſtruction gnädiglich vernehmen, daß uns damals zugelaſſen worden iſt, wo uns was Beſchwerliches fürfiell, nicht den Ausſchuß, ſondern allein 16 Perſonen aus allen Ständen zu uns zu beſchreiben. Aber die Handlungen dieſes Landtags ſeyn damals dermaſſen geſtanden, daß man ſich nie hat vergleichen mögen, wer dieſe 16 ſeyn ſollen, wie ſie dann nie genannt oder ſpecificirt worden, ſonder iſt alſo bey den Worten blieben, und ins Werk nie gezogen. So iſt ſolches durch jüngſte Inſtruction, in welcher weder von der 16 noch des Ausſchuß Erforderung das wenigſt nicht fürſehen, gänzlich verändert und aufgehebt. Derhalben wo wir gleich jetzo noch 16 oder den Ausſchuß zu uns erfordern wollten, wurde Niemand aus den Ständen erſcheinen, ſonder ein Jeder fürgeben, er wär der Deputirten keiner, wir hätten auch nicht Macht ſie zu beſchreiben, und da ſie gleich erſchienen, wär doch

wohl zu beſorgen, ſie wurden der Anticipation halben nicht ſchlieſſen, in Bedenkung des Artikls mehr gemeldter Instruction, welcher ihnen einige neue Beſchwerden zu bewilligen ausdruckentlich abnihmt.

Darzu und geſetzt, daß wir alle dieſe Verhinderung zurück ſtellen, und die Anticipation für Hand nehmen wollten (welches wir obgehörter Urſachen je nicht thun könnten) ſo möchte doch zu Bezahlung der Marggräfiſchen und andern heurigen Schulden Ew. Frtl. Gdn. dardurch in nichten geholfen werden, dann der Termin der Bezahlung auf Pfingſten viel zu kurz iſt, und hätte derſelb gemeiner Landſchaft in jüngſtem Landtag allhie ſollen fürgetragen werden, denn alsdann wurde ſie Urſach gehabt haben den Nothfall zu bedenken, und Weg zu ſuchen, dardurch Ew. Frtl. Gdn. unterthänig geholfen wär; oder da wir ſelbs vor der Zeit ſolcher Bezahlung bericht geweſt, hätten wir andere, denen wir Geld erlegt, einſtellen, und dieſe darfür abrichten mögen.

Bitten demnach nochmals unterthänig, Ew. Frtl. Gdn. wöllen dieſe unſere unterthänige Entſchuldigung, warum wir die Anticipation noch dieß Jahrs nicht fürnehmen, noch einen groſsen Ausſchuß zu uns beſchreiben mögen, mit Gnaden annehmen, und uns deſſelben in Bedenkung erzählter gegründter Urſachen gnädiglich begeben.

Dieweil aber die Hauptſach darauf beruht, wie hochgedachter Marggraf, und andere auf jetzt konftige

Phfing-

Pfingſten über ein Jahr ſollen abbezahlt werden, wiſſen wir, ſoviel die erſte Friſt belangt, nach allem unſerm unterthänigen getreuen Nachgedenken keinen andern Weg, dann daß Ew. Frtl. Gdn. ſoviel, als der Marggräfiſchen Schuld iſt, ihrer Fürſtlichen Authoritæt nach anderer Ort aufbringen, oder ihnen zu gutem ſelbs darleihen, damit hochgemeldter Marggraf geſtillt werde; von ſolchem aufgebrachten oder hergeliehenen Geld ſeyn wir die ordentlich Verzinſung zu bezahlen unterthänig willig und geneigt. Soviel aber die Furtenbach belangt, werden Ew. Frtl. Gdn. unſers unterthänigen Bedenkens die Mittel gar leichtlich finden, auf daß ſie mit ihrer Anforderung der Landſchaft beſſere Gelegenheit erwarten, wie ſie dann ſolches zu thun, als nunmehr auch Landleut, und ſonſt wohl ſchuldig ſeyn; damit wären die Friſten jetzt konftiger Pfingſten abgeſtellt.

Dann ferrer zu Bezahlung der $\frac{m}{60}$ fl. auf Pfingſten des nächſt eingehenden Jahrs, damit Ew. Frtl. Gdn. ſehen, daß an uns und unſerm getreuen gutherzigen Gemüth nicht erwinde, wöllen wir die Landſteuer unterthänig dahin anſtellen, auf daß die verordneten Landſteurer ungefährlich um prima Octobris konftig umreiten, und ſolche Steuer bey den Landgerichtsleuten anlegen; dergleichen ſollen die Hofmarchs = Herrn auch thun, und damit Ew. Frtl. Gdn. zu ihrem Vorhaben gehorſamlich geholfen, dannoch aber das Einbringen nicht in dieſem jetzt laufenden, ſonder vermög der Inſtruction im 69ſten Jahr geſcheh, ſoll daſſelb alsbald nach Trium Regum angefangen, und damit fürderlich für-

fürfahren werden. Alſo wurde unſers Verhoffens vor Pfingſten ſoviel Gelds gefallen, davon die begehrten $\overset{m}{60}$ fl. zu entrichten wären. Wir wöllen auch zu noch beſſerer Befürderung der Sachen beyden Ständen, der Prälaten, auch Städt und Märkt mit eheſtem zu ſchreiben, und neben Vermeldung der Noth, auch gemeiner Landſchaft Obliegen ſie freund- und ernſtlich erſuchen, wiewohl die Bezahlung ihrer halben Anlag erſt Michaelis des konftigen Jahrs ſeyn ſoll, daß ſie dannoch gemeiner Landſchaft, und ihnen ſelbs zu gutem ſolch ihr Anlag vor Lichtmeſſen des 69ſten Jahrs erlegen wöllen, der tröſtlichen Hoffnung, ſo ihnen ſolches zeitlich kund gethan, es werden wo nicht all, doch ihr viel ſich dahin gefaßt machen, damit an ihrer Bezahlung nicht mangl.

Dieſe unſere unterthänige getreue und wohlmeynende Mittel, ſo ſie Ew. Frtl. Gdn. wie wir gehorſamlich und ungezweifelt verhoffen, gefällig ſeyn, wollen wir mit eheſtem ins Werk ziehen, und was dardurch eingebracht wirdet, zu Abzahlung der jetzt begehrten $\overset{m}{60}$ fl. und anderer von gemeiner Landſchaft bewilligter Geldſumma gehorſamlich verwenden, mit unthäniger Bitt, Ew. Frtl. Gdn. wöllen hieran gnädiglich geſättigt, und unſer genädiger Fürſt und Herr ſeyn, deren Ew. Frtl. Gdn. wir uns auch hieneben unterthänig befehlen.

Ew. Frtl. Gdn.

unterthänige gehorſame
gemeiner Landſchaft Commiſſarien und verordnete Landleut, jetzt allhie verſammlet.

Aus-

Auszug

aus der Haupt-Inſtruction an die 16 verordnete Landleute gemeiner Landſchaft, vom Jahre 1565.

So ferr ſich dann begäb, daß oft ermeldten unſern Verordneten ſonder zweiflich, und ſolche Handlungen zuſtehen wurden, die gleichwohl dieſe unſere Bewilligung antreffen, ihnen aber allein zu verrichten zu ſchwer und bedenklich fallen wollten, geben wir ihnen hiemit abermals Gewalt, noch Sechzehen aus und von allen Ständen und Rentamten zu ſich zu beſchreiben, und neben ihnen die Sachen zu berathſchlagen; was alsdann durch ſolche zween und dreyſig ſammentlich bedacht und abgehandelt wirdet, das ſoll beſtändige Kraft haben, und von uns weiter nicht angefochten werden, doch daß ſie ſich mehrers nicht unterſtehen, noch anmaſſen, dann allein ſoviel jetzt bewilligte Artikl belangt, daß uns auch einige neue Beſchwerde weiter nicht aufgedrungen, noch ein mehrers durch ſie gewilligt werde, dann wir bisher ſelbs gethan haben.

Her-

Herzog Albrechts Schluß-Reſolution auf der Verordneten zweyte Antwort.

Wiewohl unſer gnädiger Fürſt und Herr ſich nochmalen verhofft hätte, die Verordneten ſollten der Anticipation oder Zuſammenbeſchreibung halben des großen Ausſchuß kein Bedenken haben; weil ſie es aber vor Eingang des 69ſten Jahrs nicht ins Werk richten, ſo wöllens Se. Frtl. Gdn. dießmals auch dabey beruhen laſſen, doch verſehen Sie ſich gnädiglich, ſie die Verordneten werdens mit Einbringung der Steuer und Anlag fürdern, ſoviel immer müglich seyn kann, welches nicht allein der obliegenden Schulden, ſonder auch der gefährlichen Gewerb und Practiken halben hoch vonnöthen wär.

Als auch die Verordneten melden, daß ſie die Erforderung des großen oder halben Ausſchuß auch darumen nicht fürnehmen mögen, weil dieſelb Bewilligung mit jüngſter Inſtruction wieder aufgehört hab, da iſt Sr. Frtl. Gdn. fremd, daß im jüngſten Landtag einige Inſtruction aufgericht ſeyn ſolle, die ſie zuvor Sr. Frtl. Gdn. nicht fürgebracht, welches dann wider alt Herkommen, und wöllen ſich Se. Frtl. Gdn. verſehen, ſie werdens fürterhin bey dem, wie es vor Alter gehalten worden, bleiben laſſen, und Sr. Frtl. Gdn. weiter nichts verhalten; dann Ihr Frtl. Gdn. ſich ſonſt dergleichen Inſtructiones ſo ohn ihr Vorwiſſen aufgericht werden, nicht verhindern wurden laſſen. Und woll-

ten

ten das den Verordneten gnädiger Meynung und der Nothdurft nach nicht bergen, wöllen ihnen auch hiemit wieder nach heim zu reiſen gnädiglich erlaubt haben.

Landſchaftl. Geſuchsſchreiben an die Stadt Landshut um Ueberlaſſung einiger Zimmer auf dem Rathhaus.

Unſer freundwillig Dienſt ſeyn euch bevor, fürſichtig, ehrſam und weis, liebe Freund! Wir haben auf genädigs Anlangen des durchleuchtigen hochgebohrnen unſers gnädigen Herrn Herzog Albrechts in Baiern ꝛc. unterthäniglich bewilligt, gemeiner Landſchaft Behauſung zu Landshut gleich jetzt alsbald raumen, und der durchleuchtigiſten hochgebohrnen Fürſtinn Frauen Chriſtierna Herzoginn in Lothringen ꝛc. unſer genädigiſten Frauen zu bewohnen einantworten zu laſſen, wie dann Ihr Fürſtl. Durchl. 3 oder 4 Monath ungefährlich daſelbs bleiben ſoll. Dieweil wir dann zu Verwahrung gemeiner Landſchaft Bücher, und anderer Angehörung einer guten Verwahrung, darzu einer Stuben, deren ſich die Verordneten des Niederlands in ihrer Zuſammenkonft und Verrichtung der Landſchaftiſchen Handlungen gebrauchen mögen, bedürftig ſeyn; iſt an euch unſer freundlich Bitt, ihr wollet unbeſchwert ſeyn, ihnen ſolches auf gemeinem Stadt-Rathhaus, wie da hievor, und

ehe

ehe der Landſchaft Behauſung erkauft worden, auch geſchehen iſt, folgen zu laſſen. Das erbiethen wir uns im Namen wohl ermeldter Landſchaft um euch freundlich zu beſchulden. Sobald auch uns obgedachte Behauſung wiederum eingeantwort wird, wollen wir euch weiter nit beladen, ſondern eure eingegebne Zimmer ohn Verzug raumen. Damit was euch jederzeit angenehm lieb iſt. Datum München den 15ten May 1568.

Verordnete und Commiſſari ꝛc.

an Burgermeiſter und Rath zu Landshut.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Verbeſſerung
der weſentlichſten Druckfehler.

Im Inhalt.

Seite	Zeile	iſt anſtatt	zu leſen.
3	16	Jocob	Jacob
10	3	25	250.
11	3	Landsfürſtl. Replic	Landsfürſtl. Replic 274.

42	8	Churfüſtl.	Churfürſtl.
57	24	obzählten	oberzählten
63	4	Ausſchlag	Aufſchlag
64	3	Ausſchlag	Aufſchlag
84	17	Gelegenhei:	Gelegenheit
103	19	werden	worden
110	3	20. Januari	17. Januari
114	18	Wuthwillen	Muthwillen
115	15	erſtättigen	erſättigen
128	6	2. Febr.	21. Jän.
138	23	Anfachung	Auffachung
148	14	ſoiches	ſolches
198	21	auffer	auſſer
224	5	ſey	ſie
—	20	Ihre Frtl. damit	Ihre Frtl. Gdn. damit
238	1	$7\frac{1}{2}$ kr.	$7\frac{1}{2}$ pf.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der Landtag im Herzogthum Baiern ... nebst zween Anhängen ; nach den Original-Schriften, und anderen derley Urkunden

Bd.: [6]

1807

Bamberg, Staatsbibliothek -- Com.o.9(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11440758-7